



2013

Studien zu Armut und sozialer Eingliederung

**Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den
Bundesländern –
Vorarlberger Ergebnisse zusammengestellt aus dem
Endbericht vom 27. Mai 2013
ergänzt um zwei qualitative Studien zu Armut und
prekären Lebenslagen und um ausgewählte
Maßnahmen zur Armutsprävention in Vorarlberg**

Basierend auf den Studien

- ✚ Statistik Austria, Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern. Endbericht, Wien April 2013. (Leitung: Mag. Martin Bauer, Mitarbeit: Matthias Till, Richard Heuberger, Marcel Bilgili, Thomas Glaser, Elisabeth Kafka, Johannes Klotz, Alexander Kowarik, Nadja Lamei, Angelika Meraner, Anneliese Oismüller, Marc Plate, Stefanie Scheickl, Vlasta Zucha)
- ✚ FH Vorarlberg, Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Menschen in prekärer Lebenslage – eine qualitative Studie zu den Lebensbedingungen spezifischer Bevölkerungsgruppen in Vorarlberg, Dornbirn September 2012. (Leitung: Prof. (FH) Priv.-Doz. Dr. Frederic Fredersdorf, Mitarbeit: Daniela Lorünser MA, Mag. Fabian Rebitzer)
- ✚ Vorholz-Institut für praktische Philosophie, Delphi-Studie zur „Armut“ in Vorarlberg heute und morgen, Alberschwende Mai 2012. (MMag. Kurt Bereuter)

Herausgeber und Hersteller
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Römerstraße 15
A-6901 Bregenz
Internet: www.vorarlberg.at

Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration
E-Mail: gesellschaft-soziales@vorarlberg.at
Telefon: +43(0)5574/511-24105
Telefax: +43(0)5574/511-24195

Landesstelle für Statistik
E-Mail: statistik@vorarlberg.at
Telefon: +43(0)5574/511-20155 bzw. 20157
Telefax: +43(0)5574/511-920197

Redaktion
Wolfgang Weber
Egon Rücker
Wolfgang Meier

Bregenz, Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort LR Dr. Greti Schmid	5
1. Management Summary	7
2. Auftrag des Vorarlberger Landtages	13
3. Begriffsbestimmungen	17
4. Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern der Statistik Austria (<i>Auszug aus Kapitel 3 auf den Seiten 44-103</i>)	25
5. Ergebnisse für Vorarlberg und Österreich im Vergleich	103
6. Menschen in prekärer Lebenslage – Resümee der qualitativen Studie zu den Lebensbedingungen spezifischer Bevölkerungsgruppen in Vorarlberg (<i>Auszug</i>)	119
7. Resümee der Delphi-Studie zur „Armut“ in Vorarlberg heute und morgen (<i>Auszug</i>)	127
8. Ausgewählte Maßnahmen der Vorarlberger Landesregierung zur Armutsprävention	133
9. Tabellen der Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern der Statistik Austria (<i>Auszug</i>)	137

Vorwort

Österreich und auch Vorarlberg gehören zu den wohlhabendsten Ländern der Welt. Dennoch leben auch bei uns Menschen, die von Armut betroffen sind. Diese Menschen brauchen unsere besondere Unterstützung und Hilfe. Zur Milderung der Armut wurden mit der bedarfsorientierten Mindestsicherung, dem Heizkostenzuschuss, dem Familienzuschuss, der Wohnbeihilfe und vielen sonstigen Leistungen wichtige Schritte gesetzt.

Parallel dazu ist es wichtig, dass wir auch weiterhin Maßnahmen setzen, die der Armut entgegenwirken, denn Armut ist weit mehr als ein Mangel an Einkommen. Die Betrachtung der Lebenslagen armer Menschen zeigt, dass Verarmung viele Ursachen hat und in den verschiedensten Bereichen wie Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit usw. manifest wird.

Letztendlich geht es darum, dass alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und wir damit das Entstehen von Armut reduzieren können.

Der nun vorliegende Bericht ist eine gute Grundlage dafür. Es werden darin neben den Leitindikatoren für Armut auch Detailergebnisse dargestellt, die zudem noch vertiefende Auswertungen möglich machen. Andererseits bietet der Bericht auch qualitative Informationen und Empfehlungen.

Für die vier Leitindikatoren zur Beschreibung von Armut, das sind Armutsgefährdungsquote, Ausgrenzungsgefährdung, finanzielle Deprivation und manifeste Armut, wurde festgestellt, dass Vorarlberg im Österreichschnitt liegt. Zudem konnte im Zeitraum 2005 bis 2011 weder für Österreich noch für Vorarlberg eine steigende Tendenz der vier Indikatoren festgestellt werden.

Erfreulich ist die Tatsache, dass es für die Ausgrenzungsgefährdung – eines der fünf Europa 2020 Ziele – in Vorarlberg in den Jahren von 2005 (17,5%) bis 2011 (14,7%) einen signifikanten Rückgang gab.

Je nach Erhebungsmethode liegt die Armutsgefährdungsquote in Vorarlberg für das Jahr 2011 zwischen 9,5 und 14,7 Prozent – im Vergleich dazu liegt Österreich zwischen 11,8 und 14,4 Prozent.

Mit dem vorliegenden Bericht wird zudem sichtbar gemacht, dass es besonders wichtig ist, sich auch in Zukunft ganz intensiv mit den besonders armutsgefährdeten Gruppen auseinander zu setzen. Das sind vor allem Ein-Eltern-Haushalte, Haushalte ab drei Kindern und alleinstehende Frauen über 65. Diese brauchen unsere besondere Hilfe und Unterstützung.

Die vielen Maßnahmen, die das Land Vorarlberg bereits gesetzt hat, müssen intensiv und konsequent weiter betrieben und weiter entwickelt werden. Einer der Schwerpunkte ist dabei das Aufdecken und Verhindern von Kinderarmut. Die vorliegenden Daten werden uns dabei helfen. Eine Evaluierung der Daten und der Entwicklung ist in regelmäßigen Abständen geplant.

Ich bedanke mich bei den Autoren für ihr Engagement und bin sicher, dass wir gemeinsam mit dem Bildungssystem, dem Arbeitsmarkt, dem Gesundheitssystem, dem Wohnbau, der Wirtschaft und unseren Partnern im Sozialsystem auch weiterhin konsequent daran arbeiten können, Armut zu verhindern bzw. zu reduzieren.

LR Dr. Greti Schmid

1. Management Summary

Der hier vorliegende Bericht zu ausgewählten Indikatoren über die soziale Lage in Vorarlberg setzt sich aus drei Teilberichten zusammen: der quantitativen Studie der Statistik Austria über Armut und soziale Eingliederung in Österreichs Bundesländern; der qualitativen Studie der Fachhochschule Vorarlberg über Menschen in prekären Lebenslagen in Vorarlberg; sowie einer Expert/inn/enbefragung des Vorholz-Instituts in Alberschwende über Armut in Vorarlberg.

Die Studie der Statistik Österreich „Armut und soziale Eingliederung in den Bundesländern“ (Endbericht) beschreibt insbesondere im Kapitel 3 auf Ebene der Bundesländer einerseits die zeitliche Entwicklung von vier Leitindikatoren über Armut und liefert andererseits eine tiefe Analyse von Armutsindikatoren für das Jahr 2011.

Basierend auf den EU-SILC Daten und weiteren Quellen (Mikrozensus, Verwaltungsdaten des Jahres 2011 etwa Lohnsteuer-, Pensions-, Transfer-, Familien-, Schüler- und Studienbeihilfedaten oder Daten aus dem Kinderbetreuungsgeld) wurden durch die Statistik Austria für ihre Studie genauere Schätzverfahren entwickelt um auf Bundesländerebene für den Zeitraum 2005 bis 2011 aussagekräftige Ergebnisse für die vier Leitindikatoren zur Beschreibung von Armut zu erzielen. Zudem wurden mit 1.100 Haushalten in Vorarlberg auch um ein vielfaches Mehr an Haushalten befragt als für die seit 2004 jährliche obligatorische EU-SILC.

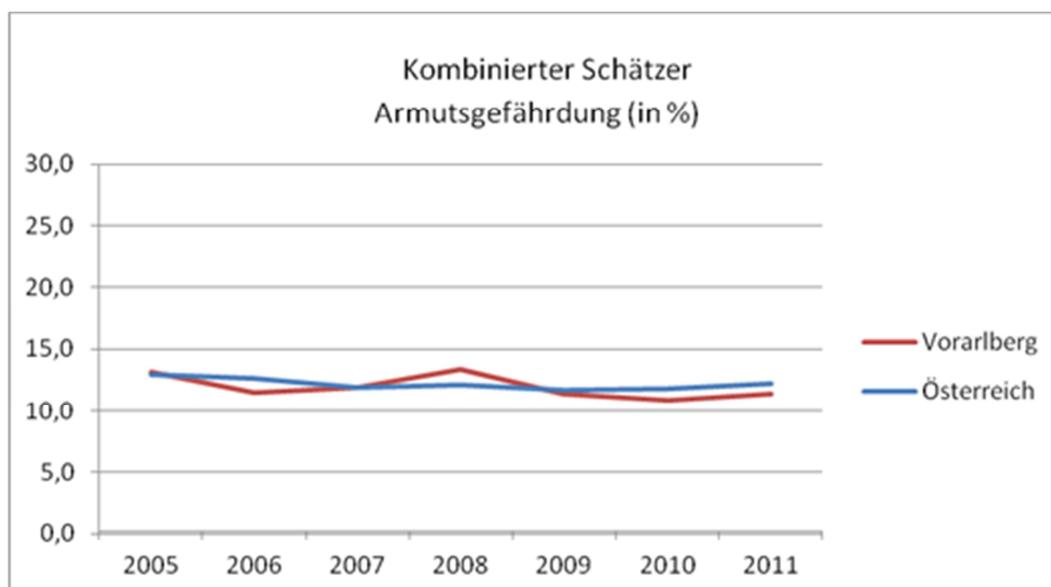
Die vier Leitindikatoren zur Beschreibung von Armut sind Armutsgefährdung, Ausgrenzungsgefährdung, finanzielle Deprivation und manifeste Armut. Sie können durch unterschiedliche Modelle beschrieben werden. Unterschiedliche Modelle zur Berechnung der vier Leitindikatoren resultieren in unterschiedlichen Ergebnissen. In der Studie der Statistik Austria werden fünf Modelle eingehend

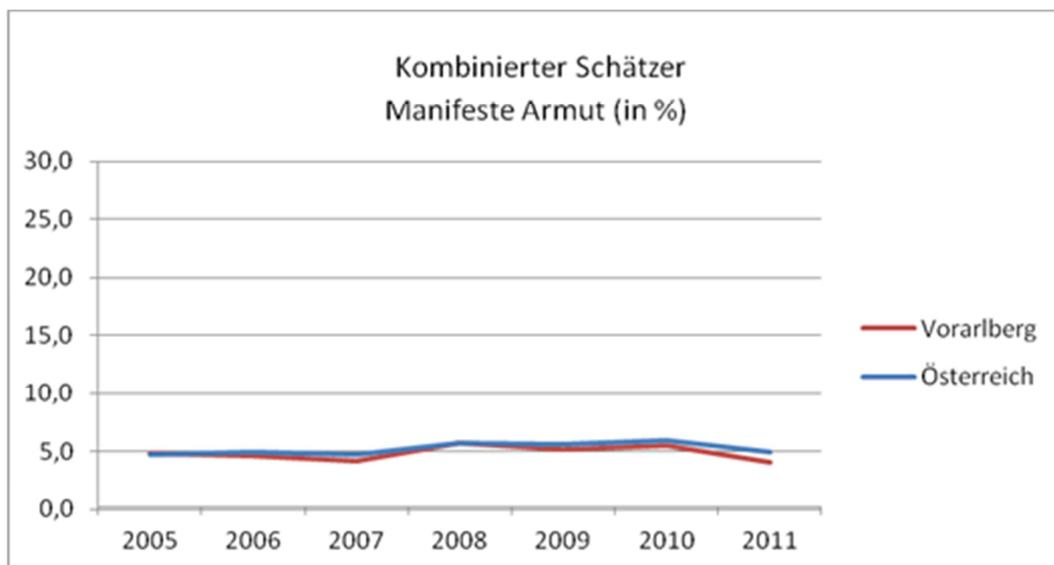
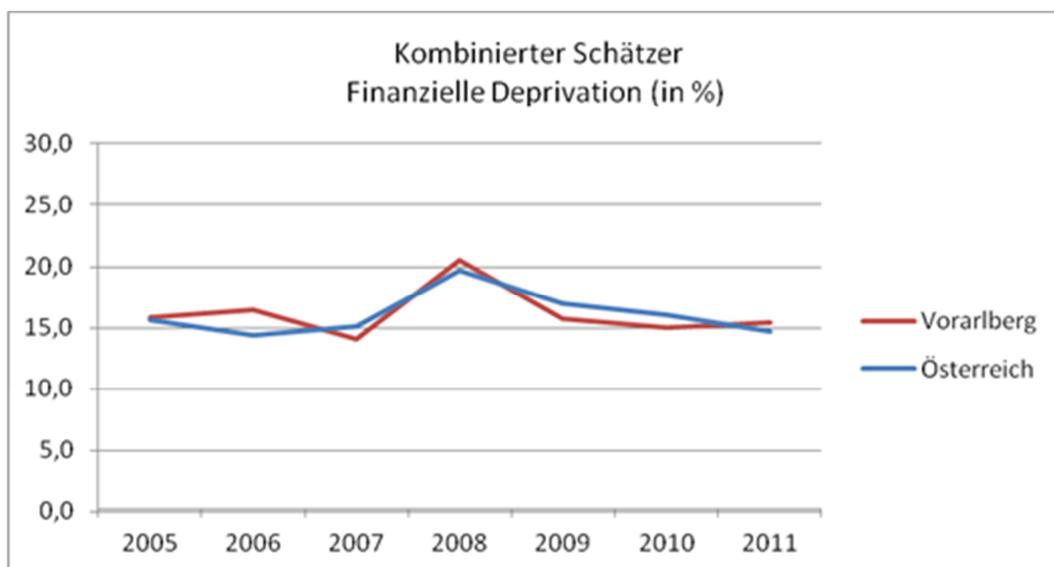
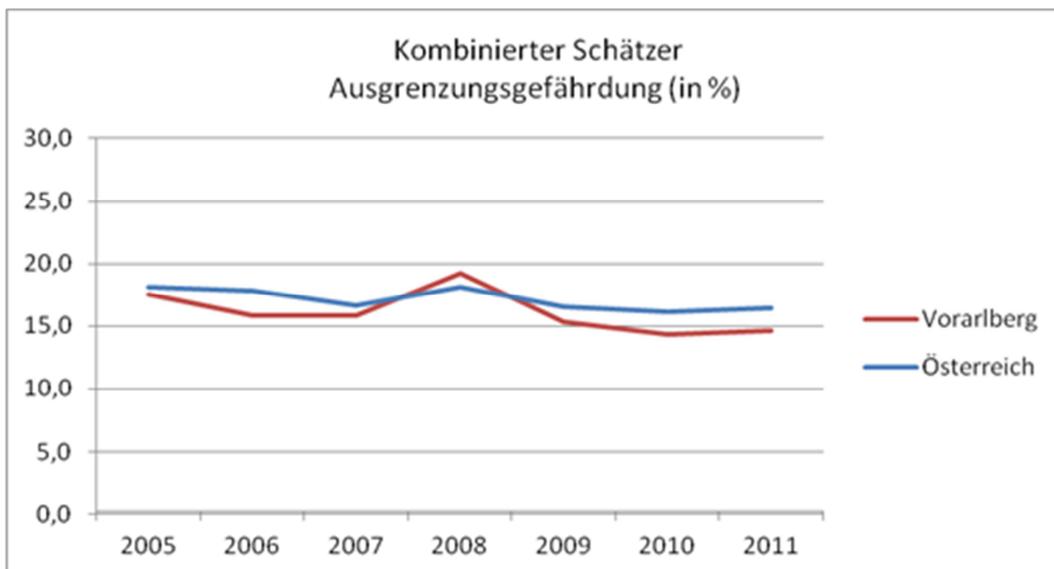
vorgelegt, das sind: direkter Schätzer; 3-Jahresdurchschnitte des direkten Schätzers; Modellschätzer (rechnerisches Modell); kombinierter Schätzer und eine Zusatzerhebung aus Verwaltungsdaten.

Vorarlberg liegt bei den vier Leitindikatoren zur Beschreibung von Armut im Österreichschnitt. So kann etwa beim 3-Jahres-Durchschnitt des direkten Schätzers kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen Österreich und Vorarlberg festgestellt werden.

Die **Armutsgefährdungsquote** nach der ASE-Bundesländererhebung beträgt im **Jahr 2011 in Vorarlberg 14,7% und liegt damit auf Österreichtniveau (14,4%)**. Wird die Armutsgefährdungsquote im Zeitverlauf betrachtet, so beträgt diese nach dem kombinierten Schätzer in Vorarlberg und in Österreich rund 12%.

Die Ausgrenzungsgefährdung – eines der fünf Europa 2020 Ziele – nahm in Vorarlberg von 2005 (17,5%) bis 2011 (14,7%) nach der Methode des kombinierten Schätzers signifikant ab. Die Werte für finanzielle Deprivation sowie manifeste Armut liegen in Vorarlberg im Österreich-Schnitt. Die unten angeführten Tabellen bilden diese vier Entwicklungen für die Jahre 2005 bis 2011 summarisch ab.





Die hier vorliegenden validen und repräsentativen Daten der neuen Bundesländerstudie der Statistik Austria sind für kleine Bundesländer wie Vorarlberg verlässlicher als jene aus EU-SILC. In Österreich werden in EU-SILC rund 6.000 Haushalte befragt, die gemäß ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung auf die Bundesländer verteilt sind. Damit sind die Ergebnisse mit sehr großen statistischen Schwankungsbreiten behaftet. Das bedeutet, dass selbst wenn sich an den tatsächlichen Verhältnissen nichts ändert, dasselbe Schätzverfahren bei einer Wiederholung der Erhebung zu einem deutlich anderen Schätzwert führen kann. Zufallsbedingte Ergebnisfluktuationen zwischen den Erhebungsjahren und im Vergleich zwischen den Bundesländern sind deshalb anzunehmen. Die folgende Tabelle über die Armutsgefährdungsquote nach EU-SILC zeigt die Schwankungsbreite insbesondere für kleine Bundesländer wie das Burgenland oder Vorarlberg zwischen 2004 und 2011 auf.

Armutsgefährdungsquote	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Burgenland	11,6	15,2	12,4	13,7	13,0	11,2	10,7	14,3
Kärnten	13,1	16,3	14,6	10,8	9,9	15,1	16,8	18,4
Niederösterreich	11,8	12,9	12,1	10,4	10,9	10,1	9,3	9,9
Oberösterreich	9,3	9,9	10,1	8,1	10,3	9,9	8,2	8,9
Salzburg	15,9	8,7	11,8	10,1	7,8	10,3	9,7	9,9
Steiermark	12,5	11,6	11,6	13,6	11,9	12,5	13,6	10,9
Tirol	11,0	14,0	10,0	10,1	11,6	7,1	9,1	12,6
Vorarlberg	16,9	12,9	9,2	13,0	18,2	11,5	10,0	8,5
Wien	15,8	12,7	17,2	17,4	17,0	17,1	18,2	19,2
Österreich	12,8	12,3	12,6	12,0	12,4	12,0	12,1	12,6

Die in Kapitel 6 in Auszügen dokumentierte Studie der Fachhochschule Vorarlberg entwickelt auf Basis von 18 themenzentrierten Interviews ein qualitatives Bild von Menschen in prekären Lebenslagen in Vorarlberg. Sie schlägt vier Typen vor, um den einzelnen biographischen Umgang mit Armut zu beschreiben.

Im Kapitel 7 schließlich werden die Ergebnisse von Interviews mit acht Expert/inn/en aus Vorarlberg vorgestellt, welche sich dem Thema Armut und

soziale Eingliederung aus ihrem Berufsfeld heraus nähern und entsprechende Empfehlungen für einen künftigen Umgang damit abgeben.

Kapitel 8 stellt ausgewählte Maßnahmen der Vorarlberger Landesregierung zur Armutsprävention vor. Kapitel 9 dokumentiert den umfangreichen Tabellenteil der Studie der Statistik Austria über Armut und soziale Eingliederung in den Bundesländern.

2. Auftrag des Vorarlberger Landtages

Mit Entschließung des XXIX. Vorarlberger Landtages in seiner 1. Sitzung am 2. Februar 2011 wurde die Vorarlberger Landesregierung aufgefordert, „dem Landtag einen Vorarlberger Armutsbericht mit aussagekräftigen Daten für das Bundesland als faktische Grundlage der Sozialpolitik des Landes vorzulegen.“ (SteSi Beilage 102/2010)

Gemeinsam mit den anderen acht Bundesländern erteilte das Land Vorarlberg im Frühjahr 2011 über die Verbindungsstelle der Bundesländer der Statistik Austria den Auftrag, eine Studie über Armut und soziale Eingliederung zu erstellen. Flankierend zu diesem quantitativen Bericht wurden die Fachhochschule Vorarlberg und das Vorholz-Institut in Alberschwende mit zwei qualitativen Studien beauftragt, um das Wissen über Armut und soziale Eingliederung aus lebensbiographischer Perspektive zu erweitern und durch Fachexpert/inn/en zu kommentieren.

Für die Berechnung von Hauptindikatoren über Armut in den österreichischen Bundesländern wurden im Bericht der Statistik Austria drei Methoden gewählt: 1. Die direkte Hochrechnung von Bundesländerergebnissen aus der EU-SILC Stichprobe; 2. die direkte Berechnung aus einer speziellen Bundesländererhebung; sowie 3. die indirekten Schätzungen auf Basis von Modellen oder mehrjährigen Durchschnitten.

Der erste Zugang ist derzeit in der Standardberichterstattung von EU-SILC etabliert. Der Vorteil ist, dass dieselben Verfahren angewendet werden können wie für die nationale Berichterstattung. Die Hochrechnung der Stichprobenergebnisse berücksichtigt das Stichprobendesign sowie Non-Response bei den Erst- und Folgebefragungen. Dieser Ansatz führt zu verzerrungsfreien und EU-weit vergleichbaren Schätzungen für politisch

höchst relevante Größen. Allerdings sind diese Schätzungen besonders für kleinere Bundesländer sehr ungenau und in der Regel ist keine vertiefende Analyse für Ungleichheiten innerhalb der Bundesländer möglich. Eine Erhöhung des gesamten Stichprobenumfangs ist sowohl aus Kosten- als auch aufgrund der Erhebungskapazität der für Statistik Austria verfügbaren Infrastrukturen problematisch.

Eine zweite Variante ist die Schätzung durch Modelle. Im einfachsten Fall würde zum Beispiel für jedes Bundesland der Mittelwert für Österreich angewendet. Der Standardfehler dieses Schätzers entspricht genau jenem der für Österreich insgesamt erzielt wird. Der Nachteil ist offenkundig: Unterschiede zwischen den Bundesländern würden selbst dann verschwinden wenn tatsächlich sehr große Unterschiede zwischen den Regionen bestehen. Auch bei den von der Statistik Austria verwendeten differenzierteren Modellen besteht die Gefahr einer "Regression zur Mitte" und derartige Schätzungen sind verzerrungsbehaftet und dieser Bias ist in den Schätzfehler einzurechnen.

Die dritte Variante schließlich kombiniert die Vorzüge der erwartungstreuen (aber unzuverlässigen) direkten Schätzung und der zuverlässigen (aber im Allgemeinen nicht erwartungstreuen) Modellschätzungen. Die kombinierte Schätzung liefert ein Ergebnis, das einerseits für große Stichproben eher von der direkten Schätzung abhängig ist und für kleinere Stichproben eher die Modellschätzung spiegelt und andererseits den Einfluss von stark verzerrten Modellschätzungen verringert.

Teil des Auftrages an die Statistik Austria war auch die Abfassung von drei einander ergänzenden Modulen, um eine möglichst zeitnahe, kosteneffiziente und zuverlässige Berichterstattung über Armutslagen in den Bundesländern für die Jahre 2005 bis 2011 zu gewährleisten.

Modul 1, die ASE-Bundesländererhebung, enthält eine differenzierte Berichterstattung für 2011/2012 auf Basis einer Verknüpfung von Verwaltungsdaten zum Einkommen und eines zusätzlichen Mikrozensus-Moduls.

Modul 2 umfasst modellbasierte Schätzungen für die vier Leitindikatoren von Armut. Sie gibt Auskunft über fünf Jahre (2005-2009) gegliedert nach drei Haushaltstypen in den neun Bundesländern.

Modul 3 beinhaltet eine optimale Kombination direkter (d.h. aus Stichprobendaten hochgerechnet) und modellgestützter Schätzungen zur Berechnung konsistenter Leitindikatoren (2011) ohne zusätzlichen Erhebungsaufwand.

Die Schlusspublikation, aus der das hier angeführte Kapitel 3 als Kapitel 4 entnommen wurde, umfasst eine Evaluation modellgestützter Ergebnisse im Vergleich mit den Resultaten einer zusätzlichen Erhebung sowie Empfehlungen über die Anwendungsmöglichkeiten und den möglichen Verzicht auf nationale bzw. regionale Zusatzerhebungen.

3. Begriffsbestimmungen

Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen

Das äquivalisierte Haushaltseinkommen berechnet sich aus der Division des verfügbaren Haushaltseinkommens durch die Summe der Konsumäquivalente des Haushalts. Dabei wird eine alleinlebende erwachsene Person als Referenzgröße (= Konsumäquivalent) herangezogen. Der Ressourcenbedarf des Haushalts steigt dann für jede weitere erwachsene Person um 0,5 Konsumäquivalente, für Kinder unter 14 Jahren um 0,3 Konsumäquivalente. Dieses gewichtete Pro-Kopf-Einkommen kann als derjenige Lebensstandard gelten, der dem eines durchschnittlichen Einpersonenhaushaltes entspricht. Das jeweilige Äquivalenzeinkommen wird jedem Haushaltsmitglied zugeschrieben und der Lebensstandard von Personen in unterschiedlichen

Armutsgefährdung

Sie weist den Anteil jener Personen an der Gesamtbevölkerung aus, deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen einen bestimmten Schwellenwert, nämlich 60% des Medians, unterschreitet. 2011 waren das in Österreich für einen Einpersonenhaushalt 1.066 € pro Monat, für zwei Erwachsene und zwei Kinder 2.238 € pro Monat.

Armutsgefährdungslücke

Maß für die Intensität der Armutsgefährdung definiert als Median der individuellen relativen Abweichungen der äquivalisierten Nettohaushaltseinkommen der Armutsgefährdeten von der Armutsgefährdungsschwelle in Prozent dieser Schwelle. Beträgt die Armutsgefährdungslücke 22%, bedeutet dies, dass die äquivalisierten Nettohaushaltseinkommen der Armutsgefährdeten im Mittel um 22% unter der Armutsgefährdungsschwelle liegen.

Ausgrenzungsgefährdung

Als von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht gelten Personen, die mindestens eines der drei folgenden Kriterien erfüllen: 1. Ihr Einkommen ist geringer als 60% des nationalen äquivalisierten Medianeinkommens; 2. Sie sind jünger als 60 Jahre und leben in einem nahezu Erwerbslosenhaushalt; 3. Sie weisen vier der folgenden neun Merkmale auf: a) Zahlungsrückstände bei Betriebskosten, Mieten, Krediten; b) unerwartete finanzielle Ausgaben können nicht gemacht werden; c) Urlaub einmal jährlich ist finanziell nicht möglich; d) Wohnung angemessen warm zu halten ist finanziell nicht möglich; e) Fisch/Fleisch jeden zweiten Tag zu essen ist finanziell nicht möglich; f) PKW ist finanziell nicht leistbar; g) Waschmaschine ist finanziell nicht leistbar; h) Farbfernsehgerät ist finanziell nicht leistbar; i) Telefon oder Handy ist finanziell nicht leistbar.

Eigentums- bzw. Mietquote

Die Eigentumsquote entspricht dem Anteil von Personen, die entweder in Haus- oder Wohnungseigentum leben. Die Mietquote ist der Anteil von Personen in Mietwohnungen, also in Gemeinde-, Genossenschafts-, anderen Hauptmietwohnungen oder in Untermiete.

Finanzielle Deprivation

Deprivation meint das Unvermögen, aus finanziellen Gründen am national definierten Mindestlebensstandard teilnehmen zu können. Dieser Status tritt ein, wenn sich ein Haushalt mit mindestens zwei der folgenden sieben Probleme konfrontiert sieht: Wohnung nicht angemessen warm halten; unerwartete Ausgaben in Höhe von 1.000,- € nicht finanzierbar; nicht jeden zweiten Tag Fisch/Fleisch/vegetarische Alternative essen können; Zahlungen innerhalb eines Jahres nicht rechtzeitig leisten; notwendige Arzt/Zahnarztbesuche nicht finanzieren können; neue Kleidung nicht kaufen können; Freunde/Verwandte nicht einmal im Monat zum Essen einladen können.

Von erheblicher materieller Deprivation spricht die EU, wenn aus finanziellen Gründen bei vier der folgenden neun Sachverhalte Probleme auftreten: Wohnung nicht angemessen warm halten; unerwartete Ausgaben in Höhe von 1.000,- € nicht finanzierbar; jeden zweiten Tag Fisch/Fleisch/vegetarische Alternative essen; Zahlungen innerhalb eines Jahres rechtzeitig leisten; einmal im Jahr mit allen Haushaltsmitgliedern für eine Woche in den Urlaub fahren; Besitz eines PKW, eines Farbfernsehgerätes, einer Waschmaschine, eines Telefons oder eines Handys.

Haushalte mit bzw. ohne Kinder

Kinder sind neben unter 16-Jährigen auch Personen unter 27 Jahren, die mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und nicht erwerbstätig sind.

Haushalte mit bzw. ohne Pension

Als Haushalte mit Pension werden jene definiert, deren Einkommen zu mindestens 50% aus Altersleistungen stammt, als Haushalte ohne Pension entsprechend jene, wo Altersleistungen weniger als 50% des Einkommens ausmachen.

Haushalte mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität

Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität liegt vor, wenn alle Haushaltsmitglieder im Erwerbsalter zusammen weniger als 20% des Vollzeit-Erwerbspotenzials ausschöpfen. Unter den Personen im Erwerbsalter werden alle 18- bis 59-jährigen Haushaltsmitglieder verstanden. Dazu zählen auch Personen, die ihr Erwerbsleben vor Vollendung des 60. Lebensjahres beendet haben und sich bereits in Pension befinden. Ausgenommen werden hingegen Studierende bis 24 Jahre.

Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum

Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum (bzw. wohnspezifische Kreditverbindlichkeiten) sind Kredite oder Darlehen, die für den Kauf oder die Errichtung des Hauses (im Fall von Hauseigentum), für den Kauf der Wohnung (im Fall von Wohnungseigentum) oder für den Finanzierungsbeitrag (im Fall einer Genossenschaftswohnung) zurückgezahlt werden müssen. Es handelt sich nur um Kredite im Zusammenhang mit der Errichtung, Schaffung und Finanzierung von Wohnraum jener Wohnung, in der der Haushalt lebt. Ausgenommen werden Kredite für Wohnungseinrichtungen sowie zinslose Kredite und Geldleihen.

Manifeste Armut

Von manifester Armut wird gesprochen, wenn die Kriterien von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation zusammentreffen. Wenn Menschen über weniger als 60% des Medianeinkommens verfügen und bei ihnen zugleich zwei von neun Kriterien der finanziellen Deprivation zutreffen, gelten sie als arm.

Signifikanz

Kennwerte sind signifikant unterschiedlich, wenn sich zumindest ein Kennwert wesentlich von den Vergleichskennwerten unterscheidet. Für den statistischen Nachweis werden neben den Niveaus der Kennwerte auch die Vertrauensbereiche berücksichtigt. Wenn keine statistische Signifikanz nachgewiesen werden kann, könnten trotzdem Unterschiede in den Niveaus der Kennwerte bestehen. Diese sind jedoch nicht von zufälligen Schwankungen zu unterscheiden.

Überbelag

Die Kombination der Personenanzahl im Haushalt mit der Wohnungsgröße ermöglicht Rückschlüsse über die Anzahl überbelegter Wohnungen in Österreich. „Überbelegte“ Wohnungen wurden wie folgt definiert:

- Nutzfläche unter 35 m², 2 und mehr Personen in der Wohnung
- Nutzfläche 35 bis unter 60 m², 3 und mehr Personen in der Wohnung
- Nutzfläche 60 bis unter 70 m², 4 und mehr Personen in der Wohnung
- Nutzfläche 70 bis unter 90 m², 5 und mehr Personen in der Wohnung
- Nutzfläche 90 bis unter 110 m², 6 und mehr Personen in der Wohnung
- Bei einer Nutzfläche ab 110 m² ist kein Überbelag möglich

Diese Definition bietet den Vorteil, dass sie im Rahmen des Mikrozensus auf zwei stabilen, in längeren Zeitreihen zur Verfügung stehenden Merkmalen beruht. Jedoch unterscheidet sich die hier angewendete Definition von jener in EU-SILC, welche die Anzahl der Wohnräume, die Personenanzahl im Haushalt sowie die Wohnungsgröße berücksichtigt. Diese Definition kann aufgrund der unterschiedlichen Erhebung der Wohnraumanzahl im vorliegenden Datensatz nicht angewandt werden.

Verfügbares Haushaltseinkommen

Die Summe der Einkommen aller Haushaltsmitglieder pro Haushalt. Berücksichtigt werden Einkommen aus Erwerbsarbeit (unselbständige und selbständige Erwerbstätigkeit), Einkommen aus Pensionsleistungen (Alterspensionen, Unfallrenten und Erwerbsunfähigkeitspensionen), Sozialleistungen (z.B. Sozialhilfeleistungen, Leistungen bei Arbeitslosigkeit, für Familien, ausbildungsbezogene Sozialleistungen, bedarfsorientierte Mindestsicherung), Kapitaleinkommen (etwa Einkommen aus Zinsgewinnen) und erhaltene private Transferzahlungen. Geleistete Unterhaltszahlungen und geleistete sonstige private Transfers werden dabei vom resultierenden Haushaltseinkommen abgezogen.

Wohnungsmiete inklusive Betriebskosten

Die Wohnungsmiete inklusive Betriebskosten entspricht der an die Hausverwaltung bezahlten Miete plus Betriebskosten, ohne enthaltene Heizungs- bzw. Warmwasserkosten sowie ohne Kosten für Garagen- oder Abstellplätze.

Berechnet wurde die Höhe der Wohnungsmiete für alle Mietwohnungen, inklusive Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen.

Working Poor

18- bis 64-jährige nach dem ILO-Konzept Erwerbstätige, die armutsgefährdet sind.

Methoden der Erhebung

Siehe: Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländer, Seiten 121-123.

Direkte Schätzung

Unter "direkter Schätzung" wird der Stichprobenschätzer auf Basis eines einzelnen Erhebungsjahres der EU-SILC Erhebung verstanden. Direkte Schätzergebnisse sind erwartungstreu: Bei mehrfacher Wiederholung der Erhebung mit jeweils eigenen Samples würden manche Stichproben höhere, andere niedrigere Schätzergebnisse liefern, und im Durchschnitt aller möglichen Wiederholungen wäre der geschätzte Wert identisch mit dem Wert bei einer vollständigen Erhebung. Tatsächlich steht aber nur ein einziges Sample zur Verfügung, und bei sehr kleinen Stichprobenumfängen ist dort mit großen Zufallsschwankungen zu rechnen. Die Schätzergebnisse unterliegen also einem hohen Stichprobenfehler. Dieser Stichprobenfehler trägt auch dazu bei, dass die Unterschiede zwischen den regionalen Schätzungen größer ausfallen, als bei einer Vollerhebung der Fall wäre. Der Stichprobenfehler erhöht damit künstlich das Ausmaß der regionalen Disparität. Aufgrund des Stichprobenplans ist die Zuverlässigkeit der Bundeslandschätzer sehr unterschiedlich, da die Stichprobengröße eines Bundeslandes proportional zur Größe der Grundgesamtheit in dem Bundesland ist.

Dreijährige Durchschnitte

Eine Möglichkeit den Fehler durch indirekte Schätzung zu reduzieren ist es, mehrjährige Durchschnitte zu bilden. Dazu wurde hier ein gleitender, 3-jähriger

und symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der direkten Schätzer berechnet. An den Rändern des Beobachtungszeitraums sind sohin keine Werte verfügbar (2010 wird als Durchschnitt von 2009, 2010 und 2011 geschätzt). Von einer möglichen Ungleichgewichtung der Jahre wurde abgesehen, sodass alle drei verwendeten Jahre mit Gewicht 1 in die Schätzung eingehen. Der Standardfehler der Schätzer konnte durchschnittlich um ca. 25% gegenüber den Jahresschätzern reduziert werden. Zur Fehlerrechnung wurde das unten beschriebene Bootstrap-Verfahren verwendet, welches die Überlappung der Stichproben aufgrund des Rotationsplans berücksichtigt.

Modellgestützte Schätzungen

Dieser Ansatz besteht darin, Indikatorvariablen in der Stichprobe des Mikrozensus zu rekonstruieren. Diese Stichprobe ist nicht nur wesentlich größer als jene von EU-SILC, sie ist auch gleichmäßiger auf die Bundesländer verteilt und bietet damit besonders für kleine Bundesländer eine solidere Stichprobenbasis. Da die deterministische Berechnung von Indikatorvariablen nicht möglich ist, werden diese modellhaft auf Basis von Variablen, welche sowohl in der SILC Erhebung als auch in der Mikrozensus Erhebung enthalten sind, imputiert. Modellgestützte Schätzungen nutzen Informationen der gesamten EU-SILC-Stichprobe für die Schätzung von Modellparametern sowie eine exaktere Erfassung der zur regionalen Schätzung benötigten Randverteilungen von Risikogruppen im Mikrozensus. Bei einer Wiederholung der Erhebung mit jeweils eigenen Samples und neuerlicher Modellschätzung wären jeweils sehr ähnliche Ergebnisse zu erwarten. Gegenüber direkten Schätzungen, die nur auf der jeweiligen regionalen EU-SILC-Stichprobe beruhen, unterliegen die Modellschätzungen also einem wesentlich geringeren Stichprobenfehler. Allerdings werden dabei nur jene Einflussgrößen berücksichtigt, die im Modell explizit formuliert sind. Nicht beobachtete regionale Besonderheiten (beispielsweise im Bereich der Kinderbetreuung), werden implizit als inexistent angenommen. Eine Fehlspezifikation führt somit zu systematisch (zur Mitte)

verzerrten Ergebnissen. Die Verzerrung von Modellschätzungen kann dazu führen, dass Unterschiede zwischen Regionen künstlich verringert werden.

Kombinierter Schätzer

Der kombinierte Schätzer verbindet die Vorzüge der erwartungstreuen aber unzuverlässigen direkten Schätzung und der zuverlässigen aber im Allgemeinen nicht erwartungstreuen Modellschätzungen. Die kombinierte Schätzung liefert ein Ergebnis, das einerseits für große Stichproben eher von der direkten Schätzung abhängig ist und für kleinere Stichproben eher die Modellschätzung widerspiegelt.

4. Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern der Statistik Austria *(Auszug aus Kapitel 3 auf den Seiten 44-103)*

Im Auftrag zur Erstellung der Studie über Armut und soziale Eingliederung, welche von der Verbindungsstelle der Bundesländer an die Statistik Austria erteilt wurde, wurden drei einander ergänzende Module vereinbart, um eine möglichst zeitnahe, kosteneffiziente und zuverlässige Berichterstattung über Armutslagen in den Bundesländern für die Jahre 2005 bis 2011 zu gewährleisten.

Das Modul 1, die ASE-Bundesländererhebung, enthält eine differenzierte Berichterstattung für 2011/2012 auf Basis einer Verknüpfung von Verwaltungsdaten zum Einkommen und eines zusätzlichen Mikrozensus-Moduls.

Modul 2 umfasst modellbasierte Schätzungen für die vier Leitindikatoren von Armut. Sie gibt Auskunft über fünf Jahre (2005-2009) gegliedert nach drei Haushaltstypen in den neun Bundesländern.

Modul 3 beinhaltet eine optimale Kombination direkter (d.h. aus Stichprobendaten hochgerechnet) und modellgestützter Schätzungen zur Berechnung konsistenter Leitindikatoren (2011) ohne zusätzlichen Erhebungsaufwand.

Die Schlusspublikation, aus der das Kapitel 3 hier als Kapitel 4 extrahiert wurde, umfasst eine Evaluation modellgestützter Ergebnisse im Vergleich mit den Resultaten einer zusätzlichen Erhebung sowie Empfehlungen über die Anwendungsmöglichkeiten und den möglichen Verzicht auf nationale bzw. regionale Zusatzerhebungen.

Für die vollständige Bundesländererhebung siehe:

Statistik Austria, Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern, Wien 2013. (Leitung: Mag. Martin Bauer, Mitarbeit: Matthias Till, Richard Heuberger, Marcel Bilgili, Thomas Glaser, Elisabeth Kafka, Johannes Klotz,

Alexander Kowarik, Nadja Lamei, Angelika Meraner, Anneliese Oismüller, Marc Plate, Stefanie Scheickl, Vlasta Zucha).

4.1 Haushaltseinkommen

Für die Studie "Armut und soziale Ausgrenzung in den Bundesländern" wurde auf Basis des Mikrozensus 2011/2012 das Haushaltseinkommen (Das Haushaltseinkommen ist die Summe aller Erwerbseinkommen im Haushalt zuzüglich Kapitalerträge, Pensionen und allfällige Sozialtransfers) privater Haushalte in Österreich vorrangig mittels Verwaltungsdaten berechnet. Dabei wurden die Datensätze der Stichprobe des Mikrozensus über einen anonymisierten Schlüssel mit den jeweiligen Administrativdaten verknüpft und das Einkommen des Kalenderjahres 2011 auf Haushaltsebene summiert.

Das Kapitel zum Haushaltseinkommen stellt im ersten Unterkapitel die Zusammensetzung des Haushaltseinkommens dar. Das zweite Unterkapitel erklärt die Äquivalisierung als wichtigen Schritt für die Verwendung des Haushaltseinkommens als Indikator für den Lebensstandard eines Haushalts. Das dritte Unterkapitel behandelt die Verteilung des Haushaltseinkommens in den Bundesländern, bevor im vierten Unterkapitel Unterschiede der Äquivalenzeinkommen für verschiedene Bevölkerungsgruppen betrachtet werden.

4.1.1 Die Zusammensetzung des Haushaltseinkommens

Im Gegensatz zur Betrachtung von Personeneinkommen ermöglicht das Haushaltseinkommen eine indirekte Abschätzung des Lebensstandards des Haushalts. Der Vorstellung, dass der Lebensstandard eines Haushalts (bzw. von Personen in Haushalten) über das (verfügbare) Haushaltseinkommen bestimmt werden kann, liegen bestimmte Annahmen zugrunde. Erstens wird unterstellt, dass dieses Einkommen auch tatsächlich laufend ausgegeben werden kann, also verfügbar ist, und deshalb den Lebensstandard direkt beeinflusst.

Unterschiedliche Fixkostenstrukturen von Haushalten, etwa Wohnkosten und Kreditzahlungen, oder auch notwendige Ausgaben für pflegerische Dienstleistungen, bleiben dabei unberücksichtigt. Zweitens wird unterstellt, dass alle Haushaltsmitglieder über denselben Anteil am Haushaltseinkommen verfügen, d.h. dass das Haushaltseinkommen im Haushalt gleich verteilt ist. Diese Annahme ist empirisch nicht belegt, erste Untersuchungen im Rahmen einer Modulbefragung von EU-SILC geben einen differenzierteren Befund (Mader et al. 2012). Die dritte Annahme der Verwendung des Haushaltseinkommens als Maß des Lebensstandards ist, dass ein solcher Art konzeptionalisierter Vergleich des Lebensstandards auch ohne Berücksichtigung der Vermögensverteilung sinnvoll ist.

Erfasst wird bei dieser Art der Haushaltseinkommensmessung das so genannte laufende Einkommen, d.h. die Summe der Einkommen, die einem Haushalt während des Einkommensbezugszeitraums zufließen. Berücksichtigt werden dabei die Nettoeinkommen, also Einkommen nach Steuern und Sozialabgaben. Für diese Studie werden alle im Jahr 2011 erzielten Einkommen erfasst. Die Haushaltszusammensetzung und Haushaltsstruktur ist auf das Jahr 2011/12 bezogen (vgl. dazu Kapitel 4.1). Hierin unterscheidet sich die Struktur dieser Erhebung von EU-SILC, wo der Einkommensbezugszeitraum das jeweils der Erhebung vorangegangene Kalenderjahr ist und die Haushaltsstruktur immer zu einem anderen Zeitpunkt beobachtet wird als das Haushaltseinkommen.

Für die Berechnung des Haushaltseinkommens wird versucht alle Einkommenskomponenten zu erfassen, die den Mitgliedern des Haushalts innerhalb eines Jahres zufließen. Berücksichtigt werden dabei Einkommen aus Erwerbsarbeit (unselbständige und selbständige Erwerbstätigkeit), Einkommen aus Pensionsleistungen (Alterspensionen, Unfallrenten und Erwerbsunfähigkeitspensionen), Sozialleistungen (z.B. Sozialhilfeleistungen, Leistungen bei Arbeitslosigkeit, für Familien, ausbildungsbezogene

Sozialleistungen), Kapitaleinkommen (etwa Einkommen aus Zinsgewinnen) und erhaltene private Transferzahlungen. Geleistete Unterhaltszahlungen und geleistete sonstige private Transfers werden dabei vom resultierenden Haushaltseinkommen abgezogen. Nicht berücksichtigt werden durch die Konzeptualisierung etwa alle Arten der Vermögensauflösung, also z.B. Auflösung von Sparvermögen, (nicht gewerbliche) Verkäufe von (Im-)Mobilien usw.

Die Berechnung des Haushaltseinkommens erfolgte für diese Studie vorrangig auf Basis von Verwaltungsdaten. Allerdings stehen nicht für alle Einkommenskomponenten geeignete Administrativdatenquellen zur Verfügung, sei es weil diese nicht zeitgerecht in adäquater Qualität verfügbar sind, oder weil die jeweiligen Leistungen nicht in entsprechenden, zentralisiert verfügbaren Verwaltungsdaten erfasst werden. Leistungen, die nicht aus Verwaltungsdaten zur Verfügung standen, wurden durch statistische Schätzverfahren imputiert. Eine Ausnahme stellen Informationen zu erhaltenen und bezogenen Transferzahlungen und Unterhaltsvorschüssen dar: Diese wurden im Rahmen der Modulbefragung zum Lebensstandard erfasst und für den gesamten Datensatz hochgerechnet.

Übersicht 4 zeigt das Modell zur Berechnung des Haushaltseinkommens für die ASE-Bundesländererhebung. Eine genauere Darstellung des Haushaltseinkommensmodells findet sich im Methodenkapitel dieses Berichts (Kapitel 4.1). Die Zusammensetzung der Einkommenskomponenten orientierte sich dabei am Projekt EU-SILC, vorrangig um eine Vergleichsmöglichkeit für die erfassten bzw. berechneten Einkommenskomponenten zu haben. Dieses Haushaltseinkommenskonzept basiert auf den Empfehlungen der Expert Group on Household Income Statistics (Canberra Group 2011), einer von der UN Statistical Commission kuratierten Gruppe internationaler Expertinnen und Experten, und auf der Klassifikation des Europäischen Systems integrierter Sozialschutzstatistiken ESSOSS (Eurostat 2008).

Übersicht 4: Einkommensbestandteile zur Ermittlung des Haushaltseinkommens

	Erwerbseinkommen netto
+	Pensionseinkommen netto
+	Arbeitslosenleistungen
+	Invaliditätsleistungen netto
+	Hinterbliebenenleistungen netto
+	Krankenleistungen
+	Ausbildungsleistungen
+	Familienleistungen
+	Leistungen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung und Sozialhilfe
+	Wohnbeihilfe
+	Private Einkommen
+/-	Private Transferzahlungen
=	Haushaltseinkommen

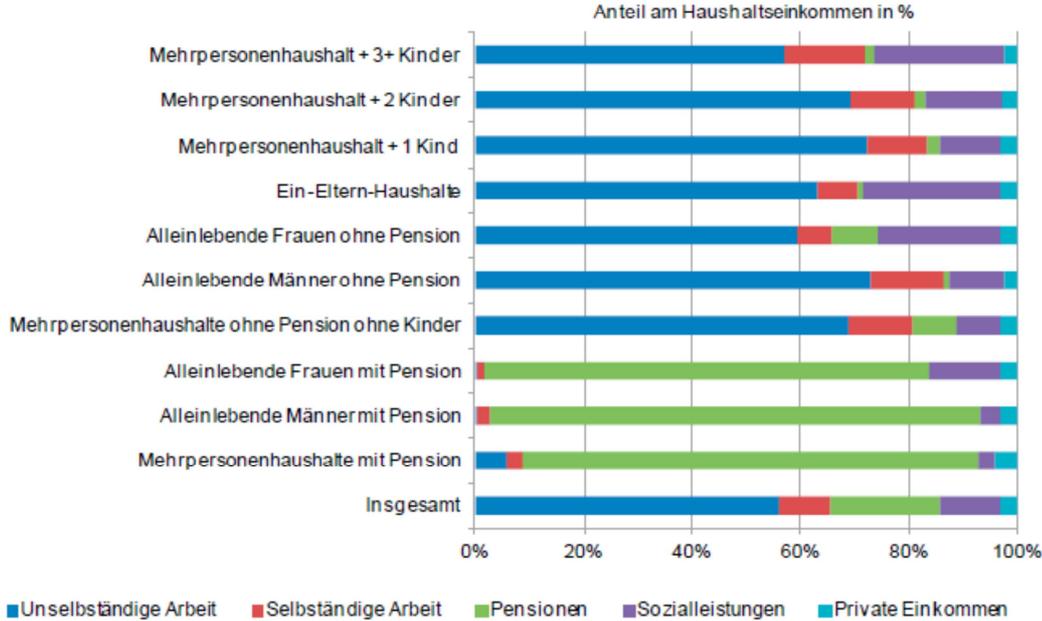
Das gesamte verfügbare Einkommen der hochgerechnet etwa 3,66 Mio. österreichischen Privathaushalte wird nach dieser Definition ca. 144,0 Mrd. Euro geschätzt. Der entsprechende Vergleichswert aus EU-SILC für das Jahr 2010 beträgt 136,4 Mrd. Euro. Der Median des Haushaltseinkommens liegt bei 33.795 Euro, und liegt damit um etwa sechs Prozent höher als der Vergleichswert aus EU-SILC 2011.

Etwa 56% des Haushaltseinkommens stammt aus unselbständiger Erwerbsarbeit, knapp 10% aus selbständiger Arbeit, sodass etwa 2/3 des Haushaltseinkommens österreichischer Privathaushalte aus Einkommen aus Erwerbsarbeit stammt. Etwa 20% des gesamten Haushaltseinkommens stammt aus Pensionen und rund 11% aus Sozialleistungen. Die auf Hundert fehlenden Prozent stammen aus privaten Einkommen, also Zinsgewinnen, privaten Pensionen und dem Saldo privater Transfers. Hinsichtlich der Zusammensetzung zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Bundesländern.

Die Zusammensetzung des Haushaltseinkommens ist maßgeblich durch die Haushaltszusammensetzung und die Lebenssituation der Haushaltsmitglieder

bestimmt. So ist nicht verwunderlich, dass das Haushaltseinkommen von Personen, die nicht mehr im Erwerbsprozess stehen, zu etwa 84% aus Pensionsleistungen besteht, und Pensionen für Haushalte, deren Haupteinkommensquelle nicht Pensionen sind, nur eine geringfügige Rolle spielen. Für diese Haushalte bilden hingegen Erwerbseinkommen den größten Einkommensbestandteil des Haushaltseinkommens: Insbesondere Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit machen hier in Summe etwas mehr als 2/3 des Haushaltseinkommens aus. Sozialleistungen leisten für Ein-Eltern-Haushalte, alleinlebende Frauen ohne Pension und Haushalte mit mindestens 3 Kindern mit mehr als 20% einen entscheidenden Beitrag zum Haushaltseinkommen.

Grafik 1: Zusammensetzung des Haushaltseinkommens nach Haushaltstyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

4.1.2 Äquivalisierung des Haushaltseinkommens

Bei alleiniger Betrachtung des Haushaltseinkommens wird die unterschiedliche Zusammensetzung von Haushalten und mögliche Kostenersparnisse gemeinsamer Haushaltsführung nicht berücksichtigt. Somit können auch Ungleichheiten zwischen Haushalten nur bedingt dargestellt werden. Dabei stellt sich die Frage, wie unterschiedliche Haushaltsstrukturen und Einkommenssituationen miteinander vergleichbar gemacht werden können. Das Haushaltseinkommen nur durch die Anzahl der Personen des Haushalts zu teilen, erscheint nur bedingt sinnvoll: So wird ein Haushalt mit zwei erwachsenen Personen nicht den doppelten finanziellen Bedarf haben wie ein Einpersonenhaushalt und nicht denselben Bedarf wie ein Haushalt einer Alleinerzieherin mit einem Kind.

Ziel ist es also zu einem Maßstab zu kommen, mit dem das Verhältnis zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe und deren Einkommen miteinander vergleichbar gemacht werden kann. Dies erfolgt mittels Äquivalenzskalen, Im europäischen Kontext und auch in der österreichischen Sozialberichterstattung wird dabei die so genannte EU-Skala herangezogen. Dabei wird eine alleinlebende erwachsene Person als Referenzgröße (= Konsumäquivalent) herangezogen. Der Ressourcenbedarf des Haushalts steigt dann für jede weitere erwachsene Person um 0,5 Konsumäquivalente, für Kinder unter 14 Jahre um 0,3 Konsumäquivalente. Die folgende Übersicht zeigt beispielhaft für verschiedene Haushaltskonstellationen die Berechnung des Äquivalenzgewichts des Haushalts.

Übersicht 5: Beispiele für die Berechnung der Haushaltsäquivalente

	Fixbedarf des Haushalts	+	Bedarf für Erwachsene	+	Bedarf für Kinder	=	Gesamtbedarf
Alleinlebende Person	0,5		0,5		0,0		1,0
Ein-Elternhaushalt + 1 Kind	0,5		0,5		0,3		1,3
Ein-Elternhaushalt + 2 Kinder	0,5		0,5		0,6		1,6
2 Erwachsene + 1 Kind	0,5		1,0		0,3		1,8
2 Erwachsene + 2 Kinder	0,5		1,0		0,6		2,1
2 Erwachsene + 3 Kinder	0,5		1,0		0,9		2,4

Das äquivalisierte Haushaltseinkommen berechnet sich nun aus der Division des Haushaltseinkommens durch die Summe der Konsumäquivalente des Haushalts. Dieses gewichtete Pro-Kopf-Einkommen kann als derjenige Lebensstandard gelten, der dem eines Einpersonenhaushaltes entspricht. Das jeweilige Äquivalenzeinkommen wird jedem Haushaltsmitglied zugeschrieben und der Lebensstandard von Personen in unterschiedlichen Haushaltskonstellationen kann dadurch miteinander verglichen werden. Dies nimmt beispielsweise an, dass der Lebensstandard von Personen in einem Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern mit einem Haushaltseinkommen von 31.500 Euro dem Lebensstandard eines Einpersonenhaushalts mit einem jährlichen Haushaltseinkommen von 15.000 Euro entsprechen. Übersicht 6 zeigt die Berechnung des Äquivalenzeinkommens an einem Beispiel.

Übersicht 6: Berechnungsbeispiel für das Äquivalenzeinkommen eines Mehrpersonenhaushalts

	Nettoeinkommen pro Jahr	Bedarfsäquivalente	Äquivalenzeinkommen
Haushalt	31.500	0,5+1,6 = 2,1	15.000
1. Erwachsener	15.000	0,5	15.000
2. Erwachsener	15.000	0,5	15.000
1. Kind	1.500	0,3	15.000
2. Kind	0	0,3	15.000

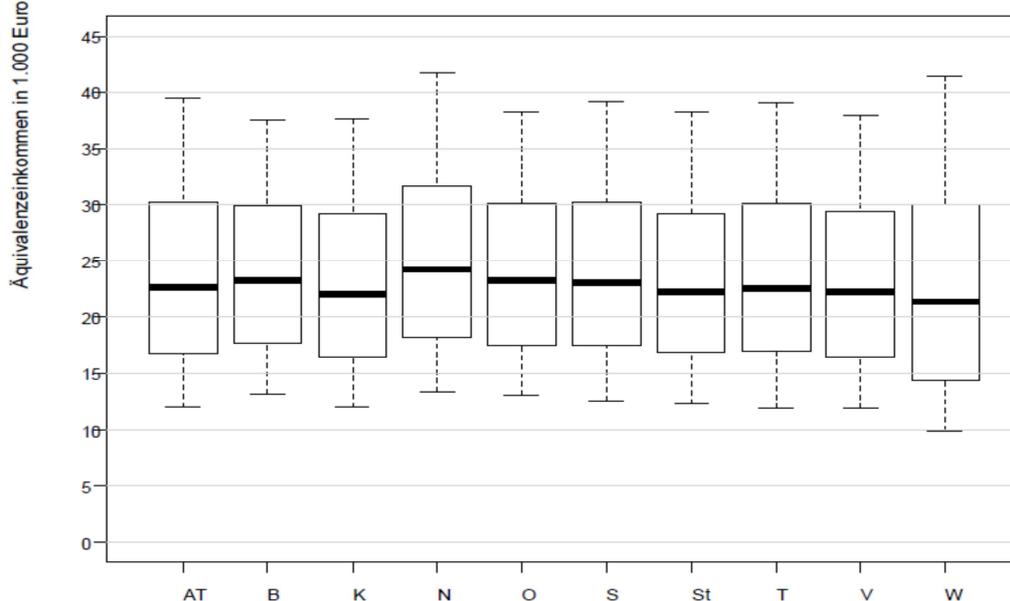
4.1.3 Verteilung des Äquivalenzeinkommens

Der Median des Äquivalenzeinkommens kann als Indikator für den mittleren Lebensstandard von Personen in Privathaushalten verwendet werden, da jener Wert die Verteilung des Äquivalenzeinkommens in exakt zwei Hälften teilt. Demnach ist in Österreich für 50% der Personen das Äquivalenzeinkommen kleiner als 22.679 Euro im Jahr, für die restlichen 50% liegt der Wert darüber.

Um die Verteilung des Äquivalenzeinkommens nach Bundesland genauer zu untersuchen, werden neben dem Median auch andere Perzentile, also Unterteilungen der Verteilung des Äquivalenzeinkommens herangezogen. Ein Perzentil gibt an, wieviel Prozent der Bevölkerung unter dem Wert des Perzentils liegen, d.h. der Median ist das 50%-Perzentil. Grafik 2 stellt die Verteilung des

Äquivalenzeinkommens in Österreich sowie in den einzelnen Bundesländern grafisch mit Hilfe von Boxplots dar. Dabei gibt die dicke Linie in der Mitte der Boxen den Median an. Das untere und obere Ende der Box bezeichnen das 25%- und 75%-Perzentil.²⁸ Das Innere der Box zeigt somit das Äquivalenzeinkommen der mittleren 50% an. An den Enden der Boxplots befinden sich strichlierte Linien, sogenannte "Antennen". Deren Endpunkte sind mit einem kurzen waagrechten Strich gekennzeichnet und bezeichnen das 10%- und 90%-Perzentil.

Grafik 2: Verteilung des Äquivalenzeinkommens pro Bundesland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

In Grafik 2 ist ersichtlich, dass der mediane Lebensstandard pro Bundesland im Vergleich zu Gesamtösterreich zwar schwankt, diese Abweichungen sind jedoch stets kleiner als +/- 7%. In Wien ist der Median des Äquivalenzeinkommens mit 21.353 Euro am niedrigsten, in Niederösterreich mit 24.194 Euro am höchsten. Für die meisten Bundesländer sind die Abweichungen des Medians zu Gesamtösterreich nicht signifikant (95%-Signifikanzniveau). Statistisch signifikante Abweichungen des medianen Lebensstandards zeigen sich bei den Bundesländern Burgenland, Kärnten, Niederösterreich und Wien. So ist der mediane Lebensstandard im Vergleich zu

Gesamtösterreich in Kärnten und Wien um 3% bzw. 6% niedriger, im Burgenland und in Niederösterreich um 3% bzw. 7% höher.

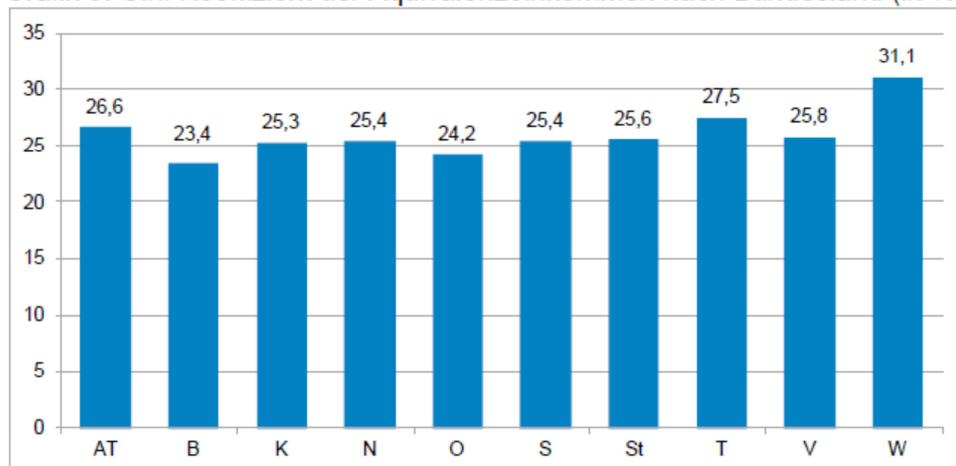
Obwohl der mittlere Lebensstandard in den Bundesländern nicht sehr stark schwankt, gibt es mitunter dennoch deutliche Unterschiede in der Verteilung des Äquivalenzeinkommens, welche anhand von Grafik 2 veranschaulicht werden können. So zeigt die Höhe der Box die Spannweite der mittleren 50% des Äquivalenzeinkommens an. Eine kleine Box bedeutet dabei, dass das geringste und das höchste Äquivalenzeinkommen der mittleren 50% weit auseinanderliegen, eine kleine Box beschreibt eine geringe Spannweite der mittleren 50%. Analog dazu können die beiden Hälften der Boxen, welche durch den Median getrennt sind, interpretiert werden. Im Vergleich zu Gesamtösterreich zeigt sich beispielsweise in Wien ein breiter gestreutes Äquivalenzeinkommen. Obwohl der Wert des 75%-Perzentils jenem des gesamten Bundesgebiets entspricht ist, hier der Median und das 25%-Perzentil signifikant kleiner. Ein Vergleich des Burgenlands mit Gesamtösterreich liefert genau umgekehrte Ergebnisse: Wieder ist der Wert des 75% Perzentils annähernd so hoch wie im gesamten Bundesgebiet, der Median und das 25%-Perzentil sind jedoch signifikant höher, was auch leicht an der kleineren Box erkennbar ist. In Kärnten und Niederösterreich sind die entsprechenden Werte durchgehend höher bzw. niedriger, was sich in annähernd gleich großen Boxen wie in Gesamtösterreich, allerdings auf anderen Niveaus, ausdrückt. Noch deutlichere Unterschiede ergeben sich beim Betrachten der Antennen, also der 10%- und 90%-Perzentile. So zeigt sich, dass sowohl in Niederösterreich als auch in Wien das Äquivalenzeinkommen der höchsten 10% signifikant größer ist als in Gesamtösterreich. Signifikant niedrigere Werte ergeben sich für Burgenland, Kärnten, Oberösterreich, Steiermark und Vorarlberg. Bei den untersten 10% zeigt sich ein mitunter anderes Bild. So ist das Äquivalenzeinkommen der untersten 10% in Wien signifikant niedriger als in Gesamtösterreich, im Burgenland, in Niederösterreich und Oberösterreich jedoch signifikant höher. Die Länge der Antennen gibt einen weiteren Einblick in

den oberen und unteren Teil der Verteilung der Äquivalenzeinkommen. Je länger diese sind desto höher ist das Ausmaß an Ungleichheit außerhalb der mittleren Äquivalenzeinkommen.

Die bislang dargestellten Unterschiede der Verteilung des Äquivalenzeinkommens der Bundesländer im Vergleich zu Gesamtösterreich können vielfältige Gründe haben. Die Ergebnisse legen nahe, dass in großen Städten der Lebensstandard zwischen verschiedenen Gruppen stärker ausdifferenziert ist bzw. andere Gruppenzusammensetzungen zu beobachten sind, was die deutlich unterschiedlichen Lebensstandards in Wien erklären könnte. Um nun die Ungleichverteilung des Äquivalenzeinkommens mit einem Indikator zu messen, wird der Gini-Koeffizient (in %) verwendet. Je höher der entsprechende Wert ist, desto größer ist die Ungleichverteilung. Ein Wert von 0% würde eine absolute Gleichverteilung bedeuten, wo alle Mitglieder der Bevölkerung das gleiche Äquivalenzeinkommen hätten, 100% gäben eine absolute Ungleichverteilung an, wo ein Mitglied der Bevölkerung die Gesamtsumme an Äquivalenzeinkommen besäße und die restliche Bevölkerung ein Äquivalenzeinkommen von Null hätte.

Für Österreich beträgt der Gini-Koeffizient 26,6%, ein Wert der sich nicht signifikant (95%- Signifikanzniveau) vom Ergebnis aus EU-SILC 2011 unterscheidet. Ein Vergleich einzelner Bundesländer in Grafik 3 mit dem Österreich-Wert zeigt nun signifikante Unterschiede für alle Bundesländer, ausgenommen Tirol und Vorarlberg. Dabei ist wie auch schon beim Vergleich der Verteilungen des Äquivalenzeinkommens in Grafik 2 zu erkennen, dass das Burgenland und Wien im Vergleich zu Gesamtösterreich die größten Unterschiede aufweisen, wobei der Gini-Koeffizient im Burgenland mit 23,4% am niedrigsten und in Wien mit 31,1% Prozent am höchsten ist.

Grafik 3: Gini-Koeffizient der Äquivalenzeinkommen nach Bundesland (in %)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12

4.1.4 Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen

Der über den Median des Haushaltsäquivalenzeinkommens definierte Lebensstandard hängt mit sozio-demographischen Merkmalen wie Bildung, Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaft, Erwerbsstatus und Haushaltstyp zusammen.

Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich in allen Bundesländern dahingehend, dass Männer in jeder Altersklasse ein höheres medianes Äquivalenzeinkommen haben als Frauen (vgl. Tabellen III.1.2). Mit steigendem Alter ist sowohl für Frauen als auch für Männer bis zum Pensionsalter ein höherer materieller Lebensstandard zu beobachten. Pensionistinnen und Pensionisten haben ein im Vergleich zum Median der österreichischen Gesamtbevölkerung leicht geringeres Einkommen. Diese Zusammenhänge lassen sich in allen Bundesländern beobachten, allerdings nimmt vor allem Wien durch Ausreißer nach oben wie unten eine Sonderstellung ein. Menschen bis 40 Jahre haben in der Bundeshauptstadt ein niedrigeres Äquivalenzeinkommen als im gesamtösterreichischen Median. Über 64-Jährige weisen in Wien hingegen ein überdurchschnittliches Äquivalenzeinkommen auf.

In Haushalten mit Pensionsleistungen als Haupteinkommensquelle weisen alleinlebende Frauen einen geringeren Lebensstandard auf als Haushalte mit alleinlebenden Männern und Mehrpersonenhaushalte. In Wien ist der Lebensstandard bei Haushalten mit Haupteinkommensquelle Pensionsleistungen höher als in allen anderen Bundesländern (vgl. Tabellen III.1.2).

Bei Haushalten, die eine andere Haupteinkommensquelle als Pensionsleistungen haben, gibt es teils beträchtliche Unterschiede je nach Zusammensetzung. Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder weisen einen gegenüber dem gesamtösterreichischen Median deutlich überdurchschnittlichen Lebensstandard auf, wohingegen Ein-Eltern-Haushalten im Median nur die Hälfte dessen zur Verfügung steht, worüber kinderlose Mehrpersonenhaushalte verfügen. Liegt das mediane Äquivalenzeinkommen bei Mehrpersonenhaushalten mit einem Kind noch leicht über dem gesamtösterreichischen Median, so liegt es für Haushalte mit zwei Kindern schon unterhalb. Haushalte mit mindestens drei Kindern weisen dann einen erheblich unterdurchschnittlichen Lebensstandard auf (siehe Übersicht 7).

Übersicht 7: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Haushaltstyp

Äquivalisiertes Haushaltseinkommen	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
	Median in Euro									
Insgesamt	22.679*	23.273*	22.058*	24.194*	23.237*	22.985*	22.225*	22.515*	22.293*	21.353*
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	22.878*	23.962*	22.403*	24.494*	23.730*	23.214*	22.661*	22.756*	22.468*	20.776*
Alleinlebende Männer	22.427*	24.589*	21.467*	23.799*	23.375*	22.864*	22.072*	22.814*	23.346*	21.243*
Alleinlebende Frauen	19.116*	17.374*	17.240*	19.716*	18.836*	19.463*	17.767*	18.388*	18.076*	20.779*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	28.150*	28.159*	27.484*	30.100*	28.921*	28.585*	27.470*	27.607*	28.940*	25.652*
Haushalte mit Kindern	20.890*	21.424*	20.669*	22.455*	21.629*	21.247*	20.739*	21.014*	20.269*	18.529*
Ein-Eltern-Haushalt	14.089*	13.102	12.761	15.182	13.844*	13.673*	13.633	13.567	11.874*	14.935*
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	23.983*	24.383*	22.908*	25.965*	24.413*	23.498*	24.008*	23.681*	23.257*	22.263*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	21.138*	21.513*	21.114*	22.449*	22.243*	21.273*	20.037*	19.813*	20.387*	19.780*
MehrpersonenHH + mind. 3 Kinder	17.129*	15.990*	16.732*	18.588*	18.076*	18.350*	17.339*	19.043*	17.780*	14.193*

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts.

Haushalt ohne Pension: Gesamteinkommen des Haushalts besteht zu weniger als 50% aus Pensionsleistungen.

Dass die Kinderzahl den Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens negativ beeinflusst, erklärt sich auch durch die oben beschriebene Berechnung des Äquivalenzeinkommens. Ein Kind unter 14 Jahren erhöht den Ressourcenbedarf des Haushalts um 0,3 Konsumäquivalente, kann das Haushaltseinkommen aber nur durch Familien- und Sozialleistungen erhöhen.

Im Vergleich zu Haushalten mit Pensionsleistungen haben in Wien Haushalte ohne Pensionseinkommen beinahe durchwegs ein niedrigeres Äquivalenzeinkommen als in anderen Bundesländern. Hervorzuheben ist vor allem der Lebensstandard von Mehrpersonenhaushalten mit mindestens drei Kindern, welcher in Wien merklich geringer ist als im österreichischen Durchschnitt. Ein-Eltern-Haushalte und alleinlebende Frauen haben in Wien hingegen einen höheren Lebensstandard als in den anderen Bundesländern. Umgekehrt weisen im Burgenland vor allem Ein-Eltern-Haushalte und alleinlebende Frauen einen unterdurchschnittlichen Lebensstandard auf.

Ein großer Zusammenhang lässt sich zwischen der Staatsbürgerschaft und dem äquivalisierten Haushaltseinkommen feststellen: Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft haben im Median ein ca. 30% höheres mittleres Äquivalenzeinkommen zur Verfügung als Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (siehe Übersicht 8).

Übersicht 8: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Staatsbürgerschaft

Äquivalisiertes Haushaltseinkommen	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
	Median in Euro									
Insgesamt	22.679*	23.273*	22.058*	24.194*	23.237*	22.985*	22.225*	22.515*	22.293*	21.353*
Staatsbürgerschaft										
Österreich	23.478*	23.563*	22.345*	24.618*	23.844*	23.696*	22.690*	23.093*	22.980*	23.188*
Nicht Österreich	16.882*	18.144	17.232*	17.920*	17.479*	18.753*	16.365*	18.256*	19.543*	15.225*

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts.

Dieser Unterschied nach Staatsbürgerschaft tritt in Wien in einem noch erhöhten Maße auf. Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft ansässig in Vorarlberg, Tirol und Salzburg haben zwar auch ein geringeres durchschnittliches Äquivalenzeinkommen, allerdings ist der Unterschied zu den Österreicherinnen und Österreichern geringer als in den anderen Bundesländern.

Höhere Bildung geht in allen Bundesländern erwartungsgemäß mit einem höheren Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens einher. Gleiches gilt für die berufliche Stellung. Selbständige weisen einen geringeren Lebensstandard auf als unselbständig Erwerbstätige (vgl. Tabellen III.1.2). In Wien haben Hilfsarbeiterinnen und -arbeiter ein nur halb so großes äquivalisiertes Haushaltseinkommen im Vergleich zu Personen in hochqualifizierter Tätigkeit. In Salzburg ist die Differenz mit einem um knapp ein Drittel geringeren Einkommen am niedrigsten. Haushaltsführende Personen und Personen in Ausbildung weisen in Wien einen gegenüber den anderen Bundesländern deutlich unterdurchschnittlichen Lebensstandard auf.

Erwerbstätigkeit, bestenfalls eine Vollzeitstelle, hat einen positiven Effekt auf das äquivalisierte Haushaltseinkommen (Übersicht 9). Prekäre Arbeitsverhältnisse haben nach Übersicht 9 einen nur geringen Einfluss auf den Lebensstandard. Jedoch muss einerseits angemerkt werden, dass das Haushaltsäquivalenzeinkommen bei prekär Beschäftigten um 20% niedriger ist als bei Vollzeit-Erwerbstätigen. Andererseits muss in diesem Punkt der Haushalt in seiner Gesamtheit betrachtet werden, da geringe persönliche Einkommen häufig durch weitere Haushaltsmitglieder ausgeglichen werden. In Kärnten wird der mittlere Lebensstandard am wenigsten von prekären Arbeitsverhältnissen beeinflusst. In der Bundeshauptstadt zeigt sich bei Personen in prekären Arbeitsverhältnissen hingegen eine deutliche Verschlechterung des Haushaltsäquivalenzeinkommens.

Übersicht 9: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Erwerbstätigkeit

Äquivalisiertes Haushaltseinkommen	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
	Median in Euro									
Insgesamt	22.679*	23.273*	22.058*	24.194*	23.237*	22.985*	22.225*	22.515*	22.293*	21.353*
Erwerbsstatus (nach ILO)										
Erwerbstätig	25.416*	25.965*	24.754*	27.056*	25.560*	25.479*	24.744*	25.123*	25.009*	24.590*
darunter Vollzeit	26.300*	26.569*	25.477*	27.875*	26.243*	26.068*	25.807*	25.948*	25.879*	26.077*
darunter Teilzeit	22.886*	24.082*	22.084*	24.700*	23.978*	23.947*	21.974*	22.845*	23.178*	20.454*
Nicht-Erwerbstätig	21.008*	21.255*	19.945*	22.458*	21.054*	21.074*	20.192*	20.521*	20.806*	20.585*
Prekäres Arbeitsverhältnis	21.585*	21.892*	22.737*	24.221*	21.966*	22.892*	21.217*	21.863*	22.444*	18.568*

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts.

Prekäres Arbeitsverhältnis: Teilzeit unter 12 Stunden, befristete Beschäftigung oder freier Dienstvertrag/Werkvertrag.

Arbeitslosigkeit hat einen sehr starken Effekt auf den Lebensstandard. Je länger eine Person von Arbeitslosigkeit betroffen ist, desto niedriger ist das mittlere äquivalisierte Haushaltseinkommen. Langzeitarbeitslosigkeit hat somit einen großen Einfluss auf den materiellen Lebensstandard (Übersicht 10). In Wien hat Arbeitslosigkeit eine stärkere negative Auswirkung auf das mittlere Äquivalenzeinkommen als in den anderen Bundesländern. Arbeitslose in Salzburg weisen im Vergleich zu den anderen Bundesländern den höchsten Lebensstandard auf.

Übersicht 10: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Arbeitslosigkeit (ILO)

Äquivalisiertes Haushaltseinkommen	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
	Median in Euro									
Insgesamt	22.679*	23.273*	22.058*	24.194*	23.237*	22.985*	22.225*	22.515*	22.293*	21.353*
Erwerbsstatus (nach ILO)										
Arbeitslos	15.923*	18.553	16.557	17.155	18.361*	19.997	15.709	16.629*	17.258*	13.794*
Arbeitslos (nach ILO) seit										
1-5 Monaten	17.725*	19.366	18.389	20.563	19.068*	20.746	17.628	18.066	17.788*	15.755*
6-11 Monaten	14.623*	21.184	11.606	17.069	16.773	(19.720)	15.645	15.457*	(17.626)	11.687
12 und mehr Monaten	13.465*	14.466	15.663	13.729	13.838	16.464	13.579	13.490	17.020	12.705

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts.

Personen, die in Wohneigentum leben, haben ein höheres Medianhaushaltseinkommen als zur Miete lebende Personen. Der Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens ist bei Eigentümerinnen und Eigentümern im Durchschnitt um ca. ein Viertel höher als bei Mieterinnen und

Mietern, ausgenommen Personen in Genossenschaftswohnungen hier ist der Unterschied etwas geringer. In Wien haben Personen in Wohneigentum und in Genossenschaftswohnungen einen höheren Lebensstandard als im landesweiten Durchschnitt. Im Burgenland haben besonders Mieterinnen und Mieter, die nicht in einer Gemeinde- oder Genossenschaftswohnung leben, ein sehr niedriges Äquivalenzeinkommen.

4.2. Armutsgefährdung

4.2.1 Definition und Berechnung der Armutsgefährdung

Mit der Etablierung einer Europäischen Sozialberichterstattung wurde eine Definition für Armutsgefährdung festgelegt, die auf die Höhe des den Haushaltmitgliedern verfügbaren Haushaltseinkommens abzielt. Personen, deren Haushaltseinkommen niedriger ist als ein bestimmter Schwellenwert, gelten dieser Definition nach als armutsgefährdet. Der Schwellenwert für Armutsgefährdung wurde mit 60% des nationalen Medians des Äquivalenzeinkommens festgelegt. Da diese Definition auf das verfügbare Haushaltseinkommen abzielt und also wie im Kapitel zum Haushaltseinkommen dargelegt keine Vermögensauflösungen, Schulden und Vermögensbestände berücksichtigt, gelten die Personen, die von dieser Definition erfasst sind, nicht als arm, aber als armutsgefährdet, da das Haushaltseinkommen nur als indirektes Maß des Lebensstandards gelten kann.

Die Vorteile dieser Definition sind die Einfachheit und Objektivität der Operationalisierung, die Berücksichtigung unterschiedlicher Haushaltsgrößen und -struktur durch die Äquivalisierung des Haushaltseinkommens und die Relativität der Definition. Das verfügbare Haushaltseinkommen wird als Maß für den Lebensstandard des Haushalts vorausgesetzt verfügen Personen eines Haushalts über weniger als die Armutsgefährdungsschwelle, so kann deren Lebensstandard als zu niedrig interpretiert werden, die Personen des Haushalts gelten als armutsgefährdet. Die Messung erfolgt anders als bei den Indikatoren

zu materielle Deprivation unabhängig von der subjektiven Beurteilung der Befragten. Durch die Berücksichtigung der Haushaltszusammensetzung wird versucht den unterschiedlichen (finanziellen) Bedürfnissen von Haushalten zu berücksichtigen. Schlussendlich vermeidet die Relativität der Definition, also die Abhängigkeit der Armutsgefährdungsschwelle von der Verteilung des Haushaltseinkommens in der Bevölkerung, die Schwierigkeiten der normativen Festsetzung einer absoluten monetären Grenze und ermöglicht durch diese Relativität auch den Vergleich zwischen unterschiedlichen Staaten.

Die Armutsgefährdungsschwelle liegt in der vorliegenden Studie für das Jahreseinkommen 2011 bei 13.607 Euro. Rechnet man diesen Wert auf einen Monatswert um, so können hierzu Jahres-Zwölftel oder -Vierzehntel herangezogen werden: Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit und Pensionen werden meist 14-mal, Sozialleistungen meist 12-mal ausbezahlt. Ein Zwölftel der Jahresarmutsgefährdungsschwelle beträgt 1134 Euro, ein Vierzehntel 972 Euro.

Gemäß dieser Definition beträgt die Armutsgefährdungsquote in der ASE-Bundesländererhebung für Gesamtösterreich 14,4%. Damit gelten etwa 1,2 Mio. Personen als armutsgefährdet. Dieser Wert liegt damit um 1,8 Prozentpunkte über dem Vergleichswert von EU-SILC 2011 mit 12,6%. Der Unterschied zwischen den beiden Armutsgefährdungsquoten liegt vorrangig in der unterschiedlichen Erfassungsmethode des Haushaltseinkommens, also in der Berechnung aus Verwaltungsdaten gegenüber Erhebung der Einkommenskomponenten in einer Befragung, aber auch in unterschiedlichen Einkommensbezugsjahren (für diese Studie das Jahr 2011, für EU-SILC 2011 das Jahr 2010).

Zieht man nun die Schwankungsbreite in Betracht, so liegt der tatsächliche Wert der Armutsgefährdungsquote mit 95%-Wahrscheinlichkeit im Bereich zwischen 13,9% und 14,9%, d.h. zwischen 1,16 und 1,24 Mio. Personen in Österreich sind von Armutsgefährdung betroffen. In EU-SILC 2011 lag die

Armutsgefährdung zwischen 11,5% und 13,8%. Somit überlappen die Schwankungsbreiten der ASE- Bundesländererhebung und die Erhebung EU-SILC 2011 einander nicht, und **es kann von einer signifikant höheren Armutsgefährdung nach der vorliegenden Erhebung gesprochen werden.**

Unterschiede zwischen dem österreichischen Gesamtergebnis und den Bundesländerergebnissen können nur dann inhaltlich interpretiert werden, wenn sich die jeweiligen Schwankungsbreiten nicht überlappen. Signifikante Befunde sind zum einen eine gegenüber Gesamtösterreich **unterdurchschnittliche Armutsgefährdungsquote** für das **Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich** und **Salzburg**, zum anderen eine **überdurchschnittliche Betroffenheit** von Armutsgefährdung in **Wien**.

Übersicht 11: Armutsgefährdung in Österreich und in den Bundesländern

	Armuts- gefährdung	Konfidenzintervall 95%		
		untere Grenze	obere Grenze	Schwankung + /
	in %	in %	in %	%-Punkte
Österreich	14,4	13,9	14,9	0,5
Burgenland	11,5	10,1	12,8	1,4
Kärnten	15,0	13,8	16,1	1,2
Niederösterreich	10,3	9,3	11,3	1,0
Oberösterreich	11,6	10,6	12,6	1,0
Salzburg	12,6	11,4	13,7	1,1
Steiermark	13,9	12,7	15,1	1,2
Tirol	13,6	12,4	14,7	1,2
Vorarlberg	14,7	13,5	16,0	1,2
Wien	21,9	20,5	23,3	1,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Das Medianeinkommen, nach dem diese Armutsgefährdungsschwelle berechnet wurde, basiert auf der Haushaltseinkommensverteilung in Gesamtösterreich. Allerdings könnte die Berechnung der Schwelle auch auf der Haushaltseinkommensverteilung des jeweiligen Bundeslandes beruhen, d.h. es könnten somit regionalisierte Armutsgefährdungsschwellen und -quoten berechnet werden. Übersicht 12 zeigt, dass für etwa die Hälfte der Bundesländer die Armutsgefährdung durch diese veränderte Berechnung

steigen würde, für die andere Hälfte würde die Quote der von Armutsgefährdung Betroffenen sinken. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den Quoten in den meisten Fällen recht klein, nur für Wien und Niederösterreich zeigen sich etwas deutlichere Unterschiede zwischen den beiden Armutsgefährdungsquoten. Der Grund für diese Unterschiede der Armutsgefährdungsquoten liegt in den unterschiedlichen Haushaltseinkommensverteilungen in den jeweiligen Bundesländern in Relation zur Verteilung des Haushaltseinkommens Gesamtösterreichs (vgl. das Kapitel zum Haushaltseinkommen). Durch die Berechnung der Schwelle für die Bundesländer wird die Spannweite der Armutsgefährdungsquoten geringer, der Unterschied in den Quoten zwischen den Bundesländern nimmt ab.

Übersicht 12: Armutsgefährdung nach regionaler Armutsgefährdungsschwelle

	B	K	O	N	S	St	T	V	W
Armutsgefährdung in % (Österreich-Schwelle)	11,5	15,0	10,3	11,6	12,6	13,9	13,6	14,7	21,9
Schwelle nach Bundesland									
Armutsgefährdung in %	12,5	13,9	12,8	12,5	13,1	12,9	13,4	13,8	18,7
Armutsgefährdungsschwelle	13.964	13.235	14.516	13.942	13.791	13.335	13.509	13.376	12.812

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Die Festlegung der Armutsgefährdungsschwelle bei 60% des Medians erfolgte auf politischer Ebene und basiert nicht auf einer Bedarfsmessung. Für ein genaueres Verständnis von Einkommensarmut ist es daher sinnvoll, auch andere Schwellwerte zu betrachten. Eurostat schlägt dabei vor, weitere Prozentsätze des Medianäquivalenzeinkommens heranzuziehen: 40%, 50% und 70%. Wird die sehr niedrige Schwelle von 40% des Medians verwendet, liegt die Armutsgefährdungsquote in Österreich bei rund 5% (Armutsgefährdungsschwelle bei 9.072 Euro im Jahr). Bei Festlegung der Schwelle bei 50% des Medians liegt die Armutsgefährdungsschwelle bei 11.339 Euro, die Armutsgefährdungsquote liegt bei 9% der Bevölkerung. Bei Verwendung von 70% des Medians erhöht sich die Armutsgefährdungsschwelle auf 15.875 Euro, und die Armutsgefährdungsquote liegt bei 22%.

Alternativen zu solcherart statistisch festgelegten Armutsgefährdungsschwellen stehen in weiteren politisch festgelegten Schwellenwerten zur Verfügung. So kann auch der Ausgleichszulagenrichtsatz oder die Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) als Schwellenwert für politisch definiertes niedriges Einkommen herangezogen werden.

Der Ausgleichszulagenrichtsatz betrug im Jahr 2011 793,40 Euro und wird 14-mal im Jahr ausbezahlt, von diesem Wert müssen noch 5,1% für Krankenversicherungsbeiträge abgezogen werden. D.h. eine auf dieser Basis errechnete Armutsgefährdungsschwelle liegt somit bei 10.541 Euro. Nach dieser Definition fielen 571.000 Personen in die Gruppe der Armutsgefährdeten. Auch die im Jahr 2010 eingeführte Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) lässt sich als Schwelle zur Bemessung von Einkommensarmut verstehen. Die BMS wird 12-mal im Jahr ausbezahlt und beträgt 744 Euro pro Monat für einen Einpersonenhaushalt, das ergibt einen Jahreswert von 8.928 Euro. Etwa 390.000 Personen verfügen über ein äquivalisiertes Haushaltseinkommen unterhalb dieser Schwelle, die solcherart errechnete Armutsgefährdungsquote beträgt etwa 5%. Dies entspricht etwa einer Armutsgefährdungsschwelle von 40% des Medians.

Übersicht 13: Armutsgefährdungsquote und Anzahl der Betroffenen bei alternativen Armutsgefährdungsschwellen

	40% Median		50% Median		60% Median		70% Median		Ausgleichszulage		BMS	
	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%
Österreich	401	5	708	9	1.198	14	1.790	22	571	7	390	5
Burgenland	8	3	17	6	32	11	54	19	14	5	7	2
Kärnten	22	4	47	8	82	15	124	22	35	6	22	4
Niederösterreich	53	3	95	6	164	10	264	17	74	5	51	3
Oberösterreich	48	3	88	6	162	12	257	18	68	5	47	3
Salzburg	20	4	38	7	66	13	99	19	30	6	19	4
Steiermark	49	4	94	8	166	14	248	21	74	6	47	4
Tirol	37	5	64	9	96	14	148	21	51	7	35	5
Vorarlberg	17	5	32	9	54	15	82	22	27	7	17	5
Wien	147	9	234	14	375	22	514	30	197	12	145	8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Die Verwendung alternativer Armutsgefährdungsschwellen zeigt einerseits die Relativität der Festsetzung einer bestimmten Armutsgefährdungsschwelle, der Vergleich zeigt andererseits, dass sich auch bei Verwendung unterschiedlicher Schwellenwerte ähnliche Unterschiede zwischen den Bundesländern zeigen. So ist auch bei der Verwendung unterschiedlicher Schwellenwerte die Armutsgefährdungsquote etwa in Niederösterreich und Burgenland unter dem österreichweiten Durchschnitt.

Die Armutsgefährdungsquote bietet keine Information über die Intensität der Armutsgefährdung, somit keine Information darüber, wie deutlich die Haushaltseinkommen der von Armutsgefährdung Betroffenen unter der Armutsgefährdungsschwelle liegen. Ein Maß für die Intensität der Armutsgefährdung ist die **Armutsgefährdungslücke**. Diese drückt den Abstand des Medianeinkommens der Armutsgefährdeten in Prozent der Armutsgefährdungsschwelle bei 60% des Medians des äquivalisierten Haushaltseinkommens aus. **Je größer dieser Prozentwert ist, desto geringer ist das Einkommen der Armutsgefährdeten**. Der Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens der Armutsgefährdeten beträgt 10.627 Euro. Die Armutsgefährdungslücke für Gesamtösterreich beträgt 22%, d.h. das Medianeinkommen der Armutsgefährdeten liegt 22% unter der Armutsgefährdungsschwelle. In Euro ausgedrückt, beträgt die Armutsgefährdungslücke also 2.980 Euro. Auf 12 Monate berechnet, ergibt sich ein Wert von 248 Euro. Es zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Bundesländern hinsichtlich der Intensität der Armutsgefährdung.

4.2.2 Soziodemographisches Profil der Armutsgefährdeten

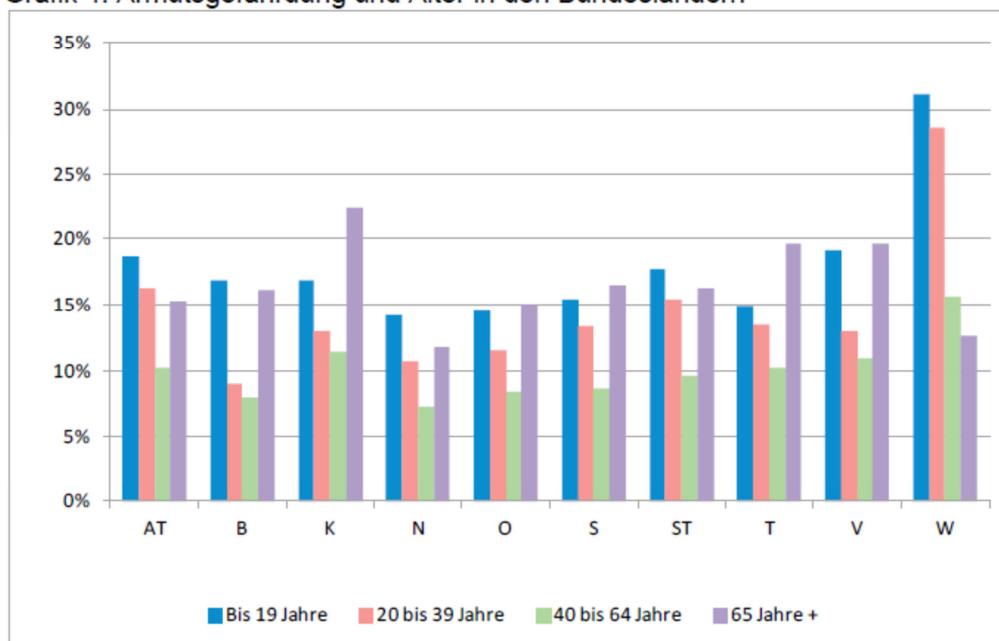
Insgesamt werden in der vorliegenden Auswertung rund 14% der Bevölkerung Österreichs als armutsgefährdet bezeichnet. Das Risiko armutsgefährdet zu sein ist in der Bevölkerung nicht gleichverteilt, wie bereits bei den Unterschieden zwischen den Bundesländern gezeigt werden konnte. Bestimmte Bevölkerungsgruppen haben ein deutlich höheres Risiko der Betroffenheit von

Armutsgefährdung, wohingegen andere Gruppen recht gut gegen Einkommensarmut abgesichert sind.

Nachdem die Definition von Armutsgefährdung auf dem Haushaltseinkommen beruht, muss Armutsgefährdung als Merkmal eines Haushalts verstanden werden: Verfügen die Mitglieder eines Haushalts über ein äquivalisiertes Haushaltseinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, so gelten alle Haushaltsmitglieder als armutsgefährdet. Die Identifikation von individuellen Merkmalen wie Geschlecht, Alter oder höchste abgeschlossene Schulbildung als Risikofaktoren für Armutsgefährdung ist deshalb nur bedingt möglich. Allerdings lässt auch die Zusammensetzung der armutsgefährdeten Bevölkerung nach individuellen Merkmalen Rückschlüsse auf die Entstehungszusammenhänge von Armutsgefährdung zu.

In der Altersgruppe der unter 19-Jährigen zeigt sich nach dem Alter die höchste Betroffenheit von Armutsgefährdung. Die Armutsgefährdungsquote nimmt dann nach dem Alter ab, und ist für die Gruppe der 40 bis 64-Jährigen mit 10% am geringsten. Personen über 65 Jahre weisen mit 15% eine höhere Armutsgefährdung auf. Dieser U-förmige Zusammenhang zwischen Alter und Armutsgefährdungsquote zeigt sich in allen Bundesländern außer in Wien hier ist die Armutsgefährdungsquote mit 13% für Personen ab 65 Jahre am geringsten (Grafik 4).

Grafik 4: Armutsgefährdung und Alter in den Bundesländern



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Nach dem höchsten abgeschlossenen Bildungsabschluss zeigt sich die mit Abstand höchste Armutsgefährdungsquote mit 21% für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss. Personen mit Matura weisen mit etwa 15% eine Armutsgefährdungsquote auf, die etwa dem Bevölkerungsdurchschnitt entspricht. Personen mit Lehre bzw. mittlerer Schule und auch Personen mit einem Universitätsabschluss sind mit etwa 10% unterdurchschnittlich stark von Armutsgefährdung betroffen. Dieser Zusammenhang von Armutsgefährdungsrisiko und Bildung zeigt sich in dieser Form allerdings nicht gleichermaßen in allen Bundesländern: So entspricht das Armutsgefährdungsrisiko von Personen mit Matura im Burgenland, Kärnten, Niederösterreich und Vorarlberg etwa dem Risiko von Personen mit Lehrabschluss oder mittlerer Schule als höchsten Abschluss. Für Gesamtösterreich zeigen sich auch deutliche Unterschiede in der Intensität der Armutsgefährdung: Die Armutsgefährdungslücke ist für Personen mit Matura bzw. Universitätsabschluss mit 36% und 37% deutlich über dem Gesamtdurchschnitt von 22%. Für Personen mit höchstem Bildungsabschluss

Matura kann vermutet werden, dass hier vor allem Studierende und andere Personen stark betroffen sind, die sich in Ausbildung befinden und oft nur über ein geringes Einkommen verfügen.

Personen mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft weisen mit 34% im Österreichdurchschnitt eine fast dreimal so hohe Armutsgefährdungsquote auf wie Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (12%). Einzig in Vorarlberg ist die Armutsgefährdungsquote für nichtösterreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger nur geringfügig höher als für Österreicherinnen und Österreicher. Für Gesamtösterreich zeigt sich in der vorliegenden Studie kein Unterschied zwischen Personen mit einer Staatsbürgerschaft aus dem EU/EFTA-Raum oder aus Drittstaaten. In den Bundesländern gibt es hier allerdings einen Unterschied: In Kärnten, Salzburg und Tirol ist die Armutsgefährdung von Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen aus dem EU/EFTA-Raum höher als die Armutsgefährdungsquote von Drittstaatsangehörigen, in der Steiermark verhält es sich umgekehrt. In allen anderen Bundesländern ist die Armutsgefährdungsquote dieser beiden Gruppen in etwa gleich groß.

Die Differenzierung nach Gemeindegrößenklassen zeigt, dass Armutsgefährdung ein städtisches Phänomen ist: In Städten mit über 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern beträgt die Armutsgefährdungsquote 18%, in kleineren Städten mit einer Einwohnerzahl über 10.000 Personen 14% und in kleineren Gemeinden 11%. In Wien beträgt die Armutsgefährdungsquote in dieser Studie 22%. Obgleich nun in kleineren Gemeinden die Armutsgefährdung am niedrigsten ist, macht die Gruppe der von Armutsgefährdung Betroffenen in diesen Gemeinden mit rund 43% die größte Gruppe an der Armutsbevölkerung aus. In Wien leben etwa 31% aller Armutsgefährdeten.

4.2.3 Entstehungszusammenhänge von Armutsgefährdung: Armut und Haushaltszusammensetzung

Um gezielte politische Maßnahmen zur Armutsbekämpfung und für soziale Eingliederung setzen zu können, bedarf es im Vorfeld nicht nur einer detaillierten Beschreibung der Armutsbevölkerung, sondern auch einer Analyse der Gründe der Armutsgefährdung. Dieser Entstehungszusammenhang kann nun im Haushaltszusammenhang und auf individueller Ebene untersucht werden. Die individuelle Einkommenssituation und damit der Beitrag des Haushaltsmitglieds zum Haushaltseinkommen sind abhängig vom jeweiligen Lebenszyklus und der Stellung im Erwerbsprozess. Letztere ist wiederum abhängig von individuellen Ressourcen wie Bildung und Herkunft, von Strukturen des Arbeitsmarktes, aber auch von der jeweiligen Haushaltssituation. Die Summe der jeweiligen individuellen Beiträge zum Haushaltseinkommen ist dann dafür entscheidend, ob das Haushaltseinkommen insgesamt über oder unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt.

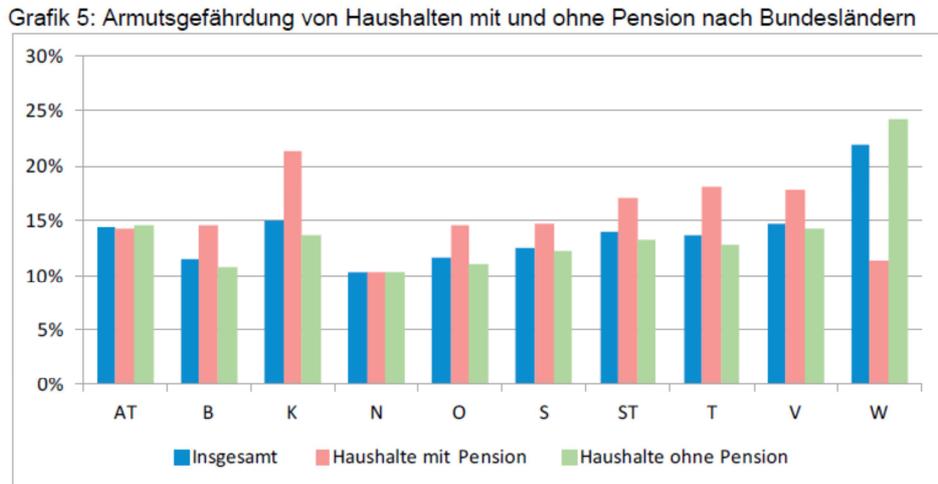
Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit dieser Haushaltszusammensetzung, die als entscheidend für die Entstehung des Armutsgefährdungsrisikos ist. In der Darstellung von Unterschieden zwischen der österreichischen Gesamtsituation und der Situation in den Bundesländern sollen dabei jene Gruppen mit einem überdurchschnittlichen Armutsgefährdungsrisiko genauer betrachtet werden.

Die Haushaltszusammensetzung bestimmt die individuellen Möglichkeiten der Haushaltsmitglieder sich am Erwerbsprozess zu beteiligen und ermöglicht den Ausgleich niedriger bzw. fehlender individueller Einkommen durch die Einkünfte anderer Haushaltsmitglieder. Außerdem können durch die gemeinsame Haushaltsführung Kosten gespart werden, etwa für das Wohnen bzw. bei Ausgaben für Lebensmittel.

Alleinlebenden Personen haben diese Vorteile nicht und weisen auch mit Ausnahme alleinlebender männlicher Pensionisten ein überdurchschnittliches Armutsgefährdungsrisiko auf. Alleinlebende Personen machen etwa ein Viertel der von Armutsgefährdung betroffenen Bevölkerung aus. Hierbei zeigen sich auch deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Alleinlebende Pensionistinnen weisen mit 24% eine um zehn Prozentpunkte höhere Armutsgefährdungsquote auf wie der Österreichschnitt, alleinlebende Männer mit Pension als Haupteinkommensquelle sind eher unterdurchschnittlich armutsgefährdet (13%). Dieser Unterschied für alleinlebende Pensionist/inn/en zeigt sich (auf etwas unterschiedlichen Niveaus) für alle Bundesländer, allerdings können aufgrund der mitunter kleinen Stichprobengröße kaum Aussagen über alleinlebende Pensionisten in den Bundesländern getroffen werden. Auch für alleinlebende Personen ohne Pension zeigt sich mit 27% Armutsgefährdungsquote eine stärkere Betroffenheit von Frauen gegenüber alleinlebenden Männern mit etwa 20%. Dieser geschlechtsspezifische Unterschied zeigt sich auch in den Bundesländern mit der Ausnahme von Wien: Hier weisen alleinlebende Männer und Frauen die gleiche überdurchschnittliche Betroffenheit von Armutsgefährdung auf (26%). Für Alleinlebende ohne Pension in Wien ist auch die Armutsgefährdungslücke mit fast 30% deutlich über dem Bevölkerungsdurchschnitt.

Insgesamt weisen Haushalte mit Pension mit 14% eine dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung entsprechende Armutsgefährdungsquote auf. Dabei zeigen sich relevante Unterschiede in den einzelnen Bundesländern sowohl im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt als auch im Durchschnitt des jeweiligen Bundeslandes. Das Armutsgefährdungsrisiko von Haushalten mit Pension als Haupteinkommensquelle ist in den meisten Bundesländern höher als für den Durchschnitt des jeweiligen Bundeslandes, Ausnahmen bilden hier Niederösterreich und Wien. Eine überdurchschnittliche Betroffenheit von Haushalten mit Pension zeigt sich in der Steiermark, in Tirol, Kärnten und

Vorarlberg, obwohl deren Gesamtarmutsgefährdungsquote nicht wesentlich vom gesamtösterreichischen Durchschnitt abweicht.



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder weisen generell ein unterdurchschnittliches Armutsgefährdungsrisiko auf sei es mit oder ohne Pension als Haupteinkommensquelle. Ein Unterschied zeigt sich hier allerdings in der Intensität der Armutsgefährdung: Der Median des Einkommens von armutsgefährdeten Mehrpersonenhaushalten ohne Pension liegt beinahe ein Drittel unter der Armutsgefährdungsschwelle (32%), wohingegen die Armutsgefährdungslücke von Mehrpersonenhaushalten mit Pension mit 15% unter dem Gesamtdurchschnitt von 22% liegt.

Auch das Armutsgefährdungsrisiko von Haushalten mit bis zu zwei Kindern ist mit 9% bei einem Kind) bzw. 12% bei zwei Kindern unterdurchschnittlich. Sind Haushalte mit ein bis zwei Kindern armutsgefährdet, so ist auch die Intensität der Armutsgefährdung leicht unterdurchschnittlich. Anders stellt sich die Situation für Ein-Eltern-Haushalte und Haushalten mit mindestens drei Kindern dar: Jeder vierte Haushalt mit drei und mehr Kindern ist armutsgefährdet (25%), bei Ein-Eltern-Haushalte ist es beinahe jeder zweite Haushalt (47%). Die betroffenen Personen in diesen beiden Haushaltsformen

umfassen knapp ein Viertel der Armutsgefährdeten insgesamt. Diese beiden Haushaltstypen sind auch von den Haushalten mit Kindern in allen Bundesländern jene mit den jeweils höchsten Armutsgefährdungsquoten, ihr Anteil an der von Armutsgefährdung betroffenen Bevölkerung schwankt zwischen 19% in Tirol und 29% in Niederösterreich.

Für das hohe Armutsgefährdungsrisiko gerade dieser beiden Haushaltsformen können differenzierte Gründe angeführt werden: Bei Ein-Eltern-Haushalten schränken Betreuungspflichten die Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit ein, geringere Einkommen können nicht durch Einkommen anderer Haushaltmitglieder ausgeglichen werden, es ist auch nicht viel Ersparnispotential durch gemeinsame Haushaltsführung möglich. Von den rund 110.000 Erwachsenen in Ein-Eltern-Haushalten sind etwa 90% Frauen und nur 10% Männer. Kostenersparnisse durch geteilte Haushaltsführung und Kompensation geringer Einkommen wären grundsätzlich bei Mehrpersonenhaushalten mit drei und mehr Kindern möglich, allerdings schränken hier Betreuungspflichten bzw. möglicherweise fehlende Betreuungsmöglichkeiten außerhalb des Haushalts die Möglichkeiten der Erwerbsbeteiligung ein.

Der Betreuungsbedarf ist dabei nicht zuletzt vom Alter der Kinder abhängig. Übersicht 11 stellt die Quote der Armutsgefährdung nach Haushaltstyp und Alter des jüngsten Kindes im Haushalt dar. Ist das jüngste Kind im Haushalt unter 6 Jahre alt, so ist die Armutsgefährdung im Durchschnitt rund 10 Prozentpunkte höher als in Haushalten mit einem älteren jüngsten Kind. Dieser Zusammenhang zeigt sich für alle Haushalte mit Kindern, allerdings auf unterschiedlichem Niveau.

Übersicht 14: Armutsgefährdungsquote nach Haushaltstyp und Alter des jüngsten Kindes

	Insgesamt	Ein-Eltern-Haushalte	Mehrpersonen-haushalte + 1 Kind	Mehrpersonen-haushalte + 2 Kindern	Mehrpersonen-haushalte + mind 3 Kindern
Insgesamt	16	47	9	12	25
Jüngstes Kind bis 3 Jahre	20	74	15	16	27
Jüngstes Kind 4 bis 6 Jahre	21	67	13	13	28
Ältestes Kind über 6 Jahre	12	38	7	10	22

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Den Zusammenhang zwischen Armutsgefährdung und Erwerbsbeteiligung stellt Übersicht 15 dar. Etwa drei Viertel der Haushalte mit Kindern mit keiner bzw. sehr geringer Erwerbsbeteiligung sind von Armutsgefährdung betroffen. Mit mittlerer Erwerbsintensität sinkt diese Quote auf 17%, schöpfen Haushalte mit Kindern ihr volles Erwerbspotential aus, so ist Betroffenheit von Armutsgefährdung mit 7% deutlich unterdurchschnittlich. Dieser Zusammenhang zeigt sich für alle Haushaltsformen, allerdings mit unterschiedlicher Stärke: Weisen Ein-Eltern-Haushalte und Haushalte mit mindestens drei Kindern eine geringe bzw. keine Erwerbsbeteiligung auf so sind mehr als 70% dieser Haushalte von Armutsgefährdung betroffen. Dies ist für Ein-Eltern-Haushalte nicht selten der Fall, immerhin jeder Fünfte Ein-Elternhaushalt (21%) weist eine geringe bzw. keine Erwerbsintensität auf.

Übersicht 15: Armutsgefährdung und Erwerbsbeteiligung von Haushalten mit Kindern

	Haushalte mit Kinder		Ein-Eltern-Haushalte		Mehrpersonen-haushalte + 1 Kind		Mehrpersonen-haushalte + 2 Kindern		Mehrpersonen-haushalte + mind 3 Kindern	
	Anteil insgesamt	AGF-Quote	Anteil insgesamt	AGF-Quote	Anteil insgesamt	AGF-Quote	Anteil insgesamt	AGF-Quote	Anteil insgesamt	AGF-Quote
Insgesamt	100	16	100	47	100	9	100	12	100	25
Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität	4	76	21	84	3	57	2	71	7	85
Haushalt mit mittlerer Erwerbsintensität	56	17	44	54	50	11	62	14	65	24
Haushalt mit hoher Erwerbsintensität	39	7	35	17	48	4	36	6	29	15

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Die Frage nach der Erwerbsbeteiligung von Haushalten verweist auf die Bedeutung der Erwerbsarbeit für Vermeidung des Armutsgefährdungsrisikos, dieser Frage wird insbesondere im Kapitel zur Erwerbstätigkeit in diesem Bericht nachgegangen.

4.3 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut

Neben der relativen Armutsgefährdungsschwelle, die jedes Jahr neu und im Verhältnis zum "Mittel" der Bevölkerung festgelegt wird, können auch absolute, das heißt zeitlich und räumlich unveränderliche Kriterien für den Lebensstandard für eine Armutsdefinition herangezogen werden. In diesem Fall wird einmal festgelegt, was als Norm für einen angemessenen Lebensstandard gilt. Bei Unterschreitung dieses Lebensstandards wird von Benachteiligungen in der Lebensführung ausgegangen und dieser Zustand oft als Deprivation beschrieben. Der hier verwendete Deprivationsbegriff orientiert sich daran, was in Österreich von der Nationalen Plattform gegen Armut als "finanzielle Deprivation" festgelegt wurde ungeachtet dessen, dass Bedürfnisse und damit die angelegte Norm auch regional anders wahrgenommen werden können. Um den Grad der Deprivation in den Bundesländern vergleichen zu können, ist eine einheitliche Definition erforderlich.

Neben der "finanziellen Deprivation" wird auch die EU-Definition der "materiellen Deprivation" und der "erheblichen materiellen Deprivation" Erwähnung finden, den Analysen in diesem Kapitel liegt aber immer die "finanzielle Deprivation" zu Grunde. Diese Entscheidung ergibt sich auch daraus, dass als weiteres Merkmal einer benachteiligten Lebenssituation in diesem Abschnitt "manifeste Armut" dargestellt werden soll. Hierbei handelt es sich um die Überschneidung zwischen finanzieller Deprivation und Armutsgefährdung.

4.3.1 Methodische Vorbemerkungen: Datenquelle und Stichprobengröße

Zur Ermittlung sowohl der finanziellen Deprivation nach nationaler wie auch der materiellen und erheblichen materiellen Deprivation nach EU-Definition wird üblicherweise die Erhebung EU-SILC herangezogen. Ob Deprivation vorliegt, wird für die darin befragten Haushalte anhand von Fragen nach der Einschätzung zur Leistbarkeit von Grundbedürfnissen ermittelt. Da EU-SILC für die nationale und EU-weit vergleichende Berichterstattung konzipiert ist, können daraus nur eingeschränkt Schlüsse für die österreichischen Bundesländer gezogen werden. Um für das Projekt "Armut und soziale Eingliederung in den Bundesländern" finanzielle Deprivation und manifeste Armut für Bundesländer ermitteln zu können, war daher eine neue Datenquelle nötig. Es wurde dafür eine Teilstichprobe des Mikrozensus zur Leistbarkeit von ausgewählten für die Indikatorenherstellung unbedingt nötigen Merkmalen befragt.

Mit insgesamt 9.948 verwertbaren Datensätzen und einer relativ zu EU-SILC entsprechend größeren Stichprobe in kleineren Bundesländern sind nun erstmals Auswertungen zu Deprivation und manifester Armut auch für Bundesländer möglich. Vorweggeschickt werden muss aber auch, dass für Detailanalysen, etwa nach einzelnen Deprivationsmerkmalen oder nach soziodemographischen Hintergrundvariablen, die Datenbasis pro Bundesland oft nicht ausreichend ist. Verglichen mit den einkommensbasierten Indikatoren die durch eine Verknüpfung der Einkommensbestandteile mit dem Gesamtdatensatz des Mikrozensus zustande gekommen sind ist hier die Analyse auf den kleinen zusätzlich befragten Mikrozensusanteil begrenzt und damit die Aussagekraft eingeschränkt. Auf Unterschiede zur EU-SILC Erhebung, die eigens zu diesem Zweck konzipiert ist, allerdings für Österreich repräsentativ und nur eingeschränkt für die Bundesländer, wird wo nötig kritisch hingewiesen.

4.3.2 Deprivation in den Bundesländern

Menschen haben je nach Lebenslage verschiedene Bedürfnisse und auch unterschiedliche Möglichkeiten zu wirtschaften. Bei Deprivation steht im Gegensatz zum einkommensbasierten Ansatz die tatsächliche Wirkung der Ressourcen im Vordergrund. So macht es einen großen Unterschied, ob man abbezahltes Wohnungseigentum besitzt oder Miete für eine Wohnung bezahlen muss. Beim Vergleich der Bundesländer spielt auch die Versorgung mit öffentlichen Gütern und Dienstleistungen eine große Rolle. Unterschiedliche Verfügbarkeit und teilweise unterschiedliche Kostensätze bzw. Förderungen für Gesundheitsdienste, Bildung, Wohnen oder Kinderbetreuung, um ein paar Beispiele zu nennen, tragen zu unterschiedlichen Niveaus der Versorgung und tatsächlichen Lebenskosten für private Haushalte bei. Je nachdem, ob größere oder kleinere Teile des Einkommens für derartige Leistungen aufgewendet werden, kann mit dem Rest ein unterschiedlicher Lebensstandard finanziert werden. Dies muss prinzipiell bei der Interpretation von Bundesländerergebnissen bedacht werden, wenn auch die Unterschiede innerhalb Österreichs nicht so groß sind wie beispielsweise zwischen den einzelnen EU- Staaten.

Abgrenzung verschiedener Deprivationsdefinitionen

Zur Festlegung der "finanziellen Deprivation" in Österreich wird eine Liste von sieben Bedürfnissen verwendet. Kann sich ein Haushalt mindestens zwei finanziell nicht leisten, gilt er als finanzielle depriviert:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten
- Unerwartete Ausgaben zu finanzieren
- Jeden zweiten Tag Fleisch oder Fisch (oder vegetarische Speisen) zu essen
- Zahlungen (z.B. Miete) in den letzten zwölf Monaten rechtzeitig zu begleichen
- Notwendige Arzt- oder Zahnarztbesuche
- Neue Kleidung zu kaufen
- Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.

Um eine Fehleinschätzung, wer als finanziell depriviert zu zählen ist, auf Basis eines einzelnen Merkmals zu vermeiden, müssen immer mehrere Merkmale gleichzeitig zutreffen. Für Österreich wurde 2008 in einem Beirat, an dem u. A. alle Sozialpartnerorganisationen beteiligt waren, eine Grenze von mindestens zwei der oben angeführten sieben Merkmale festgelegt.

Auch in der EU-Berichterstattung gibt es eine Festlegung von Deprivationsmerkmalen und einer Grenze, ab der eine Person als (erheblich) materiell depriviert gilt. Diese Festlegung erfolgte ein Jahr später als in Österreich und umfasst folgende Items:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten
- Unerwartete Ausgaben zu finanzieren
- Jeden zweiten Tag Fleisch oder Fisch (oder vegetarische Speisen) zu essen
- Zahlungen (z.B. Miete) in den letzten zwölf Monaten rechtzeitig zu begleichen
- Einmal im Jahr Urlaub (eine Woche für alle Haushaltsmitglieder) leistbar
- PKW
- Farbfernsehgerät
- Waschmaschine
- Telefon oder Handy.

Bei Vorliegen von mindestens drei der neun Deprivationsmerkmale wird im Kontext der EU-Indikatoren von materieller Deprivation gesprochen, wobei ein Vorliegen von mindestens vier der neun Merkmale als erhebliche materielle Deprivation einen eigenen Indikator darstellt. Letzterer wird für das Europa 2020-Sozialziel zur Reduktion der Armut- oder Ausgrenzungsgefährdung herangezogen.

Die in der EU-Definition enthaltene Nichtleistbarkeit von Fernseher, Waschmaschine und Telefon werden wegen der hohen Verfügbarkeit in Österreich nicht als Deprivationsmerkmal nach der nationalen Definition (finanzielle Deprivation) berücksichtigt. Ebenso wurde Urlaub in der nationalen Definition nicht berücksichtigt, da sich gezeigt hat, dass hier die Notwendigkeit im ländlichen Raum deutlich geringer eingeschätzt wird (vgl. Till-Tentschert/ Weiss 2008). Umgekehrt wird im urbanen Raum nur eine

geringe Notwendigkeit für den Besitz eines PKWs angegeben. Dafür wurde in die nationale Definition auch die Leistbarkeit von Arztbesuchen und Einladungen von Freunden aufgenommen.

Auftreten von finanzieller, materieller und erheblicher materieller Deprivation in den Bundesländern

Die folgende Übersicht zeigt das Vorkommen von Deprivation nach den drei Deprivationsdefinitionen in den Bundesländern. Auf Grund des Designs des Zusatzmoduls ist eine ausreichende Stichprobengröße nur für den Indikator finanzieller Deprivation gegeben. Da erhebliche materielle Deprivation jedoch in den Europa 2020-Indikator Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung einfließt, sollen hier auch die Zahlen für die europäisch vereinheitlichten Deprivationsdefinitionen angegeben werden. Diese Ergebnisse sind auf Grund der geringen Stichprobengrößen pro Bundesland in Kombination mit niedrigen Quoten jedoch mit Vorsicht zu bewerten.

Übersicht 16: Finanzielle, materielle und erhebliche materielle Deprivation in den Bundesländern

		AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
nationale Definition											
Finanzielle Deprivation	in %	11*	11	10	10	9	9	12	9	11	18
	in 1.000	955*	31	54	158	117	45	148	62	41	299
EU-Definitionen											
materielle Deprivation	in %	7	(6)	4	6	5	(4)	6	5	7	11
	in 1.000	546	(17)	24	87	72	(21)	70	35	27	194
erhebliche materielle Deprivation	in %	3	-	(1)	(2)	(2)	(1)	(2)	(1)	(3)	(5)
	in 1.000	213	-	(6)	(36)	(29)	(7)	(28)	(6)	(12)	(85)

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben.

Bei finanzieller Deprivation liegt der Wert für den Österreichdurchschnitt bei 11%. Eine bedeutsame Abweichung von diesem Gesamtwert verzeichnet Wien mit 18% der Bevölkerung, die finanziell depriviert sind. Der Unterschied zwischen anderen größeren Städten (über 100.000 Einwohnenden, das sind also Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck) und kleinen Gemeinden unter 10.000

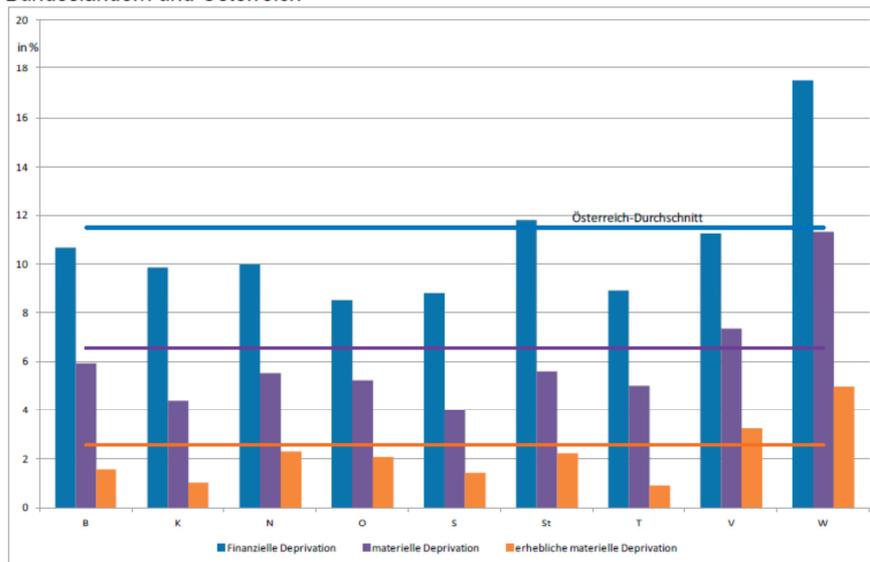
Einwohnenden ist jedoch nur sehr gering, so dass hier generell keine höhere Betroffenheit von finanzieller Deprivation in anderen Städten außer Wien nachgewiesen werden kann.

Die Definition von materieller Deprivation (bei mindestens drei aus neun Merkmalen) ist enger als die der finanziellen Deprivation und weist im Durchschnitt 7% der Bevölkerung Österreichs als depriviert aus. Eindeutige Abweichungen vom Österreichmittel können wiederum nur für Wien festgestellt werden (11%).

Erhebliche materielle Deprivation, also das gleichzeitige Auftreten von vier oder mehr der neun Deprivationsmerkmale, weisen weniger als die Hälfte der materiell Deprivierten auf. Die Quote liegt bei 3% der Gesamtbevölkerung. Die Bundesländerergebnisse sind größeren Schwankungen unterworfen und daher sind keine Unterschiede interpretierbar. Da der Indikator erhebliche materielle Deprivation um rund 112.000 Personen weniger ausweist als in EU-SILC 2011, sind auch Auswirkungen auf den übergeordneten Indikator Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung zu erwarten.

Wenngleich diese Ergebnisse vor allem in Hinblick auf materielle und erhebliche materielle Deprivation fallzahlbedingt höheren Schwankungen unterliegen, so zeigt die folgende Grafik (Grafik 6), dass das Abschneiden der Bundesländer in Relation zum Österreichwert nicht von der verwendeten Definition abhängt.

Grafik 6: Quote der finanziellen, materiellen und erheblichen materiellen Deprivation in den Bundesländern und Österreich



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Einordnung der Ergebnisse zur Deprivation im Vergleich zu EU-SILC

Insgesamt liegt das Niveau der aus dieser Stichprobe ermittelten und hochgerechneten Deprivation für alle drei Definitionen unter den zuletzt auf Basis von EU-SILC 2011 ermittelten Werten. Gründe hierfür können u.a. die in Übersicht 17 dargestellten methodischen Unterschiede zwischen EU-SILC und dem im Zuge der ASE-Bundesländererhebung befragten "Lebensstandard"-Modul zum Mikrozensus (vgl. Anhang I) sein.

Generell scheint der Lebensstandard in der Gruppe der im Modul Befragten höher als in der Gesamtstichprobe des Bundesländerprojektes: Von den Modulbefragungen sind 10% ungewichtet armutsgefährdet, der gewichtete Gesamtwert beträgt 14%. Die Gewichtung gleicht den selektiven Ausfall zum Teil aus. Deprivation kann jedoch nur indirekt über in die Kalibrierung einfließende damit zusammenhängende Merkmale in der Randverteilung ausgeglichen werden. Zudem ist aus EU-SILC bekannt, dass der Interviewmodus einen Zusammenhang mit Antworten bei den Deprivationsitems zeigt: Die Deprivationsquote ist bei den persönlichen, computerunterstützten Interviews

(CAPI) höher als bei Telefoninterviews (CATI). Im "Lebensstandard"-Modul kam jedoch nur CATI zum Einsatz.

Übersicht 17: Vergleich der Methodik "Lebensstandard"- Modul und EU-SILC 2011 in ausgewählten Merkmalen

Erhebung	"Lebensstandard"-Modul des Mikrozensus	EU-SILC 2011
Art der Erhebung	freiwilliger Teil am Ende einer ansonsten verpflichtenden Erhebung zu Wohnen und Erwerbstätigkeit	freiwillige Erhebung zum Thema Einkommen und Lebensbedingungen
Befragungsart, -wellen	Telefoninterviews (CATI) bei Folgewellen, kein Methodenwechsel möglich	Erstinterviews persönlich (CAPI), Folgeinterviews telefonisch (CATI, ca. 60%) oder CAPI, auch Methodenwechsel möglich
Ausschöpfung	63%*	gesamt: 76%, nur Folgewellen: 87%
Übersetzungen	keine; rund 4% Ausfall auf Grund von Sprachproblemen	Avisobriefe, Infofolder und Fragebögen in Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und Türkisch möglich; 0,1% Ausfall auf Grund von Sprachproblemen
Item-Non-Response Deprivationsitems	nur Einzelfälle (~0,1%)	nur Einzelfälle (~0,1%)
Item-Non-Response Haushaltseinkommen**	6,6%	1,4%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12; EU-SILC 2011. *Die Ausschöpfung variiert in den einzelnen Bundesländern um +/- 3 Prozentpunkte, nur Wien hat mit 57% Ausschöpfung einen deutlich niedrigeren Wert. ** Frage nach dem aktuellen monatlichen Haushaltseinkommen.

Die in Übersicht 17 dargestellten methodischen Gründe sprechen eher für eine geringere Erfassung von Deprivation im vorliegenden Bericht als in EU-SILC.

Dies zeigt auch folgender Vergleich: Im "Bundesländerbericht" werden über alle Personen betrachtet durchschnittliche 0,47, in EU-SILC 2011 0,58 Items für finanzielle Deprivation bejaht (entspricht der Nichtleistbarkeit der Bedürfnisse) was damit übereinstimmt, dass in EU-SILC 2011 die Grenze von zwei aus sieben Items öfter übersprungen wird und damit die Quote der finanziellen Deprivation höher ist.

Einen weiteren Befund in diese Richtung gibt es auf Ebene der Items: Der verglichen mit EU-SILC geringere Prozentsatz der Personen, die Nichtleistbarkeit der nur in die europäischen Deprivationsdefinitionen einfließenden Konsumgüter PKW, Waschmaschine, Handy/Telefon und Farbfernseher für den Haushalt angeben, wird durch einen höheren Prozentsatz beim Grund "Nein, der Haushalt möchte das nicht haben" teilweise ausgeglichen. Anders ausgedrückt: Die Werte in den beiden Datenquellen sind

ähnlicher, wenn man die Haushalte betrachtet, die diese Güter besitzen; bei den Gründen für das Nicht-Vorhandensein hingegen gibt es stärkere Differenzen. Die genannten Items fließen in die materielle und erhebliche materielle Deprivation jedoch nur ein, wenn explizit "Nichtleistbarkeit" zugegeben wurde da dies in der vorliegenden Studie seltener genannt wurde, kann dies die geringeren (erheblich) materiellen Deprivationsquote zum Teil erklären.

Im folgenden Abschnitt werden die für finanzielle Deprivation in Österreich als relevant erachteten Merkmale dargestellt. Für die Einzelitems liegen die Quoten der Betroffenheit recht nahe an den aus EU-SILC 2011 berichteten Werten, einzige Ausnahme ist das Item "Unvermögen, sich unerwartete Ausgaben zu leisten" (EU-SILC 2011: 23%, hier: 16%).

4.3.3 Merkmale finanzieller Deprivation

Übersicht 18 zeigt die Einzelitems, die zur Berechnung der finanziellen Deprivation herangezogen werden. Beschrieben werden im folgenden nur Abweichungen zwischen Österreich gesamt und den Bundesländern, wenn diese auf ausreichend präzisen Werten (Schwankungsbreite weniger als 1/3 des Schätzwertes) basieren und sich die Konfidenzintervalle nicht überschneiden.

Übersicht 18: Finanziell bedingte Einschränkungen in den Bundesländern

...% können sich nicht leisten	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
die Wohnung angemessen warm zu halten	2	(1)	(2)	(2)	(1)	(1)	-	(1)	(2)	(3)
Ist mit Zahlungen im Rückstand	7	7	(4)	6	4	(3)	(8)	(5)	7	12
unerwartete Ausgaben zu tätigen	16*	13	13	14	14	12	15	12	17	26
neue Kleidung zu kaufen	5	(5)	4	5	5	(4)	6	(4)	(6)	5
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	7	(7)	8	6	6	7	7	6	(5)	7
notwendigen Arztbesuch 1x pro Monat Freunde od. Verwandte einzuladen	2	(1)	(2)	(2)	(1)	(2)	(3)	(2)	(3)	(3)
	8	8	7	8	9	6	11	6	6	7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwertes. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwertes. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwertes. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwertes werden nicht ausgegeben.

Rund 2% der Bevölkerung können es sich nicht leisten, ihre Wohnung ausreichend zu heizen. Die Fallzahlen in den Bundesländern sind teilweise auch auf Grund der ähnlich niedrigen Quoten sehr klein, so dass sich keine interpretierbaren Unterschiede zum Österreichwert erkennen lassen.

7% der Menschen in Österreich sind insgesamt bei regelmäßigen Zahlungen (für Miete, Betriebskosten etc.) im Rückstand. Eine Abweichung vom österreichischen Durchschnitt ergibt sich für Wien, das mit 12% in diesem Merkmal eine signifikant höhere Betroffenheit verzeichnet.

Unerwartete Ausgaben von 1.000 Euro sind für 16% der Personen nicht aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Auch hier liegt Wien mit 26% signifikant über dem Österreichwert. Salzburg und Tirol haben verglichen mit Gesamtösterreich mit je 12% eine geringere Quote an Personen, die sich keine unerwarteten Ausgaben leisten können. Die anderen Bundesländer liegen innerhalb der Schwankungsbreite für Österreich.

5% der Personen in Österreich geben an, sich aus finanziellen Gründen keine neue Kleidung leisten zu können. Bei der Ernährung müssen sich 7% der Bevölkerung einschränken und können nicht zumindest jeden zweiten Tag Fleisch oder Fisch (oder ein vegetarisches Äquivalent) essen. Wenn ein Arztbesuch notwendig ist, nehmen ihn 2% der Personen aus finanziellen Gründen nicht in Anspruch. Diese drei Einschränkungen sind auch in den Bundesländern in etwa gleich häufig genannt worden.

8% können es sich nicht leisten, Freunde oder Verwandte zumindest einmal pro Monat zum Essen nach Hause einzuladen. Kein Bundeslandwert weist einen signifikanten Unterschied zu diesem Österreichdurchschnitt auf.

4.3.4 Die Intensität der finanziellen Deprivation

Je mehr der als notwendig erachteten Grundbedürfnisse aus finanziellen Gründen fehlen, desto intensiver so die Annahme macht sich Deprivation bemerkbar. Wie stark der Lebensstandard eingeschränkt ist, lässt sich also annähernd anhand der Zahl an zutreffenden Deprivationsmerkmalen bemessen. Als Basis dienen hier jeweils nur die deprivierten Personen.

Finanziell deprivierte Personen also jene, die mindestens zwei der sieben Grundbedürfnisse aus finanziellem Mangel nicht decken können haben im Durchschnitt Probleme in 2,9 Merkmalen. Während im Vergleich der Bundesländer mit dem Gesamtwert Personen in Wien häufiger von Deprivation betroffen sind, ist unter den finanziell Deprivierten selbst die Intensität der Deprivation in Wien nicht stärker ausgeprägt. Generell zeigen sich keine signifikanten Abweichungen einzelner Bundesländer vom Durchschnittswert.

Übersicht 19: Intensität der finanziellen Deprivation in den Bundesländern

	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
Intensität bei finanziell Deprivierten										
Durchschnittliche Anzahl der Deprivationsitems	2,9*	2,8	2,7*	3,0	3,1*	2,7	3,0*	2,9*	3,1	2,8*

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts.

Im Unterschied zur Quote der Deprivation für Österreich ist deren Intensität für deprivierte Personen im vorliegenden Datensätzen ähnlich hoch wie in EU-SILC: Im Durchschnitt sind im vorliegenden Bericht basierend auf dem "Lebensstandard"-Modul die finanziell Deprivierten mit 2,9 Deprivationsmerkmalen konfrontiert, in EU-SILC 2011 beträgt die durchschnittliche Anzahl ebenfalls 2,9. Materiell deprivierte Personen (EU-Definition bei mind. drei von neun Merkmalen) sind hier von 3,5 Deprivationsmerkmalen, in EU-SILC 2011 von durchschnittlich 3,6 Merkmalen betroffen.

4.3.5 Manifeste Armut

Geringes Einkommen bedeutet in reichen Gesellschaften nicht automatisch Armut. Wenn zum Beispiel die Versorgung mit öffentlichen Gütern auch ohne Geld gewährleistet oder Vermögen vorhanden ist, können trotz Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle die Grundbedürfnisse gesichert sein. Zudem wurde nachgewiesen, dass der Lebensstandard eines Haushalts, dessen Einkommen unter die Armutsgefährdungsschwelle fällt, nur allmählich eingeschränkt wird (vgl. Gordon et al. 2000). Daher wird erst das gleichzeitige Vorliegen aus niedrigem Einkommen und Einschränkungen bei Grundbedürfnissen als "manifeste Armut" definiert. Der Indikator bezieht sich auf jene Personen, die gleichzeitig armutsgefährdet (60% vom Median des Äquivalenzeinkommens) und nach dem nationalen Kriterienkatalog in mindestens zwei von sieben Merkmalen depriviert sind.

In Österreich beträgt die Quote der manifesten Armut 4%, 345.000 Personen sind betroffen. Übersicht 20 zeigt die Werte für die Bundesländer in Prozent und in Absolutzahlen.

Übersicht 20: Manifeste Armut in den Bundesländern

	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
manifeste Armut	in % 4	(3)	4	(3)	(3)	(3)	(3)	(3)	(4)	(7)
	in 1.000 344	(9)	21	(52)	(39)	(17)	(40)	(24)	(16)	(127)

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts.

Die Bundesländerwerte für manifeste Armut bewegen sich innerhalb der Schwankungsbreite für Österreich, es ist kein signifikanter Unterschied feststellbar. Auch für Wien, wo mit 7% ein etwas höherer Wert auftritt, überschneidet sich das Konfidenzintervall noch mit dem für Gesamtösterreich, und damit ist nach konservativer Methodik nicht von überdurchschnittlicher Betroffenheit von manifester Armut auszugehen. Es

zeigt sich jedoch, dass in Wien die Quote der Personen, die in keiner der Armutslagen betroffen sind also weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation aufweisen mit nur 68% signifikant unter dem Österreichdurchschnitt (78%) liegt.

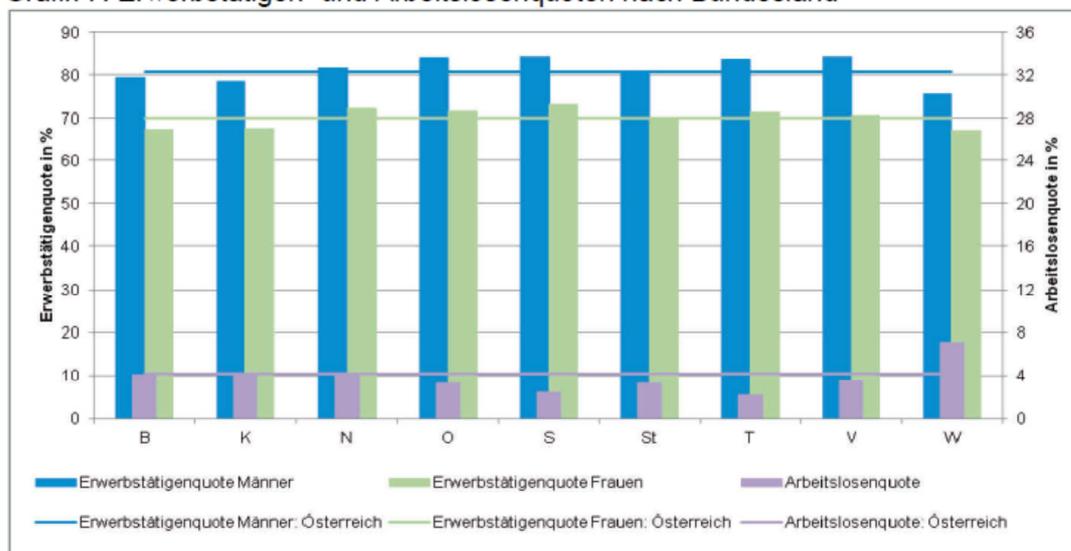
4.4. Erwerbstätigkeit

Die Ausübung einer Erwerbsarbeit spielt eine wichtige Rolle zum Schutz vor Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung. Das aus einer Erwerbstätigkeit erwirtschaftete Einkommen ermöglicht zumeist ein Leben über der Armutsgefährdungsschwelle und die Sicherstellung eines angemessenen Lebensstandards. Auf Basis der ASE-Bundesländererhebung sind in Österreich insgesamt 75% der 20- bis 64- Jährigen erwerbstätig, damit liegt Österreich verglichen mit den EU-27-Staaten deutlich über dem Durchschnitt. Innerhalb Österreichs ist vor allem Salzburg auffällig, da hier sowohl für Frauen als auch für Männer eine im Vergleich zu Gesamtösterreich höhere Erwerbstätigenquote zu beobachten ist.

Gleichzeitig ist in Salzburg auch die Arbeitslosenquote, verglichen mit der österreichweiten Arbeitslosenquote von 4% relativ niedrig. Sie kommt unter den 18- bis 64-Jährigen auf 2%. Niedrige Arbeitslosenquoten sind mit 2% auch in Tirol sowie mit 3% in Oberösterreich und der Steiermark zu sehen. In Wien sind mit einer Quote von 7% hingegen deutlich mehr Personen mit Arbeitslosigkeit konfrontiert als in Österreich insgesamt. Es gehen auch relativ gesehen weniger Personen einer Erwerbstätigkeit nach, als dies in Gesamtösterreich der Fall ist.

Viel augenscheinlicher als der Unterschied zwischen den Bundesländern ist aber die ungleiche Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen. Während Männer im Alter von 20 bis 64 Jahren zu 81% erwerbstätig sind, sind es Frauen desselben Alters lediglich zu 70%. Dieses Muster ist über alle Bundesländer hinweg zu beobachten.

Grafik 7: Erwerb­stätigen- und Arbeitslosenquoten nach Bundesland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12. Erwerb­stätigenquote: Nur Personen von 20 bis 64 Jahren, Arbeitslosenquote: Nur Personen von 18 bis 64 Jahren. Erwerb­stätigkeit und Arbeitslosigkeit werden nach dem ILO-Konzept definiert.

Geht es um die Frage, ob ein aus Erwerbsarbeit gewonnenes Einkommen schließlich auch tatsächlich als Schutz vor Armutsgefährdung wirksam werden kann, müssen mehrere Faktoren berücksichtigt werden. Dem Haushaltskontext, d.h. der Zusammensetzung des Haushalts, kommt dabei hohes Gewicht zu. Einerseits kann es trotz Erwerbsarbeit zu Armutsgefährdung kommen, wenn etwa mit nur einer Einkommensquelle mehrere Personen versorgt werden müssen. Andererseits muss niedriges oder kein Einkommen aus Erwerbsarbeit nicht zwangsläufig zu Armutsgefährdung führen, wenn die dadurch entstehenden Einkommenslücken durch andere Haushaltsmitglieder ausgeglichen werden können. Deutlich wird damit, dass nicht nur die individuelle, sondern die Erwerbsbeteiligung aller Haushaltsmitglieder entscheidend ist und in ihrer Gesamtheit betrachtet werden muss. Aus diesem Grund wird im folgenden Teil die Erwerbsintensität der Haushalte thematisiert, d.h. die Erwerbsbeteiligung aller Haushaltsmitglieder zusammen. Herausgegriffen und im Speziellen dargestellt wird dabei jene Gruppe, die keine oder eine sehr

niedrige Erwerbsintensität aufweist. Anschließend wird die Gruppe der "Working Poor" behandelt, also jene Personen, die gleichzeitig erwerbstätig und armutsgefährdet sind.

4.4.1 Europa 2020-Teilzielgruppe: Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität

Im Zuge der Europa 2020-Strategie wurde für Österreich das Ziel formuliert, die Zahl der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten bis in das Jahr 2020 um 235.000 Personen zu reduzieren. Zu dieser Zielgruppe zählen neben Menschen, die armutsgefährdet oder erheblich materiell depriviert sind, auch Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität. Große Bedeutung wird dem Rückgang dieser Personengruppe beigemessen, da eine ausreichende Erwerbsintensität im Haushalt ein wirksames Mittel ist, um den Lebensstandard aller zugehörigen Haushaltsmitglieder sicherzustellen (vgl. BMASK/ Statistik Austria 2013).

Die Zahl der Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität wird für Österreich jährlich aus EU-SILC berechnet. Sie beläuft sich im Jahr 2011 auf 519.000 Personen bzw. 8% der Bevölkerung. Auf Grundlage der vorliegenden Studie ist es nun auch möglich, diesen Indikator nach einzelnen Bundesländern gegliedert zu betrachten. Er definiert sich – sowohl in EU-SILC als auch in der ASE-Bundesländererhebung – als Anteil der Personen unter 60 Jahren, die in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität leben. Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität liegt vor, wenn alle Haushaltsmitglieder im Erwerbsalter zusammen weniger als 20% des Vollzeit- Erwerbspotenzials ausschöpfen. Unter den Personen im Erwerbsalter werden alle 18- bis 59-jährigen Haushaltsmitglieder verstanden. Dazu zählen auch Personen, die ihr Erwerbsleben vor Vollendung des 60. Lebensjahres beendet haben und sich bereits in Pension befinden. Ausgenommen werden hingegen Studierende bis 24 Jahre (vgl. BMASK/ Statistik Austria 2013).

Das Erwerbspotenzial basiert im Rahmen des vorliegenden Projekts auf den Arbeitsstunden, die in einer gewöhnlichen Woche geleistet werden. Vollständig ausgeschöpft wird das Erwerbspotenzial eines Haushalts, wenn alle Personen im Erwerbsalter einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, d.h. normalerweise 40 Stunden pro Woche arbeiten. Damit berechnet sich das gesamte Erwerbspotenzial eines Haushalts für eine Woche durch Multiplikation der Zahl der Haushaltsmitglieder im Erwerbsalter mit 40. Die Arbeitszeit einer Person wird als Durchschnitt der Normalarbeitszeit in vier Befragungsquartalen bestimmt, sodass näherungsweise die in einem Jahr durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit (in Stunden) abgebildet werden kann.

Die Erwerbsintensität eines Haushalts ergibt sich schließlich durch Division der summierten, durchschnittlich in einem Jahr geleisteten Arbeitsstunden aller Haushaltsmitglieder durch das Vollzeit- Erwerbspotenzial des Haushalts.

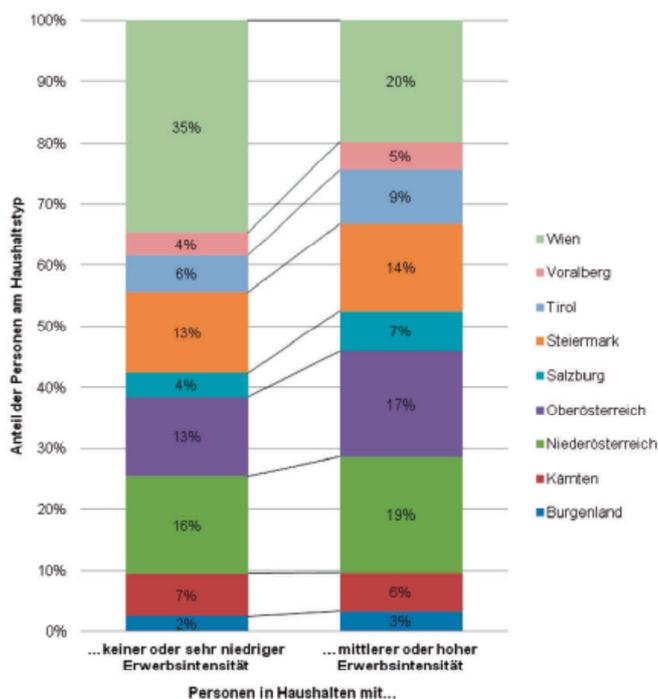
Ein Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität liegt vor, wenn das Ergebnis 0,2 oder kleiner ist, d.h. durch alle Haushaltsmitglieder zusammen maximal 20% des Erwerbspotenzials ausgeschöpft werden. In einem Einpersonenhaushalt entspricht dies einer wöchentlichen Arbeitszeit von acht Stunden, in einem Haushalt mit zwei Personen im Erwerbsalter einer Arbeitszeit von 16 Wochenarbeitsstunden. Der Indikator selbst wird für alle Personen unter 60 Jahren ausgewiesen, also auch für Kinder und Studierende bis 24 Jahren, die bei der Berechnung des Erwerbspotenzials nicht einbezogen werden.

Wenngleich die Definition der Teilzielgruppe in EU-SILC und der Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern dieselbe ist, weichen sie in ihrer Bestimmung von Arbeitszeit und Erwerbspotenzial voneinander ab. EU-SILC greift dazu auf Informationen zur Erwerbsaktivität in den einzelnen Monaten eines gesamten Kalenderjahres zurück. Diese sind in der vorliegenden Studie nicht verfügbar, daher wird die Berechnung über die in einem Jahr durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden angenähert. Ein Vergleich der Ergebnisse mit jenen aus EU-SILC ist aufgrund dieser Unterschiede in der Definition nur eingeschränkt möglich.

Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität in den Bundesländern

Auf Basis der Berechnung aus der ASE-Bundesländererhebung leben in Österreich insgesamt rund 439.000 unter 60-jährige Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität. Das entspricht einer Quote von 7%, bezogen auf die in Privathaushalten lebende Bevölkerung Österreichs unter 60 Jahren. 35% dieser Personen haben ihren Wohnsitz in Wien (Grafik 8), dort gehören etwa 152.000 Personen Haushalten an, die maximal 20% ihres Erwerbspotenzials ausschöpfen. Personen, die nicht zu dieser Risikogruppe zählen, also Personen in Haushalten mit mittlerer oder hoher Erwerbsintensität entfallen hingegen nur zu 20% auf Wien.

Grafik 8: Anteil der Personen an Haushalten mit verschiedener Erwerbsintensität nach Bundesland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12. Nur Personen unter 60 Jahren. Lesebeispiel: 16% der Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität leben in Niederösterreich.

Die gesteigerte Betroffenheit in Wien wird auch durch die Quote der Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität unterstrichen. Während österreichweit 7% der unter 60-jährigen in einem solchen Haushalt leben, ist mit 11% eine merklich höhere Quote für dieses Bundesland festzustellen. Aber auch in anderen Städten in Österreich mit mehr als 100.000 Einwohnern und Einwohnerinnen besteht mit einer Quote von insgesamt 9% ein höheres Risiko, in einem Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität zu leben. Dies kann zu einem Teil auf die unterschiedliche Haushaltsstruktur in größeren Städten zurückgeführt werden. Während in Österreich insgesamt unter den 18- bis 59-Jährigen 15% der Personen alleine in einem Haushalt leben, sind es in Wien und in anderen Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern und Einwohnerinnen 24%. Dies kann zur Erklärung der

höheren Quote beitragen, da die Gruppe der alleinlebenden Personen eine deutlich erhöhte Wahrscheinlichkeit besitzt, in die Zielgruppe der Haushalte mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität zu fallen (Übersicht 21). Insgesamt schöpfen rund 15% der alleinlebenden Personen weniger als ein Fünftel ihres Erwerbspotenzials aus.

Unter dem Österreichdurchschnitt von 7% liegt die Quote der Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität mit 4% in Salzburg sowie mit 5% im Burgenland, in Oberösterreich und Tirol.

Übersicht 21: Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität

Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
	in 1.000									
Insgesamt	439*	11	31	71	57	18	58	26	17	152
	in %									
Insgesamt	7*	5	8	6	5	4	6	5	6	11
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	6*	4	7	5	5	4	6	5	4	11
20 bis 39 Jahre	5	(4)	(5)	4	3	(3)	5	4	(4)	10
40 bis 59 Jahre	7*	5	8	6	6	4	7	6	5	12
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	8*	7	10	8	7	6	8	6	8	12
20 bis 39 Jahre	6	(3)	5	5	4	(3)	5	3	6	10
40 bis 59 Jahre	11*	10	13	10	10	9	10	9	10	13
Haushaltstyp ¹⁾										
Alleinlebende Männer	15*	(9)	14	11	14	10	16	12	10	19
Alleinlebende Frauen	16*	(15)	22	15	14	13	16	12	18	16
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	5	4	5	4	3	4	5	4	4	7
Haushalte mit Kindern	4	(3)	5	4	3	(2)	4	(2)	4	9
Derzeitiger Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung ²⁾										
Erwerbstätig	1	(0)	(1)	(1)	(0)	(0)	(1)	(1)	(1)	1
Arbeitslos	37*	24	34	33	30	21	35	24	33	49
Pension	53*	44	55	48	54	54	47	52	56	66
Haushalt	22*	22	26	22	16	16	24	16	19	29
Ausbildung	9	(5)	(8)	(5)	7	(7)	(10)	(7)	(6)	16

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. Der Indikator wird nur für Personen unter 60 Jahren ausgewiesen. 1) Nur Haushalte ohne Pension (weniger als 50% des Haushalts-Einkommens besteht aus Pensionsleistungen). 2) ohne Personen unter 15 Jahren.

Risikofaktoren für keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität

Die weitere Untergliederung nach verschiedenen Merkmalen zeigt auch das unterschiedlich hohe Risiko für Männer und Frauen, in einem Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität zu leben. Während in

Gesamtösterreich 6% der 20- bis 59-jährigen Männer Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität angehören, sind es unter Frauen desselben Alters 8%, wobei sich in Wien für beide Geschlechter wiederum ein höheres Risiko abzeichnet. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang aber auch das Alter, da die Betroffenheit mit der Höhe des Alters zunimmt. Stärker als bei Männern kommt dies bei Frauen zum Ausdruck. 11% der 40- bis 59-jährigen Frauen leben österreichweit in einem Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität, unter den 20- bis 39-jährigen Frauen zählen hingegen lediglich 6% zur Zielgruppe. In Kärnten und Wien sind es in dieser Alterskategorie der 40- bis 59-jährigen sogar 13% Frauen, die in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität leben. Zurückzuführen ist dies zu einem Teil auf die hohe Zahl der Personen in Pension, die in dieser Altersgruppe enthalten sind. Insgesamt 39% der 40- bis 59-jährigen Personen, die in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität leben, sind bereits in Pension. Das Risiko in die Zielgruppe zu fallen, verstärkt sich für alleinlebende Menschen auch insofern, da der Verlust einer Erwerbstätigkeit und seine Folgen nicht durch andere Haushaltsmitglieder kompensiert werden kann. Nur in Salzburg ist sowohl bei Männern als auch bei Frauen unter den 40- bis 59-jährigen eine im Vergleich zum Österreichdurschnitt niedrigere Quote der Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität zu beobachten.

Nach Haushaltstyp betrachtet zeigt sich vor allem das oben angesprochene hohe Risiko für alleinlebende Menschen, in einem Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität zu leben. Etwa 15% der Alleinlebenden schöpfen weniger als 20% ihres Erwerbspotenzials aus. Unter Frauen ist es in Kärnten mit 22% mehr als im Österreichschnitt, dasselbe trifft mit einer Quote von 19% für alleinlebende Männer in Wien zu. Eine im Vergleich zum Österreichmittel niedrigere Quote ist bei alleinlebenden Männern in Salzburg und Vorarlberg festzustellen. Erwähnenswert sind neben den hohen Quoten von alleinlebenden Menschen die vergleichsweise niedrigen Quoten von Personen in Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder (5%) sowie von in

Haushalten mit Kindern lebenden Personen (4%). In beiden Fällen ist nach oben hin wiederum Wien als Ausreißer festzustellen, in Oberösterreich sind niedrigere Quoten zu beobachten. Die unterdurchschnittliche Betroffenheit von Personen in Haushalten mit Kindern darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Erwerbsintensität der Haushalte vor allem bei mehreren Kindern aufgrund von Teilzeitarbeit eingeschränkt ist. Die niedrige Quote ergibt sich vielmehr aus der gering festgelegten Schwelle von 20% des Erwerbspotenzials (vgl. BMASK/ Statistik Austria 2013), die etwa in einem Haushalt mit zwei Personen im Erwerbsalter bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von insgesamt mehr als 16 Stunden bereits dazu führt, dass der gesamte Haushalt nicht in die Zielgruppe fällt. Für Haushalte mit Kindern ist damit zwar eine unterdurchschnittliche Quote von Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität festzustellen. Alleinerziehende, die ebenso in diese Kategorie fallen, weisen aber mit 21% eine merklich höhere Quote auf, die auch noch über jener der alleinlebenden Personen ohne Kindern liegt.

Eine entscheidende Rolle für das Risiko, in einem Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität zu leben, ist natürlich auch die eigene Erwerbssituation. Personen, die selbst einer Beschäftigung nachgehen, sind lediglich zu 1% in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität vorzufinden, während nicht erwerbsaktive Personen dort deutlich häufiger anzutreffen sind. Das höchste Risiko ist bei Personen in Pension beobachtbar. Rund die Hälfte aller Personen, die ihr Erwerbsleben vor Vollendung des 60. Lebensjahres beendet haben, leben in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität. Eine bedeutsame Abweichung ist hier einmal mehr in Wien zu beobachten: Zwei Drittel aller in Pension befindlichen Personen leben in diesem Bundesland in Haushalten, die maximal 20% ihres Erwerbspotenzials ausschöpfen. In derselben Haushaltssituation befinden sich in Wien, verglichen mit Österreich insgesamt, auch verhältnismäßig mehr arbeitslose, haushaltsführende sowie in Ausbildung stehende Personen. Nur in Oberösterreich, Salzburg und Tirol sind arbeitslose und haushaltsführende Personen relativ zu Gesamtösterreich

betrachtet seltener in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität vorzufinden. Nichtsdestotrotz muss insgesamt betrachtet die besonders hohe Betroffenheit von nicht-erwerbstätigen Personen, insbesondere von Personen in Pension sowie arbeitslosen und haushaltsführenden Personen betont werden.

Erwartungsgemäß sind auch verhältnismäßig viele Personen, die in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität leben, armutsgefährdet: Mehr als die Hälfte dieser Personen lebt in einem Haushalt, dem nur ein Haushaltseinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle zur Verfügung steht. Für das Armutsgefährdungsrisiko spielt demnach die Erwerbsintensität des Haushalts eine große Rolle, dieser Zusammenhang wird noch näher in Kapitel 4.2 beleuchtet.

4.4.2 Armutsgefährdung und Erwerbstätigkeit: "Working Poor"

Erwerbstätigkeit ist ein wichtiger Faktor zur Vermeidung von Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung und zur Sicherstellung eines angemessenen Lebensstandards. Dennoch kann, wie mittlerweile ausführlich belegt wurde (vgl. etwa BMASK/ Statistik Austria 2011, BMASK/ Statistik Austria 2013), Armutsgefährdung durch eine aufrechte Beschäftigung nicht immer abgewendet werden. Ist eine Person trotz Erwerbstätigkeit armutsgefährdet, wird von "Working Poor" gesprochen.

Definition von "Working Poor"

Auf Basis der vorliegenden Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern beläuft sich die Quote der "Working Poor" im gesamten Bundesgebiet auf 9% oder in Absolutzahlen betrachtet auf 344.000 Personen. Als "Working Poor" werden hier jene Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren bezeichnet, die armutsgefährdet und nach ILO-Definition aktuell erwerbstätig sind. Mit dieser Erfassung von "Working Poor" ist ein wesentlicher Unterschied zur Definition in EU-SILC vorhanden. Dort wird der Indikator zu "Working

Poor", wie auch jener zur Erwerbsintensität des Haushalts, auf die Erwerbsaktivität im vergangenen Kalenderjahr bezogen (BMASK/ Statistik Austria 2013). Damit liegen erstens für die Berechnung von "Working Poor" unterschiedliche Bezugszeiträume in den beiden Erhebung.

Besondere Beachtung verdienen neben den Unterschieden in den Definitionen auch die Entstehungszusammenhänge von "Working Poor", da die Gründe für Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit vielseitig sein können. Neben einer geringen Wochenarbeitszeit, geringer Entlohnung oder unregelmäßiger Beschäftigung kann auch die Haushaltszusammensetzung von wesentlicher Bedeutung für die Betroffenheit von "Working Poor" sein (vgl. BMASK/ Statistik Austria 2013). Ein Einkommen aus einer Vollzeitbeschäftigung kann etwa in einem Einpersonenhaushalt ausreichen, um nicht als armutsgefährdet zu gelten. Müssen von demselben Einkommen aber mehrere Personen leben, kann dieser Umstand dazu führen, dass Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit vorliegt.

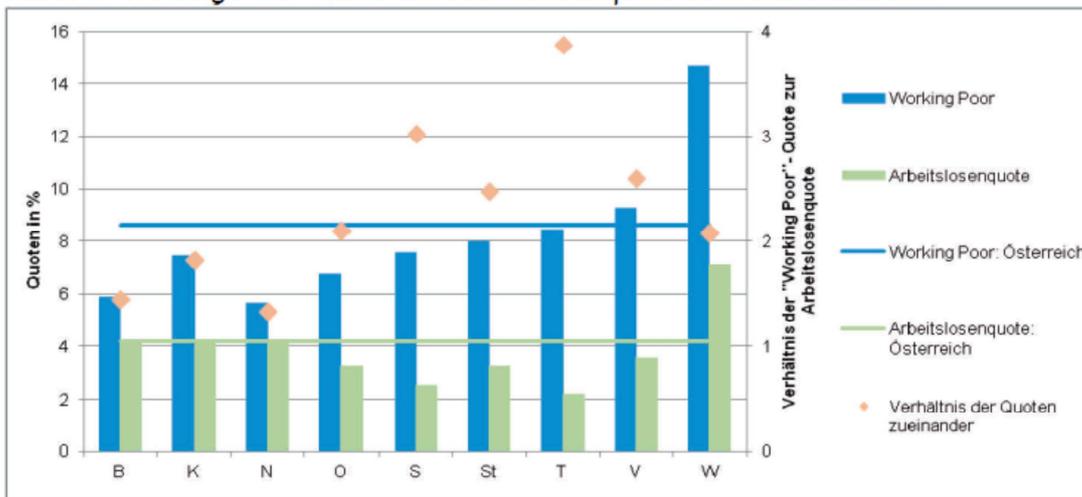
Vorkommen von "Working Poor" in den Bundesländern

Österreich insgesamt hat bei Heranziehung des ILO-Konzepts für Erwerbstätigkeit eine Quote von 9% "Working Poor" zu verzeichnen. Statistisch bedeutsame Abweichungen sind mit einer niedrigeren Quote von jeweils 6% für das Burgenland und Niederösterreich zu verzeichnen sowie für Wien mit einer im Verhältnis zum Österreichdurchschnitt höher liegenden Quote von 15%.

Um eine adäquate Beurteilung von "Working Poor" erreichen zu können, wird in der einschlägigen Literatur geraten, **gleichzeitig auch die Arbeitslosenquote zu betrachten** (vgl. BMASK/ Statistik Austria 2013). Damit kann festgestellt werden, ob sich in einem Bundesland "Working Poor" und Arbeitslosigkeit ausgleichen oder ob sich nachteilige Arbeitsmarktlagen in Form von überdurchschnittlicher Betroffenheit von "Working Poor" und Arbeitslosigkeit eher bündeln. Beide Indikatoren – "Working Poor" und Arbeitslosenquote – verweisen auf mangelnde bzw. unzureichende Arbeitsmarktintegration,

wenngleich die Arbeitslosenquote direktere Aussagen über die Arbeitsmarktlage erlaubt, da sie nicht von der Haushaltszusammensetzung beeinflusst wird. Aussagekräftige Ergebnisse zu "Working Poor" können aber nur erzielt werden, wenn die Quoten in Beziehung zueinander betrachtet werden. Existiert etwa parallel zu einer hohen "Working Poor"-Quote eine niedrige Arbeitslosenquote, so relativiert sich die Bedeutung von "Working Poor" als problematische Arbeitsmarktlage, da sich die beiden Quoten in Summe ausgleichen. Umgekehrt macht eine hohe Arbeitslosenquote bei geringer "Working Poor" Quote aufmerksam auf die unzureichenden Arbeitsmarktchancen.

Grafik 9: "Working Poor"-Quote und Arbeitslosenquote nach Bundesländern



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12. Nur Personen von 18 bis 64 Jahren. Zur Berechnung von "Working Poor" und der Arbeitslosenquote wurden Erwerbstätigkeit bzw. Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept definiert. Lesebeispiel zum Verhältnis der Quoten: In Salzburg ist die "Working Poor"-Quote etwa dreimal so hoch wie die Arbeitslosenquote.

Deutlich stärker ist das Verhältnis der "Working Poor"-Quote zur Arbeitslosenquote in Tirol ausgeprägt. Die vom Österreichschnitt nicht abweichende "Working Poor"-Quote ist nahezu viermal so hoch wie die Arbeitslosenquote. Gekennzeichnet wird das Bundesland damit durch verhältnismäßig wenige arbeitslose Personen bei gleichzeitig durchschnittlichen "Working Poor". Dieselbe Tendenz weisen auch die

Ergebnisse für Salzburg auf: Auch hier steht eine relativ niedrige Arbeitslosenquote einer etwa dreimal so hohen, im Österreichdurchschnitt liegenden "Working Poor"-Quote entgegen.

Weniger stark gehen die "Working Poor"-Quote und die Arbeitslosenquote im Burgenland und in Niederösterreich auseinander, den beiden Bundesländern mit den niedrigsten "Working Poor"-Quoten. Diese ist hier nur knapp eineinhalbmal so hoch wie die Arbeitslosenquote. Das hat zur Folge, dass die positive Bedeutung der unterdurchschnittlichen Quote von Personen, die trotz Erwerbstätigkeit armutsgefährdet sind, in diesen beiden Bundesländern durch eine jeweils im Mittelfeld liegende Arbeitslosenquote abgeschwächt wird. Den – relativ betrachtet – wenigen "Working Poor" stehen verhältnismäßig viele Arbeitslose gegenüber.

Wien, das Bundesland, in dem beide Quoten deutlich höher liegen als im Österreichmittel, weicht im Verhältnis der beiden Quoten zueinander hingegen nicht von Gesamtösterreich ab. Es sind dort rund doppelt so viele Personen mit "Working Poor" wie mit Arbeitslosigkeit konfrontiert.

Risikogruppen von "Working Poor"

Das Risiko, trotz einer Erwerbstätigkeit armutsgefährdet zu sein, variiert auch nach verschiedenen soziodemographischen Merkmalen (Übersicht 22). Jüngere Personen (18- bis 39- Jährige) tragen mit einer "Working Poor"-Quote von 12% ein etwa doppelt so hohes Risiko wie ältere Erwerbstätige (50- bis 64-Jährige), die zu 6% von Armutsgefährdung trotz aufrechter Beschäftigung betroffen sind. Eine deutliche Abweichung vom Österreichmittel ist wiederum in Wien zu erkennen. Hier sind 21% der jüngeren und 9% der älteren Gruppe der Erwerbstätigen armutsgefährdet.

Übersicht 22: Risikofaktoren für "Working Poor"

"Working Poor"	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
Insgesamt	344*	8	19	43	46	20	46	30	16	117*
					in 1.000					
Insgesamt	9*	6	7	6	7	8	8	8	9	15*
					in %					
Alter										
20 bis 39 Jahre	12*	7	9	8	9	11	10	10	11	21
40 bis 64 Jahre	6*	5	6	4	5	5	6	7	8	9
Höchster Bildungsabschluss										
Max. Pflichtschule	15*	9	15	9	13	13	16	12	12	25
Lehre/mittlere Schule	7*	6	7	5	6	7	7	7	9	11
Matura	10*	(6)	6	5	6	9	11	12	8	18
Universität	7	(3)	(4)	(4)	(2)	(5)	(5)	(7)	(7)	12
Beschäftigungsausmaß ¹⁾										
Vollzeit	7*	5	6	4	6	6	5	7	8	10
Teilzeit	15*	10	13	9	10	11	16	13	13	27
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	57	-	(46)	58	(39)	(43)	61	(48)	(36)	68
Mittlere Erwerbsintensität	13*	10	11	8	9	11	13	10	12	25
Hohe Erwerbsintensität	5*	(3)	5	4	5	5	4	6	6	7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. Der Indikator wird nur für Personen von 18 bis 64 Jahren ausgewiesen. 1) Teilzeit liegt bei einer normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitszeit von weniger als 36 Stunden vor.

Nach Bildungsabschluss betrachtet zeigt sich ein deutlich höheres Risiko für Personen, die maximal einen Pflichtschulabschluss erreicht haben. 15% dieser Bevölkerungsgruppe steht trotz Erwerbstätigkeit nur ein Haushaltseinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle zur Verfügung. In Wien betrifft dies sogar ein Viertel der Personen, im Burgenland und Niederösterreich hingegen lediglich 9%.

Wesentlich für das Risiko mit "Working Poor" konfrontiert zu sein ist auch die Erwerbssituation. Dies spiegelt sich auf individueller wie auch auf Haushaltsebene wider. "Working Poor" betrifft 7% der Personen, die Vollzeit erwerbstätig sind, von den teilzeitbeschäftigten Personen 15%. Ein Grund für Armutsgefährdung trotz Erwerbsarbeit ist neben der Haushaltszusammensetzung demnach das eigene Beschäftigungsausmaß. Auffällig sind wiederum Wien mit erhöhten, sowie das Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg mit unterdurchschnittlichen "Working Poor"-Quoten bei teilzeitbeschäftigten Personen. Dieses Verhältnis von Erwerbsintensität und Armutsgefährdung zeigt sich auch deutlich auf

Haushaltsebene: Mehr als die Hälfte der Personen, die in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität leben, sind von "Working Poor" betroffen.

4.5 Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung

4.5.1 Europa 2020-Strategie und Definition der Europa 2020-Sozialzielgruppe

Im Jahr 2010 einigten sich die europäischen Regierungen auf eine gemeinsame Strategie des intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums bis zum Jahr 2020. In der entsprechenden Mitteilung der Europäischen Kommission (2010) wurden daraufhin erstmals fünf messbare Kernziele festgehalten, die im Jahr 2020 auf EU-Ebene erreicht werden sollen. Neben Beschäftigung, Innovation, Klimaschutz und Bildung wird als fünftes Kernziel die Verminderung von Armut und sozialer Ausgrenzung festgelegt. Konkret wird angestrebt, die Gruppe der armuts- oder ausgrenzungsgefährdeten Menschen um mindestens 20 Millionen zu reduzieren. Das Ausgangsjahr bildet hierbei das Jahr 2008, in dem es EU-weit 116 Millionen Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdete gab. Zur Umsetzung der Europa 2020-Strategie müssen die einzelnen Mitgliedsstaaten der europäischen Kommission jährlich ein nationales Reformprogramm vorlegen. Darin informieren sie "über die wesentlichen Wachstumshemmnisse, die der Erreichung der nationalen Ziele entgegenwirken, über die entsprechenden Reformmaßnahmen, deren Umsetzungsstand aber auch über bereits erzielte Fortschritte". Österreich formuliert in seinem Reformprogramm hinsichtlich des Kernziels zur sozialen Eingliederung, bis zum Jahr 2020 die Zahl der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten um 235.000 Personen zu senken.

Welche Personen zum Kreis dieser Europa 2020-Sozialzielgruppe zu zählen sind, obliegt jedoch nicht im Ermessen der Mitgliedsstaaten, sondern wird von der Europäischen Kommission für alle EU-Staaten verpflichtend definiert. Von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung betroffen sind alle Personen, auf die mindestens eines der folgenden drei Merkmale zutrifft:

- **Armutgefährdung:** Personen, die in Haushalten leben, deren äquivalisierte Haushaltseinkommen weniger als 60% des Medians aller Haushaltseinkommen in Österreich beträgt (vgl. Kapitel 4.2).
- **Erhebliche materielle Deprivation:** Personen, die in Haushalten leben, welche sich vier oder mehr Grundbedürfnisse des täglichen Lebens nicht leisten können (vgl. Kapitel 4.3).
- **Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität:** Personen die in Haushalten leben, deren Haushaltsmitglieder in Summe weniger als 20% ihres gemeinsamen Erwerbspotentials ausschöpfen. (vgl. Kapitel 4.4).

Die Größe dieser Europa 2020-Sozialzielgruppe wird auf Basis von EU-SILC ermittelt und betrug im Jahr 2011 rund 1,4 Mio. Personen, das entspricht 17% der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum Basisjahr 2008 konnte die Gruppengröße der Armut- oder Ausgrenzungsgefährdeten somit um 125.000 Personen reduziert werden.

4.5.2 Armut- oder Ausgrenzungsgefährdung in Österreich und den Bundesländern

Nach der ASE-Bundesländererhebung sind in Österreich insgesamt rund 1,5 Millionen Menschen von Armut- oder Ausgrenzungsgefährdung betroffen. Das entspricht 18,1% der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zu EU-SILC 2011 ist die hier ermittelte Europa 2020-Sozialzielgruppe somit um 96.000 Personen größer. Das mag auf den ersten Blick überraschen, wurde doch in der Einzelbetrachtung der drei Problembereiche von Ausgrenzungsgefährdung in den vorangegangenen Kapitel im Vergleich zu EU-SILC zwar eine größere Anzahl von Armutgefährdeten (+147.000), aber auch kleinere Gruppe von erheblich materiell Deprivierten (-112.000) und Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität (-80.000) festgestellt. Wieso es dennoch zu

einer gegenüber EU-SILC erhöhten Anzahl an Ausgrenzungsgefährdeten kommt, liegt an jenem Teil der Ausgrenzungsgefährdeten, der die Gruppengröße unabhängig von Armutsgefährdung verändern kann: den ausschließlich von Deprivation und/oder niedriger Erwerbsintensität Betroffenen. Diese Gruppe ist im Vergleich zu EU-SILC in Summe um nur 51.000 Personen geringer. Das bedeutet, dass es in der hier vorliegenden Studie insgesamt zu weniger Überschneidungen in den Problembereichen von Ausgrenzungsgefährdung kommt als in EU- SILC beobachtet. Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass sich der im Zusatzmodul der Mikrozensusbefragung erreichte Personenkreis in seiner sozialen Zusammensetzung von jenem der EU-SILC Stichprobe unterscheidet (vgl. Einordnung der Ergebnisse zur Deprivation im Vergleich zu SILC und Manifeste Armut in Kapitel Deprivation).

Zieht man die statistische Schwankungsbreite in Betracht, so liegt der tatsächliche Wert der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote in der hier vorliegenden Studie mit 95%-Wahrscheinlichkeit für Österreich im Bereich zwischen 16,8 und 19,3%, bzw. zwischen 1,398 und 1,609 Mio. betroffenen Personen. Vor diesem Hintergrund der statistischen Zufallsschwankungen müssen auch die Unterschiede in den Bundesländern interpretiert werden: Signifikante Unterschiede ergeben sich mit 95%- Wahrscheinlichkeit jedenfalls dann, wenn sich die Schwankungsbreiten der einzelnen Bundesländer nicht überlappen. Demgemäß ist Niederösterreich mit einer Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote von 13,9% das einzige Bundesland, das signifikant unter dem Österreichschnitt liegt. Demgegenüber steht Wien als einziges Bundesland, in dem mit einer Quote von 27,7% überdurchschnittlich viele Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdete leben (Übersicht 23).

Übersicht 23: Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung in den Bundesländern

	Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung		Konfidenzintervall 95%		
			untere Grenze	obere Grenze	Schwankung + / -
	in 1.000	in %	in %	in %	%-Punkte
Österreich	1.503*	18,1*	16,8*	19,3*	1,3*
Burgenland	41	14,3	10,9	17,7	3,4
Kärnten	102	18,6	15,8	21,4	2,8
Niederösterreich	219	13,9	11,4	16,4	2,5
Oberösterreich	207	15,1	12,5	17,6	2,6
Salzburg	77	15,1	12,1	18,1	3,0
Steiermark	202	16,1	12,7	19,5	3,4
Tirol	111	16,1	13,2	18,9	2,9
Vorarlberg	69	19,0	15,9	22,0	3,0
Wien	474	27,7	23,6	31,9	4,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Armut und soziale Eingliederung in den Bundesländern 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts.

Eine Möglichkeit, die Intensität der Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung zu bestimmen, kann anhand der Überschneidungen in den drei Problembereichen Armutsgefährdung, erhebliche materielle Deprivation und keine/ sehr niedrige Erwerbsintensität vollzogen werden. Personen in multiplen Gefährdungslagen, die also gleichzeitig von zwei oder allen drei Problembereichen betroffen sind, sind in ihrem Lebensstandard stärker eingeschränkt als Personen, die sich ausschließlich in einer einzelnen Gefährdungslage befinden. Im Vergleich zum nicht-ausgrenzungsgefährdeten Teil der Bevölkerung ist die Betroffenheit von prekären Lebensstandards unter den Mehrfach-Ausgrenzungsgefährdeten in vielen Bereichen sogar bis zu sieben Mal höher (vgl. BMASK/ Statistik Austria 2013, S.82f). Daher gilt: Je höher der Anteil der Personen in multipler Gefährdungslage unter den Ausgrenzungsgefährdeten desto höher die Intensität der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung. Die Gruppe der Mehrfach- Ausgrenzungsgefährdeten ist in der hier vorliegenden Studie kleiner als in EU-SILC und beträgt für Gesamtösterreich 297.000 Personen (vgl. S. 89). Der Anteil der Mehrfach-Ausgrenzungsgefährdeten beträgt somit rund 20% an der gesamten Europa 2020-Sozialzielgruppe. In keinem Bundesland ist dieser

Anteil nun signifikant höher oder niedriger. Im Vergleich zum Österreichschnitt unterscheidet sich die Intensität der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung in den Bundesländern demzufolge nicht. Dieser Befund deckt sich auch mit den Ergebnissen aus Kapitel 4.2 und 4.3, in denen hinsichtlich der Armutsgefährdungslücke und der durchschnittlichen Anzahl an Betroffenheit in den Merkmalen finanzieller Deprivation keine signifikanten Unterschiede der Bundesländer zum Österreichschnitt nachgewiesen werden konnten.

4.5.3 Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung nach Soziodemografie und Haushaltstyp

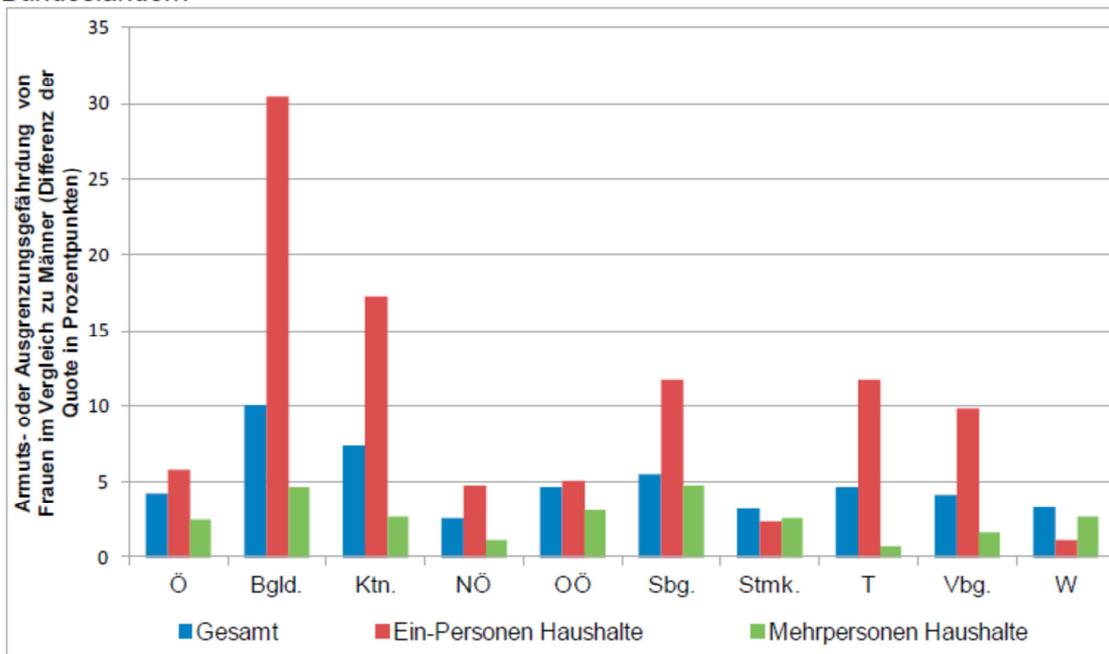
Im folgenden Abschnitt soll die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung nach Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaft und Haushaltstyp untersucht werden. Dabei steht für Gesamtösterreich die Frage im Vordergrund, inwiefern sich Unterschiede im Risiko von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung nach diesen Merkmalen ergeben. Sodann soll überprüft werden, ob sich diese Zusammenhänge in den Bundesländer in einem signifikant anderen Ausmaß ergeben.

Hinsichtlich des Alters kann für Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung der gleiche U-Förmige Zusammenhang beobachtet werden, wie er bereits in Kapitel 4.2.2 beobachtet wurde: Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren sind am stärksten armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, dieses Risiko verringert sich mit zunehmendem Alter, erhöht sich jedoch wieder für die über 64-Jährigen. Dieser Zusammenhang zeigt sich in allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien: In Wien ist das Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsrisiko auch im höheren Alter unterdurchschnittlich hoch. Wien fällt weiters auch hinsichtlich der im Vergleich zum Österreichschnitt signifikant erhöhten Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf: 42% der unter 20-Jährigen in Wien leben in Haushalten, die von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung betroffen sind. Signifikant weniger ausgrenzungsgefährdet sind unter 20-Jährige in der Steiermark (12,2%).

Hinsichtlich der Personen über 64 Jahren zeigt Kärnten als einziges Bundesland eine signifikante Abweichung zum Österreichschnitt und weist mit einer Quote von 25,6% ein erhöhtes Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsrisiko für ältere Personen aus.

Grafik 10 zeigt den Unterschied in den Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquoten von Frauen und Männern. Insgesamt ist die Quote in Österreich für Frauen höher als für Männer. Im Vergleich zum Österreichschnitt konnten keine signifikanten Unterschiede im Ausmaß der insgesamt Geschlechterungleichheit in den Bundesländern festgestellt werden. Der Geschlechterunterschied ist in Ein-Personen Haushalten besonders groß, alleinlebende Frauen sind um 5,8 Prozentpunkte stärker von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung betroffen als alleinlebende Männer, in Mehrpersonenhaushalten beträgt die Differenz in der Quote 2,5 Prozentpunkte. Die Geschlechterunterschiede sind in Ein-Personen Haushalten im Burgenland signifikant höher als im Österreichschnitt, alleinlebende Frauen haben dort ein um 30 Prozentpunkte höheres Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsrisiko als Männer. Für ganz Österreich gilt außerdem: Die Geschlechterungleichheit ist für Alleinlebende mit Pensionsbezug am größten. Während alleinlebenden Männer mit Haupteinkommensquelle Pension durchschnittlich von Ausgrenzungsgefährdung betroffen sind, sind alleinlebende pensionsbeziehende Frauen mit einem Ausgrenzungsgefährdungsrisiko von 28% deutlich stärker betroffen.

Grafik 10: Geschlechterunterschiede in Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung in den Bundesländern



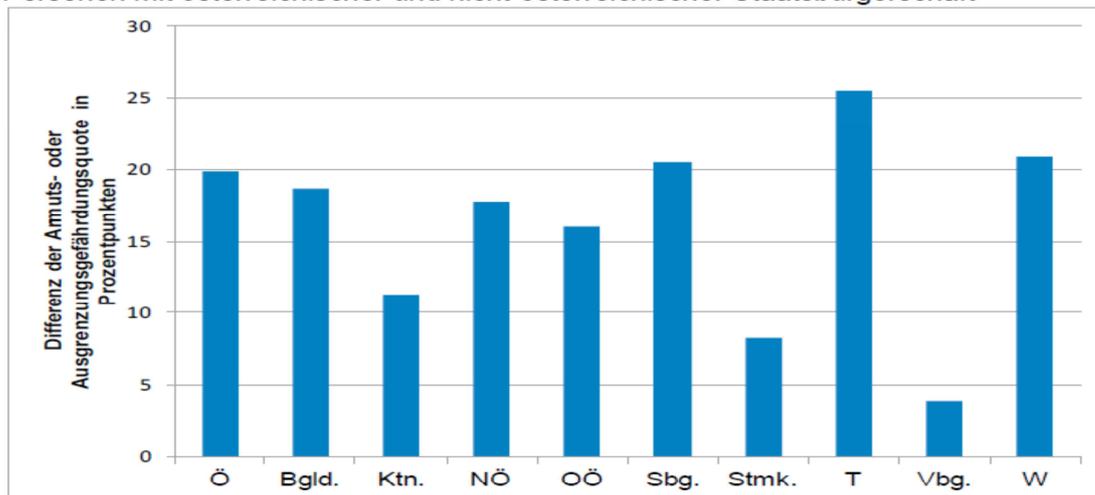
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Armut und soziale Eingliederung in den Bundesländern 2011/12.
 Lesebeispiel: In Vorarlberg ist die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote für Frauen in Ein-Personen Haushalten um 10 Prozentpunkte höher als für Männer in Ein-Personen Haushalten.

Hinsichtlich des Haushaltstyps zeigt sich, dass auch unabhängig vom Geschlecht, Personen in Ein- Personen Haushalten stärker ausgrenzungsgefährdet sind als Personen in Mehrpersonenhaushalte. Dieser Zusammenhang zeigt sich in allen Bundesländern mit einer Ausnahme, nämlich Wien: In Wien unterscheidet sich die Ausgrenzungsgefährdungsquote der beiden Haushaltstypen nicht. Das Risiko der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung ist für die Haushaltsmitglieder von Mehrpersonenhaushalten in Wien mit einer Quote von 28% jedoch signifikant höher als der Österreichschnitt für Mehrpersonenhaushalte (16%). Dies zeigt sich insbesondere in Haushalten mit Kindern: Mehrpersonenhaushalte mit einem Kind (30,8%) und Mehrpersonenhaushalte mit drei oder mehr Kindern (56,2%) sind in Wien signifikant stärker von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung betroffen als diese Haushaltstypen in Österreich insgesamt (12,7 bzw. 28,4%). Demgegenüber steht Niederösterreich, wo

Personen in Mehrpersonenhaushalten mit einem Kind unterdurchschnittlich oft (3,6%) von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung betroffen sind.

Grafik 11 zeigt die Unterschiede in der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote von Personen mit österreichischer und nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft. Die Differenz der Quoten dieser beiden Gruppen kann als Maß für soziale Eingliederung von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft herangezogen werden. Je kleiner die Differenz desto höher ihre soziale Eingliederung. In der Betrachtung für Gesamtösterreich zeigt sich: Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft haben insgesamt ein um 20 Prozentpunkte höheres Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsrisiko als Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch in den Bundesländern; einzig in Vorarlberg ist die Differenz der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote von Personen mit österreichischer und nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft signifikant kleiner als in Gesamtösterreich.

Grafik 11: Unterschiede in der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote zwischen Personen mit österreichischer und nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Armut und soziale Eingliederung in den Bundesländern 2011/12.
 Lesebeispiel: In Wien ist die Quote der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten für Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft um 21 Prozentpunkte höher als die Quote für Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

4.6 Wohnen

4.6.1 Wohnsituation in den Bundesländern

Die Versorgung mit Wohnraum stellt ein grundlegendes, existentielles Bedürfnis von Menschen dar. Die Europäische Kommission definiert Wohnen als Grundbedürfnis und Grundrecht (vgl. Rat der Europäischen Union, 2004). Angemessener und leistbarer Wohnraum gilt als Grundpfeiler für die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. In der Versorgung mit Wohnraum manifestieren sich jedoch die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten der Haushalte zu verschiedenen Ressourcen, wodurch sozialen Ungleichheit deutlich wird.

Die Situierung der Haushalte in einzelnen Wohnsegmenten hängt zwar weitgehend von den finanziellen Ressourcen ab, über die der Haushalt verfügt. Neben der Einkommenssituation spielen aber auch verschiedene Arten und Quellen von Förderungen eine Rolle. Des Weiteren darf die Möglichkeit der Weitergabe bzw. -vererbung von Wohnraum von einer Generation auf die nächste nicht außer Acht gelassen werden.

Da sich unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten und Ressourcen – nicht nur finanzieller Natur – in der Wohnsituation von Haushalten widerspiegeln, sollen einander im vorliegenden Abschnitt die Wohnverhältnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen gegenübergestellt werden. Dies geschieht anhand von ausgewählten Merkmalen wie Rechtsverhältnis, Befristung von Wohnverhältnissen, Wohnungsüberbelag, Wohnkosten sowie einschlägiger Kreditverbindlichkeiten. Dabei wird herausgearbeitet, wie sich die Wohnsituation in den Bundesländern darstellt. Weiters wird darauf eingegangen, wie verschiedene Bevölkerungsgruppen und insbesondere auch armutsgefährdete Personen wohnen.

In Österreich liefert die Wohnerhebung im Rahmen des Mikrozensus jährlich grundlegende Informationen zur Wohnsituation der hauptwohnsitzgemeldeten Personen bzw. Haushalte (vgl. Statistik Austria 2012d). Die Stichprobe des Mikrozensus umfasst mehr als 20.000 auskunftspflichtige Haushalte bzw. 45.000 Personen pro Quartal. Somit können sowohl über die Wohnsituation in Österreich sowie auf Bundesländerebene verlässliche Aussagen getroffen werden. Doch ist es auf Grundlage des Mikrozensus allein nicht möglich, Analysen zu Wohnbedingungen und Armut- oder Ausgrenzungsgefährdung durchzuführen. Dies wurde erstmals durch die Einbeziehung von EU-SILC-Merkmalen in eine Teilstichprobe des Mikrozensus und die Durchführung der ASE-Bundesländererhebung machbar.

Die Vorteile der vorliegenden Erhebung für die Beschreibung der Wohnsituation sind darin zu sehen, dass auf Bundesländerebene über die Wohnverhältnisse von armuts- oder ausgrenzungsgefährdeten Personen berichtet werden kann und Aussagen zu wohnspezifischen Kreditverbindlichkeiten möglich sind.

Der Vergleichbarkeit der vorliegenden ASE-Bundesländererhebung mit EU-SILC und dem Mikrozensus sind im Themenbereich Wohnen Grenzen gesetzt:

- Die wohnspezifischen Auswertungen des Mikrozensus erfolgen üblicherweise auf Haushaltsebene, nicht auf Personenebene – dies sollte bei Vergleichen mit Publikationen auf Grundlage des Mikrozensus berücksichtigt werden. Da für Armut und soziale Eingliederung die Anzahl bzw. der Anteil der betroffenen Personen von höherer Relevanz erscheint, wurden die hier dargestellten Analysen auf Personenebene durchgeführt.
- Das wohnbezogene Fragenprogramm von EU-SILC und Mikrozensus basiert teilweise auf unterschiedlichen Messkonzepten. Einige Merkmale, darunter auch die hier verwendete Anzahl an Wohnräumen, sind daher nur mit Einschränkungen vergleichbar. Die auf der Anzahl der Wohnräume basierende

Berechnung des Wohnungsüberbelags, wie sie auf Grundlage von EU-SILC publiziert wird, kann mit Mikrozensus-Daten in dieser Form nicht berechnet werden. Der Wohnungsüberbelag, der im Rahmen des Mikrozensus seit mehreren Jahren veröffentlicht wird, verwendet die Wohnnutzfläche in Quadratmetern – so auch der im Rahmen der vorliegenden ASE-Bundesländererhebung errechnete Indikator.

Die Zielsetzung des vorliegenden Abschnitts zur Beschreibung der Wohnsituation ist es, zunächst einen kurzen Überblick zu den Strukturdaten anhand der Eigentümer- bzw. Mietquote zu geben. Danach wird die unterschiedliche Betroffenheit einzelner Bevölkerungsgruppen durch prekäre Wohnverhältnisse wie Wohnungsüberbelag sowie Befristung von Mietverhältnissen dargestellt. Zuletzt gilt es finanzielle Aspekte aufzuzeigen, wobei auf die Höhe der Wohnkosten sowie auf wohnungsbezogene Verschuldung eingegangen wird.

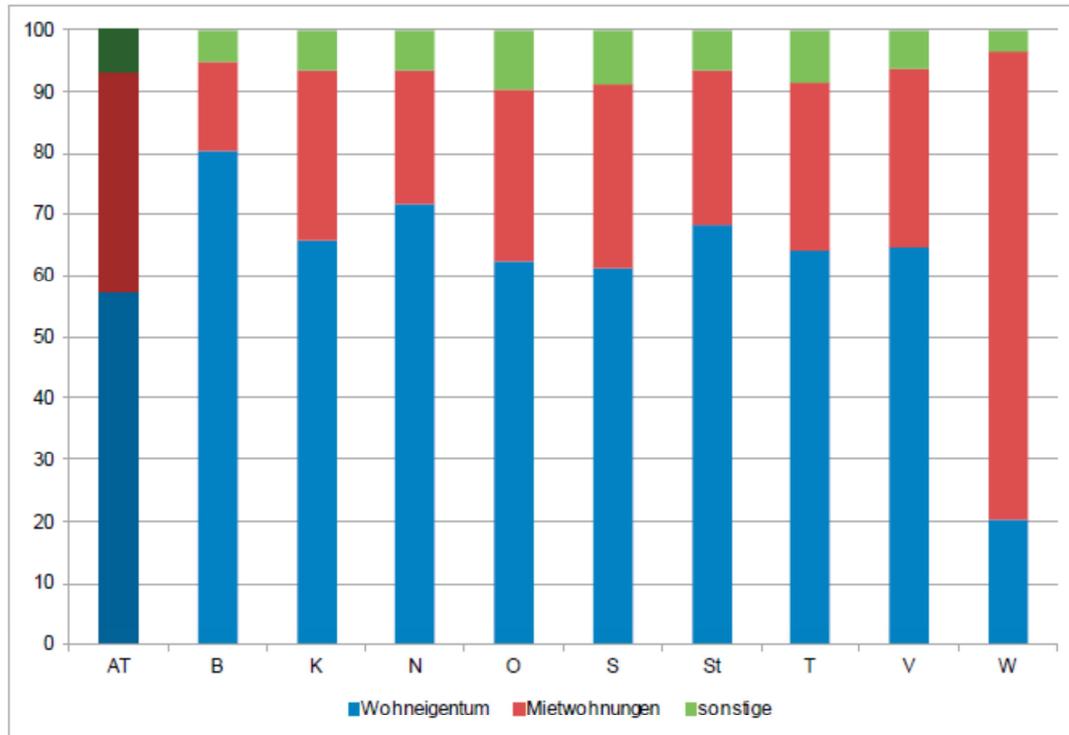
4.6.2 Hohe Eigentumsquote

Das Eigentums- bzw. Rechtsverhältnis, welches ein Haushalt an einer Wohnung hält, ist einer der zentralsten Strukturdaten zur Wohnsituation. Mit 57% wohnt die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung in Wohneigentum, wogegen 36% in Mietverhältnissen wie Gemeinde-, Genossenschafts-, sonstigen Hauptmietwohnungen oder in Untermiete leben. Im europäischen Vergleich hat Österreich eine eher geringe Eigentumsquote. Nur in Deutschland und Dänemark ist diese mit 46% niedriger und in Schweden mit 38% deutlich niedriger als in Österreich.

Aus Grafik 12 ist ersichtlich, dass es bezüglich Eigentums- und Mietquote teilweise erhebliche Strukturunterschiede in den Bundesländern gibt. So lebt in Wien jede bzw. jeder Fünfte in Eigentum, während 76% der Hauptwohnsitze in Miete bewohnt werden. Im Burgenland gibt es mit 80% überdurchschnittlich

viele Personen in Wohneigentum und mit 14% dagegen einen sehr geringen Anteil an Mieterinnen und Mietern.

Grafik 12: Anteil von Personen in Wohneigentum sowie in Mietwohnungen



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

Unterschiede in der Eigentumsquote ergeben sich jedoch nicht nur nach regionaler Gliederung, sondern auch nach sozioökonomischen Merkmalen sowie Lebensphase (und deren Indikatoren wie Alter oder Haushaltszusammensetzung). So ist die Eigentumsquote von Personen, die über hohes Haushaltseinkommen verfügen, deutlich höher als die Eigentumsquote jener Personen, die über ein niedriges Haushaltseinkommen verfügen. Weiters liegt der Anteil der in Eigentum lebenden Personen aus Haushalten mit keiner oder sehr geringer Erwerbsintensität bei 31%. Dagegen leben 60% der Personen aus Haushalten mit hoher Erwerbsintensität in Eigentum. Ebenfalls sehr hohe Eigentumsquoten haben Personen, die in Haushalten ohne Haushaltsmitglieder im Erwerbsalter leben – im österreichischen Durchschnitt leben 57% dieser Gruppe in Eigentum.

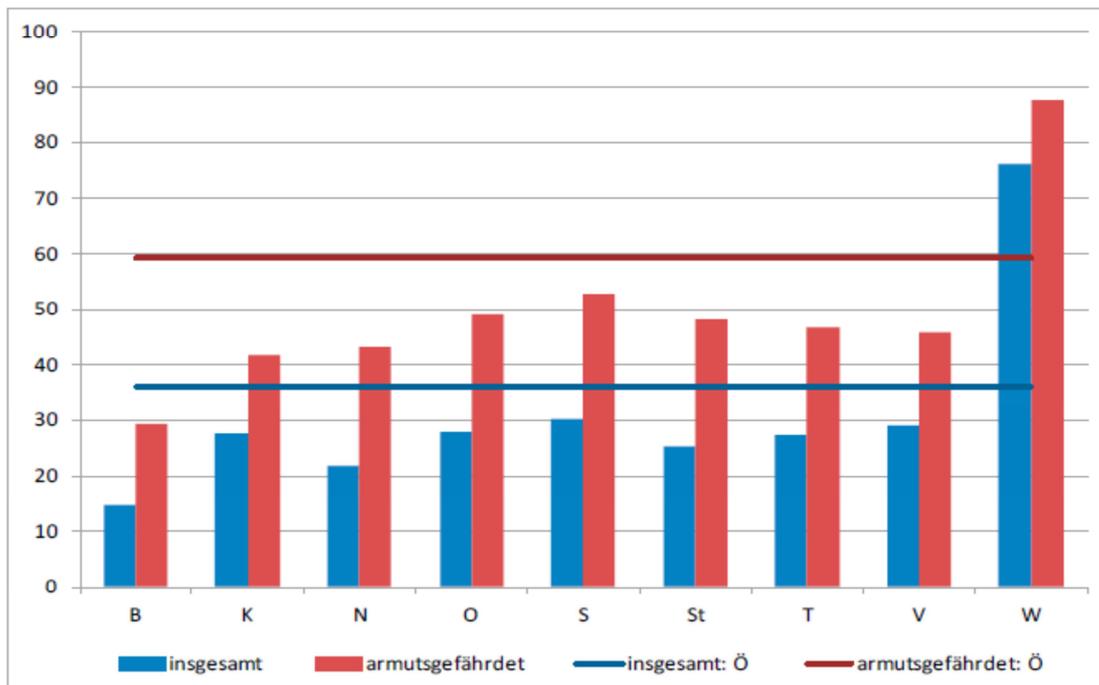
Weitere Hinweise auf den Zusammenhang zwischen Rechtsverhältnis der Wohnung und Lebensphase liefern die Merkmale Alter und Haushaltstyp. Die Eigentumsquote ist unter 20- bis 39-Jährigen am geringsten und liegt österreichweit in dieser Altersgruppe bei 47%. In der nächsthöheren Altersgruppe der 40- bis 64-Jährigen wohnen 64% in Eigentum. Hohe Eigentumsquoten gibt es ebenfalls unter Personen, die in Haushalten mit Kindern leben: sie liegt bei 62% im Österreichdurchschnitt. Einzige Ausnahme unter den Haushalten mit Kindern bilden Ein-Eltern-Haushalte, unter denen nur 31% in Eigentum leben.

Unterschiede nach demographischen Merkmalen, Lebensphase und sozioökonomischem Hintergrund zeigen sich in allen Bundesländern. Dabei ist zu beachten, dass diese von strukturell unterschiedlichen Eigentums- bzw. Mietquoten ausgehen. Die Detailergebnisse dazu sind ebenfalls im Tabellenteil des Berichts verfügbar.

Personen in armutsgefährdeten Haushalten leben weniger häufig in Eigentumsverhältnissen und somit häufiger in Mietwohnungen, wie in Grafik 13 verdeutlicht wird. Während insgesamt 36% der österreichischen Hauptwohnsitzbevölkerung in Mietwohnungen lebt, liegt dieser Anteil unter Armutsgefährdeten bei 59%. In Wien leben 88% dieser Bevölkerungsgruppe in Miete, im Burgenland 29% – die unterschiedlichen Mietquoten sind dabei zu beachten.

Zum Zusammenhang zwischen Rechtsverhältnis der Wohnung und Lebensstandard vgl. Kapitel "Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen".

Grafik 13: Anteil von Personen in Mietwohnungen



4.6.3 Prekäre Wohnsituation – Überbelag und Befristung

Wohnungsüberbelag sowie die Befristung von Wohnverhältnissen werden als Indikatoren für prekäre Wohnverhältnisse herangezogen. Überbelag wird auch als EU-Indikator für soziale Eingliederung und als einer der nationalen Eingliederungsindikatoren zum Wohnen (BMASK) verwendet. Dieser bildet indirekt das Vorhandensein ausreichenden Wohnraums sowie die Leistbarkeit des Wohnens ab. Durch das Einbeziehen der Haushaltsgröße ist er ein besseres Kriterium für Wohnraumversorgung als die Wohnfläche allein.

Für den hier verwendeten Indikator "Überbelag" wird eine von EU-SILC abweichende Definition und Berechnungsweise verwendet. Während auf Grundlage von EU-SILC die Anzahl der Haushaltsmitglieder mit der Anzahl der Wohnräume miteinander in Beziehung gesetzt wird, verwendet der hier berechnete Indikator die Merkmale Anzahl der Haushaltsmitglieder und

Wohnnutzfläche. Dies ist durch eine abweichende Erhebung der Anzahl der Wohn- und Schlafräume im Mikrozensus bedingt. Denn im Mikrozensus wird die Küche als eigener Wohnraum gezählt, sofern diese größer als vier Quadratmeter ist.

Übersicht 24 weist den Anteil der Personen in überbelegten Wohnungen nach Bundesländern sowie nach ausgewählten Merkmalen aus. Insgesamt leben 7% der Österreicherinnen und Österreicher in überbelegten Wohnungen, das entspricht etwa 589.000 Personen. Da Raum in Großstädten knapp und somit auch teurer ist, tritt hier Überbelag deutlich gehäuft auf; in Wien liegt die Überbelagsquote bei 17%.

In Wohneigentum tritt Überbelag deutlich seltener auf. Am häufigsten leben Bewohnerinnen und Bewohner von Gemeindewohnung in überbelegten Wohnungen – im österreichischen Gesamtdurchschnitt trifft das auf etwa ein Viertel der Gemeindewohnungsmieterinnen und -mieter zu.

In Haushalten mit Kindern tritt Überbelag häufiger auf, insbesondere dann, wenn mehr als zwei Kinder im Haushalt leben. Etwa ein Drittel der Personen aus Haushalten mit mindestens drei Kindern wohnt in einer überbelegten Wohnung. In der Großstadt Wien sind die Überbelagsquoten für Haushalte mit Kindern überdurchschnittlich hoch.

In Verbindung mit geringerem Einkommen sind die Überbelagsquoten ebenfalls erhöht – dies geht aus Übersicht 24 unter Betrachtung der Haushaltseinkommensgruppen bzw. der Armutsgefährdung hervor. 17% der armutsgefährdeten Personen leben in einer überbelegten Wohnung; in Wien liegt dieser Anteil bei 33%.

Übersicht 24: Wohnungsüberbelag

Anteil von Personen in überbelegten Wohnungen	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
	in %									
Insgesamt	7*	(2)	2	3	5	7	4	5	6	17*
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	1	-	(1)	-	(1)	(1)	(1)	(1)	(2)	-
Wohnungseigentum	5	-	-	-	(6)	(8)	-	(3)	(6)	(5)
Gemeindewohnung	27	0	-	(16)	-	(32)	(15)	(19)	(26)	31
Genossenschaftswohnung	10	-	(5)	(6)	15	19	(11)	(11)	(12)	(7)
Sonstige Haupt-/Untermiete	17*	(24)	(7)	18	14	15	(10)	15	12	21
Haushaltstypen										
Mehrpersonenhaushalt ohne Kind(er)	3	-	(1)	(1)	(1)	(3)	(2)	(2)	(2)	9
Haushalt mit Kind(ern)	14*	(4)	5	6	10	15	8	10	11	37*
Ein-Eltern-Haushalt	8	-	-	-	-	(8)	-	-	-	15
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	9	-	(2)	(4)	6	10	(4)	(6)	(9)	24
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	11	-	(3)	(3)	(7)	11	(7)	10	(6)	35
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	32	-	(14)	(18)	27	29	(23)	22	29	59
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median), armutsgefährdet	17	(6)	(5)	(11)	12	15	(10)	13	(7)	33
Mittel (60% - 180% vom Median)	6*	(2)	(2)	3	5	7	4	5	6	15
Hoch (>180% vom Median)	-	-	-	0	-	-	-	-	-	-

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben.

Den zweiten Indikator zur prekären Wohnsituation neben Überbelag stellt die Befristung von Wohnverhältnissen dar. Im vorliegenden Bericht wird auf die Befristung von Mietwohnungen, also Gemeinde-, Genossenschafts-, sonstigen Hauptmietwohnungen sowie Untermietwohnungen Bezug genommen. Insgesamt wohnen 18% der in Mietwohnungen lebenden Personen in befristet vermieteten Wohnungen (vgl. Übersicht 25), somit sind etwa 510.000 Personen betroffen. Befristungen kommen überwiegend im privaten Mietsegment vor, in Genossenschafts- und Gemeindewohnungen sind diese nicht vorgesehen. Vorarlberg bildet diesbezüglich eine Ausnahme, denn dort werden sowohl Gemeindewohnungen wie auch Wohnungen gemeinnütziger Bauträger seit 2001 nur noch befristet vergeben. Dies spiegelt sich in dem Anteil der befristeten Wohnungen in diesen Wohnsegmenten wider. Bei der Interpretation der Anteile ist zu bedenken, dass aufgrund der geringen Fallzahlen die Schwankungsbreiten erhöht sind.

Anmerkung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung Zl. IIIId-028 vom 10.05.2013:

Durch die befristete Vergabe integrativer Mietwohnungen werden die Voraussetzungen für die Vergabe solcher Wohnungen immer wieder geprüft um sicherzustellen, dass auch die eigentliche Zielgruppe in diesen Wohnungen wohnt. Im Zuge der vor einigen Jahren geführten Diskussion um die Fehlbelegung von gemeinnützigen Mietwohnungen, in deren Zug auch die Wohnbauförderung in Frage gestellt wurde, hat Vorarlberg reagiert und vergibt seither die gemeinnützigen Mietwohnungen befristet. Mit Ausnahme der Vermietung von Eltern an ihre Kinder gibt es auch auf dem privaten Wohnungsmarkt eigentlich nur befristete Mietverträge.

Bei den befristeten Mietverträgen der gemeinnützigen Bauträger in Vorarlberg handelt es sich in der Regel um 10-Jahres-Verträge (in Ausnahmefällen gibt es eine 3-Jahres-Frist). Auf Grund von Rückmeldungen der gemeinnützigen Bauträger werden Verträge in ganz seltenen Fällen gekündigt. Ein hoher Prozentsatz der Mieter erfüllt auch nach Ablauf der Befristung des Mietvertrages die Vergabevoraussetzungen und der Mietvertrag wird verlängert.

Durch die Überprüfung der Mietverträge wird die Wohnungsvergabe entsprechend der Zielgruppe sichergestellt. Genau mit dieser Maßnahme soll der Armutsgefährdung entgegen gewirkt werden.

Armutsgefährdete Personen wohnen häufiger in Wohnungen mit befristeten Mietverträgen als Personen, die in nicht-armutsgefährdeten Haushalten leben: Ein Viertel der Armutsgefährdeten und 15% der nicht-armutsgefährdeten Personen haben ein befristetes Mietverhältnis.

Übersicht 25: Befristete Mietverträge

Anteil von Personen mit befristeten Mietverträgen	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
	in %									
Insgesamt	18*	(10)	11	17	16	35*	17	33*	58*	11
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Gemeindewohnung	5	-	(10)	-	-	(21)	(11)	-	55	(2)
Genossenschaftswohnung	4	-	(1)	(1)	(3)	(8)	(5)	(7)	35	(2)
Sonstige Haupt-/Untermiete	37*	(35)	29	46	42	59*	32	55*	69*	25
Haushaltstypen										
Alleinlebend	16*	(10)	11	13	15	34	13	29	54*	12
Mehrpersonenhaushalt ohne Kind(er)	15*	(10)	11	14	14	34	15	29	51	10
Haushalt mit Kind(ern)	21*	(9)	(11)	21	19	36	23	39	63*	13
Ein-Eltern-Haushalt	17	-	-	(21)	(15)	(25)	-	(29)	71	(9)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	19	-	(10)	(16)	19	34	(20)	38	66	11
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	22	-	(12)	(18)	(15)	42	(28)	35	62	16
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	21	-	-	(31)	(24)	(37)	-	(48)	58	(11)
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median), armutsgefährdet	24*	-	20	28	22	38	26	42	63	18
Mittel (60% - 180% vom Median)	16*	(9)	9	14	15	33	14	32	56*	9
Hoch (>180% vom Median)	14	0	-	(22)	-	50	-	(20)	74	9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben.

Dieser Indikator wird nur für Mietwohnungen (inkl. Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen) ausgewiesen.

4.6.4 Finanzielle Aspekte von Wohnraum

Die Wohnsituation eines Haushalts spiegelt die finanziellen Handlungsspielräume, nicht-finanzielle Ressourcen sowie rechtliche Rahmenbedingungen wie etwa den Zugang zu einzelnen Wohnsegmenten wider. Die monatlichen Wohnkosten stellen für Haushalte einen nicht unerheblichen, fixen Anteil an den Haushaltsausgaben dar.

Wohnungsmiete inklusive Betriebskosten

Im vorliegenden Kapitel wird auf den monatlichen Wohnungsaufwand für Mietwohnungen eingegangen. Dieser versteht sich als an die Hausverwaltung bezahltes Wohnungsentgelt inklusive Betriebskosten. Der Median der Wohnungsmiete inklusive Betriebskosten für alle österreichischen Mietwohnungen liegt bei 388 Euro, d.h. die Hälfte aller Personen lebt in Haushalten, die monatlich weniger für die Wohnung bezahlen, die andere Hälfte

zahlt mehr als diesen Betrag (vgl. Übersicht 26). Die Höhe des monatlichen Wohnungsaufwandes hängt mit dem Wohnsegment zusammen: so werden in Gemeindewohnungen eher niedrige, in privaten Mietwohnungen etwas höhere Gesamtbeträge fürs Wohnen bezahlt. Die Wohnkosten in privaten Mietwohnungen sind auch unter Berücksichtigung der Wohnungsgröße teurer.

Ältere Personen zahlen geringere Wohnkosten als jüngere: Die Hälfte der Personen über 65 Jahren muss weniger als 280 Euro monatlich bezahlen; der Median für 20- bis 39-Jährige liegt bei 418 Euro (vgl. Übersicht 26). Die Unterschiede bleiben tendenziell auch bei Berücksichtigung der Wohnungsgröße, also etwa bei Betrachtung der Quadratmeterkosten, bestehen. Die niedrigeren Mieten bei älteren Personen können auf die längere Vertragsdauer sowie ältere Mietverträge in dieser Bevölkerungsgruppe zurückgeführt werden.

Der Median der Wohnkosten für Armutsgefährdete unterscheidet sich nicht wesentlich von jenem der Gesamtbevölkerung. Dies gilt auch für die einzelnen Bundesländer – auch innerhalb der einzelnen Bundesländer unterscheidet sich der Median für die Gesamtpopulation nicht von jener für Armutsgefährdete.

Übersicht 26: Wohnungskosten von Mietwohnungen¹

Soziodemographische Merkmale	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
	Median in Euro									
Insgesamt	430*	373*	381*	409*	420*	476*	393*	454*	521*	444*
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Gemeindewohnung	373*	313	280*	270	326	420	325*	415*	478	396*
Genossenschaftswohnung	424*	379*	383*	413*	410*	437*	362*	425*	465*	494*
Sonstige Haupt-/Untermiete	465*	355*	415*	438*	448*	524*	443*	501*	568*	462*
Alter										
Bis 19 Jahre	492*	390*	430*	464*	483*	550*	450*	534*	586*	503*
20 bis 39 Jahre	449*	380*	383*	420*	430*	480*	420*	493*	527*	470*
40 bis 64 Jahre	413*	359*	370*	398*	417*	462*	361*	440*	501*	429*
65 Jahre +	314*	300	303*	305*	320*	368*	295*	324*	383	311*
Haushaltstypen										
Alleinlebende Person	334*	331*	302*	346*	320*	370*	304*	360*	400*	335*
Zwei und mehr Erwachsene ohne Kind(er)	425*	378*	383*	380*	433*	460*	398*	447*	500*	440*
Mehrpersonenhaushalt mit Kind(er)	490*	389*	428*	461*	480*	550*	455*	530*	578*	504*
Ein-Eltern-Haushalt	447*	400*	389*	428*	460*	524	396*	485	544*	459*
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	480*	384*	412*	431*	485*	508*	450*	520*	587*	498*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	504*	384*	450*	488*	497*	556*	470*	539*	611*	515*
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	514*	390	469	505	461	647	478	550	575	517
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	418*	353*	344*	396*	400*	485*	390*	470*	521*	430*
Mittel (60% - 180% vom Median)	426*	380*	387*	406*	424*	462*	396*	450*	515*	437*
Hoch (>180% vom Median)	558*	390	445	539	510	635	460	583	707*	585*
Europa 2020										
Armutsgefährdung	418*	353*	344*	396*	400*	485*	390*	470*	521*	430*

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Armut und soziale Eingliederung in den Bundesländern 2011/12. Erstellt am 28.03.2013.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben.

Dieser Indikator wird nur für Mietwohnungen (Hauptmiete, inkl. Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen, Untermiete) ausgewiesen.

¹ Wohnungsmiete inklusive Betriebskosten, ohne enthaltene Heizungs- bzw. Warmwasserkosten sowie ohne Kosten für Garagen oder Abstellplätze.

Dieser Indikator wird nur für Mietwohnungen (Hauptmiete, inkl. Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen, Untermiete) ausgewiesen.

Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum

Im Rahmen der ASE-Bundesländererhebung wurden Basisinformationen zu laufenden Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum erhoben, die in der Mikrozensus-Wohnerhebung nicht enthalten sind. Sowohl Eigentümerinnen und Eigentümer von Häusern bzw. Wohnungen, wie auch Mieterinnen bzw. Mieter von Genossenschaftswohnungen, die Kredite oder Darlehen für die Bezahlung des Finanzierungsbeitrags aufgenommen haben, wurden zu entsprechenden Rückzahlungsverpflichtungen befragt.

Wie in Übersicht 27 ersichtlich ist, hat insgesamt ein Drittel dieser Personengruppen entsprechende, wohnspezifische Kreditverbindlichkeiten. Konkret müssen 47% der im Hauseigentum lebenden Personen für den Kauf bzw. die Errichtung ihres Eigenheims Kredite zurückzahlen. Mehr als die Hälfte (53%) der Wohnungseigentümerinnen bzw. -eigentümer und ein Fünftel der in Genossenschaftswohnungen lebenden Personen sind mit wohnspezifischen Krediten belastet, die dem Kauf der Wohnung dienen bzw. in den Finanzierungsbeitrag flossen.

Übersicht 27 zeigt weiters, dass sich die Werte in manchen Bundesländern wesentlich vom gesamtösterreichischen Durchschnitt unterscheiden. So ist in Wien der Anteil von Personen mit wohnspezifischen Kreditverbindlichkeiten eher gering, der Anteil der Genossenschaftsmieterinnen und -mieter mit Rückzahlungsverpflichtungen liegt mit 30% jedoch über dem österreichischen Durchschnitt. In Vorarlberg zahlen knapp drei Viertel der Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer Kredite für den Kauf ihres Wohnraumes ab. Im Burgenland gibt es überdurchschnittlich viele Mieterinnen und Mieter von Genossenschaftswohnungen, die Darlehen für den Finanzierungsbeitrag ihrer Wohnung aufgenommen haben.

Der Zusammenhang zwischen Wohnsituation und sozioökonomischem Hintergrund sowie Lebensphase zeigt sich auch in Bezug auf das Auftreten von Kreditverbindlichkeiten: Während im Durchschnitt mehr als ein Drittel der Personen im Haupterwerbsalter Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum nachkommt, sinkt dieser Anteil im Alter deutlich. Jede bzw. jeder Zehnte über 65 Jahre zahlt Darlehen für den Kauf bzw. die Errichtung ihres bzw. seines Wohneigentums oder den Finanzierungsbeitrag des Genossenschaftsanteils zurück (vgl. Übersicht 27).

Auch 15% der armutsgefährdeten Personen, die in Wohneigentum oder einer Genossenschaftswohnung leben, zahlen Kredite für ihren Wohnraum zurück. Übersicht 27 bietet diesbezüglich zwar auch Anhaltspunkte über die Anteile in

den Bundesländern, doch sind diese aufgrund der höheren Schwankungsbreiten mit Vorsicht zu interpretieren. Weitere Detailinformationen zu wohnspezifischen Kreditverbindlichkeiten sind im Tabellenteil des Berichts zu finden.

Übersicht 27: Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum

Anteil von Personen in Haushalten mit Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum	AT	B	K	N	O	S	St	T	V	W
	in %									
Insgesamt	33*	43	34	41*	33	31	37	37	47*	15
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	47*	44	44	51*	45	43	46	49	66*	(30)
Wohnungseigentum	53*	(55)	54	39	61	51	61	66	73	42
Genossenschaftswohnung	20	61	19	28	(7)	-	(11)	-	-	30
Alter										
Bis 19 Jahre	45*	63	51	52	45	47	51	51	58	22
20 bis 39 Jahre	35*	51	35	47	39	35	39	37	46	15
40 bis 64 Jahre	35*	42	35	44*	32	30	39	40	52*	16
65 Jahre +	10	(11)	12	14	10	(8)	12	13	17	(4)
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median), armutsgefährdet	15	(38)	(17)	(24)	(13)	(16)	(9)	(22)	29	-
Mittel (60% - 180% vom Median)	36*	44	38	42*	36	33	42	39	50*	17
Hoch (>180% vom Median)	36	(35)	33	44	36	36	40	40	47	(20)
Zielgruppe Europa 2020										
Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung	15	(39)	(19)	(26)	(15)	(15)	(12)	(21)	29	(6)
darunter armutsgefährdet	15	(38)	(17)	(24)	(13)	(16)	(9)	(22)	29	-

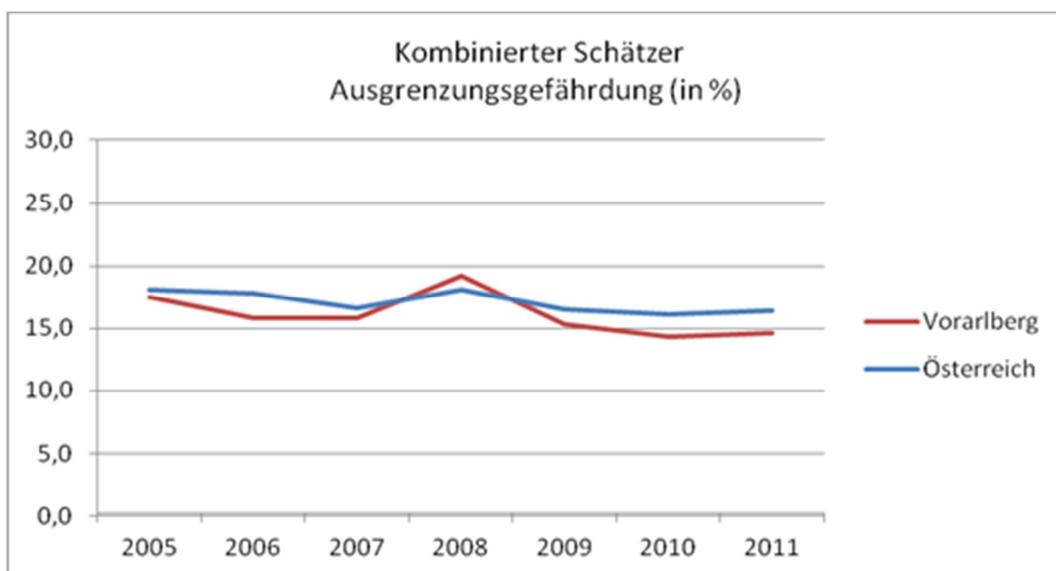
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben.

Dieser Indikator wird nur für Wohneigentum sowie Genossenschaftswohnungen ausgewiesen.

5. Ergebnisse für Vorarlberg und Österreich im Vergleich

Bei den vier Leitindikatoren nach Haushaltstypen gibt es mit der Methode des 3-Jahres-Durchschnittes im Vergleich von Österreich und Vorarlberg keine signifikanten Abweichungen. Beim Leitindikator „Ausgrenzungsgefährdung“ fällt in Vorarlberg eine statistisch nachweisbare Verbesserung zum Bundesschnitt auf: Die Quote sank von 17,5% im Jahr 2005 auf 14,7% im Jahr 2011.



Ebenso positiv ist die Entwicklung in Vorarlberg bei der Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote von Menschen mit und ohne österreichische Staatsbürgerschaft: Sie ist in Vorarlberg nicht nur im Vergleich zu Österreich, sondern auch im Vergleich zu den anderen Bundesländern signifikant geringer.

Im Vergleich zur österreichischen Entwicklung ist für Vorarlberg weiters positiv zu konstatieren, dass die Differenz der Einkommen zwischen österreichischen und nicht-österreichischen Staatsbürger/innen geringer ausfällt: In Österreich lauten die Zahlen beim Einkommen von österreichischen zu nichtösterreichischen Staatsbürger/innen 43.949 zu 32.994 (minus 10.955), in Vorarlberg 43.615 zu 37.508 (minus 6.107).

Besonders von Armut gefährdet sind in Österreich wie in Vorarlberg Ein-Eltern-Haushalte und Haushalte mit drei und mehr Kindern. Bei Ein-Eltern-Haushalten schränken die Betreuungspflichten die Einkommensmöglichkeiten ein und solche Einkommensverluste können nicht durch Einkommen anderer Haushaltsmitglieder wettgemacht werden. In **Vorarlberg** sind bei einer Schwankungsbreite von bis zu einem Drittel **63% der Ein-Eltern-Haushalte armutsgefährdet (in Österreich 47%)**. Ähnlich ist es bei **Haushalten mit drei und mehr Kindern**: Betreuungspflichten verringern die Chance auf zusätzliches Einkommen durch den zweiten Erwachsenen, so ist etwa die Armutsgefährdung um 10% höher wenn das jüngste Kind im Haushalt unter 6 Jahre alt ist. Vorarlberg liegt hier mit 21% unter dem Österreichdurchschnitt von 25%. Auch in diesem Fall beträgt die Schwankungsbreite 10% bis ein Drittel des Wertes. Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich ist aufgrund der hohen Schwankungsbreite nicht erkennbar, dennoch könnte ein Niveauunterschied bestehen. **Jedenfalls brauchen diese beiden Haushaltstypen erhöhte Aufmerksamkeit.**

Mittels der Berechnung des kombinierten Schätzers ergeben sich für die Jahre 2005 bis 2011 im Vergleich zwischen Österreich und Vorarlberg folgende weiteren Werte für die vier Leitindikatoren zur Beschreibung von Armut:

Tabelle 5.1 Schätzwert Leitindikator Armutsgefährdung im Vergleich Österreich : Vorarlberg

Komb. Schätzer	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Österreich	13,0	12,7	12,0	12,1	11,7	11,8	12,3
Fehler (RMSE)	0,45	0,43	0,38	0,45	0,41	0,42	0,42
Vorarlberg	13,2	11,5	12,0	13,3	11,4	10,8	11,4
Fehler (RMSE)	2,39	1,75	2,17	3,06	2,12	2,20	1,51

Vorarlberg liegt nach den Berechnungen des kombinierten Schätzers seit 2009 regelmäßig unter dem österreichischen Gesamtwert, das war auch 2006 so. Im Krisenjahr 2008 hingegen liegt der Vorarlberger Wert wie 2005 über dem Bundeswert, die Erholung in Vorarlberg fiel also in Vorarlberg deutlicher aus als in Österreich, denn im Gesamtstaat änderte sich Armutsgefährdungsquote seit 2008 um -0,4 bis +0,2 Punkte. Zu berücksichtigen ist bei diesen Zahlen allerdings der ebenfalls angeführte Fehler (RMSE). Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich ist aufgrund der Schwankungsbreite dennoch nicht feststellbar.

Für Vorarlberger eine vollkommen andere und statistische Verbesserung zeigt der Leitindikator Ausgrenzungsgefährdung.

Tabelle 5.2 Schätzwert Leitindikator Ausgrenzungsgefährdung im Vergleich Österreich : Vorarlberg

Komb. Schätzer	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Österreich	18,1	17,9	16,6	18,1	16,5	16,1	16,5
Fehler (RMSE)	0,48	0,45	0,41	0,51	0,45	0,44	0,44
Vorarlberg	17,5	15,8	15,8	19,2	15,4	14,3	14,7
Fehler (RMSE)	2,56	2,32	2,23	3,32	2,31	2,65	1,84

Ein erfreulicher nachweisbarer Unterschied zeigt sich für Vorarlberg im Zeitverlauf von 2005 bis 2011. Es gibt hier einen signifikanten Rückgang der Ausgrenzungsgefährdungsquote um 2,8 Prozentpunkte.

Tabelle 5.3 Schätzwerte Leitindikator finanzielle Deprivation im Vergleich Österreich : Vorarlberg

Komb. Schätzer	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Österreich	15,6	14,4	15,1	19,7	17,0	16,1	14,7
Fehler (RMSE)	0,52	0,45	0,46	0,56	0,53	0,51	0,48
Vorarlberg	15,8	16,5	14,1	20,5	15,7	15,0	15,5
Fehler (RMSE)	2,51	2,90	1,67	2,81	2,27	2,66	3,29

Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich beim Leitindikator finanzielle Deprivation ist aufgrund der Schwankungsbreite nicht feststellbar.

Tabelle 5.4 Schätzwerte Leitindikator manifeste Armut im Vergleich Österreich : Vorarlberg

Komb. Schätzer	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Österreich	4,8	5,0	4,7	5,7	5,6	5,9	4,9
Fehler (RMSE)	0,29	0,28	0,27	0,31	0,31	0,31	0,29
Vorarlberg	4,9	4,7	4,2	5,7	5,2	5,5	4,1
Fehler (RMSE)	1,79	1,50	1,30	1,81	1,58	1,94	0,83

Für den Leitindikator manifeste Armut hat Vorarlberg am Beginn des Untersuchungszeitraumes anno 2005 einen leicht höheren Wert als der Bundesschnitt, bis zum Jahr 2011 sinkt dieser aber deutlich auf 4,1 – während er in Österreich von 4,8 im Jahr 2005 auf 4,9 im Jahr 2011 steigt.

Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich ist aufgrund der Schwankungsbreite dennoch nicht feststellbar.

Der Endbericht der Statistik Austria lässt neben diesen generellen Aussagen auch Aussagen über spezifische Fragestellungen nach Einkommen und Lebensbedingungen für ausgewählte Bevölkerungsgruppen in den österreichischen Bundesländern zu. Nach Möglichkeit wurden diese in Vorarlberg durch zwei weiterführende qualitative Studien der Fachhochschule Vorarlberg und des Vorholz-Instituts für praktische Philosophie ergänzt. Sie sind in den Kapiteln 6 und 7 dieses Berichtes zusammengefasst.

Im Folgenden werden die statistischen Daten des Endberichtes der Statistik Austria exemplarisch nach den soziodemographischen Merkmalen Alter, Geschlecht, Höchster Bildungsabschluss, Staatsbürgerschaft und Haushalte ohne Pension dargestellt. Der Endbericht enthält weitere soziodemographische Merkmale und den Erwerbsstatus, die zusätzliche Interpretationen zulassen. Sie wurden für diesen zusammenfassenden Überblick nicht berücksichtigt, sind jedoch im Tabellenteil im Anhang dieses Berichtes dokumentiert.

5.1. Einkommen und Eigentum in Vorarlberg

Im Endbericht der Statistik Austria zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern sind neben dem Median des Haushaltseinkommens und des äquivalisierten Haushaltseinkommens auch Daten über Haus- und Wohnungseigentum enthalten. Das Jahreseinkommen 2011 wurde dabei vorwiegend aus Verwaltungsdaten berechnet. Die Schwankungsbreite liegt bei allen Angaben bei 10 Prozent. Im Vergleich zu Österreich ergeben sich dazu beim Median des Haushaltseinkommens für Vorarlberg folgende Werte:

Tabelle 5.5 Median des verfügbaren Haushaltseinkommens privater Haushalte nach Haushaltsmerkmalen im Vergleich Österreich : Vorarlberg

	Österreich	Vorarlberg
Insgesamt	33.795*	34.357*
Haushalte mit Pension		
Alleinlebende Männer	22.266*	22.448*
Alleinlebende Frauen	19.472*	17.102*
Mehrpersonenhaushalt	35.202*	34.539*
Haushalte ohne Pension		
Alleinlebende Männer	22.427*	23.346*
Alleinlebende Frauen	19.116*	18.076*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	48.339*	48.885*
Ein-Eltern-Haushalt	22.699*	18.296*
Mehrpersonenhaushalt plus 2 Kinder	48.526*	48.036*
Mehrpersonenhaushalt plus mind. 3 Kinder	46.629*	49.519*

Ein * neben der Zahl indiziert eine Schwankungsbreite von unter 10 Prozent.

Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich ist aufgrund der Schwankungsbreite nicht feststellbar.

Tabelle 5.6 Haushalte mit Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum im Vergleich Österreich : Vorarlberg

	Österreich	Vorarlberg
Haushalte		
Insgesamt	33*	47*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	31*	43
Ein-Eltern-Haushalt	30	(33)
Mehrpersonenhaushalt plus 2 Kinder	51*	68
Mehrpersonenhaushalt plus mind. 3 Kinder	46	63

Ein * neben der Zahl eine Schwankungsbreite von unter 10 Prozent, eine Klammerung zeigt eine Schwankungsbreite zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwertes an. Keine Kennzeichnung bedeutet, dass die Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes liegt.

Bei den Haushalten mit Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum gibt es zwischen Österreich und Vorarlberg eine signifikante Abweichung. In Vorarlberg liegen diese höher als in Österreich.

Table 5.7 Households with credit obligations for housing in comparison Austria : Vorarlberg

	Österreich	Vorarlberg
Höchster Bildungsabschluss		
Insgesamt	33*	47*
Pflichtschule	25*	32
Lehre/mittlere Schule	32*	49*
Matura	32*	57
Universität	33*	46

* = Schwankungsbreite unter 10 Prozent; Keine Kennzeichnung = Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes.

In view of the educational qualifications, the credit obligations for housing in Vorarlberg are higher than in Austria in all educational layers.

Table 5.8 Persons in home ownership in comparison Austria : Vorarlberg

	Österreich	Vorarlberg
Insgesamt	57*	65*
Alter		
Bis 19 Jahre	60*	64*
20 bis 39 Jahre	47*	54*
40 bis 64 Jahre	64*	71*
65 Jahre plus	57*	69*
Männer	58*	66*
20 bis 39 Jahre	49*	55*
40 bis 64 Jahre	64*	72*
65 Jahre plus	60*	73*
Frauen	56*	64*
20 bis 39 Jahre	46*	54*
40 bis 64 Jahre	64*	71*
65 Jahre plus	54*	66*
Höchster Bildungsabschluss		
Pflichtschule	51*	54*
Lehre/mittlere Schule	61*	70*
Matura	56*	71*
Universität	56*	72*

Staatsbürgerschaft		
Österreich	62*	71*
Nicht-Österreich	24*	28
Haushalte ohne Pension		
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	62*	69*
Ein-Eltern-Haushalt	31*	31
Mehrpersonenhaushalt plus 2 Kinder	67*	70*
Mehrpersonenhaushalt plus mind. 3 Kinder	58*	65

* = Schwankungsbreite unter 10 Prozent; Keine Kennzeichnung = Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes.

Beim Wohneigentum unterscheiden sich die Werte von Menschen mit Lehrabschluss, Matura und Universität in Vorarlberg nur gering. Jene mit Pflichtschulabschluss liegen in Vorarlberg deutlich unter den drei genannten Gruppen. Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich ist bei Personen mit Matura und Uniabschluss feststellbar.

Hohe Stichprobenfehler für Ein-Eltern-Haushalte und Haushalte mit mehr Kindern lassen keine Rückschlüsse darauf zu, inwieweit diese beiden Haushaltstypen aufgrund ihrer Kreditverbindlichkeiten in Schwierigkeiten sind, mit dem Haushaltseinkommen auszukommen. Ein-Eltern-Haushalte haben in Österreich und in Vorarlberg eine höhere Mietquote als andere Haushaltstypen, in Vorarlberg liegt sie mit 29 jedoch unter dem Österreichschnitt von 36%.

Tabelle 5.9 Personen in Mietwohnungen im Vergleich Österreich : Vorarlberg (Mietquote)

	Österreich	Vorarlberg
Insgesamt	36*	29*
Alter		
<i>Insgesamt</i>		
Bis 19 Jahre	36*	32*
20 bis 39 Jahre	47*	40*
40 bis 64 Jahre	32*	25*
65 Jahre plus	27*	16
<i>Männer</i>		
20 bis 39 Jahre	46*	40*
40 bis 64 Jahre	32*	24*
65 Jahre plus	25*	16
<i>Frauen</i>		
20 bis 39 Jahre	48*	41*
40 bis 64 Jahre	32*	25*
65 Jahre plus	28*	16
Höchster Bildungsabschluss		
Pflichtschule	38*	38*
Lehre/mittlere Schule	32*	25*
Matura	39*	24
Universität	39*	22
Staatsbürgerschaft		
Österreich	31*	23*
Nicht-Österreich	71*	66*
Haushalte ohne Pension		
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	33*	27
Ein-Eltern-Haushalt	63*	60
Mehrpersonenhaushalt plus 2 Kinder	28*	25
Mehrpersonenhaushalt plus mind. 3 Kinder	39*	33

* = Schwankungsbreite unter 10 Prozent; Keine Kennzeichnung = Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes.

Sowohl für Österreich als auch für Vorarlberg ist bei der Mietquote eine statistische Abweichung der Ein-Eltern-Haushalte von der Gesamtzahl nachweisbar. Dies trifft auch auf Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft zu.

Der Median für Wohnkosten inklusive Betriebskosten liegt in Vorarlberg mit 521,- € auf einem höheren Niveau als in Österreich mit 430,- Euro. Der Unterschied ist allerdings nicht signifikant. Ältere Personen zahlen geringere Wohnkosten als jüngere. In Gemeindewohnungen sind die Gesamtbeträge für Wohnen günstiger als in privaten Mietwohnungen.

5.2. Ausgrenzung und Eingliederung in Vorarlberg

Tabelle 5.10 Armutsgefährdungsquote im Vergleich Österreich : Vorarlberg

	Österreich	Vorarlberg
Insgesamt	14*	15*
Alter		
<i>Insgesamt</i>		
Bis 19 Jahre	19*	19
20 bis 39 Jahre	16*	13
40 bis 64 Jahre	10*	11
65 Jahre plus	15*	20
<i>Männer</i>	12*	11
20 bis 39 Jahre	15*	11
40 bis 64 Jahre	9*	9
65 Jahre plus	12*	16
<i>Frauen</i>	15*	16*
20 bis 39 Jahre	18*	15
40 bis 64 Jahre	11*	13
65 Jahre plus	18*	22
Höchster Bildungsabschluss		
Pflichtschule	21*	19
Lehre/mittlere Schule	10*	12
Matura	15*	10
Universität	10*	9
Staatsbürgerschaft		
Österreich	12*	14*
Nicht-Österreich	34*	18
Haushalte ohne Pension		
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	8*	6
Ein-Eltern-Haushalt	47*	63
Mehrpersonenhaushalt plus 2 Kinder	12	14
Mehrpersonenhaushalt plus mind. 3 Kinder	25	21

* = Schwankungsbreite unter 10 Prozent; Keine Kennzeichnung = Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes.

Eine erhöhte Armutsgefährdungsquote haben in Österreich wie in Vorarlberg Ein-Eltern-Haushalte, Mehrpersonenhaushalte mit mindestens drei Kindern und Frauen ab 65 Jahren. Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen

Vorarlberg und Österreich ist aufgrund der Schwankungsbreite dennoch nicht feststellbar.

Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft haben in Vorarlberg ein deutlich geringeres Armutsrisiko als in Österreich.

Table 5.11 Armutsgefährdungsquote von Personen ab 65 Jahren im Vergleich Österreich : Vorarlberg

	Österreich	Vorarlberg
Insgesamt	15*	20
Alter		
Geschlecht		
Männlich	12*	16
Weiblich	18*	22
Höchster Bildungsabschluss		
Pflichtschule	21*	25
Lehre/mittlere Schule	12*	15
Matura	8	(20)
Universität	12	(20)
Staatsbürgerschaft		
Österreich	14*	19
Nicht-Österreich	41	32
Haushalte mit Pension		
Zusammen	15*	19
Alleinlebende Männer	14	(25)
Alleinlebende Frauen	25*	35
Mehrpersonenhaushalt	12*	13

* = Schwankungsbreite von unter 10 Prozent; Klammerung = Schwankungsbreite zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwertes; Keine Kennzeichnung = Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes.

Alleinlebende Frauen über 65 Jahre mit Pension sind in Vorarlberg mehr durch Armut gefährdet als in Österreich, allerdings nicht signifikant.

Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich ist aufgrund der Schwankungsbreite ansonsten nicht feststellbar.

Tabelle 5.12 Armutsgefährdungsquote von Kindern und Jugendlichen bis 19 Jahre im Vergleich Österreich : Vorarlberg

	Österreich	Vorarlberg
Insgesamt	19*	19
Alter		
Geschlecht		
Männlich	18*	19
Weiblich	19*	19
Höchster Bildungsabschluss		
Pflichtschule	15	15
Lehre/mittlere Schule	11	(15)
Matura	18	-
Staatsbürgerschaft		
Österreich	15*	19
Nicht-Österreich	43*	(20)
Haushalte ohne Pension		
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	13	-
Ein-Eltern-Haushalt	52*	69
Mehrpersonenhaushalt plus 2 Kinder	13	14
Mehrpersonenhaushalt plus mind. 3 Kinder	27	21

* = Schwankungsbreite von unter 10 Prozent; Klammerung = Schwankungsbreite zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwertes; Keine Kennzeichnung = Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes.

Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich ist aufgrund der Schwankungsbreite nicht feststellbar. Bei Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft ist die Differenz hingegen auffällig.

Der bedeutendste Risikofaktor der Armutsgefährdungsquote für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre ist in Österreich wie in Vorarlberg das Aufwachsen in einem Ein-Eltern-Haushalt.

Table 5.13 Quote der Ausgrenzungsgefährdung im Vergleich Österreich : Vorarlberg

	Österreich	Vorarlberg
Insgesamt	18*	19
Alter		
<i>Insgesamt</i>		
Bis 19 Jahre	21	24
20 bis 39 Jahre	19	19
40 bis 64 Jahre	16*	15
65 Jahre plus	16	19
<i>Männer</i>	15*	15
20 bis 39 Jahre	17	19
40 bis 64 Jahre	14	12
65 Jahre plus	13	(17)
<i>Frauen</i>	19*	19
20 bis 39 Jahre	21	20
40 bis 64 Jahre	18*	18
65 Jahre plus	19	20
Höchster Bildungsabschluss		
Pflichtschule	24*	23
Lehre/mittlere Schule	15*	16
Matura	19	(14)
Universität	12	(10)
Staatsbürgerschaft		
Österreich	16*	18
Nicht-Österreich	36	(22)
Haushalte ohne Pension		
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	12	(9)
Ein-Eltern-Haushalt	46	76
Mehrpersonenhaushalt plus 2 Kinder	14	(17)
Mehrpersonenhaushalt plus mind. 3 Kinder	28	(27)

* = Schwankungsbreite von unter 10 Prozent; Klammerung = Schwankungsbreite zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwertes; Keine Kennzeichnung = Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes.

Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich ist aufgrund der Schwankungsbreite nicht feststellbar.

Lediglich bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft ist die Ausgrenzungsgefährdung in Österreich signifikant höher als bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft. In Vorarlberg jedoch trifft dieser Befund nicht zu.

Tabelle 5.14 „Working Poor“ im Vergleich Österreich : Vorarlberg

	Österreich	Vorarlberg
Insgesamt	9*	9
Alter		
<i>Insgesamt</i>		
Bis 19 Jahre	11	(10)
20 bis 39 Jahre	12*	11
40 bis 64 Jahre	6*	8
<i>Männer</i>	8*	8
20 bis 39 Jahre	11*	10
40 bis 64 Jahre	6*	7
<i>Frauen</i>	9*	10
20 bis 39 Jahre	12*	12
40 bis 64 Jahre	7*	9
Höchster Bildungsabschluss		
Pflichtschule	15*	12
Lehre/mittlere Schule	7*	9
Matura	10*	8
Universität	7	(7)
Staatsbürgerschaft		
Österreich	7*	9
Nicht-Österreich	23*	13
Haushalte ohne Pension		
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	5	(3)
Ein-Eltern-Haushalt	35*	52
Mehrpersonenhaushalt plus 2 Kinder	9	13
Mehrpersonenhaushalt plus mind. 3 Kinder	17	(17)

* = Schwankungsbreite von unter 10 Prozent; Klammerung = Schwankungsbreite zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwertes; Keine Kennzeichnung = Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes.

Ein statistisch nachweisbarer Unterschied zwischen Vorarlberg und Österreich ist aufgrund der Schwankungsbreite nicht feststellbar.

Wie bei der Armutsgefährdung sind auch bei der Ausgrenzungsgefährdung und bei der finanziellen Deprivation die Ein-Eltern-Haushalte am stärksten betroffen.

Ein-Eltern-Haushalte sind in Österreich und in Vorarlberg zudem besonders vom Phänomen des „Working Poor“ betroffen. In Vorarlberg sind es 52% (bei einer Schwankungsbreite von 10% bis einem Drittel), in Österreich 35% (bei einer Schwankungsbreite von unter 10%).

6. Menschen in prekärer Lebenslage – Resümee der qualitativen Studie zu den Lebensbedingungen spezifischer Bevölkerungsgruppen in Vorarlberg

Im Auftrag der Abteilung Gesellschaft, Soziales, Integration beim Amt der Vorarlberger Landesregierung führte der Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der FH Vorarlberg unter Leitung von Prof. Priv.-Doz. Dr. Frederic Fredersdorf eine qualitative Studie mit 18 Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern durch. Die dabei geführten 18 Interviews stellen aus Sicht der Betroffenen vielschichtige Elemente prekärer Lebenslagen dar.

Aus Perspektive der analysierten Lebenswelten stellen sich folgende Hilfen als unterstützende und begleitende Ressource für Vorarlbergerinnen und Vorarlberger in prekärer und armutsbedrohter Lebenslage dar:

- „Frühwarn-Indikatoren“ identifizieren und Schuldenberatungen für Menschen in prekärer Finanzlage früher ansetzen, um den Abstieg in die Schuldenfalle zu vermeiden oder zumindest zu mildern;
- den Zielgruppen einen ressourcenschonenden Umgang mit Finanzen vermitteln, um Finanzkompetenz aufzubauen, die ein Abrutschen in die Schuldenfalle verhindert;
- Hilfen für den Bezug von Transfer- und/oder Pensionsleistungen anbieten, speziell für Menschen, die diesbezüglich zurückhaltend agieren, damit eine finanzielle Notlage möglichst frühzeitig verhindert oder reduziert werden kann;
- Kompetenztrainings anbieten, die neben der Vermittlung finanzieller Kompetenz auch allgemeine lebensspezifische Kompetenzen vermitteln, damit vulnerable Zielgruppen Coping-Strategien (Strategien der „Bewältigung“) aufbauen können;

- gemeinsam mit den betroffenen Ressourcen ihrer sozialen Netzwerke identifizieren, um vorhandene aber bislang ungenutzte Ressourcen zu aktivieren;
- ganztägige Kinderbetreuung für Alleinerziehende und Mehrkind-Familien bereitstellen, damit Erziehungsberechtigte nachhaltig einer geregelten Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt nachgehen können;
- Familien mit besonderen Herausforderungen bezüglich ihrer Kinder (z.B. Kinder mit Behinderungen oder mit Verhaltensauffälligkeiten) spezifische Betreuungs- und Therapiemöglichkeiten bieten, um die Familiensituation psychisch wie materiell zu entlasten;
- kostenlose Freizeitangebote (Kultur, Sport, Natur, Bildung) für Mehrkind-Familien, Alleinerziehende und Menschen mit Privatkonkurs im Nahraum bereitstellen, damit sie in prekärer Lage an gesellschaftlichen Aktivitäten teilhaben können, die oberhalb des Existenzminimums liegen, wodurch sie ihre psychosoziale Lebensqualität verbessern;
- trennungsbereiten Paaren in prekärer Lebenslage Mediation aktiv anbieten, damit eine einvernehmliche Trennung stattfinden kann. Diese sollte zu einer positiven psychosozialen Beziehung der Kinder zu ihren getrennt lebenden Elternteilen führen und auch Alimentierungen sichern;
- medizinische Grundversorgung für Menschen ohne festen Wohnsitz bereitstellen, um ihnen Akuthilfe wie auch langfristig wirkende Chancen zur Überwindung gesundheitlicher Problematiken, inklusive Suchterkrankungen, zu geben;
- vermehrt günstigen, qualitativ nicht minderwertigen, und angemessen bezahlten Wohnraum für Menschen in prekärer finanzieller Lage bereitstellen - auch als betreute Wohnform - damit z.B. Menschen ohne festen Wohnsitz mit positiver psychosozialer

Prognose die Grundlage für weitere soziale Integration (z.B. Arbeit) erhalten;

- finanzielle Soforthilfe bei drohendem Wohnungsverlust geben, damit das reguläre Mietverhältnis im Fall kurzfristiger finanzieller Engpässe aufrechterhalten werden kann. Dies würde u.a. auch die Sesshaftigkeit vulnerabler Zielgruppen fördern und infolge dessen ihre optimierte Einbindung in nachbarschaftliche Unterstützungsnetzwerke;
- Grundqualifizierung für Niedrigqualifizierte erhöhen, um dieser Zielgruppe die Aufnahme einer entgelteten Arbeitstätigkeit oberhalb der Armutsgrenze zu ermöglichen;
- interkulturelle Begegnung vielseitig ermöglichen, um allgemeine Vorurteile, xenophobisch motivierte Ängste, negative Emotionen und weitere psychosoziale Belastungsfaktoren für Menschen aus anderen Kulturkreisen abzubauen;
- vermehrt Tätigkeiten auf einem zweiten Arbeitsmarkt für angeblich „Unvermittelbare“ ermöglichen, um äußere und innere Tagesstrukturen entweder aufbauen oder behalten zu können;
- Case-Management einrichten, um die Komplexität einer prekären Lebenslage effektiv und effizient zu bearbeiten und den Betroffenen eine feste Ansprechperson zu bieten.

In Summe betrachtet, sind die hier genannten Handlungsoptionen und Argumente nicht neu. Auch bieten die einschlägig aktiven Sozialorganisationen und Sozialeinrichtungen Vorarlbergs entsprechende Hilfen umfangreich an.

Vorarlbergerinnen und Vorarlberger in prekären Lebenslagen verfügen in ihrem Privatleben durchaus über individuelle und soziale Ressourcen und Coping-Strategien, wenngleich diese generell niedrig und fallspezifisch in unterschiedlichem Ausmaß vorhanden sind. Sind Ressourcen und Coping-

Strategien in ausreichendem Umfang ausgeprägt, kann eine prekäre Lebenslage in gewissem Umfang ausgehalten und gemildert werden. Dies ist jedoch bei den Befragten nicht per se der Fall und trägt keinesfalls grundsätzlich dazu bei, die Ursachen ihrer komplexen prekären Lage zu beseitigen. Vielmehr sind manche Coping-Strategien und soziale Ressourcen gerade noch ausreichend, um eine stärkere Deprivation verhindern zu können.

Der Rückgriff auf Hilfsdienste anbietende soziale Träger - und damit die Kompetenz, die eigene Hilfebedürftigkeit zu erkennen, zu artikulieren und um Hilfe anzusuchen - stellen sich in dem Kontext als weiterführende Ressource heraus. Stichpunktartig können - in Summe, nicht auf den Einzelfall bezogen - folgende subjekt- und objektbezogene Bewältigungsfaktoren für die in der Studie der FH Vorarlberg gezogene Stichprobe genannt werden:

- eine einvernehmliche Trennung im Fall partnerschaftlicher Zerwürfnisse,
- Nutzung von Infrastruktur für Ganztages-Kinderbetreuung,
- Unterstützungsnetzwerke aus Familie und Freundeskreis,
- Inanspruchnahme einer Krisenintervention,
- Inanspruchnahme trägerspezifischer Beratungs- und Unterstützungsangebote mit einem Schwerpunkt auf Schuldenberatung und auf die individuelle Lebenslage abgestimmten sonstigen Dienstleistungen,
- Teilnahme an Beratungen und Kompetenztrainings,
- Entwicklung fundamentaler lebensförderlicher Werte und Identitäten,
- Nutzung kostenfreier Freizeit- und Kulturangebote,
- „Bonding“ („Bindung“) in kulturnahen sozialen Unterstützungskreisen,
- Anerkennung und Achtung der Person durch Dritte.

Schließlich lassen sich mittels der 18 in der Studie der FH Vorarlberg geführten themenzentrierten qualitativen Interviews drei Typen des Umgangs mit prekären Lebenslagen beschreiben. Diese sind:

Typ A: Prekäre Lebenslagen von Menschen mit einem funktionierenden sozialen Netzwerk

Dieser Typ ist gekennzeichnet durch:

- Beständiges, heterogenes soziales Netzwerk,
- Bestehende Erwerbstätigkeit,
- Schuldenfreiheit als „Überlebenstaktik“,
- Selbstverständnis für und Verlass auf Transferleistungen,
- Soziales Engagement,
- vernachlässigtes Gesundheitsverhalten liegt vor.

Menschen des Typs A sind offen und meist familienorientiert. Sie möchten viel Zeit mit der Familie oder Freunden verbringen und sind nicht gerne allein oder gar einsam. Zugehörigkeit zu Gleichgesinnten ist deren Lebensmittelpunkt, was Menschen dieses Typs bestätigt, kein hoffnungsloser Einzelfall zu sein. Menschen des Typs A wollen die eigene psychosoziale Gesundheit möglichst aufrechterhalten. Sie haben gelernt, mit Angst, Depression, Überforderung oder Enttäuschung umzugehen. Schwierige Lebensphasen deuten sie als Chance zur Persönlichkeitsentwicklung. Menschen des Typs A befinden sich durchaus in finanziellen Armutsverhältnissen und weiteren prekären Lebenssituationen (z.B. in Bezug auf die Gesundheit), oder sind davon stark bedroht. Aufgrund ihrer sozialen Einbindung gelingt es ihnen jedoch, in der täglichen Auseinandersetzung eine fortschreitende Deprivation (vorerst) abzuwehren. Eine zunehmende potentielle Problemkumulation würde allerdings die prekäre Lebenslage von Menschen des Typs A sichtlich verschärfen.

Typ B: Prekäre Lebenslagen von Menschen, die langfristig davon betroffen sind

Dieser Typ ist gekennzeichnet durch:

- erarbeitete Unabhängigkeit wird als Errungenschaft angesehen,
- Selbstbewusstsein und Stolz leiten das Handeln,
- häufig befinden sich Kinder bereits im Jugend- oder jungen Erwachsenenalter,
- alltägliche Anforderungen werden pragmatisch bewältigt,
- der eigene Lebensstil wird flexibel sich ändernden Lebenssituationen angepasst,
- Copingfähigkeiten sind ausgeprägt,
- kritische Situationen können ausdauernd ausgehalten werden,
- gleichgültiges Gesundheitsverhalten liegt vor,
- individuelle Lebenskräfte werden voll in Anspruch genommen.

Menschen des Typs B sind freiheitsliebend und pragmatisch, sie verfolgen zugleich mehrere eigene Interessen und setzen ein gewisses Vertrauen in das Leben. Menschen des Typs B übernehmen auch in kritischen Lebenslagen Selbstverantwortung; sie nehmen ihr Leben aktiv in die Hand. Ihre Lebenssituation schätzen sie realistisch ein und blenden weder negative noch positive Ereignisse aus. Vermutlich aufgrund eines ausgeprägten Kohärenzgefühls gelingen ihnen Coping-Strategien in prekären Lebenslagen, die im ungünstigsten Fall über eine lange Lebenszeit „einfach ausgehalten“ werden. Der eigenen Gesundheit wird dabei wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Denn das (Über)Leben in der prekären Lebenslage erfordert von Menschen des Typs B permanent einen starken und auf Erfüllung von Grundbedürfnissen fokussierten Energieaufwand. Soziale Netze, die unterstützend wirken könnten, sind bei ihnen eher schlecht ausgeprägt.

Typ C: Prekäre Lebenslagen von Menschen ohne Perspektive

Dieser Typ ist gekennzeichnet durch:

- Arbeitsunfähigkeit,
- (chronische) Gesundheitseinschränkungen und Suchtproblematiken,
- kritische Lebenssituationen führten zu einem „Absturz“,
- Verlust der materiellen Grundsicherung,
- Gesellschaftliche Ausgrenzung ohne jegliches hilfreiches soziales Netzwerk,
- prekäre Lebenslage kann nur mittels Hilfesystemen abgemildert - jedoch nicht gelöst werden,
- Selbstaktivierungskräfte fehlen,
- trotz Existenzverlust wird ein individuelles Ehrempfindens aufrechterhalten,
- es besteht eine höhere Kriminalitätsbereitschaft,
- Tagesstrukturen fehlen; es wird „in den Tag hinein“ gelebt.

Menschen des Typs C sind oft in ihrem Denken und Handeln ambivalent, andererseits reagieren sie sensibel auf ihnen entgegengebrachte Haltungen. Mit der Zeit haben sie aufgrund fortschreitender Deprivation negative Denkmuster verfestigt. Persönlich durchlebte Sozialisationserfahrungen machen einen „anderen Menschen“ aus ihnen. Menschen des Typs C bewegen sich oft bewusst außerhalb gesellschaftlicher Werte und Normen. Sie wollen keine „Normalbürgern“ gleichen, sondern orientieren sich an ihrer eigenen Lebenswelt, auch wenn diese prekär ist. Suchterkrankungen sind unter Menschen des Typs C weit verbreitet. Verstärkt besteht bei Menschen des Typs C die Tendenz zur Verwirrung und Demoralisierung, was sich u.a. auch in fehlenden Tagesstrukturen manifestiert. Aus ihrer komplexen prekären Lage können sie sich nach eigener Ansicht nicht selbständig befreien. Als annähernd letzten psychischen Halt entwickeln Menschen des Typs C ein subjektives Ehrempfinden, auf das sie stark fokussiert sind.

7. Resümee der Delphi-Studie zur „Armut“ in Vorarlberg heute und morgen

Das Vorholz-Institut für praktische Philosophie in Alberschwende erhielt den Auftrag, zu „prüfen, wer bisher warum in welcher Gruppe als armutsgefährdet erfasst und untersucht wurde.“ Es sollten Kriterien gefunden werden, die neue armutsgefährdete Gruppen in der Vorarlberger Gesellschaft lokalisieren, vor allem um jene Gruppen, die bisher in keiner Statistik erfasst wurden. Das Augenmerk wurde nicht auf die "Working Poor" gelegt, über die es ausreichend leicht verfügbares statistisches Material vorhanden ist, sondern auf jene Gruppen, die bisher nicht erfasst wurden, also vor allem auf solche, die noch nicht in ein "System" eingestiegen sind, einsteigen konnten oder einsteigen durften, oder wieder herausfielen.

Im Rahmen dieser von MMag. Kurt Bereuter erstellten Delphi-Studie wurden gezielt Expert/inn/en gesucht, die in Hinblick auf die von ihm zu Beginn formulierten acht Arbeitsthese eine fachlich fundierte Einschätzung der jeweiligen Zielgruppe abgeben konnten. Die Expert/inn/en wurden nicht mit den Thesen konfrontiert, sondern anhand des angeführten Fragenkataloges interviewt. Anschließend wurden die Antworten übertragen und einer ersten Zusammenfassung zugeführt. Dann erfolgte eine Überprüfung der Thesen anhand der Antworten. In einem weiteren Schritt wurden Problembereiche erfasst und anschließend eine Handlungsempfehlung erarbeitet.

Folgende acht Arbeitshypothesen wurden den Interviews vorangestellt:

1. These: Es gibt Gruppen von Menschen, die unzureichend durch Studien erfasst wurden (z. B. Schul- und Studienabgänger).
2. These: Diese Gruppen werden unzulänglich erfasst und es fehlt ein geeignetes Instrumentarium um sie zu erreichen und adäquat zu „betreuen“ (z. B. Entlohnungsfreie Praktikumsstellen).

3. These: Das System der Mindestsicherung ist zu stark emotionalisiert, von Seiten der Bevölkerung und von Seiten der Klienten (z.B. die inhaltliche Verkürzung auf Sozialschmarotzer versus Schamgefühl).
4. These: Das System der Mindestsicherung weist Schwächen auf (z.B. AMS-Vermittlung zu langsam oder Vermittlung in „falsche“ Maßnahmen).
5. These: Die Arbeitswelt ist zu wenig flexibel und weist Reglementierungsschwächen auf (z. B. geregelte Praktikas oder Akademikertrainingsstellen).
6. These: Die Bildungslandschaft bedarf einer Veränderung (z. B. Leitfrage: Erhöhung der Akademikerquote ohne Fokussierung auf den Arbeitsmarkt?).
7. These: Krisenpoints müssen stärker fokussiert werden, damit es zu keiner Verfestigung von Armut kommt, m.a.W. Erstbetreuung wird entscheidend sein.
8. These: Die Gesellschaft muss über geeignete Institutionen im Bereich der „Armut“ ihre Verantwortung übernehmen und zwar auf allen beteiligten Ebenen mit stärkerer Koordination und Vernetzung (z.B. Leitfrage: Kann das Land Vorarlberg hier „leadership“ übernehmen?).

Im Anschluss an die Formulierung dieser Thesen wurden Michael Diettrich, Peter Kopf, Albert Lingg, Heidi Lorenzi, Christoph Mathis, Stefan Simma, Anton Strini, Elmar Stüttler als Expert/inn/en über folgende Fragen interviewt:

1. *Wo sehen Sie gesellschaftliche Gruppen in Armut in Vorarlberg?*
2. *Wo sehen Sie geeignete Instrumentarien, Menschen in Armut in unserem Land zu unterstützen?*
3. *Wo sehen Sie Mängel in der Unterstützung von Menschen in Armut in Vorarlberg?*

4. *Wo sehen Sie geeignete Maßnahmen, Menschen aus der Armut in die Mitte der Gesellschaft zurück zu begleiten?*
5. *Wo sehen Sie Mängel in den Maßnahmen Menschen aus der Armut in die Mitte der Gesellschaft zurück zu begleiten?*
6. *Welche Maßnahmen wären für Sie geeignet, Menschen aus der Armut in die Mitte der Gesellschaft zurück zu begleiten?*
7. *Wo sehen Sie Gruppen von Menschen in unserem Land, die in „Armut“ leben müssen ohne auf ein „System“ geeigneter Hilfe zurückgreifen zu können?*
8. *Wo sehen Sie Gruppen von Menschen in unserem Land, die in Zukunft stärker von Armut bedroht sein werden?*
9. *Was wären hilfreiche Maßnahmen für die Zukunft, um diese Gruppen nicht in Armut fallen zu lassen?*

Die Auswertung der Ergebnisse der Interviews mit den genannten Fachexpert/inn/en lässt folgende Schlüsse zu:

- ❖ Individualisierung für eine **bessere Koordination und Kooperation der relevanten Stellen** ist gefordert.
 - **Coachingmodelle** und **Case-Management** sind gefordert, nicht nur im Bedarfsfalle, sondern am besten schon vor Bedarf, also in der **Schule oder gar im Kindergarten**. Diese „Stellen“ können dann sowohl die Koordination als auch die Kooperation anregen und überwachen.
- ❖ Es bedarf einer schnellen Schaffung einer standardisierten Organisation zur Armutsbekämpfung in und durch die relevanten Institutionen.
 - Es soll eine klare Zuständigkeit mit Verantwortung für den Betroffenen geben, die auch die Leistung der anderen Institutionen überwacht und ebenfalls die Rahmenbedingungen wie Raum und Beratungsqualität überwacht.

- ❖ Armutsbekämpfung muss aktiv geschehen und nicht passiv in dem Sinne, dass die Institutionen darauf warten, ihr Angebot zu „verkaufen“.
 - Es sind institutionelle Maßnahmen nötig, die Probleme oder Problemfälle möglichst frühzeitig erkennen, erfassen und „behandeln“ zu können. Dazu braucht es wiederum eine starke Vernetzung, Koordination und Kooperation der Institutionen.

- ❖ Die Mindestsicherung muss aktiv und positiv hinaus getragen werden und verstanden als Hilfe zu einem selbstbestimmten und selbstverantworteten Leben mit Hilfe der Gesellschaft werden.
 - Die Mindestsicherung ist genauso eine gesellschaftliche Hilfestellung wie das Pflegegeld oder die Behindertenhilfe und muss von „negativen“ Zuschreibungen befreit werden. Das spiegelt sich auch in der „Bewerbung“ dieser wieder.

- ❖ Schule und Bildung sind die primären Felder um Armut in Zukunft zu vermeiden und zugleich mit dem Armutsphänomen als Gesellschaft „gut“ umgehen zu können.
 - Frühkindliche Erziehung, Schule und Weiterbildung in Schulen muss verstärkt Augenmerk geboten werden.

- ❖ Organisation und Leistung des AMS müssen überdacht und angepasst werden.
 - Beim AMS soll mehr Dienstleistungsqualität und mehr Qualifizierungshilfe geleistet werden, die weniger kompliziert verläuft und mehr selbstwertorientiert geschieht. Das „Drehtürmodell“ ist nicht nur kostenintensiv, sondern auch wenig effektiv und von negativem Einfluss auf die Klient/inn/en.

- ❖ Leistbarer Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen muss vorhanden sein oder geschaffen werden.
 - Die Systeme der Wohnbauförderung, der Sanierungsförderung, der Vermögensbesteuerung und des gemeinnützigen Wohnbaus müssen hinterfragt und angepasst werden.

- ❖ **Fehlende Arbeitsplätze für gering Qualifizierte oder gering leistungsfähige Menschen**
 - Sie müssen entweder vom privaten Arbeitsmarkt über entsprechende Maßnahmen der Öffentlichkeit geschaffen und geboten werden oder **es wird an der öffentlichen Hand liegen, hier tätig zu werden und einen zweiten Arbeitsmarkt zu schaffen, der über temporäre Einrichtungen hinaus geht.**

8. Ausgewählte Maßnahmen der Vorarlberger Landesregierung zur Armutsprävention

Unterstützung bei Bildung und Arbeit sind die wichtigsten Maßnahmen zur Verhinderung von Armut. Diesbezüglich und darüber hinaus gibt es in Vorarlberg eine Reihe von Maßnahmen, welche zur Bekämpfung von und Prävention vor Armut beitragen. Die folgende Tabelle nennt einige der zentralen Initiativen und stellt eine Auswahl laufender und in Umsetzung begriffener Maßnahmen dar.

Maßnahme	Kurzbeschreibung
Leitfaden "Kinderarmut erkennen und begegnen"	Armut definieren und begreifbar machen, Broschüre für in Kinderbetreuungseinrichtungen Pädagogisch Tätige, Kindergärten und Schulen.
Netzwerke	Einrichtung kommunaler Netzwerke bzw. niederschwelliger Zugänge zum Erkennen von Kinderarmut
Kinder- und Schülerbetreuung	Stete Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes in Spielgruppen, Kinderbetreuungseinrichtungen, bei Tagesmüttern und in der Schülerbetreuung.
Zuschüsse zum Personalaufwand der Kindergärten	60% der Kindergarten-Personalkosten werden vom Land übernommen. Zudem Investitionskostenförderung und Beiträge zu Fahrkosten und Unterstützung sozial bedürftiger Schülerinnen und Schüler z.B. für Nachhilfeunterricht usw.
Sprachförderung	ganzheitliche nachhaltige Sprachförderung bereits ab Frühpädagogik und Fokus auf Beherrschen Grundtechniken
Frühe Sprachförderung außerhalb des Kindergartens inklusive Elternarbeit, niederschwellige Elternbildungsprojekte	Zielgruppe sind Eltern mit Migrationshintergrund, Eltern in peripheren Regionen, Alleinerziehende.
Lesefrüherförderung Kinder lieben Lesen	Buchpakete für seit 1.10.2011 Geborene.
Ausbau ganztägiger Schulformen	Künftig mehr Augenmerk auf Ganztagesklassen mit verschränkter Form

<p>Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für arbeitsmarktferne Personen</p>	<p>In insgesamt 7 gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten sollen arbeitsmarktferne Menschen durch regelmäßige Beschäftigung, Aus- und Weiterbildungskurse sowie soziale Begleitung und Betreuung in ihrer Lebenssituation stabilisiert und auf einen Dauerarbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt vorbereitet und qualifiziert werden.</p>
<p>Niederschwellige Arbeitsprojekte und Ausbildungsinitiativen für Jugendliche</p>	<p>Ziel ist es, Jugendliche unter 25 Jahren, die bisher noch keine abgeschlossene berufliche Ausbildung haben bzw. noch keine Berufserfahrung mitbringen, in eine Arbeitsstruktur zu integrieren. „Albatros“ (OJAD) und „Leuchtturm“ (DJW) ermöglichen es zudem einen Hauptschulabschluss nachzuholen.</p>
<p>Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrstellensuchende</p>	<p>Lehrstellensuchende sollen für eine Lehre fachlich qualifiziert werden um den Übertritt in ein reguläres Ausbildungsverhältnis in einen Betrieb zu ermöglichen.</p>
<p>Qualifizierungsmaßnahmen für Konventionsflüchtlinge</p>	<p>Mit dem Projekt Plan V soll die Integration in den ersten Arbeitsmarkt oder in eine weiterbildende Maßnahme ermöglicht werden.</p>
<p>Wohnbeihilfe</p>	<p>Die Vorarlberger Wohnbeihilfe unterstützt leistbares Wohnen.</p>
<p>Integrativer Mietwohnungsbau</p>	<p>Das jährliche Bauprogramm des gemeinnützigen Wohnbaues wird auf 500 integrative Mietwohnungen pro Jahr angehoben.</p>
<p>Wohnbauförderung</p>	<p>Neue Richtlinien 2014 sollen Familien stärken und bei der Schaffung von Eigentum unterstützen, dazu Aufbau eines Kompetenzzentrums.</p>
<p>Familienzuschuss des Landes Vorarlberg</p>	<p>Finanzielle Entlastung von Familien durch ein sozial ausgewogenes Zuschusssystem im Anschluss an das Kinderbetreuungsgeld nach dem so genannten gewichteten „Pro-Kopf-Einkommen“ der Familie. Das heißt, die Höhe des Zuschusses richtet sich nach dem Familien-Nettoeinkommen und der Zahl der Familienmitglieder.</p>

Familienwochen	Kostengünstige Urlaubswochen für Familien bzw. alleinerziehende Mütter und Väter mit Kinderbetreuung werden angeboten.
Broschüre „Bedarfsorientierte Mindestsicherung“	Informationen über BMS und Ansprechstellen sowie Ablauf.
Implementierung von Casemanagement in allen Sozialabteilungen der vier Bezirkshauptmannschaften	Menschen sollen möglichst rasch wieder in die Arbeitswelt integriert werden
Evaluierung des Familienzuschusses	Wirksamkeit des bestehenden Modells prüfen und allenfalls neu strukturieren.
Entwicklung und Implementierung eines Sozialraumkonzeptes	Sozialraumorientierung als übergeordnetes strategisches Steuerungsinstrument
Frauenbildungskalender	Geschlechterbewusste Bildungsarbeit.
Erweiterung des Berufswahlspektrums bei Mädchen	Erweiterung des Rollenspektrums für Mädchen durch Angebote zu den Themen Technik und Handwerk, Berufsorientierung und Stärkung der Kompetenzen
Aktualisierung der Informationen von A-Z für Frauen – wichtige Basis	Das Informationssystem „Informationen von A-Z“ wird laufend neu strukturiert, sprachlich überarbeitet und inhaltlich auf den Bereich Erwerbsarbeit fokussiert
Frauencoaching	Spezifisches Coaching für Frauen, unter anderem Umgang mit Erwerbsarbeit, Einkommen und sozialer Sicherheit, sowie Thema Vereinbarkeit usw.
Beratung für Frauen	Spezielle Beratung und Vermittlung von Kernkompetenzen zum Thema Familie, Geld, Beruf, Gesundheit usw.

9. Tabellen der Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern der Statistik Austria (Auszug)

Ein * neben der Zahl(en) bedeutet eine Schwankungsbreite von unter 10 Prozent; eine Klammerung der Zahl(en) bedeutet Schwankungsbreite zwischen $1/3$ und $2/3$ des Schätzwertes. Keine Kennzeichnung der Zahl(en) steht für eine Schwankungsbreite zwischen 10 Prozent und ein Drittel des Schätzwertes.

Tabelle III.0.1: Randverteilungen der Tabellenform a – Gesamtpersonenanzahl der soziodemographischen Gruppen

	Ö	Bgl.d.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in 1.000									
Insgesamt	8.324	283	551	1.590	1.392	526	1.199	706	366	1.712
Alter										
Bis 19 Jahre	1.703	52	108	330	306	112	229	152	83	331
20 bis 39 Jahre	2.172	66	130	377	362	136	314	190	97	500
40 bis 64 Jahre	3.013	108	206	593	498	192	436	251	127	602
65 Jahre +	1.435	56	107	290	226	86	220	113	59	278
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	3.199	112	214	612	530	201	473	268	137	653
20 bis 39 Jahre	1.086	34	67	185	184	68	162	95	48	243
40 bis 64 Jahre	1.499	54	101	300	250	94	217	124	63	294
65 Jahre +	614	24	46	127	96	38	93	49	26	115
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	3.422	119	229	648	557	213	497	286	146	728
20 bis 39 Jahre	1.086	33	63	192	178	67	152	95	49	257
40 bis 64 Jahre	1.515	54	105	293	249	98	218	127	64	307
65 Jahre +	822	32	61	163	130	48	127	64	33	164
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	1.799	73	106	338	343	103	252	165	90	329
Lehre/mittlere Schule	3.431	117	261	680	592	234	553	293	156	545
Matura	1.067	37	65	206	139	59	133	77	33	318
Universität	801	18	43	128	101	51	97	64	27	274
Staatsbürgerschaft										
Österreich	7.398	266	512	1.485	1.275	456	1.115	628	315	1.346
Nicht Österreich	926	16	39	105	117	70	83	78	51	366
davon EU/EFTA	384	11	17	48	41	27	41	42	22	134
davon sonstiges Ausland	542	6	22	58	76	43	42	36	29	231
Haushalte mit Pension										
Zusammen	1.442	55	99	304	232	86	199	109	58	298
Alleinlebende Männer	130	4	10	27	19	8	17	9	5	31
Alleinlebende Frauen	272	8	20	47	39	17	34	20	10	77
Mehrpersonenhaushalt	1.040	43	70	230	173	62	148	80	44	190
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	6.882	228	452	1.286	1.160	439	999	597	308	1.414
Alleinlebende Männer	450	9	28	67	69	27	58	32	16	143
Alleinlebende Frauen	477	11	28	78	75	28	60	37	19	142
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	2.167	83	150	399	344	141	360	193	94	403
Haushalte mit Kindern	3.788	125	245	742	671	244	521	335	179	726
Ein-Eltern-Haushalt	267	6	18	47	45	15	32	16	12	76
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.428	48	97	269	257	96	207	133	61	260
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.435	55	95	294	257	94	209	131	73	225
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	659	16	35	131	112	39	73	55	33	165
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	4.019	223	335	1.048	779	250	702	352	195	135
Wohnungseigentum	758	5	27	89	90	72	117	101	42	215
Gemeindewohnung	588	2	17	39	8	9	34	29	12	440
Genossenschaftswohnung	1.138	28	86	184	243	67	133	57	30	309
Sonstige Haupt-/Untermiete	1.263	11	50	124	137	82	135	107	65	553
Sonstige Rechtsverhältnis	558	14	37	105	135	46	78	61	23	59
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	674	0	0	0	184	146	230	115	0	0
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	1.289	14	228	400	234	72	89	73	179	0
Gemeinden <=10.000 Einw.	4.648	268	323	1.190	974	308	880	519	187	0

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.0.2: Randverteilungen der Tabellenform b – Gesamtpersonenanzahl der Gruppen zum Erwerbstatus und Europa 2020-Zielgruppen

	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in 1.000									
Insgesamt	8.324	283	551	1.590	1.392	526	1.199	706	366	1.712
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	5.248	174	334	989	924	344	757	457	242	1.026
Selbständige Erwerbstätigkeit	657	23	48	138	95	47	103	59	27	119
Sozialleistungen	634	21	48	105	97	28	92	44	26	174
Pensionen	1.587	62	110	334	255	95	229	120	63	318
Private Einkommen	198	3	10	24	22	12	18	27	9	74
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	6.105	212	409	1.202	1.072	396	898	545	283	1.089
weiblicher Hauptverdienerin	2.219	71	142	388	320	129	301	161	83	623
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (>60% vom Median)	1.198	32	82	164	162	66	166	96	54	375
Mittel (60% - 180% vom Median)	6.388	231	431	1.254	1.126	415	940	549	285	1.157
Hoch (>180% vom Median)	737	19	37	172	104	45	92	61	28	180
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Pers. im Erwerbsalter im HH o. Pers.>59 Jahre	1.945	76	142	384	303	116	293	155	79	397
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	439	11	31	71	57	18	58	26	17	152
Mittlere Erwerbsintensität	2.946	99	187	534	523	191	418	286	149	560
Hohe Erwerbsintensität	2.994	97	191	602	509	201	429	239	122	604
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	3.834	127	245	728	661	258	556	338	173	749
Vollzeit	3.008	100	194	571	516	199	436	260	134	598
Teilzeit	826	26	52	157	145	58	121	77	39	151
Arbeitslos	254	8	17	45	31	10	28	15	8	91
Pension	1.801	73	133	361	292	107	273	136	71	354
Haushalt	694	22	50	124	117	42	107	67	37	129
Ausbildung	515	15	31	94	74	28	71	43	17	142
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	4.161	133	262	792	721	278	602	370	186	817
darunter Vollzeit	3.060	101	198	582	528	203	444	267	135	601
darunter Teilzeit	1.101	31	64	210	193	75	158	102	51	217
Arbeitslos	185	6	11	36	25	7	20	8	7	65
Nicht-Erwerbstätig	2.730	105	201	520	425	159	410	219	111	579
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	106	3	7	21	15	5	12	6	5	32
6-11 Monate	32	1	2	6	6	1	3	1	1	12
12 und mehr Monate	48	1	3	9	4	1	5	1	1	22
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	913	27	55	144	177	60	142	89	43	176
Facharbeit	648	21	57	122	128	48	91	57	40	85
Mittlere Tätigkeit, Meister	1.074	43	63	227	182	67	145	89	45	214
Höhere Tätigkeit	468	16	28	88	71	25	69	41	16	113
Hochqualifizierte Tätigkeit	492	10	23	92	66	38	63	38	21	141
Selbständig	566	16	37	118	98	39	93	56	21	87
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Teilzeit unter 12 Stunden	222	5	13	41	37	15	31	21	13	46
Befristete Beschäftigung	203	5	14	27	29	13	29	27	9	50
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	61	1	3	10	6	3	7	5	2	24
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	1.503	41	102	219	207	77	202	111	69	474
darunter Armutsgefährdet	1.198	32	82	164	162	66	166	96	54	375
darunter Haushalt mit keiner / sehr niedriger Erwerbsintensität ⁵⁾	439	11	31	71	57	18	58	26	17	152
darunter erheblich materiell depriviert	213	5	6	36	29	7	28	6	12	85

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienst. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.1.1a: Median des verfügbaren Haushaltseinkommen privater Haushalte nach Haushaltsmerkmalen

	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in Euro									
Insgesamt	33.795*	37.030*	33.489*	37.191*	35.056*	35.476*	33.741*	34.614*	34.357*	29.279*
Haushalte mit Pension										
Zusammen	27.262*	27.038*	24.922*	29.532*	26.955*	27.108*	25.772*	26.111*	27.294*	27.459*
Alleinlebende Männer	22.266*	21.448*	21.107*	22.811*	22.385*	22.475*	21.039*	21.550*	22.448*	23.301*
Alleinlebende Frauen	19.472*	18.030*	17.888*	20.552*	18.464*	18.676*	18.644*	16.765*	17.102*	21.245*
Mehrpersonenhaushalt	35.202*	33.548*	32.389*	36.600*	33.675*	34.646*	31.646*	33.953*	34.539*	39.286*
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	36.957*	41.783*	37.284*	41.465*	39.195*	38.676*	37.686*	38.158*	37.133*	30.017*
Alleinlebende Männer	22.427*	24.589*	21.467*	23.799*	23.375*	22.864*	22.072*	22.814*	23.346*	21.243*
Alleinlebende Frauen	19.116*	17.374*	17.240*	19.716*	18.836*	19.463*	17.767*	18.388*	18.076*	20.779*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	48.339*	51.019*	47.738*	51.547*	50.573*	48.838*	48.189*	49.605*	48.885*	41.468*
Haushalte mit Kindern	46.186*	47.570*	45.545*	50.091*	47.843*	46.354*	45.748*	46.193*	45.186*	40.692*
Ein-Eltern-Haushalt	22.699*	22.115	20.985	24.291*	22.699*	22.934*	21.867	20.769*	18.296*	23.530*
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	49.321*	50.669*	47.376*	54.003*	50.722*	47.989*	49.634*	48.602*	47.940*	43.542*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	48.526*	48.427*	47.618*	51.743*	50.908*	47.940*	46.247*	45.530*	46.247*	48.036*
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 K.	46.629*	46.817*	46.061*	52.854*	46.600*	49.819*	47.971*	52.371	49.519*	40.856*
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	45.303*	41.589*	42.939*	45.791*	46.954*	47.138*	43.664*	46.234*	43.068*	49.110*
Wohnungseigentum	35.888*	37.260	34.883*	33.816*	36.531*	36.559*	34.100*	36.189*	33.978*	37.844*
Gemeindewohnung	25.415*	21.032	19.872*	24.809	21.347	30.086	22.720*	27.624	28.558	26.198*
Genossenschaftswohnung	28.706*	31.776*	27.239*	29.841*	26.392*	25.597*	25.567*	27.483*	28.013*	33.135*
Sonstige Haupt-/Untermiete	25.187*	22.007	22.862*	24.735*	25.358*	26.955*	22.960*	24.285*	29.065*	25.647*
Sonstiges Rechtsverhältnis	23.332*	19.987*	20.908*	23.909*	23.347*	24.981*	23.059*	23.899*	22.538*	23.857
Gemeindegroßenklasse¹⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	30.038*				30.596*	31.493*	29.275*	29.898*		
Gemeinden >10.000 u. <=100.000 Einw.	32.448*	36.628	30.951*	35.230*	31.247*	33.029*	26.578*	31.540*	33.087*	
Gemeinden <=10.000 Einw.	37.204*	37.030*	35.806*	37.933*	37.602*	37.898*	36.585*	36.474*	35.604*	
Gemeindetyp										
<= 20.000 EW Agrarquote 10%+	40.300*	39.089	37.770	40.991*	37.948*	47.114	41.454*	34.614	42.859	
<= 20.000 EW Agrarquote 7 - < 10%	39.829*	40.803	38.963*	39.691*	40.349*	40.696*	39.980*	38.847*	35.824	
<= 20.000 EW Agrarquote 3 - < 7%	37.297*	37.287*	36.811*	37.471*	37.525*	37.851*	37.967*	35.096*	37.364	
<= 20.000 EW Agrarquote < 3%	34.861*	36.448*	32.496*	36.464*	34.656*	34.646*	31.996*	35.515*	34.884*	
> 20.000 - 500.000	30.766*		30.543*	34.326*	30.749*	31.557*	28.524*	29.898*	32.383*	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.1.1b: Median des verfügbaren Haushaltseinkommen privater Haushalte nach Haupteinkommen und Europa 2020-Zielgruppen

	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in Euro									
Insgesamt	33.795*	37.030*	33.489*	37.191*	35.056*	35.476*	33.741*	34.614*	34.357*	29.279*
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	41.816*	46.552*	42.480*	46.040*	43.222*	42.284*	41.853*	41.985*	42.606*	36.072*
Selbständige Erwerbstätigkeit	40.820*	45.929*	40.746*	45.028*	45.928	42.444*	41.362*	40.536*	40.463	30.926
Sozialleistungen	16.668*	18.176*	15.348*	17.637*	17.382*	17.899*	17.065*	16.507*	16.709*	15.299*
Pensionen	27.822*	27.778*	25.718*	30.094*	27.570*	27.601*	26.807*	26.920*	27.652*	27.850*
Private Einkommen	9.834	19.224*	19.192	(20.417)	-	(10.282)	(4.810)	19.796	19.717	(5.984)
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	39.441*	41.463*	38.627*	42.275*	40.846*	41.286*	39.184*	40.536*	40.457*	34.894*
weiblicher Hauptverdienerin	23.711*	25.456*	22.237*	25.445*	22.631*	24.324*	23.018*	22.139*	21.597*	24.217*
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	12.159*	13.261*	12.171*	12.318*	12.363*	11.939*	12.479*	12.246*	12.302*	11.490*
Mittel (60% - 180% vom Median)	35.752*	38.602*	36.360*	37.260*	37.078*	36.733*	36.249*	36.930*	36.346*	31.673*
Hoch (>180% vom Median)	76.616*	80.631*	75.236*	81.377*	78.142*	75.025*	79.407*	82.497*	81.487*	71.070*
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Pers. im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	26.682*	27.069*	24.539*	28.740*	26.075*	26.980*	25.632*	26.393*	27.120*	26.364*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	16.062*	19.721	15.987*	16.797	16.723*	16.424	15.365*	16.661	15.945*	14.920*
Mittlere Erwerbsintensität	39.450*	43.028*	41.173*	43.752*	42.500*	41.571*	39.212*	41.251*	42.127*	30.737*
Hohe Erwerbsintensität	41.235*	46.047*	41.026*	45.826*	42.796*	40.548*	42.484*	39.554*	39.657*	36.950*
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	13.316*	15.596	13.205*	14.513	16.770	12.633*	13.536	12.874*	14.537	12.868*
darunter Armutsgefährdet	12.159*	13.261*	12.171*	12.318*	12.363*	11.939*	12.479*	12.246*	12.302*	11.490*
darunter HH mit keiner / sehr niedr. Erwerbsint. ¹⁾	16.062*	19.721	15.987*	16.797	16.723*	16.424	15.365*	16.661	15.945*	14.920*
darunter erheblich materiell depriviert	18.792	(15.371)	(11.625)	19.516	12.801	14.886	(21.084)	(12.973)	19.884	21.095

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.1.2a: Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens nach soziodemographischen Merkmalen

	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in Euro									
Insgesamt	22.679*	23.273*	22.058*	24.194*	23.237*	22.985*	22.225*	22.515*	22.293*	21.353*
Alter										
Bis 19 Jahre	19.978*	20.392*	19.779*	21.564*	20.505*	20.478*	19.967*	20.046*	19.624*	17.159*
20 bis 39 Jahre	22.451*	24.589*	22.489*	24.060*	23.808*	22.894*	22.202*	23.100*	23.119*	19.375*
40 bis 64 Jahre	25.358*	25.299*	24.242*	27.180*	25.580*	25.661*	24.748*	24.851*	24.587*	24.626*
65 Jahre +	21.715*	20.857*	19.866*	22.433*	20.961*	21.636*	20.381*	20.775*	21.152*	23.728*
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	24.334*	24.737*	23.292*	25.673*	24.882*	24.422*	23.772*	24.359*	23.883*	23.153*
20 bis 39 Jahre	23.448*	25.749*	23.165*	24.689*	24.869*	23.542*	23.463*	24.579*	23.758*	20.012*
40 bis 64 Jahre	25.718*	25.554*	24.639*	27.530*	25.959*	25.837*	24.860*	25.176*	25.038*	25.209*
65 Jahre +	22.781*	21.755*	20.928*	23.486*	21.990*	22.797*	21.211*	22.362*	22.431*	24.899*
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	22.803*	23.175*	22.000*	24.318*	23.252*	23.174*	22.156*	22.436*	22.444*	21.849*
20 bis 39 Jahre	21.530*	23.221*	21.957*	23.228*	22.544*	22.121*	21.064*	21.918*	22.149*	18.553*
40 bis 64 Jahre	25.017*	24.993*	23.838*	26.798*	25.232*	25.484*	24.662*	24.565*	24.134*	24.094*
65 Jahre +	20.897*	20.194*	19.192*	21.633*	20.301*	20.703*	19.914*	19.318*	19.752*	22.957*
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	19.603*	19.938*	18.641*	20.928*	20.161*	20.178*	19.532*	19.720*	19.949*	17.125*
Lehre/mittlere Schule	23.740*	24.181*	22.299*	24.680*	24.300*	23.823*	23.359*	23.681*	23.667*	22.957*
Matura	26.221*	27.066*	27.294*	28.728*	27.764*	26.195*	24.896*	25.794*	26.735*	23.336*
Universität	31.781*	31.801*	31.714*	33.034*	34.330*	31.028*	32.597*	32.176*	30.629*	29.102*
Staatsbürgerschaft										
Österreich	23.478*	23.563*	22.345*	24.618*	23.844*	23.696*	22.690*	23.093*	22.980*	23.188*
Nicht Österreich	16.882*	18.144	17.232*	17.920*	17.479*	18.753*	16.365*	18.256*	19.543*	15.225*
davon EU/EFTA	18.401*	19.651	17.232	19.735	19.114*	19.209	17.588	18.299*	20.057*	16.408
davon sonstiges Ausland	16.325*	15.470	17.284	16.784*	16.651*	18.577*	16.103*	17.759*	18.718*	14.873*
Haushalte mit Pension										
Zusammen	22.019*	20.791*	20.274*	22.993*	21.203*	21.700*	20.162*	21.288*	21.621*	24.342*
Alleinlebende Männer	22.266*	21.448	21.107*	22.811*	22.385*	22.475	21.039*	21.550*	22.448*	23.301*
Alleinlebende Frauen	19.472*	18.030*	17.888*	20.552*	18.464*	18.676*	18.644*	16.765*	17.102*	21.245*
Mehrpersonenhaushalt	22.646*	21.295*	20.602*	23.468*	21.851*	22.330*	20.210*	22.168*	22.172*	25.715*
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	22.878*	23.962*	22.403*	24.494*	23.730*	23.214*	22.661*	22.756*	22.468*	20.776*
Alleinlebende Männer	22.427*	24.589*	21.467*	23.799*	23.375*	22.864*	22.072*	22.814*	23.346*	21.243*
Alleinlebende Frauen	19.116*	17.374*	17.240*	19.716*	18.836*	19.463*	17.767*	18.388*	18.076*	20.779*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	28.150*	28.159*	27.484*	30.100*	28.921*	28.585*	27.470*	27.607*	28.940*	25.652*
Haushalte mit Kindern	20.890*	21.424*	20.669*	22.455*	21.629*	21.247*	20.739*	21.014*	20.269*	18.529*
Ein-Eltern-Haushalt	14.089*	13.102	12.761	15.182	13.844*	13.673*	13.633	13.567	11.874*	14.935*
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	23.983*	24.383*	22.908*	25.965*	24.413*	23.498*	24.008*	23.681*	23.257*	22.263*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	21.138*	21.513*	21.114*	22.449*	22.243*	21.273*	20.037*	19.813*	20.387*	19.780*
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 K.	17.129*	15.990*	16.732*	18.588*	18.076*	18.350*	17.339*	19.043*	17.780*	14.193*
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	24.937*	23.987*	23.299*	26.019*	25.340*	25.064*	23.820*	24.728*	24.318*	28.703*
Wohnungseigentum	25.758*	25.278*	26.367*	25.929	25.423*	25.110*	24.859*	24.568*	23.231*	27.793*
Gemeindewohnung	18.048*	20.887	17.849	17.968	17.286	19.409	17.355	18.437*	18.840	18.048*
Genossenschaftswohnung	21.058*	21.159*	20.537*	21.381*	19.945*	19.328*	19.484*	19.870*	19.129*	24.230*
Sonstige Haupt-/Untermiete	18.839*	15.705	17.922*	18.296*	19.518*	20.373*	18.077*	18.625*	19.135*	18.881*
Sonstiges Rechtsverhältnis	19.566*	18.436*	19.421*	20.614*	19.151*	20.328*	19.845*	18.492*	19.362*	19.923*
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	22.365*				22.860*	22.497*	21.586*	22.622*		
Gemeinden >10.000 u. <=100.000 Einw.	22.560*	24.300	21.818*	23.680*	22.547*	22.832*	21.211*	21.931*	21.915*	
Gemeinden <=10.000 Einw.	23.210*	23.221*	22.182*	24.336*	23.436*	23.174*	22.465*	22.558*	22.645*	
Gemeindetyp										
<= 20.000 EW Agrarquote 10%+	22.185*	23.265	22.284*	22.573*	22.404*	26.561	20.946*	20.566	24.574	
<= 20.000 EW Agrarquote 7 - < 10%	23.207*	24.029*	21.358*	23.523*	24.516*	23.067*	22.561*	21.472*	23.439*	
<= 20.000 EW Agrarquote 3 - < 7%	23.143*	23.343*	22.222*	24.858*	22.854*	23.182*	22.871*	21.918*	22.279*	
<= 20.000 EW Agrarquote < 3%	23.410*	23.066*	22.000*	24.841*	23.631*	22.894*	22.803*	22.910*	22.431*	
> 20.000 - 500.000	22.288*		21.957*	23.585*	22.557*	22.496*	21.208*	22.622*	21.461*	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.1.2b: Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in Euro									
Insgesamt	22.679*	23.273*	22.058*	24.194*	23.237*	22.985*	22.225*	22.515*	22.293*	21.353*
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	24.245*	25.235*	23.922*	25.842*	24.615*	24.017*	23.895*	23.645*	23.394*	22.890*
Selbständige Erwerbstätigkeit	22.238*	21.952*	21.208*	22.859*	23.096	22.447*	22.305*	23.024	22.479	20.254
Sozialleistungen	13.751*	15.037*	14.496*	14.377*	14.785*	14.887*	15.115*	14.363*	14.137*	12.090*
Pensionen	22.131*	21.290*	20.113*	23.032*	21.456*	22.088*	20.567*	21.789*	21.801*	24.406*
Private Einkommen	8.767	19.224	19.192	-	-	-	-	20.226	(15.329)	(3.632)
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	23.455*	23.645*	22.406*	24.656*	23.923*	23.604*	23.131*	23.178*	23.167*	22.496*
weiblicher Hauptverdienerin	20.394*	21.789*	20.525*	22.605*	20.420*	20.591*	19.817*	19.504*	18.654*	19.684*
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	10.627*	11.088*	10.816*	10.855*	11.012*	10.765*	10.841*	10.365*	10.528*	10.309*
Mittel (60% - 180% vom Median)	23.424*	23.814*	22.874*	24.120*	23.765*	23.384*	23.107*	23.066*	23.169*	23.045*
Hoch (>180% vom Median)	48.785*	47.481*	48.717*	47.908*	48.085*	48.344*	48.509*	49.067*	48.306*	49.837*
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Pers. im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	22.090*	21.837*	20.599*	23.111*	21.456*	22.180*	20.964*	21.452*	21.781*	23.347*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	12.691*	15.494	14.048	12.474*	14.269*	15.155	12.184*	12.824*	14.241*	11.846*
Mittlere Erwerbsintensität	20.378*	21.217*	20.661*	21.870*	21.247*	20.859*	20.469*	20.677*	20.806*	17.047*
Hohe Erwerbsintensität	27.107*	26.799*	25.968*	28.301*	27.440*	26.535*	26.321*	26.941*	26.729*	27.239*
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	25.706*	26.083*	24.847*	27.298*	25.946*	25.738*	25.017*	25.318*	25.261*	25.021*
Vollzeit	26.393*	26.639*	25.501*	27.950*	26.436*	26.159*	25.774*	25.997*	25.972*	26.113*
Teilzeit	23.330*	24.082*	22.185*	24.700*	24.441*	24.321*	22.465*	23.178*	23.169*	21.353*
Arbeitslos	15.645*	18.949*	16.873*	16.774*	17.103	19.078*	15.645	18.224*	16.245*	13.290*
Pension	22.225*	22.000*	20.635*	23.326*	21.559*	22.088*	21.324*	21.740*	21.523*	23.587*
Haushalt	18.792*	19.312*	18.599*	19.717*	19.476*	19.275*	18.610*	19.638*	20.001*	16.277*
Ausbildung	21.243*	22.440*	21.538*	24.978*	23.615*	22.448*	20.217*	20.565*	22.068*	17.173*
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	25.416*	25.965*	24.754*	27.056*	25.560*	25.479*	24.744*	25.123*	25.009*	24.590*
darunter Vollzeit	26.300*	26.569*	25.477*	27.875*	26.243*	26.068*	25.807*	25.948*	25.879*	26.077*
darunter Teilzeit	22.886*	24.082*	22.084*	24.700*	23.978*	23.947*	21.974*	22.845*	23.178*	20.454*
Arbeitslos	15.923*	18.553	16.557	17.155	18.361*	19.997	15.709	16.629*	17.258*	13.794*
Nicht-Erwerbstätig	21.008*	21.255*	19.945*	22.458*	21.054*	21.074*	20.192*	20.521*	20.806*	20.585*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	17.725*	19.366	18.389	20.563	19.068*	20.746	17.628	18.066	17.788*	15.755*
6-11 Monate	14.623*	21.184	11.606	17.069	16.773	(19.720)	15.645	15.457*	(17.626)	11.687
12 und mehr Monate	13.465*	14.466	15.663	13.729	13.838	16.464	13.579	13.490	17.020	12.705
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	20.974*	22.007*	21.229*	22.411*	21.931*	21.661*	21.357*	21.114*	20.879*	17.758*
Facharbeit	24.012*	25.519*	22.828*	25.019*	24.596*	24.017*	24.119*	23.324*	23.928*	22.043*
Mittlere Tätigkeit, Meister	26.210*	26.728*	26.513*	27.688*	26.976*	25.947*	25.182*	25.711*	26.107*	24.886*
Höhere Tätigkeit	30.527*	30.073*	30.321*	32.083*	30.874*	29.934*	29.527*	30.127*	29.695*	30.177*
Hochqualifizierte Tätigkeit	33.932*	34.859*	33.326*	34.893*	34.330*	32.179*	33.775*	32.853*	31.211*	34.356*
Selbständig	24.591*	23.967*	23.394*	25.071*	24.516*	24.753*	23.911*	25.489*	25.115*	26.033*
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	21.585*	21.892*	22.737*	24.221*	21.966*	22.892*	21.217*	21.863*	22.444*	18.568*
Teilzeit unter 12 Stunden	21.150*	22.356*	21.862*	24.343*	21.674*	23.199*	20.817*	21.266*	22.109*	17.355
Befristete Beschäftigung	22.166*	21.776	23.333*	24.916	23.377*	22.740*	22.073*	22.080*	23.395*	19.279*
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	19.511*	22.233	23.752	22.358	20.752	25.061	20.176	21.319	23.369	14.844
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	11.722*	11.682*	12.008*	11.525*	12.052*	11.632*	12.053*	10.402*	11.772*	11.825*
darunter Armutsgefährdet	10.627*	11.088*	10.816*	10.855*	11.012*	10.765*	10.841*	10.365*	10.528*	10.309*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	12.691*	15.494	14.048	12.474*	14.269*	15.155	12.184*	12.824*	14.241*	11.846*
darunter erheblich materiell depriviert	13.118*	14.598	(12.820)	12.226	(11.494)	10.988	-	9.524	12.514	13.984

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.1.3a: Subjektive Schwierigkeit mit dem Haushaltseinkommen auszukommen nach soziodemographischen Merkmalen

	Ö	Bgl.d.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	9	7	7	9	7	6	9	(6)	9	13
Alter										
Bis 19 Jahre	11	(9)	(8)	(10)	(7)	(7)	(7)	(10)	(11)	(22)
20 bis 39 Jahre	8	(9)	(4)	(10)	(6)	(5)	(6)	(5)	(9)	11
40 bis 64 Jahre	9	(7)	9	9	7	6	11	(7)	8	15
65 Jahre +	8	(5)	(9)	(8)	(7)	(4)	13	(4)	(6)	(6)
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	8	(5)	6	8	7	(5)	9	(6)	7	11
20 bis 39 Jahre	8	(6)	-	(9)	(7)	(6)	(5)	(6)	(8)	(11)
40 bis 64 Jahre	9	(6)	7	8	(7)	(5)	(9)	(7)	(8)	15
65 Jahre +	6	-	(7)	(6)	(7)	-	(15)	-	-	-
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	9	9	9	10	7	6	11	5	9	11
20 bis 39 Jahre	8	(13)	(6)	(11)	(5)	(5)	(8)	(4)	(9)	(10)
40 bis 64 Jahre	10	(7)	10	9	8	(8)	12	(6)	(8)	15
65 Jahre +	8	(7)	(10)	(9)	(7)	(5)	(12)	(5)	(9)	(8)
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	13	(8)	(8)	11	11	(8)	(13)	(9)	(15)	24
Lehre/mittlere Schule	9	(8)	9	9	6	(6)	12	5	8	12
Matura	7	-	(4)	(8)	-	(6)	-	-	-	(11)
Universität	(3)	-	-	-	-	-	-	-	-	(4)
Staatsbürgerschaft										
Österreich	8	7	7	8	7	5	9	5	8	12
Nicht Österreich	14	-	-	-	-	-	-	-	-	(18)
davon EU/EFTA	(13)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon sonstiges Ausland	(14)	0	0	-	-	-	-	-	-	(17)
Haushalte mit Pension										
Zusammen	8	(7)	(9)	(9)	(7)	(4)	(15)	-	(7)	(5)
Alleinlebende Männer	(7)	0	-	-	-	-	-	0	0	-
Alleinlebende Frauen	12	-	(15)	(14)	(12)	(10)	(15)	-	-	(10)
Mehrpersonenhaushalt	7	-	(7)	(9)	(6)	-	(14)	-	(8)	-
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	9	(7)	7	9	7	(6)	8	(7)	9	15
Alleinlebende Männer	12	-	(10)	(12)	(16)	-	-	(13)	(10)	(13)
Alleinlebende Frauen	14	(21)	(18)	(16)	(10)	(14)	(18)	(8)	(14)	(13)
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	7	(5)	(5)	(7)	(7)	-	(11)	(3)	-	(8)
Haushalte mit Kindern	10	(8)	(7)	(9)	(6)	(6)	(6)	(9)	(10)	20
Ein-Eltern-Haushalt	18	-	(21)	(33)	-	-	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	8	-	-	-	-	-	-	-	(10)	(21)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	6	-	(8)	(8)	-	-	-	(8)	-	-
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	(16)	-	0	-	-	-	-	-	-	(29)
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	7	(6)	(5)	7	(7)	(4)	(9)	(4)	(5)	-
Wohnungseigentum	(5)	-	(9)	-	-	-	-	-	-	-
Gemeindewohnung	23	-	-	-	0	-	-	-	-	24
Genossenschaftswohnung	13	-	(12)	(18)	(10)	(11)	(11)	-	(28)	(15)
Sonstige Haupt-/Untermiete	12	-	(8)	-	(8)	-	-	-	(12)	(12)
Sonstiges Rechtsverhältnis	8	-	(13)	(8)	-	-	-	-	-	-
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	6	-	-	-	(6)	(5)	(7)	(6)	-	-
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	8	-	8	(10)	(6)	-	-	-	(10)	-
Gemeinden <=10.000 Einw.	8	8	7	9	7	(7)	9	(7)	(7)	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.1.3b: Subjektive Schwierigkeit mit dem Haushaltseinkommen auszukommen nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	9	7	7	9	7	6	9	(6)	9	13
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	7	(6)	(5)	(6)	(5)	(4)	(6)	(6)	(8)	12
Selbständige Erwerbstätigkeit	(10)	-	-	(14)	-	-	-	-	-	-
Sozialleistungen	25	(17)	21	(22)	(18)	(24)	(23)	-	(25)	(36)
Pensionen	8	(7)	(8)	(10)	(7)	(6)	(16)	-	(9)	(5)
Private Einkommen	(14)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	8	(7)	6	8	6	(5)	9	(6)	(7)	14
weiblicher Hauptverdienerin	11	(10)	12	14	(9)	(9)	(9)	(8)	(15)	(13)
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	21	(15)	(14)	(27)	(20)	(17)	(16)	(18)	(16)	(25)
Mittel (60% - 180% vom Median)	8	(7)	7	8	5	(4)	9	(5)	8	12
Hoch (>180% vom Median)	(2)	0	0	-	-	-	-	-	-	0
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	8	(7)	9	8	(8)	(6)	13	(5)	(8)	(6)
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	26	-	(20)	(31)	(19)	-	(20)	-	(23)	(30)
Mittlere Erwerbsintensität	10	(7)	(8)	(8)	(6)	(7)	(9)	(7)	(10)	(19)
Hohe Erwerbsintensität	6	(6)	(3)	(7)	(6)	-	(6)	(5)	(5)	(10)
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	7	(6)	5	7	(5)	(4)	(7)	(5)	(6)	10
Vollzeit	7	(6)	(5)	(7)	(5)	(4)	(8)	(5)	(7)	9
Teilzeit	8	(6)	(5)	(8)	(5)	(6)	-	(7)	(5)	(15)
Arbeitslos	29	-	(16)	(23)	(21)	-	-	-	(36)	44
Pension	9	(7)	9	8	8	(8)	15	(3)	(8)	(7)
Haushalt	13	(12)	(12)	(17)	(9)	(8)	(12)	(10)	(13)	(18)
Ausbildung	9	-	-	(9)	-	-	-	-	-	(15)
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	7	(5)	5	8	(5)	(4)	(7)	(5)	(6)	11
darunter Vollzeit	7	(5)	(5)	(7)	(5)	(4)	(8)	(5)	(7)	10
darunter Teilzeit	7	(5)	(6)	(10)	(4)	(5)	(4)	(3)	(5)	(13)
Arbeitslos	26	-	-	(20)	-	-	-	-	(35)	(42)
Nicht-Erwerbstätig	11	(9)	10	10	9	(8)	15	(7)	10	12
Berufliche Stellung³⁾										
Hilfsarbeit	13	(10)	(9)	(13)	(8)	(6)	(13)	(7)	(13)	(24)
Facharbeit	6	-	(6)	(7)	-	-	-	-	(6)	(9)
Mittlere Tätigkeit, Meister	6	-	(4)	(6)	-	-	(7)	(4)	(7)	(10)
Höhere Tätigkeit	(3)	-	-	-	-	-	-	-	0	-
Hochqualifizierte Tätigkeit	(3)	0	-	-	-	-	-	-	-	-
Selbständig	8	-	-	(10)	(11)	-	(7)	-	-	-
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	23	(20)	15	(29)	(19)	(18)	(20)	(16)	(18)	28
darunter Armutsgefährdet	21	(15)	(14)	(27)	(20)	(17)	(16)	(18)	(16)	(25)
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁴⁾	26	-	(20)	(31)	(19)	-	(20)	-	(23)	(30)
darunter erheblich materiell depriviert	66	(75)	(68)	78	(46)	(58)	(63)	(70)	(51)	71

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienr. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 4) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.2.1a: Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen

	Ö	Bgl.d.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	14*	11	15*	10	12*	13*	14*	14*	15*	22*
Alter										
Bis 19 Jahre	19*	17	17	14	15	15	18	15	19	31
20 bis 39 Jahre	16*	9	13	11	11	13	15	13	13	29*
40 bis 64 Jahre	10*	8	11	7	8	9	10	10	11	16*
65 Jahre +	15*	16	22	12	15	16	16	20	20	13
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	12*	8	13	8	9	10	11	11	11	19*
20 bis 39 Jahre	15*	7	13	10	10	12	14	11	11	27*
40 bis 64 Jahre	9*	7	10	7	7	8	9	9	9	16
65 Jahre +	12*	12	18	9	11	12	13	14	16	10
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	15*	12	16*	11*	13*	14*	15*	15*	16*	20*
20 bis 39 Jahre	18*	11	13	12	13	15	17	15	15	30*
40 bis 64 Jahre	11*	9	13	8	10	9	10	11	13	16
65 Jahre +	18*	19	25	14	18	20	19	24	22	14
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	21*	18	25*	16	18	18	20	19	19	29
Lehre/mittlere Schule	10*	8	13*	8	9	9	10	10	12	14*
Matura	15*	7	9	7	8	12	16	15	10	25
Universität	10*	(5)	(7)	(5)	(4)	8	9	9	9	16
Staatsbürgerschaft										
Österreich	12*	10	14*	9	10*	10	12*	11*	14*	17*
Nicht Österreich	34*	29	30	30	28	28	33	31	18	41*
davon EU/EFTA	34*	(28)	35	30	27	32	31	33	19	41
davon sonstiges Ausland	34*	(30)	27	30	28	25	36	28	18	41
Haushalte mit Pension										
Zusammen	14*	15	21	10	14	15	17	18	18	11
Alleinlebende Männer	13	(11)	22	(9)	(12)	(18)	(12)	(13)	(21)	(14)
Alleinlebende Frauen	24*	30	31	19	26	26	25	32	36	20
Mehrpersonenhaushalt	12*	12	18	9	12	11	16	15	13	7
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	14*	11	14	10	11	12	13	13	14	24*
Alleinlebende Männer	20*	(12)	22	16	17	17	19	18	15	26
Alleinlebende Frauen	27*	30	32	23	25	24	29	30	29	26
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	8*	(3)	7	5	5	6	9	9	6	17
Haushalte mit Kindern	16*	14	14	12	12	14	14	12	17	27
Ein-Eltern-Haushalt	47*	52	52	42	48	48	50	51	63	44
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	9	(9)	(6)	6	8	9	(6)	7	10	18
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	12	12	13	7	9	10	13	11	14	22
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	25	(22)	(23)	22	(13)	(21)	(24)	(18)	21	42
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	7*	8	11	6	6	6	8	8	10	(6)
Wohnungseigentum	9	-	(9)	(11)	(6)	9	10	8	12	9
Gemeindewohnung	26	-	30	(16)	(26)	-	34	(20)	(22)	27
Genossenschaftswohnung	17*	19	17	15	18	22	20	19	24	13
Sonstige Haupt-/Untermiete	29*	32	31	30	23	23	31	26	23	31*
Sonstiges Rechtsverhältnis	23*	28	26	19	21	20	25	27	24	29
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	18*				16	16	21	19		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	14*	(15)	16	11	14	13	18	16	16	
Gemeinden <=10.000 Einw.	11*	11	14	10	10	11	11	12	14	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.2.1b: Armutsgefährdung nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	14*	11	15*	10	12*	13*	14*	14*	15*	22*
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	8*	6	7	5	6	7	9	7	9	14
Selbständige Erwerbstätigkeit	20	(17)	19	16	18	19	14	21	20	31
Sozialleistungen	49*	41	46	45	43	42	42	47	44	63*
Pensionen	14*	13	21	10	14	14	16	17	17	11
Private Einkommen	55*	(43)	44	54	51	55	49	42	46	65
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	11*	9	12	8	8	10	11	10	10	19*
weiblicher Hauptverdienerin	24*	20	23	18	24	22	23	26	29	27*
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	16*	14	21*	11	15	16	16	19	18	17
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	56*	37	49	57	46	45	56	54	45	64*
Mittlere Erwerbsintensität	16*	14	13	11	12	15	16	12	16	30
Hohe Erwerbsintensität	6*	(4)	6	4	5	6	5	7	7	8
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	8*	6	7	5	7	7	7	8	9	13*
Vollzeit	7*	5	6	4	5	6	6	7	8	10
Teilzeit	13*	10	12	9	10	10	14	11	13	23
Arbeitslos	41*	25	35	35	36	26	41	26	33	52*
Pension	14*	14	21*	10	14	15	15	18	19	14
Haushalt	24*	21	25	21	19	23	21	20	20	37
Ausbildung	23*	13	18	11	14	16	25	23	15	39
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	9*	6	8	6	7	7	8	9	9	15*
darunter Vollzeit	7*	5	6	5	6	6	6	7	8	10
darunter Teilzeit	14*	9	12	9	10	11	15	13	13	26
Arbeitslos	39*	25	38	33	31	28	43	32	30	49
Nicht-Erwerbstätig	19*	16	22*	13	17*	18*	19*	20*	20*	25*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	32	(21)	33	26	(25)	(28)	40	(28)	26	40
6-11 Monate	45	-	(51)	(33)	(36)	-	(41)	-	(46)	60
12 und mehr Monate	51	(48)	(42)	47	(44)	-	52	(52)	(31)	56
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	14*	11	12	10	11	11	13	13	12	26
Facharbeit	8	(5)	8	6	6	7	7	7	9	14
Mittlere Tätigkeit, Meister	6*	4	4	4	4	4	6	6	8	12
Höhere Tätigkeit	4	-	(2)	(3)	(2)	(4)	(4)	(5)	(5)	7
Hochqualifizierte Tätigkeit	4	-	-	(2)	-	(3)	(4)	(4)	(6)	7
Selbständig	13*	11	14	9	12	11	10	14	13	20
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	19*	13	14	12	17	12	19	15	16	32
Teilzeit unter 12 Stunden	20	(12)	14	13	12	(11)	20	17	16	38
Befristete Beschäftigung	18	(15)	15	(10)	20	(11)	18	14	15	27
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	33	-	(15)	(22)	(23)	(32)	(29)	(23)	(31)	46
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	80*	78	81*	75	78*	85*	82*	87*	78	79*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	56*	37	49	57	46	45	56	54	45	64*
darunter erheblich materiell depriviert	53	-	(53)	(52)	71	(67)	(49)	79	(56)	(47)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienst. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.2.2a: Armutsgefährdung vor Pensionen und Sozialleistungen, gegliedert nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgl.d.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	42*	42*	45*	39*	39*	37*	43*	39*	40*	49*
Alter										
Bis 19 Jahre	38*	38	40*	30	34*	32*	39*	36*	38*	52*
20 bis 39 Jahre	30*	24	29*	24*	27*	24*	30*	27*	25*	41*
40 bis 64 Jahre	32*	33*	35*	29*	30*	27*	33*	30*	31*	36*
65 Jahre +	87*	85*	85*	88*	89*	87*	82*	84*	87*	90*
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	39*	39*	42*	37*	37*	34*	40*	36*	37*	45*
20 bis 39 Jahre	28*	21	28	22	25	22	27	24	23	39*
40 bis 64 Jahre	29*	29*	32*	25*	26*	23*	31*	27*	27*	34*
65 Jahre +	86*	87*	84*	88*	89*	86*	82*	82*	85*	88*
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	47*	47*	49*	44*	45*	42*	47*	44*	44*	52*
20 bis 39 Jahre	32*	27	30*	25	29*	27	34*	30*	27	43*
40 bis 64 Jahre	35*	37*	39*	33*	33*	30*	36*	33*	35*	39*
65 Jahre +	88*	84*	86*	88*	89*	88*	82*	86*	88*	92*
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	59*	63*	63*	55*	56*	53*	61*	56*	54*	64*
Lehre/mittlere Schule	41*	39*	45*	39*	37*	36*	40*	36*	38*	52*
Matura	32*	24	29	27	26	28	32	31	25	42*
Universität	25*	22	25	22	19	22	22	23	24	30*
Staatsbürgerschaft										
Österreich	41*	42*	44*	38*	38*	36*	41*	38*	40*	47*
Nicht Österreich	54*	50	52	50	50	46	59	50	42	59*
davon EU/EFTA	47*	44	50	43	44	43	52	45	36	50
davon sonstiges Ausland	58*	63	54	55	54	48	67	56	46	64*
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	31*	29*	33*	25*	28*	25*	32*	29*	29*	39*
Alleinlebende Männer	29*	24	35	25	27	24	31	26	26	33*
Alleinlebende Frauen	51*	58	57*	57*	53*	47*	58*	49*	53*	42*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	21*	20	23	16	18	17	23	21	15	28
Haushalte mit Kindern	34*	33	36*	27	31*	28	35*	32*	35*	47*
Ein-Eltern-Haushalt	64*	67	66	58	67	65	69	68	77*	60
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	22*	22	24	14	21	18	23	20	23	31
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	30*	30	32	24	23	25	35	33	31	40
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	58*	67	65	48	55	44	57	49	48	73*
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	34*	40*	41*	33*	30*	28*	37*	32*	35*	38
Wohnungseigentum	37*	(26)	40	43	31	38	38	31	35	38
Gemeindewohnung	61*	(48)	62	58	62	54	60	65	45	62*
Genossenschaftswohnung	46*	35	45*	39	50*	49	55*	52	56	40*
Sonstige Haupt-/Untermiete	49*	57	51	53	44	40	50	47*	43	52*
Sonstiges Rechtsverhältnis	64*	77*	64*	67*	75*	60*	56	61*	59	47
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	46*				44*	44*	47*	49*		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	44*	42	46*	42*	47*	39	51	41	41*	
Gemeinden <=10.000 Einw.	38*	42*	44*	37*	37*	33*	41*	37*	39*	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.2.2b: Armutsgefährdung vor Pensionen und Sozialleistungen, gegliedert nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	42*	42*	45*	39*	39*	37*	43*	39*	40*	49*
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	20*	18	21*	15	18*	18	22	21	21	27*
Selbständige Erwerbstätigkeit	32*	35	35	28	35	25	31	34	32	37
Sozialleistungen	98*	96*	98*	98*	98*	98*	99*	98*	98*	99*
Pensionen	93*	95*	95*	93*	94*	92*	92*	91*	93*	94*
Private Einkommen	58*	(43)	49	60	52	59	51	45	51	68
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	38*	38*	41*	35*	35*	32*	38*	35*	35*	46*
weiblicher Hauptverdienerin	54*	54*	54*	50*	55*	51*	55*	54*	57*	55*
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*
Mittel (60% - 180% vom Median)	35*	37*	37*	34*	34*	30*	36*	32*	32*	38*
Hoch (>180% vom Median)	11	13	13	11	7	8	10	(8)	(8)	14
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	83*	81*	81*	84*	85*	81*	80*	79*	82*	85*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	91*	90*	90*	93*	90*	88*	92*	89*	90*	91*
Mittlere Erwerbsintensität	37*	36	39*	30	33*	32*	38*	34*	33*	51*
Hohe Erwerbsintensität	13*	13	16	11	14	12	15	15	14	14
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	18*	18	20*	15*	17*	15*	19*	19*	19*	22*
Vollzeit	16*	16	17*	13	15*	14	17*	17*	17*	18*
Teilzeit	27*	24	31	22	23	20	28	25	26	35*
Arbeitslos	67*	58	66*	62*	63	48	67	50	58	77*
Pension	85*	82*	82*	85*	86*	84*	81*	82*	84*	89*
Haushalt	61*	60*	66*	57*	56*	55*	63*	56*	55*	71*
Ausbildung	36*	30	34	23	27	27	39	38	31	51*
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	20*	19	22*	17*	19*	17*	22*	21*	20*	25*
darunter Vollzeit	16*	16	18*	13	16*	14	17*	18*	17*	19*
darunter Teilzeit	32*	26	35*	28*	28*	26	35*	31*	30*	40*
Arbeitslos	63*	60	64	57	55	44	68	55	52	74*
Nicht-Erwerbstätig	74*	73*	74*	73*	74*	72*	72*	70*	72*	80*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	54*	54	57	46	47	41	58	43	46	65
6-11 Monate	70*	(50)	77	58	64	(50)	74	89	(57)	79
12 und mehr Monate	80*	83	73	80	70	(56)	89	77	70	83*
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	33*	30	34	27	29	28	33	30	28	47*
Facharbeit	20*	18	23	17	18	15	21	20	20	28
Mittlere Tätigkeit, Meister	15*	13	15	12	11	14	15	17	17	19
Höhere Tätigkeit	9	(7)	9	8	6	(7)	11	10	12	12
Hochqualifizierte Tätigkeit	8	(8)	(6)	(5)	(6)	7	8	8	10	10
Selbständig	31*	33	33	29	35	26	34	31	29	29
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	41*	40	36	38	41	32	41	35	38	49*
Teilzeit unter 12 Stunden	47*	40	47	43	44	39	48	44	44	60
Befristete Beschäftigung	34*	41	28	30	35	23	35	29	28	43
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	47	(42)	(28)	49	(37)	(40)	43	41	50	54
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	95*	96*	96*	94*	94*	97*	98*	97*	95*	94*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	91*	90*	90*	93*	90*	88*	92*	89*	90*	91*
darunter erheblich materiell depriviert	79	(73)	86	81	81	86	88	100*	79	71

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.2.3a: Armutsgefährdung der unter 20-Jährigen nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	19*	17	17	14	15	15	18	15	19	31
Geschlecht										
Männlich	18*	15	18	14	13	15	17	17	19	30
Weiblich	19*	19	15	15	16	15	18	13	19	32
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	15	17	16	10	12	11	14	13	15	27
Lehre/mittlere Schule	11	-	-	-	(14)	-	-	-	(15)	(25)
Matura	18	-	-	-	-	-	(19)	-	-	(37)
Staatsbürgerschaft										
Österreich	15*	16	16	12	12	12	15	13	19	24
Nicht Österreich	43*	(35)	(31)	45	34	32	42	34	(20)	55
davon EU/EFTA	42	(40)	(33)	(40)	(34)	(34)	(40)	(30)	(21)	56
davon sonstiges Ausland	43	-	(29)	(48)	34	(31)	(43)	(37)	(19)	55
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	19*	17	17	14	14	15	18	15	19	31
Alleinlebende Männer	(67)	0	-	-	(80)	100*	-	-	-	100*
Alleinlebende Frauen	(64)	-	100*	(77)	0	-	(82)	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	13	-	(10)	(9)	(10)	-	(15)	(10)	-	(31)
Haushalte mit Kindern	19*	17	17	14	14	16	18	15	20	31
Ein-Eltern-Haushalt	52*	58	56	48	54	53	58	56	69	48
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	10	(11)	(7)	(7)	10	9	(9)	7	11	18
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	13	13	13	8	10	10	13	12	14	23
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	27	(24)	(22)	23	(13)	(23)	(26)	(19)	21	43
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	9	13	12	8	8	7	8	9	11	-
Wohnungseigentum	10	-	-	(23)	-	(11)	(13)	(5)	(16)	(9)
Gemeindewohnung	38	-	-	-	-	-	55	(28)	(28)	40
Genossenschaftswohnung	26	(28)	22	24	27	32	32	(28)	36	23
Sonstige Haupt-/Untermiete	38*	(44)	40	44	31	33	39	30	33	40
Sonstiges Rechtsverhältnis	27	-	(21)	-	(24)	(14)	(36)	(27)	(19)	(48)
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	24	-	-	-	22	24	28	(20)	-	-
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	20	-	18	17	23	20	(24)	(19)	23	-
Gemeinden <=10.000 Einw.	13*	17	16	13	11	11	15	13	16	-

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12. Erstellt am 19.04.2013.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.2.3b: Armutsgefährdung der unter 20-Jährigen nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	19*	17	17	14	15	15	18	15	19	31
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	13*	11	11	9	10	11	14	10	15	21
Selbständige Erwerbstätigkeit	26	(28)	26	(24)	(22)	26	(17)	28	29	37
Sozialleistungen	72*	71	60	79	68	56	68	52	64	79
Pensionen	22	-	(36)	-	-	-	-	(31)	-	-
Private Einkommen	62	100*	64	62	61	(54)	64	(33)	56	74
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	14*	13	14	11	9	12	13	11	14	27
weiblicher Hauptverdienerin	36*	34	29	31	38	32	33	35	46	42
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	61	0	100*	-	(82)	-	83	-	0	67
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	79*	70	68	93*	72	72	84	77	70	77
Mittlere Erwerbsintensität	20*	21	17	14	15	19	19	14	20	35
Hohe Erwerbsintensität	8	(6)	10	(7)	8	7	(8)	11	10	10
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	10	(10)	(10)	(9)	(7)	(7)	(11)	(8)	(11)	(16)
Vollzeit	9	(11)	(10)	(9)	(7)	(6)	(11)	(8)	(11)	(14)
Teilzeit	(13)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslos	37	-	-	(31)	(40)	-	(57)	-	(36)	(45)
Haushalt	(34)	(71)	-	-	-	-	-	-	(47)	-
Ausbildung	16	(15)	15	9	14	12	13	13	15	29
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	11	(11)	(11)	(10)	(9)	(6)	(13)	(10)	(11)	(19)
darunter Vollzeit	10	(13)	(10)	(10)	(8)	(6)	(11)	(8)	(11)	(15)
darunter Teilzeit	20	0	-	-	-	-	-	(25)	-	(28)
Arbeitslos	30	-	(36)	-	-	-	(61)	-	(35)	(37)
Nicht-Erwerbstätig	17	17	15	10	14	14	14	13	17	30
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	88*	85	87	93*	88	95*	97*	94*	84	83
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ³⁾	79*	70	68	93*	72	72	84	77	70	77
darunter erheblich materiell depriviert	61	-	0	(67)	(80)	100*	90	100*	(65)	(49)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren; direkte Frage. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienst. - 3) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.2.4a: Armutsgefährdung der 20- bis 64-Jährigen nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	13*	8	12*	9	10	11	12	12	12	22*
Geschlecht										
Männlich	12*	7	11	8	8	9	11	10	10	21*
Weiblich	14*	10	13	9	11	12	13	13	14	22*
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	23*	14	25	18	19	19	22	19	17	34
Lehre/mittlere Schule	10*	8	11	7	8	9	9	9	11	15
Matura	15*	7	10	7	8	12	17	16	9	26
Universität	10	(5)	(7)	(5)	(4)	8	9	9	8	16
Staatsbürgerschaft										
Österreich	10*	7	11	7	8	8	11	9	11	16*
Nicht Österreich	30*	(25)	27	25	25	26	29	28	17	38*
davon EU/EFTA	31*	(23)	31	26	23	30	27	30	16	38
davon sonstiges Ausland	30*	(28)	(24)	24	26	23	31	25	17	37
Haushalte mit Pension										
Zusammen	12	8	17	(7)	12	13	13	15	15	12
Alleinlebende Männer	(12)	0	-	-	-	-	-	-	0	-
Alleinlebende Frauen	25	(41)	37	(16)	(26)	32	(27)	37	39	(18)
Mehrpersonenhaushalt	9	(5)	14	(6)	(8)	(8)	11	(11)	(13)	(10)
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	13*	8	12	9	10	10	12	11	12	22*
Alleinlebende Männer	20*	(12)	23	16	17	16	19	18	14	26
Alleinlebende Frauen	24*	20	24	21	23	19	27	23	26	27
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	8*	(3)	6	4	4	6	9	9	5	17
Haushalte mit Kindern	14*	12	13	10	10	12	12	11	15	25
Ein-Eltern-Haushalt	42*	45	49	36	41	42	42	46	57	40
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	9	(9)	(6)	(6)	8	9	(5)	7	10	17
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	12	12	12	7	9	9	13	11	13	22
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	24	(19)	(21)	20	(13)	(18)	(21)	(16)	21	41
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	5*	6	8	5	5	5	6	5	7	(6)
Wohnungseigentum	8	-	(9)	(9)	(4)	7	(8)	6	9	9
Gemeindewohnung	24	-	30	(14)	(26)	(14)	28	(19)	(18)	25
Genossenschaftswohnung	15*	16	14	13	16	18	19	16	22	12
Sonstige Haupt-/Untermiete	27*	(27)	28	27	22	21	30	25	18	31*
Sonstiges Rechtsverhältnis	20	(18)	17	(18)	18	13	18	24	21	28
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	19*				15	16	22	21		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	13*	(16)	14	10	13	11	18	14	13	
Gemeinden <=10.000 Einw.	8*	8	10	8	8	8	9	9	10	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.2.4b: Armutsgefährdung der 20- bis 64-Jährigen nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	13*	8	12*	9	10	11	12	12	12	22*
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	7*	5	6	4	5	6	8	6	7	12
Selbständige Erwerbstätigkeit	18	(14)	17	14	16	16	14	19	17	30
Sozialleistungen	50*	35	45	47	45	42	42	47	43	64*
Pensionen	11	7	17	(6)	11	12	12	14	13	12
Private Einkommen	52*	(36)	(34)	48	45	55	(42)	45	38	61
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	10*	6	10	7	7	8	9	8	9	19*
weiblicher Hauptverdienerin	21*	14	18	14	19	18	21	22	23	26*
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	16*	10	18	8	15	13	15	19	15	24
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	50*	30	45	48	40	41	50	49	37	59*
Mittlere Erwerbsintensität	15*	11	12	9	11	13	14	11	13	27
Hohe Erwerbsintensität	5*	(3)	5	4	4	5	4	6	6	7
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	8*	6	7	5	7	7	7	8	9	13*
Vollzeit	6*	5	6	4	5	6	5	7	8	10
Teilzeit	13*	10	12	9	10	10	14	11	13	24
Arbeitslos	41*	24	36	35	35	28	41	28	32	53*
Pension	13*	9	17	7	13	16	13	15	15	17
Haushalt	24*	19	25	21	19	21	21	19	20	40
Ausbildung	32*	(9)	(23)	(15)	(14)	(22)	39	37	(15)	46
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	9*	6	7	6	7	8	8	8	9	15*
darunter Vollzeit	6*	5	6	4	6	6	5	7	8	10
darunter Teilzeit	15*	10	12	9	9	11	16	13	13	27
Arbeitslos	40*	24	39	34	32	31	41	34	29	50
Nicht-Erwerbstätig	24*	14	23	16	19	21	23	22	20	36*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	33	(19)	33	28	(26)	(31)	39	(28)	(26)	40
6-11 Monate	46	-	(54)	(34)	(39)	(34)	(36)	-	(48)	61
12 und mehr Monate	51	(46)	(41)	46	(45)	-	50	(59)	(27)	59
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	15*	10	12	10	12	12	13	13	12	27
Facharbeit	8	(5)	8	6	6	7	7	7	8	14
Mittlere Tätigkeit, Meister	6*	4	4	4	4	7	6	6	8	11
Höhere Tätigkeit	4	-	(2)	(3)	-	(4)	(4)	(5)	(5)	7
Hochqualifizierte Tätigkeit	4	-	-	(2)	-	(3)	(4)	(4)	(6)	7
Selbständig	13*	12	14	9	12	12	10	13	14	21
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	20*	(14)	15	13	17	13	20	14	17	33
Teilzeit unter 12 Stunden	21	(13)	(15)	(15)	(11)	(12)	24	17	18	40
Befristete Beschäftigung	18	(15)	15	(10)	20	(11)	18	14	15	27
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	33	-	(15)	(22)	(23)	(32)	(29)	(23)	(31)	46
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	72*	70	71	63	69	79	74	81*	69	75*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	50*	30	45	48	40	41	50	49	37	59*
darunter erheblich materiell depriviert	50	-	(61)	(49)	68	(67)	-	(78)	(49)	(47)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienr. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.2.5a: Armutsgefährdung von Personen ab 65 Jahren nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	15*	16	22	12	15	16	16	20	20	13
Geschlecht										
Männlich	12*	12	18	9	11	12	13	14	16	10
Weiblich	18*	19	25	14	18	20	19	24	22	14
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	21*	22	31	18	20	24	20	25	25	19
Lehre/mittlere Schule	12*	9	19	9	11	13	14	16	15	10
Matura	8	-	-	-	-	(12)	-	(9)	(20)	(10)
Universität	12	-	(10)	-	-	(9)	-	(16)	(20)	(16)
Staatsbürgerschaft										
Österreich	14*	15	21	11	14	16	16	18	19	11
Nicht Österreich	41	(51)	53	(43)	(39)	(39)	(60)	49	32	37
davon EU/EFTA	47	(39)	53	(44)	(61)	(40)	(53)	58	(38)	(41)
davon sonstiges Ausland	36	-	(53)	(42)	-	(36)	(73)	-	(25)	35
Haushalte mit Pension										
Zusammen	15*	17	23	12	15	15	18	19	19	11
Alleinlebende Männer	14	(12)	24	(10)	(10)	(17)	(11)	(12)	(25)	(15)
Alleinlebende Frauen	24*	28	30	20	26	25	25	31	35	20
Mehrpersonenhaushalt	12*	15	20	10	13	12	17	16	13	6
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	16*	14	21	12	15	20	13	22	22	19
Alleinlebende Männer	(33)	0	-	-	-	-	-	-	(49)	(46)
Alleinlebende Frauen	32*	44	46	25	28	36	34	47	36	25
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	7	(4)	(9)	-	-	(6)	(6)	(10)	(14)	(11)
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	12*	12	19	9	11	11	14	15	16	(6)
Wohnungseigentum	12	-	(13)	(9)	(9)	(11)	(11)	(18)	(18)	(12)
Gemeindewohnung	17	-	(31)	(23)	-	-	(29)	(15)	-	14
Genossenschaftswohnung	14	-	21	(11)	16	24	(12)	(18)	(20)	(9)
Sonstige Haupt-/Untermiete	18	-	(34)	(18)	-	(14)	(21)	24	31	16
Sonstiges Rechtsverhältnis	25*	32	36	20	22	27	30	32	29	(16)
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	10				(11)	11	(10)	(10)		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	12	-	19	8	(8)	(13)	(16)	(18)	15	
Gemeinden <=10.000 Einw.	18*	17	25	13	18	21	18	23	24	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

**Tabelle III.2.5b: Armutsgefährdung von Personen ab 65 Jahren nach Haupteinkommen und Europa
2020-Zielgruppen**

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	15*	16	22	12	15	16	16	20	20	13
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	(3)	-	-	0	-	-	-	-	-	-
Selbständige Erwerbstätigkeit	(6)	0	-	-	-	-	-	-	-	-
Sozialleistungen	31*	41	44	26	27	33	29	42	36	25
Pensionen	15*	16	22	11	15	15	18	18	18	11
Private Einkommen	54	-	(40)	(59)	(54)	55	(63)	44	54	64
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	11*	12	18	9	10	13	13	13	12	7
weiblicher Hauptverdienerin	23*	24	31	17	24	23	23	32	33	19
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	96*	97*	99*	94*	98*	95*	96*	97*	97*	93*
darunter erheblich materiell depriviert	(49)	-	(77)	-	-	-	-	(67)	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben.

Tabelle III.2.6a: Armutsgefährdungslücke nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	22*	(19)	21	20	19	21	20	24	23	24
Alter										
Bis 19 Jahre	20	(17)	(18)	(20)	(18)	(17)	(19)	23	21	20
20 bis 39 Jahre	29	-	22	(25)	(22)	27	(26)	38	(21)	35
40 bis 64 Jahre	21*	(17)	21	21	20	19	(18)	21	22	22
65 Jahre +	19	20	21	(15)	16	21	18	22	26	21
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	22*	(17)	20	21	20	21	21	25	22	23
20 bis 39 Jahre	28	(16)	(21)	(25)	(22)	(27)	(28)	40	(17)	32
40 bis 64 Jahre	20*	(16)	20	22	22	17	(21)	22	20	20
65 Jahre +	16	19	(18)	(13)	16	(20)	(13)	(20)	(30)	(18)
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	23*	20	22*	21	19	22	21	24	24	27
20 bis 39 Jahre	30	-	(23)	(25)	22	28	(26)	37	25	38
40 bis 64 Jahre	21*	19	21	20	20	20	17	21	23	23
65 Jahre +	20*	20	22*	18	16	21	20	22	25	22
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	20*	19	21	21	19	20	19	20	21	19
Lehre/mittlere Schule	19	16	20	18	(17)	(20)	(16)	23	24	20
Matura	36	(30)	(20)	-	(24)	(34)	(37)	(51)	(30)	41
Universität	37	-	-	-	-	(26)	(28)	(67)	-	45
Staatsbürgerschaft										
Österreich	20*	(18)	19	(18)	17	18	19	22	22	22
Nicht Österreich	29	-	(29)	(36)	(26)	29	(27)	42	(27)	29
davon EU/EFTA	40	-	(36)	(39)	-	-	-	(45)	(35)	(44)
davon sonstiges Ausland	24	-	(23)	(34)	-	(24)	(24)	42	-	(25)
Haushalte mit Pension										
Zusammen	17	(18)	21	(14)	17	19	(15)	20	25	15
Alleinlebende Männer	17	(29)	-	(23)	(16)	(22)	-	-	(25)	(16)
Alleinlebende Frauen	21*	21	23	22	19	22	20	22	23	(17)
Mehrpersonenhaushalt	15	(16)	21	(11)	(16)	(17)	(12)	19	(25)	14
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	23*	(19)	20	22	(20)	22	22	(28)	23	26
Alleinlebende Männer	29	(29)	25	(30)	(32)	(23)	(33)	(35)	(30)	28
Alleinlebende Frauen	28	23	23*	(24)	22	24	31	28	30	43
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	32	-	(23)	-	-	-	(26)	(37)	-	44
Haushalte mit Kindern	19	(16)	(18)	20	(17)	(18)	(17)	23	20	20
Ein-Eltern-Haushalt	26	30	37	26	(21)	(23)	25	(21)	26	(29)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	19	(13)	-	(18)	-	(19)	-	23	-	(23)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	16	(16)	(10)	(14)	-	(24)	(12)	(23)	-	(22)
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	17	(14)	-	(24)	-	(11)	-	-	(15)	15
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	17	(16)	(15)	(15)	-	(16)	(13)	(21)	(19)	(26)
Wohnungseigentum	27	-	-	(20)	-	(28)	-	(32)	(28)	(36)
Gemeindewohnung	19	-	29	-	19	-	(17)	-	(35)	18
Genossenschaftswohnung	21	(20)	20	(23)	21	(18)	(24)	21	(24)	(19)
Sonstige Haupt-/Untermiete	28	25	25	(28)	(25)	(28)	27	38	(22)	32
Sonstiges Rechtsverhältnis	21	22	22	(18)	(16)	20	(18)	24	(28)	(51)
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	26	-	-	(23)	(23)	(28)	(37)	-	-	-
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	24	-	22	(27)	(22)	(24)	(23)	(29)	24	-
Gemeinden <=10.000 Einw.	19	(18)	(19)	18	(17)	(19)	(17)	22	(22)	-
Gemeindetyp										
<= 20.000 EW Agrarquote 10%+	(16)	-	-	(20)	(11)	(17)	-	-	-	-
<= 20.000 EW Agrarquote 7 - < 10%	18	-	(14)	-	(22)	(16)	(17)	-	-	-
<= 20.000 EW Agrarquote 3 - < 7%	19	(17)	(19)	-	(16)	(20)	-	(23)	-	-
<= 20.000 EW Agrarquote < 3%	21	(18)	21	(20)	(19)	(22)	(19)	23	24	-
> 20.000 - 500.000	24	-	23	(22)	(22)	(23)	(28)	(37)	(24)	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.2.6b: Armutsgefährdungslücke nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	22*	(19)	21	20	19	21	20	24	23	24
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	17	(16)	(15)	(19)	(14)	(16)	(16)	23	(16)	(17)
Selbständige Erwerbstätigkeit	24	-	-	(21)	-	(20)	-	-	19	35
Sozialleistungen	23*	20	23	22	21	21	24	22	26	24
Pensionen	16	(18)	(18)	(14)	(16)	19	16	20	25	15
Private Einkommen	86*	85	82	81	86	85	88*	86*	(75)	88*
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	18	15	(17)	19	(17)	(18)	17	23	(17)	18
weiblicher Hauptverdienerin	25*	23	23	23	22	25	23	27	29	31
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Pers. im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	21*	19	22	(17)	19	21	20	23	26	27
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	28*	26	29	28	24	(30)	34	26	28	26
Mittlere Erwerbsintensität	20	(16)	(14)	21	(16)	(20)	(17)	24	(20)	22
Hohe Erwerbsintensität	(19)	-	-	-	-	-	-	(30)	(19)	-
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	21	(17)	(16)	(20)	(19)	(21)	(17)	(26)	(20)	23
Vollzeit	19	(15)	-	(20)	-	(19)	(16)	(25)	(20)	(20)
Teilzeit	24	(23)	18	21	(23)	25	(22)	(27)	21	27
Arbeitslos	27	(28)	31	(33)	(24)	(29)	(30)	(26)	(23)	26
Pension	20*	18	21*	(15)	19	21	18	22	25	20
Haushalt	21*	(20)	21	21	16	19	(19)	22	25	22
Ausbildung	40	-	(23)	-	(20)	-	(33)	(57)	(20)	52
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	22	(18)	(16)	(20)	(18)	(22)	(18)	(28)	(21)	27
darunter Vollzeit	19	(15)	-	(20)	-	(19)	(15)	(26)	(21)	(20)
darunter Teilzeit	26	(24)	(17)	(21)	(21)	25	22	(29)	21	33
Arbeitslos	29	(30)	31	(33)	(28)	(28)	(33)	(28)	28	29
Nicht-Erwerbstätig	22*	19	21*	20	19	21	21	23	24	23
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	32	-	(32)	(37)	-	(31)	(38)	(31)	28	(28)
6-11 Monate	33	(35)	(31)	-	(37)	-	-	-	-	(33)
12 und mehr Monate	28	(30)	(28)	-	-	-	-	-	37	28
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	20	-	-	(20)	(19)	(26)	(18)	(23)	(21)	20
Facharbeit	21	-	-	(24)	-	(18)	-	(25)	(25)	-
Mittlere Tätigkeit, Meister	23	-	-	(17)	-	-	(19)	(31)	(20)	(31)
Höhere Tätigkeit	(36)	-	-	-	-	-	-	84	-	(45)
Hochqualifizierte Tätigkeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Selbständig	21	(16)	-	-	-	(17)	-	(22)	(19)	(30)
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	31	(30)	(21)	(26)	-	(47)	(26)	(31)	25	46
Teilzeit unter 12 Stunden	31	-	-	-	-	-	(22)	(38)	26	48
Befristete Beschäftigung	28	32	(23)	-	-	(52)	(23)	-	-	(34)
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	50	-	-	(25)	-	(52)	(51)	(45)	(31)	65
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	22	(20)	16	23	21	(20)	14	30	22	26
darunter Armutsgefährdet	22*	19	21*	20	19	21	20	24*	23	24*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	28*	26	29	28	24	(30)	34	26	28	26
darunter erheblich materiell depriviert	28	-	-	(32)	(29)	21	-	(36)	(28)	28

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.3.1a: Finanzielle Deprivation nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	11*	11	10	10	9	9	12	9	11	18
Alter										
Bis 19 Jahre	13	(12)	(8)	(11)	(9)	(7)	(10)	(9)	(14)	(24)
20 bis 39 Jahre	11	(11)	(7)	(10)	(7)	(9)	(8)	(7)	15	19
40 bis 64 Jahre	11	8	10	9	8	10	13	9	7	17
65 Jahre +	12	(14)	17	11	(10)	(9)	17	13	(10)	9
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	10	(8)	9	9	7	7	11	9	10	16
20 bis 39 Jahre	11	-	(6)	(10)	(7)	(7)	(8)	(8)	(14)	21
40 bis 64 Jahre	10	(8)	8	9	8	8	12	9	(7)	17
65 Jahre +	8	(11)	(15)	(9)	(8)	-	(12)	(9)	(9)	-
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	12*	12	12	10	9	11	14	9	11	16
20 bis 39 Jahre	11	(15)	(8)	(10)	(7)	-	(9)	(6)	15	16
40 bis 64 Jahre	11	(9)	11	9	9	11	14	8	8	17
65 Jahre +	14	(16)	19	13	(12)	(13)	20	15	(11)	13
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	18	16	18	17	14	(13)	20	17	16	27
Lehre/mittlere Schule	11*	(10)	10	9	7	9	12	8	10	18
Matura	8	(5)	(5)	(7)	-	-	(6)	-	(8)	12
Universität	4	-	-	-	-	-	-	-	-	(7)
Staatsbürgerschaft										
Österreich	11*	10	10	10	8	7	12	9	10	16
Nicht Österreich	17	-	-	-	-	(24)	-	-	(19)	(21)
davon EU/EFTA	14	-	-	-	-	-	-	-	-	(18)
davon sonstiges Ausland	(19)	0	-	-	-	-	-	-	(23)	(24)
Haushalte mit Pension										
Zusammen	10	(10)	16	(10)	(10)	(8)	15	(9)	(7)	(7)
Alleinlebende Männer	(10)	0	(26)	-	-	0	-	-	-	-
Alleinlebende Frauen	17	-	(22)	-	(18)	(20)	(29)	(16)	(14)	(16)
Mehrpersonenhaushalt	8	(10)	(14)	(10)	(9)	-	(12)	(7)	-	-
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	12	11	9	10	8	9	11	9	12	20
Alleinlebende Männer	15	-	(9)	(18)	(12)	(12)	(20)	(10)	(9)	17
Alleinlebende Frauen	18	(30)	(27)	(26)	(16)	(22)	(16)	(13)	(21)	(14)
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	11	(9)	(7)	(6)	(9)	(10)	(13)	(7)	(8)	(19)
Haushalte mit Kindern	11	(10)	(7)	(10)	(6)	(7)	(9)	(10)	(13)	22
Ein-Eltern-Haushalt	23	-	-	(20)	-	-	-	-	(33)	(33)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	9	-	(9)	-	-	-	(12)	(13)	(8)	(16)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	9	-	-	(13)	-	-	-	-	-	(16)
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	(15)	-	-	-	-	-	-	-	(20)	(32)
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	7	(8)	8	7	(6)	(5)	11	(6)	(5)	-
Wohnungseigentum	7	-	(9)	-	-	(6)	(12)	(6)	(12)	-
Gemeindewohnung	33	-	-	(36)	0	-	-	(34)	(39)	33
Genossenschaftswohnung	16	(18)	(16)	(18)	(18)	(16)	(14)	(17)	(30)	(15)
Sonstige Haupt-/Untermiete	18	(58)	(14)	-	(16)	(16)	(13)	(14)	(21)	(20)
Sonstiges Rechtsverhältnis	10	(17)	(14)	(10)	(9)	(10)	-	(9)	-	-
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	11	-	-	-	(13)	(11)	(8)	(13)	-	-
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	11	-	11	(9)	(12)	-	(18)	(10)	15	-
Gemeinden <=10.000 Einw.	9	10	9	10	7	9	12	8	(8)	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.3.1b: Finanzielle Deprivation nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	11*	11	10	10	9	9	12	9	11	18
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	9	(7)	(6)	6	(6)	(6)	(8)	(7)	(9)	18
Selbständige Erwerbstätigkeit	(7)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sozialleistungen	37	(38)	32	(41)	26	(33)	(39)	(25)	(38)	46
Pensionen	11	(11)	15	(11)	(10)	(10)	(17)	(10)	(9)	(7)
Private Einkommen	(21)	(61)	-	-	(40)	-	0	-	-	-
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	10	(9)	8	9	7	7	11	8	(8)	16
weiblicher Hauptverdienerin	16	(18)	15	13	14	(15)	(14)	(12)	21	21
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	29	(27)	25	(32)	(24)	(26)	(24)	(25)	30	34
Mittel (60% - 180% vom Median)	9	9	8	9	7	7	11	7	9	15
Hoch (>180% vom Median)	(2)	0	-	-	-	-	-	-	-	-
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	12	12	17	11	11	10	16	12	10	10
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	35	(35)	(28)	(40)	(25)	(48)	(32)	(28)	(38)	(37)
Mittlere Erwerbsintensität	12	(13)	(8)	(9)	(9)	(9)	(11)	(7)	(11)	24
Hohe Erwerbsintensität	7	(4)	(4)	(6)	(5)	(4)	(8)	(6)	(8)	(13)
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	9	(7)	6	7	6	6	9	(6)	8	15
Vollzeit	8	(6)	(5)	7	6	(6)	10	6	8	13
Teilzeit	10	-	(7)	(8)	(6)	(7)	(7)	-	(9)	(23)
Arbeitslos	32	(33)	(24)	(28)	(27)	(23)	(27)	(40)	(37)	(37)
Pension	12	14	16	12	12	12	16	11	(10)	10
Haushalt	16	(14)	18	(17)	(9)	(9)	(18)	16	16	(24)
Ausbildung	12	-	-	(10)	-	-	(13)	-	-	(19)
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	9	(7)	6	7	6	6	9	6	8	15
darunter Vollzeit	8	(6)	(5)	7	6	(6)	10	6	9	13
darunter Teilzeit	9	-	(6)	(9)	(5)	(8)	(7)	(4)	(6)	20
Arbeitslos	27	-	(31)	(22)	-	(28)	(20)	(34)	(44)	(34)
Nicht-Erwerbstätig	15*	14	16	13	12	14	18	14	12	16
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	(21)	-	-	-	-	-	-	-	(42)	-
6-11 Monate	(40)	0	-	-	-	-	0	-	-	78
12 und mehr Monate	(34)	-	(43)	-	-	100*	(43)	-	-	-
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	18	(13)	(11)	(18)	(14)	(11)	(19)	(9)	(18)	(30)
Facharbeit	10	-	(7)	(7)	-	(8)	(8)	(11)	(9)	(23)
Mittlere Tätigkeit, Meister	7	(6)	(4)	(5)	(4)	(5)	(7)	-	(7)	(13)
Höhere Tätigkeit	(4)	-	-	-	-	-	-	-	0	(7)
Hochqualifizierte Tätigkeit	(4)	-	-	-	-	-	-	-	-	(6)
Selbständig	6	-	-	(6)	-	-	-	-	-	(11)
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	14	-	(9)	(20)	(8)	(11)	(12)	-	(13)	(21)
Teilzeit unter 12 Stunden	11	-	-	(14)	-	-	-	-	(9)	(18)
Befristete Beschäftigung	16	-	-	(20)	-	-	-	-	-	(27)
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	(11)	-	-	(39)	0	-	0	-	-	-
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	32	(31)	25	33	25	(28)	(29)	24	32	39
darunter Armutsgefährdet	29	(27)	25	(32)	(24)	(26)	(24)	(25)	30	34
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	35	(35)	(28)	(40)	(25)	(48)	(32)	(28)	(38)	(37)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.3.2a: Durchschnittliche Betroffenheit in den Merkmalen finanzieller Deprivation nach soziodemographischen Merkmalen

Finanziell Deprivierte sind im Durchschnitt von ... Merkmalen der finanz. Depr. betroffen	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	Arith. Mittel der Anzahl betroffener Merkmale									
Insgesamt	2,9*	2,8	2,7*	3,0	(3,1)	2,7	(3,0)	(2,9)	3,1	(2,8)
Alter										
Bis 19 Jahre	2,9*	2,8	2,6	2,8	3,2	2,6	3,2	3,0	3,3	2,8
20 bis 39 Jahre	2,8*	2,8	2,5	3,1	3,2	2,7	2,7	2,8	3,1	(2,5)
40 bis 64 Jahre	3,0*	2,9	2,9*	3,0	3,1	2,7	3,2	(2,8)	2,9	2,9
65 Jahre +	2,9*	2,5	2,6*	3,1	2,8*	2,8	2,6*	2,9	2,9	3,1
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	2,8*	2,7	2,7*	3,1	3,2	2,8	2,9	(2,6)	3,0	(2,7)
20 bis 39 Jahre	2,7*	2,6	2,5	3,2	3,4	3,1	2,5	2,5	3,0	2
40 bis 64 Jahre	3,0*	2,8	2,9	2,8	3,2	2,5	3,2	(2,7)	3,0	3,0
65 Jahre +	2,8*	2,4	2,6	3,3	2,7	(2,9)	2,5	2,6	2,9	2,8
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	2,9*	2,8	2,7*	3,1*	(3,0)	(2,7)	3,0	(3,0)	(3,0)	(2,8)
20 bis 39 Jahre	2,8*	2,9	2,6	2,9	3,1	2,4	2,9	3,1	3,2	2,6
40 bis 64 Jahre	3,0*	3,0	2,9	3,3	3,1	2,8	3,2	2,9	2,8	2,8
65 Jahre +	2,9*	2,5	2,6	3,1	2,8	2,8	2,7*	3,0	2,8	3,1
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	3,0*	2,6	2,6*	3,1	3,3	2,6	(2,9)	3,0	3,2	2,9
Lehre/mittlere Schule	2,8*	2,8	2,8*	2,9*	(2,9)	2,8	3,0	(2,8)	2,8	(2,8)
Matura	3,0*	3,1	2,4	3,5	3,1	2,5	3,2	2,3	3,2	3,0
Universität	2,6	4,4	(3,1)	(2,9)	(3,9)	2,8	3,1	2,4	2,0*	2,4
Staatsbürgerschaft										
Österreich	2,9*	2,9	2,7*	2,9*	(3,0)	(2,8)	(2,9)	(2,8)	3,1	(2,7)
Nicht Österreich	3,1	2,2	2,5	4,5	4,0	2,5	4,2	2,9	2,9	2,8
davon EU/EFTA	3,1	2,2	2,4	3,9	(3,0)	(2,6)	(2,5)	3,0	3,1	3,3
davon sonstiges Ausland	3,1		3,0*	5,0*	4,5	2,3	4,5	2,7	2,7	2,6
Haushalte mit Pension										
Zusammen	2,9*	2,6	2,7	3,4	2,8	3,0	2,7	2,8	2,8	2,9
Alleinlebende Männer	3,0		(3)	(4)	(4,0)		2,7	2,2	3,0	2,8
Alleinlebende Frauen	3,1*	2,6	3,0	3,5	3,2	3,3	3,0	2,9	2,8	3,0
Mehrpersonenhaushalt	2,8	2,6	2,6	3,3	2,5	2,7	2,5	2,8	2,5	2,7
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	2,9*	2,8	2,7*	2,9	3,2	2,6	3,0	(2,9)	3,1	(2,8)
Alleinlebende Männer	3,0*	3,5	3,8	2,4	3,9	2,8	3,0	2,9	3,5	3,0
Alleinlebende Frauen	2,9*	3,1	2,7	3,0	3,0	2,6	2,7	3,5	3,0	2,8
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	2,7*	2,5	2,8	3,3	3,4	(2,2)	2,8	2,8	2,6	2,4
Haushalte mit Kindern	2,9*	2,9	2,4	2,9	3,0	2,9	3,3	2,8	3,2	2,9
Ein-Eltern-Haushalt	3,5	(4)	2,8	3,5	4,4	2,2	(5,0)	4,2	3,1	3,1
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	2,9	(3)	2,3	2,1*	2,9	(3,7)	3,6	2,5	3,0	3,0
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	2,8	2,4	2,2	3,1	(2,6)	(3,5)	2,8	2,6	3,1	2,7
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	2,8	(3)	3,0*	2,3	2,3	(2,0)	(3,1)	(4,0)	3,6	2,8
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	2,8*	2,6*	2,7*	2,8	2,9	2,6	2,9	(2,5)	3,2	(3,2)
Wohnungseigentum	2,7*	2,0*	2,7	2,7	2,6	2,7	2,9	2,5	2,6	2,8
Gemeindewohnung	3,0	(2,6)	2,2	3,4		(2,1)	3,8	4,2	3,0	2,9
Genossenschaftswohnung	3,1*	2,9	2,7	3,5	3,4	3,4	2,6	2,7	3,5	2,6
Sonstige Haupt-/Untermiete	2,9*	(3,4)	2,9	3,1	3,2	2,5	3,6	3,1	3,1	2,6
Sonstiges Rechtsverhältnis	2,7*	3	2,6	3,0	2,9	2	2,3	3,1	2,2	2,5
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	3,1				3,2	2,7	3,3	3,4		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	3,1*	(3)	2,6*	3,4	3,3	2,4	3,3	2,5	3,2	
Gemeinden <=10.000 Einw.	2,9*	2,8	2,7*	2,9	3,0	2,7	2,9	(2,7)	2,8	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.3.2b: Durchschnittliche Betroffenheit in den Merkmalen finanzieller Deprivation nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Finanziell Deprivierte sind im Durchschnitt von ... Merkmalen der finanz. Depr. betroffen	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	Arith. Mittel der Anzahl betroffener Merkmale									
Insgesamt	2,9*	2,8	2,7*	3,0	3,1*	2,7	3,0*	2,9*	3,1	2,8*
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	2,8*	3,1	2,5	2,9	3,0	2,4	2,7	2,7*	2,8	2,7
Selbständige Erwerbstätigkeit	2,8	2,0*	3,1*	2,9	(3,5)	2,9*	3,0	2,6	2,1*	2,8
Sozialleistungen	3,1*	2,9	2,8	2,9	3,5	3,1	3,7	3,2	3,8	2,9
Pensionen	2,9*	2,5	2,7	3,4	2,7	3,1	2,5	2,7	3,5	2,9
Private Einkommen	2,9	2,4	(2,9)	(2,9)	3,4	2,2		3,8	2,3	2,8
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	2,8*	2,8	2,6*	2,9	3,0	2,8	2,9	2,6*	3,1	2,8
weiblicher Hauptverdienerin	3,0*	2,8	2,9*	3,4	3,3	2,6	3,2	3,5	3,0*	2,8
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	3,0*	2,6	2,9	3,2	3,8	2,8	3,1	3,2	3,2	2,7
Mittel (60% - 180% vom Median)	2,8*	2,8	2,6*	2,9	3*	2,6	2,9	2,7*	3,0	2,8*
Hoch (>180% vom Median)	2,5		2,0*	2,0*	2,0*	(2,5)	2,5	2,5	5,0*	2,9
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Pers. im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	2,8*	2,5*	2,7*	3,0	2,9	2,9	2,7*	2,8	2,9	2,9
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	3,3	3,8	2,9	3,6	3,7	2,6	3,6	3,7	3,8	2,9
Mittlere Erwerbsintensität	2,8*	2,7	2,4	2,9	3,2	2,6	3,3	2,7	2,8	2,7
Hohe Erwerbsintensität	2,7*	2,7	2,9	2,6	2,9	2,7	2,6	2,6	3,0	2,8
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	2,8*	2,8	2,7	2,8	3,2	2,5	2,9	2,6*	2,8	2,6*
Vollzeit	2,7*	2,8	2,8	2,6	3,0	2,4	2,8	2,6*	2,7	2,7
Teilzeit	2,8*	2,8	2,4	3,3	3,9	2,7	3,0	2,8	3,0	2,4
Arbeitslos	3,4*	2,6	2,8	3,4	3,7	3,2	3,4	3,4	3,2	3,5
Pension	2,9*	2,5*	2,8*	3,2	2,9*	2,9	2,7*	2,7	3,0	3,2
Haushalt	2,9*	3,0	2,6*	3,4	3,0	3,0	3,1	3,1	3,3	2,3
Ausbildung	3,0	3,4	2,6	2,8	3,1	2,3	3,7	3,1	3,6	2,9
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	2,7*	2,8	2,7	2,9	3,1	2,5*	2,8	2,6*	2,8	2,6*
darunter Vollzeit	2,7*	2,9	2,7	2,7	3,0	2,4	2,9	2,6*	2,8	2,6
darunter Teilzeit	2,8*	2,8	2,7	3,2	3,4	2,6	2,8	2,5	2,7	2,5
Arbeitslos	3,3*	2,3	2,5	3,6	3,2	3,7	3,1	3,4	3,2	3,5
Nicht-Erwerbstätig	3,0*	2,7	2,7*	3,1	3,2*	2,8	3,0	3,0	3,3	2,9*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	3,3	2,3	2,2	4,2	(3,2)	4,5	2,9	(3,9)	3,1	3,2
6-11 Monate	3,3		(2,9)	2,0*	(3,2)	2,0*		3,0*	(2,6)	3,6
12 und mehr Monate	3,3	2,0*	(2,7)	3,5	3,0*	2,0*	3,2	3,0*	4,4	3,5
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	2,9*	2,7	2,6	3,1	3,3	2,5	3,0	2,6	3,0	2,6
Facharbeit	2,6*	2,8	2,6	2,6	2,9	2,8	2,7	2,7*	2,7	2,5
Mittlere Tätigkeit, Meister	2,7*	3,2	2,8	2,4	2,7	2,3	2,7	2,6	2,6	2,8
Höhere Tätigkeit	2,4	3,2	2,4	(2,6)	2,0*	2,4	2,9	2,3		2,2
Hochqualifizierte Tätigkeit	2,6	3,0*	(3)	2,0*	(3,5)	2,3	2,6	2,0*	(3,0)	2,4
Selbständig	2,7*	2,5	2,9	3,2	2,2	2,4	2,5	2,7	2,1*	2,6
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	2,9*	(3,2)	2,9	3,3	3,7	2,5	2,9	2,5	2,7	2,5
Teilzeit unter 12 Stunden	2,8	(2,5)	(3,3)	3,2	3,4	2,5	2,7	2,6	2,5	2,5
Befristete Beschäftigung	2,9	4,6	2,9	3,6	(4,1)	(2,4)	3,0	2,4	(2,7)	2,5
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	2,9	2,2	(3,2)	(3,2)		4,0*		3,0*	3,0*	2,0*
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	3,2*	3,2	2,9*	3,6	3,9	2,9	3,4	3,2	3,4	2,9
darunter Armutsgefährdet	3,0*	2,6	2,9	3,2	3,8	2,8	3,1	3,2	3,2	2,7
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	3,3	3,8	2,9	3,6	3,7	2,6	3,6	3,7	3,8	2,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienst. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.4.1a: Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	7*	5	8	6	5	4	6	5	6	11
Alter										
Bis 19 Jahre	5	(4)	5	(5)	4	(2)	4	(3)	5	11
20 bis 39 Jahre	6*	3	5	4	3	3	5	4	5	10
40 bis 64 Jahre	9*	7	11	8	8	7	9	7	8	12
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	6*	4	7	5	5	4	6	5	4	11
20 bis 39 Jahre	5	(4)	(5)	4	3	(3)	5	4	(4)	10
40 bis 64 Jahre	7*	5	8	6	6	4	7	6	5	12
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	8*	7	10	8	7	6	8	6	8	12
20 bis 39 Jahre	6	(3)	5	5	4	(3)	5	3	6	10
40 bis 64 Jahre	11*	10	13	10	10	9	10	9	10	13
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	12*	10	13	12	9	7	12	9	11	18
Lehre/mittlere Schule	6*	5	8	5	5	4	6	4	5	10
Matura	7	(3)	6	5	5	(5)	(7)	5	(3)	11
Universität	4	-	-	(3)	(2)	(3)	(5)	(3)	(2)	6
Staatsbürgerschaft										
Österreich	6*	5	7	5	5	4	6	4	5	11
Nicht Österreich	10	(7)	(11)	(11)	(7)	(6)	(11)	(9)	(9)	13
davon EU/EFTA	8	-	(9)	(7)	(7)	(7)	(7)	(7)	(3)	(11)
davon sonstiges Ausland	12	-	(11)	(14)	(6)	(5)	(14)	(10)	(13)	14
Haushalte mit Pension										
Zusammen	44*	39	48	40	48	46	43	37	42	53
Alleinlebende Männer	94*	100*	85	90	100*	100*	100*	100*	100*	88
Alleinlebende Frauen	92*	100*	81	87	100*	79	100*	93	100*	91
Mehrpersonenhaushalt	40*	37	44	35	41	41	40	32	36	48
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	6*	4	6	5	4	3	5	4	5	10
Alleinlebende Männer	15*	(9)	14	11	14	10	16	12	10	19
Alleinlebende Frauen	16*	(15)	22	15	14	13	16	12	18	16
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	5	4	5	4	3	4	5	4	4	7
Haushalte mit Kindern	4	(3)	5	4	3	(2)	4	(2)	4	9
Ein-Eltern-Haushalt	21	(21)	26	(18)	21	(14)	(18)	(16)	30	24
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	3	(3)	(3)	(1)	(2)	-	(2)	(2)	(3)	(5)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	2	-	-	-	-	-	-	-	-	(5)
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	7	-	-	(8)	-	0	-	-	-	(16)
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	3*	4	5	4	3	2	3	2	3	(6)
Wohnungseigentum	5	-	(8)	(7)	(5)	(5)	(6)	(6)	(4)	(5)
Gemeindewohnung	18	-	(23)	(14)	-	-	(23)	(10)	(15)	18
Genossenschaftswohnung	9	(4)	10	8	9	8	12	(8)	14	(7)
Sonstige Haupt-/Untermiete	11	(17)	12	15	8	6	11	9	8	12
Sonstiges Rechtsverhältnis	10	(13)	(12)	(12)	(11)	(6)	(7)	(4)	(11)	(13)
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	9	-	-	-	7	7	12	8	-	-
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	8	-	10	7	10	(3)	9	(7)	8	-
Gemeinden <=10.000 Einw.	5*	5	6	5	4	3	5	4	4	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.4.1b: Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	7*	5	8	6	5	4	6	5	6	11
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	1	(1)	(2)	(1)	(1)	(1)	(2)	(1)	(1)	3
Selbständige Erwerbstätigkeit	(1)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sozialleistungen	54*	42	54	57	49	42	51	44	56	60*
Pensionen	34*	30	34	30	36	39	29	30	39	43
Private Einkommen	27	(45)	(37)	(34)	(22)	(30)	(25)	(16)	(23)	29
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	5*	4	6	5	4	3	5	4	4	10
weiblicher Hauptverdienerin	12*	9	12	10	12	9	10	8	14	15
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	27*	19	29	33	22	16	26	21	19	30
Mittel (60% - 180% vom Median)	4*	4	4	3	3	3	3	3	4	6
Hoch (>180% vom Median)	2	(2)	(4)	(2)	-	(2)	(2)	(1)	(2)	(2)
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	1	(0)	(1)	(1)	(0)	(0)	(1)	(1)	(1)	1
Vollzeit	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Teilzeit	3	(1)	(3)	(3)	(2)	(1)	(2)	(3)	(2)	5
Arbeitslos	37*	24	34	33	30	21	35	24	33	49
Pension	53*	44	55	48	54	54	47	52	56	66
Haushalt	22*	22	26	22	16	16	24	16	19	29
Ausbildung	9	(5)	(8)	(5)	7	(7)	(10)	(7)	(6)	16
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	1	(0)	1	1	(1)	(1)	(1)	(1)	1	2
darunter Vollzeit	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Teilzeit	3	(1)	3	3	(2)	(2)	(3)	(2)	3	6
Arbeitslos	33*	24	36	29	26	(15)	32	25	26	41
Nicht-Erwerbstätig	27*	22	28	24	25	22	27	21	25	35*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	22	(19)	(24)	(16)	(16)	(10)	(24)	(18)	(20)	29
6-11 Monate	37	-	56	(38)	(32)	-	(35)	-	(32)	42
12 und mehr Monate	55	(46)	51	55	55	-	52	(64)	(49)	58
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	6	(4)	(6)	(6)	(4)	(6)	(6)	(3)	(5)	10
Teilzeit unter 12 Stunden	13	(6)	(14)	(10)	(8)	(12)	(12)	(8)	(9)	24
Befristete Beschäftigung	3	-	-	-	-	-	-	-	-	(5)
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	(8)	-	-	-	-	-	-	-	-	(10)
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	36	(24)	47	51	36	33	38	32	29	32
darunter Armutsgefährdet	27*	19	29	33	22	16	26	21	19	30
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*
darunter erheblich materiell depriviert	30	-	-	(48)	-	-	-	(74)	(42)	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienner. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.4.2a: "Working poor" nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	9*	6	7	6	7	8	8	8	9	15*
Alter										
Bis 19 Jahre	11	-	(10)	(7)	(12)	(6)	(10)	(9)	(10)	(25)
20 bis 39 Jahre	12*	7	9	8	9	11	10	10	11	21
40 bis 64 Jahre	6*	5	6	4	5	5	6	7	8	9
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	8*	5	7	5	6	7	7	8	8	15
20 bis 39 Jahre	11*	(6)	10	7	9	10	9	8	10	21
40 bis 64 Jahre	6*	5	5	4	4	5	5	7	7	9
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	9*	6	8	6	7	8	9	9	10	14
20 bis 39 Jahre	12*	9	9	8	9	12	12	12	12	20
40 bis 64 Jahre	7*	5	7	5	6	5	7	7	9	9
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	15*	9	15	9	13	13	16	12	12	25
Lehre/mittlere Schule	7*	6	7	5	6	7	7	7	9	11
Matura	10*	(6)	6	5	6	9	11	12	8	18
Universität	7	(3)	(4)	(4)	(2)	(5)	(5)	(7)	(7)	12
Staatsbürgerschaft										
Österreich	7*	5	6	5	6	6	7	6	9	10
Nicht Österreich	23*	(18)	20	19	19	20	20	23	13	29
davon EU/EFTA	24	(17)	(19)	(23)	(17)	24	(18)	24	(14)	30
davon sonstiges Ausland	23	-	(20)	(16)	21	17	(21)	20	(12)	29
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	9*	6	7	6	7	7	8	8	9	15*
Alleinlebende Männer	12	(8)	14	(9)	11	11	(10)	12	10	15
Alleinlebende Frauen	16	(14)	(13)	15	13	14	18	15	19	18
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	5	(2)	3	(3)	(3)	4	6	6	(3)	11
Haushalte mit Kindern	10*	9	9	7	8	9	9	9	13	17
Ein-Eltern-Haushalt	35*	(34)	37	31	35	39	42	45	52	30
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	6	(6)	(4)	(5)	6	(7)	(3)	(5)	7	13
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	9	(10)	10	(4)	7	(7)	9	10	13	17
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	17	(17)	(18)	(13)	(11)	(15)	(18)	(15)	(17)	27
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	4*	4	5	3	4	4	4	4	6	(5)
Wohnungseigentum	5	-	(6)	(5)	-	(5)	(5)	(4)	(6)	(7)
Gemeindewohnung	14	-	(8)	-	-	-	(18)	(16)	(11)	15
Genossenschaftswohnung	10	(11)	8	9	11	12	12	(10)	15	8
Sonstige Haupt-/Untermiete	20*	(21)	20	17	16	16	20	18	15	23
Sonstiges Rechtsverhältnis	14	(13)	(8)	(10)	(12)	(10)	(13)	21	(16)	(18)
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	13				11	11	15	14		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	8	(11)	8	7	9	8	(11)	(10)	10	
Gemeinden <=10.000 Einw.	6*	6	7	5	5	6	6	7	9	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.4.2b: "Working poor" nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	9*	6	7	6	7	8	8	8	9	15*
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	6*	4	5	3	4	5	6	5	7	10
Selbständige Erwerbstätigkeit	17	(14)	16	13	16	15	12	19	18	26
Sozialleistungen	47*	36	38	42	41	37	38	45	48	64
Pensionen	7	-	(11)	-	(10)	-	(10)	-	-	-
Private Einkommen	41	(55)	(33)	(32)	(20)	50	-	35	40	59
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	7*	5	6	4	5	6	6	6	7	13
weiblicher Hauptverdienerin	15*	10	11	11	14	14	15	17	18	18
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	11	-	-	-	(8)	(5)	(13)	(16)	(9)	19
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	57	-	(46)	58	(39)	(43)	61	(48)	(36)	68
Mittlere Erwerbsintensität	13*	10	11	8	9	11	13	10	12	25
Hohe Erwerbsintensität	5*	(3)	5	4	5	5	4	6	6	7
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	8*	6	7	5	6	7	7	8	9	13*
Vollzeit	6*	5	6	4	5	6	6	7	8	10
Teilzeit	13*	10	11	8	10	10	14	11	12	23
Arbeitslos	34	-	-	(27)	-	-	-	-	-	48
Pension	(6)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Haushalt	12	(10)	(17)	(12)	(7)	(13)	(10)	(11)	(11)	22
Ausbildung	33	-	(23)	(15)	(20)	(20)	40	(32)	-	47
Erwerbstätig nach ILO²⁾										
Vollzeit	7*	5	6	4	6	6	5	7	8	10
Teilzeit	15*	10	13	9	10	11	16	13	13	27
Berufliche Stellung³⁾										
Hilfsarbeit	15*	10	12	10	12	11	13	13	12	27
Facharbeit	8	(5)	8	6	6	7	7	7	8	14
Mittlere Tätigkeit, Meister	6*	4	4	4	4	7	6	6	8	12
Höhere Tätigkeit	4	-	(2)	(3)	-	(4)	(4)	(5)	(5)	7
Hochqualifizierte Tätigkeit	4	-	-	(2)	-	(3)	(4)	(4)	(6)	7
Selbständig	13*	12	15	9	12	12	10	13	13	21
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	20*	(13)	15	13	17	12	20	14	17	33
Teilzeit unter 12 Stunden	21	(13)	(15)	15	(12)	(12)	23	16	17	41
Befristete Beschäftigung	18	(15)	15	(10)	20	(11)	18	14	15	27
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	33	-	(15)	(22)	(23)	(32)	(29)	(23)	(31)	46
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	87*	87	88*	82	89*	90*	90	93*	84	85*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	57	-	(46)	58	(39)	(43)	61	(48)	(36)	68
darunter erheblich materiell depriviert	41	-	-	(49)	(64)	-	-	0	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienr. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 4) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.5.1a: Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	18*	14	19	14	15	15	16	16	19	28
Alter										
Bis 19 Jahre	21	22	17	(14)	19	(15)	(12)	(17)	24	42
20 bis 39 Jahre	19	(12)	13	15	13	(13)	(15)	16	19	32
40 bis 64 Jahre	16*	13	19	13	15	15	18	15	15	21
65 Jahre +	16	(13)	26	14	13	18	19	18	19	15
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	15*	(7)	15	13	12	12	16	14	15	22
20 bis 39 Jahre	17	(6)	(11)	(16)	(12)	(11)	(14)	(14)	19	29
40 bis 64 Jahre	14	(7)	14	10	13	13	16	12	12	21
65 Jahre +	13	(9)	23	(12)	(9)	(11)	(17)	(15)	(17)	(11)
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	19*	17	22	15	16	18	19	18	19	26
20 bis 39 Jahre	21	(17)	16	(14)	15	(16)	(16)	(19)	20	36
40 bis 64 Jahre	18*	18	24	16	17	16	19	17	18	22
65 Jahre +	19	(16)	28	15	17	22	21	21	20	17
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	24*	18	27	19	21	24	23	22	23	34
Lehre/mittlere Schule	15*	(13)	18	12	13	14	15	11	16	20
Matura	19	(9)	(13)	(13)	(12)	(16)	(16)	(20)	(14)	33
Universität	12	-	(13)	(8)	-	(6)	(7)	(15)	(10)	19
Staatsbürgerschaft										
Österreich	16*	13	18	13	14	13	15	13	18	23
Nicht Österreich	36	-	(29)	(31)	(30)	(34)	-	(38)	(22)	44
davon EU/EFTA	36	-	(46)	(34)	(31)	(34)	-	(40)	(14)	(40)
davon sonstiges Ausland	35	0	-	-	(29)	-	-	-	(34)	(47)
Haushalte mit Pension										
Zusammen	20	(15)	27	18	20	21	27	20	22	16
Alleinlebende Männer	18	-	(30)	(26)	-	(25)	-	-	(32)	-
Alleinlebende Frauen	28	(30)	(33)	(22)	(34)	38	(32)	(32)	36	(19)
Mehrpersonenhaushalt	18	(14)	25	(17)	19	(14)	26	(19)	(17)	(15)
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	18*	14	17	13	14	14	14	15	18	30
Alleinlebende Männer	25	-	(24)	(24)	(25)	(19)	(32)	(21)	(18)	28
Alleinlebende Frauen	31	42	48	34	(23)	28	30	27	(28)	31
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	12	(5)	(12)	(9)	(9)	(10)	(12)	(14)	(9)	19
Haushalte mit Kindern	18	(17)	15	(12)	14	(14)	(13)	(14)	22	37
Ein-Eltern-Haushalt	46	(52)	(48)	(35)	53	-	(39)	58	76	(47)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	13	-	(10)	-	(9)	-	-	(8)	(14)	(31)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	14	(14)	(14)	(14)	(13)	-	-	(12)	(17)	(21)
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	28	-	-	-	-	(27)	-	-	(27)	(56)
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	11	10	15	9	10	(9)	12	10	13	-
Wohnungseigentum	11	-	(13)	(16)	-	(7)	(11)	(13)	(13)	(12)
Gemeindewohnung	35	-	(42)	(32)	0	-	-	(35)	(28)	37
Genossenschaftswohnung	27	(34)	24	(27)	34	(31)	(18)	(18)	(41)	(24)
Sonstige Haupt-/Untermiete	32	-	(30)	(35)	(26)	(29)	(35)	35	32	32
Sonstiges Rechtsverhältnis	29	(29)	(33)	(22)	(20)	(30)	(38)	27	(28)	(47)
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	21				(18)	(18)	(21)	27		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	19	-	20	(13)	(22)	(15)	(23)	(18)	24	
Gemeinden <=10.000 Einw.	14*	13	17	14	13	14	14	13	15	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.5.1b: Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung nach Erwerbsstatus

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	18*	14	19	14	15	15	16	16	19	28
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	9	(10)	(9)	(5)	(7)	(6)	(7)	(8)	11	17
Selbständige Erwerbstätigkeit	24	-	-	(18)	(31)	(27)	(19)	(21)	(23)	(36)
Sozialleistungen	63*	49	59	60	56	61	59	52	68	77
Pensionen	20	(15)	27	18	19	20	27	18	23	16
Private Einkommen	69	-	70	(57)	(61)	(54)	(53)	67	(42)	85
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	14	(11)	15	12	10	12	13	13	15	23
weiblicher Hauptverdienerin	29*	24	30	22	32	24	27	26	33	37
Erwerbsintensität des Haushaltes										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	17	12	24	14	13	16	19	18	17	20
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*	100*
Mittlere Erwerbsintensität	18	(18)	16	(9)	15	(15)	(14)	(15)	17	33
Hohe Erwerbsintensität	7	-	(5)	(5)	(6)	(6)	(7)	(5)	(9)	(13)
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	9	(8)	8	(6)	7	7	8	8	10	16
Vollzeit	8	(7)	6	(4)	(6)	(6)	(8)	(7)	9	12
Teilzeit	15	(12)	(13)	(12)	(10)	(12)	(10)	(12)	15	28
Arbeitslos	58	-	51	50	56	(42)	65	(31)	(45)	71
Pension	20*	14	28	16	19	22	22	20	23	20
Haushalt	32*	35	38	33	26	29	32	25	32	38
Ausbildung	30	(19)	(19)	(17)	(18)	(27)	(17)	(36)	(21)	55
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	10	(8)	8	7	8	8	9	10	11	18
darunter Vollzeit	8	(7)	6	(5)	7	(6)	(8)	(7)	10	13
darunter Teilzeit	17	(12)	14	14	(11)	(16)	(13)	17	15	31
Arbeitslos	55	-	(44)	(48)	(45)	(38)	64	(45)	(35)	67
Nicht-Erwerbstätig	26*	20	32	21	23	25	25	24	27	32
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	50	-	(48)	(39)	(43)	(39)	(60)	(44)	-	65
6-11 Monate	60	0	(72)	(57)	(51)	-	0	-	-	86
12 und mehr Monate	60	(67)	-	(59)	-	-	78	(84)	-	(60)
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	17	(15)	(14)	(13)	(17)	(10)	(12)	(13)	(14)	33
Facharbeit	8	-	(7)	-	-	(12)	-	(13)	(13)	(18)
Mittlere Tätigkeit, Meister	8	(7)	(6)	(6)	(4)	(5)	(9)	-	(13)	17
Höhere Tätigkeit	(5)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hochqualifizierte Tätigkeit	(4)	-	-	-	-	-	-	-	(6)	(8)
Selbständig	16	(9)	(12)	(13)	(15)	(18)	(16)	(17)	(10)	(24)
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	25	(17)	(20)	(24)	(17)	(20)	(18)	(17)	(25)	38
Teilzeit unter 12 Stunden	28	-	(28)	(25)	(17)	(24)	(20)	(20)	(26)	51
Befristete Beschäftigung	21	-	(15)	-	(17)	-	-	-	-	(33)
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	36	-	-	(41)	0	-	-	-	(33)	(46)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind.

Tabelle III.5.2a: Einfach-Ausgrenzungsgefährdete (in ausschließlich einem der drei Problembereiche Armutsgefährdung, erhebliche materielle Deprivation oder niedrige/ keine Erwerbsintensität betroffen)

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	14*	13	16	10	12	12	13	13	15	22
Alter										
Bis 19 Jahre	17	(19)	(15)	(9)	15	(14)	(9)	(14)	18	35
20 bis 39 Jahre	15	(10)	11	(9)	11	(10)	(12)	(13)	15	25
40 bis 64 Jahre	12*	11	15	10	12	11	13	12	12	16
65 Jahre +	16	(13)	25	13	13	17	19	17	18	(14)
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	12*	(7)	13	10	10	10	12	11	13	18
20 bis 39 Jahre	13	(6)	(9)	(10)	(9)	(7)	(11)	(10)	(16)	23
40 bis 64 Jahre	11	(7)	11	(9)	10	11	(12)	11	10	16
65 Jahre +	13	(9)	23	(12)	(9)	(11)	(16)	(14)	(15)	(11)
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	15*	15	19	11	14	14	15	15	16	20
20 bis 39 Jahre	16	(15)	(13)	(8)	(12)	(12)	(14)	(15)	14	28
40 bis 64 Jahre	14	16	18	11	13	12	14	14	15	16
65 Jahre +	18	(15)	27	15	16	21	20	19	20	16
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	18	16	23	13	16	20	17	18	16	26
Lehre/mittlere Schule	12*	(11)	15	10	11	11	13	10	14	16
Matura	15	(9)	(12)	(8)	(11)	(11)	(13)	(16)	(13)	26
Universität	10	-	(13)	(8)	-	-	-	(12)	(10)	(16)
Staatsbürgerschaft										
Österreich	13*	12	15	10	12	11	12	11	15	17
Nicht Österreich	30	-	(29)	-	(19)	(21)	-	(33)	(17)	39
davon EU/EFTA	30	-	(46)	-	-	(20)	-	(33)	-	(33)
davon sonstiges Ausland	30	0	-	-	-	-	-	-	(27)	(43)
Haushalte mit Pension										
Zusammen	18	14	25	17	17	18	25	18	21	15
Alleinlebende Männer	16	-	(30)	-	-	-	-	-	(28)	-
Alleinlebende Frauen	25	(30)	(29)	(22)	(28)	(30)	(29)	(30)	(33)	(17)
Mehrpersonenhaushalt	17	(12)	23	15	16	(13)	25	16	(16)	(14)
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	14	12	14	9	11	11	11	13	14	24
Alleinlebende Männer	17	-	(16)	(16)	(18)	(10)	(18)	(15)	(14)	20
Alleinlebende Frauen	23	(35)	36	(25)	(16)	(22)	(25)	(23)	(19)	23
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	10	(4)	(11)	(7)	(7)	(7)	(11)	(10)	(8)	(15)
Haushalte mit Kindern	14	(15)	(13)	(7)	12	(12)	(9)	(13)	17	29
Ein-Eltern-Haushalt	29	-	(34)	(21)	(37)	-	(27)	(30)	(45)	(29)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	10	-	-	-	-	-	-	(8)	(10)	(24)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	11	(14)	(14)	(7)	(13)	-	-	(12)	(16)	(18)
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	25	-	-	-	-	(27)	-	-	(20)	(47)
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	10	9	13	8	9	(8)	(9)	9	12	-
Wohnungseigentum	9	0	(10)	(14)	-	(6)	(10)	(11)	(11)	(11)
Gemeindewohnung	24	-	(33)	-	0	-	-	-	-	(26)
Genossenschaftswohnung	19	(33)	(17)	(13)	21	(23)	(13)	(14)	(25)	(21)
Sonstige Haupt-/Untermiete	24	-	(28)	-	(22)	(18)	(26)	(28)	(23)	26
Sonstiges Rechtsverhältnis	26	(26)	(26)	(19)	(19)	(27)	(37)	26	(26)	-
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	16				(13)	(15)	(18)	(19)		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	14	-	16	(10)	(13)	(14)	(13)	(16)	18	
Gemeinden <=10.000 Einw.	12	12	15	10	12	11	12	12	13	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.5.2b: Einfach-Ausgrenzungsgefährdete (in ausschließlich einem der drei Problembereiche Armutsgefährdung, erhebliche materielle Deprivation oder niedrige/ keine Erwerbsintensität betroffen)

Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	14*	13	16	10	12	12	13	13	15	22
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	8	(10)	(8)	(4)	(6)	(6)	(7)	(8)	11	16
Selbständige Erwerbstätigkeit	23	-	-	(17)	(29)	(26)	(16)	(21)	(23)	(34)
Sozialleistungen	34	35	35	(27)	38	38	(28)	(30)	(36)	40
Pensionen	18	(14)	25	16	16	17	25	16	20	15
Private Einkommen	50	-	63	-	(40)	-	-	(49)	(24)	68
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	11	(10)	13	9	9	11	10	12	13	17
weiblicher Hauptverdienerin	23	21	25	15	24	17	(22)	19	24	31
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (>60% vom Median)	77*	90*	82*	69	77	78	77	81	78	76
Mittel (60% - 180% vom Median)	4	(3)	4	4	4	(3)	(3)	(3)	(5)	(8)
Hoch (>180% vom Median)	(1)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	16	12	23	13	12	14	18	17	16	19
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	47	(58)	54	(42)	60	(44)	(39)	(46)	(51)	(44)
Mittlere Erwerbsintensität	16	(18)	16	(8)	14	(15)	(14)	(15)	16	30
Hohe Erwerbsintensität	7	-	(5)	(5)	(5)	(5)	-	(5)	(8)	(13)
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	8	(8)	7	(5)	6	(6)	(8)	8	9	14
Vollzeit	7	(7)	6	(4)	(6)	(5)	(7)	(7)	8	12
Teilzeit	12	(11)	(11)	(8)	(8)	(11)	(9)	(12)	13	22
Arbeitslos	31	-	(35)	(19)	(30)	(31)	(39)	-	(29)	39
Pension	18*	12	26	15	17	18	19	18	20	17
Haushalt	23	31	27	19	22	25	21	18	23	30
Ausbildung	22	(15)	(16)	(13)	(13)	(11)	(14)	(26)	(15)	42
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	9	(8)	8	(6)	7	7	(8)	9	10	16
darunter Vollzeit	7	(7)	6	(5)	(6)	(5)	(7)	(7)	9	12
darunter Teilzeit	14	(11)	(11)	(9)	(10)	(13)	(11)	16	14	24
Arbeitslos	32	-	(29)	(27)	(27)	-	(41)	(34)	-	(36)
Nicht-Erwerbstätig	20*	17	26	16	19	19	19	19	21	25
Berufliche Stellung³⁾										
Hilfsarbeit	14	(14)	(12)	(7)	(13)	-	(11)	(12)	(10)	(26)
Facharbeit	7	-	(6)	-	-	(12)	-	(13)	(11)	(15)
Mittlere Tätigkeit, Meister	8	(7)	(6)	(5)	(4)	(5)	(8)	-	(12)	(15)
Höhere Tätigkeit	(5)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hochqualifizierte Tätigkeit	(4)	-	-	-	-	-	-	-	(6)	(8)
Selbständig	15	(8)	(12)	(12)	(15)	(15)	(15)	(17)	(10)	(21)
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	19	(15)	(14)	(14)	(15)	(14)	(13)	(15)	(20)	31
Teilzeit unter 12 Stunden	20	-	(14)	(13)	-	(15)	(15)	(15)	(23)	39
Befristete Beschäftigung	17	-	(15)	-	(15)	-	-	-	-	(28)
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	(28)	-	-	-	0	-	-	-	-	(32)
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	80*	90*	85*	74	82*	81	80	84*	80*	80*
darunter Armutsgefährdet	77*	90*	82*	69	77	78	77	81	78	76
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	47	(58)	54	(42)	60	(44)	(39)	(46)	(51)	(44)
darunter erheblich materiell depriviert	40	-	(38)	(34)	-	-	-	-	-	(47)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 4) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.6.1a: Eigentumsquote nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgl.d.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	57*	80*	66*	72*	62*	61*	68*	64*	65*	20*
Alter										
Bis 19 Jahre	60*	78*	68*	74*	68*	64*	70*	66*	64*	20
20 bis 39 Jahre	47*	73*	55*	62*	55*	51*	57*	57*	54*	13
40 bis 64 Jahre	64*	86*	71*	78*	71*	68*	75*	70*	71*	23*
65 Jahre +	57*	81*	66*	69*	49*	57*	69*	60*	69*	28*
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	58*	82*	66*	73*	63*	61*	69*	65*	66*	20*
20 bis 39 Jahre	49*	75*	56*	64*	56*	51*	58*	57*	55*	13
40 bis 64 Jahre	64*	86*	71*	78*	71*	68*	75*	69*	72*	22*
65 Jahre +	60*	83*	71*	73*	53*	60*	72*	66*	73*	29
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	56*	80*	64*	70*	59*	60*	67*	62*	64*	21*
20 bis 39 Jahre	46*	72*	53*	59*	54*	51*	56*	56*	54*	13
40 bis 64 Jahre	64*	86*	71*	78*	71*	68*	75*	71*	71*	24*
65 Jahre +	54*	79*	62*	65*	46*	55*	67*	56*	66*	28*
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	51*	79*	60*	65*	54*	50*	64*	56*	54*	11
Lehre/mittlere Schule	61*	82*	67*	73*	64*	64*	73*	68*	70*	18*
Matura	56*	81*	66*	75*	66*	64*	63*	63*	71*	26*
Universität	56*	81*	68*	75*	71*	65*	63*	68*	72*	31*
Staatsbürgerschaft										
Österreich	62*	82*	68*	74*	66*	66*	71*	68*	71*	23*
Nicht Österreich	24*	50	39	40	25	28	36	30	28	10
davon EU/EFTA	32*	49	55	43	33	41	40	45	44	14
davon sonstiges Ausland	17	(51)	27	38	21	19	32	(12)	15	(8)
Haushalte mit Pension										
Zusammen	57*	81*	63*	71*	52*	58*	67*	60*	70*	28*
Alleinlebende Männer	44*	70	47	59	45	47	47	49	60	21
Alleinlebende Frauen	40*	61	43	55*	33	47	53	37	55	24
Mehrpersonenhaushalt	63*	85*	71*	75*	58*	63*	72*	67*	75*	31
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	58*	80*	66*	72*	64*	62*	69*	65*	64*	19*
Alleinlebende Männer	28*	51	29	44	32	30	34	37	39	12
Alleinlebende Frauen	31*	55	33	41	31	37	33	40	44	16
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	62*	86*	73*	76*	68*	66*	74*	69*	69*	17
Haushalte mit Kindern	62*	81*	70*	75*	70*	66*	73*	68*	65*	21
Ein-Eltern-Haushalt	31*	44	35	40	36	36	33	43	31	14
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	63*	83*	68*	75*	71*	64*	76*	70*	65*	23
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	67*	82*	76*	78*	76*	72*	76*	69*	70*	25
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	58*	81	79*	82*	65	65	72	67	65	(17)
Gemeindegroßenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	38*				26	45*	44*	34		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	51*	47	50*	57*	43*	52*	39	49	57*	
Gemeinden <=10.000 Einw.	76*	82*	77*	76*	74*	71*	78*	73*	72*	
Gemeindetyp										
<= 20.000 EW Agrarquote 10%+	85*	90*	79*	86*	82*	94*	87*	84	81	
<= 20.000 EW Agrarquote 7 - < 10%	83*	91*	82*	83*	81*	79*	86*	79*	86*	
<= 20.000 EW Agrarquote 3 - < 7%	77*	87*	78*	77*	74*	73*	81*	75*	80*	
<= 20.000 EW Agrarquote < 3%	66*	75*	66*	67*	62*	58*	64*	66*	67*	
> 20.000 - 500.000	42*		46*	53*	31	45*	41*	34	54*	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.6.1b: Eigentumsquote nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	57*	80*	66*	72*	62*	61*	68*	64*	65*	20*
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	59*	80*	66*	72*	66*	62*	69*	66*	64*	19*
Selbständige Erwerbstätigkeit	72*	91*	84*	85*	82*	71*	79*	75*	85*	30
Sozialleistungen	34*	69*	47	48	32	40	48	39	40	8
Pensionen	59*	83*	66*	72*	55*	60*	69*	62*	71*	29*
Private Einkommen	39	(27)	57	51	43	51	61	57	59	(15)
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	62*	83*	70*	75*	66*	65*	72*	68*	69*	22*
weiblicher Hauptverdienerin	45*	73*	54*	61*	49*	51*	56*	51*	51*	18
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	30*	58	47*	45	34	34	40	36	44	8
Mittel (60% - 180% vom Median)	61*	82*	68*	73*	65*	64*	72*	67*	66*	21*
Hoch (>180% vom Median)	74*	94*	85*	89*	80*	79*	80*	84*	89*	41
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	57*	82*	67*	70*	53*	59*	70*	60*	70*	27*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	31*	65	45	47	37	41	39	42	34	8
Mittlere Erwerbsintensität	59*	80*	67*	73*	66*	63*	69*	65*	64*	18
Hohe Erwerbsintensität	60*	81*	67*	74*	68*	63*	70*	67*	67*	22
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	59*	81*	66*	73*	67*	63*	69*	66*	65*	20*
Vollzeit	58*	81*	65*	73*	65*	61*	69*	65*	64*	20*
Teilzeit	62*	82*	66*	75*	71*	68*	71*	69*	69*	21
Arbeitslos	30*	66	43	50	37	40	38	43	30	(6)
Pension	58*	83*	67*	70*	53*	59*	71*	61*	67*	27*
Haushalt	56*	80*	66*	67*	58*	56*	68*	65*	65*	18
Ausbildung	58*	83*	71*	81*	72*	69*	66*	65*	76*	19
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	59*	81*	66*	73*	66*	63*	70*	66*	66*	20*
darunter Vollzeit	58*	80*	66*	73*	65*	61*	69*	65*	64*	20*
darunter Teilzeit	61*	82*	67*	75*	70*	68*	71*	69*	71*	21
Arbeitslos	32*	73	48	54	39	40	37	46	35	(7)
Nicht-Erwerbstätig	56*	82*	66*	70*	56*	58*	68*	61*	66*	23*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	36*	76	55	55	41	42	39	47	33	(9)
6-11 Monate	29	71	(37)	50	(35)	(38)	(34)	(51)	(34)	-
12 und mehr Monate	27	63	(42)	53	(41)	-	(32)	(37)	(42)	-
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	47*	75*	55*	62*	55*	48*	62*	53*	47*	7
Facharbeit	60*	82*	63*	71*	66*	62*	69*	67*	64*	13
Mittlere Tätigkeit, Meister	60*	78*	67*	72*	68*	65*	69*	67*	73*	19
Höhere Tätigkeit	59*	85*	66*	75*	69*	66*	70*	66*	72*	21
Hochqualifizierte Tätigkeit	61*	80*	68*	81*	71*	67*	66*	75*	72*	32
Selbständig	75*	90*	85*	85*	81*	79*	84*	79*	83*	32
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	53*	73*	60*	71*	60*	62*	61*	60*	65*	19
Teilzeit unter 12 Stunden	60*	78	69*	73*	69*	70*	70*	65*	73*	21
Befristete Beschäftigung	46*	65	55	66	51	53	50	56	56	16
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	45*	73	56	69	50	69	57	60	70	(20)
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	37	58	53	49	40	39	55	45	47	(13)
darunter Armutsgefährdet	30*	58	47*	45	34	34	40	36	44	8
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	31*	65	45	47	37	41	39	42	34	8
darunter erheblich materiell depriviert	(19)	-	-	-	-	-	(57)	-	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.6.2a: Mietquote nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	36*	14	28*	22*	28*	30*	25*	27*	29*	76*
Alter										
Bis 19 Jahre	36*	20	27	23	27*	31*	25	26	32*	78*
20 bis 39 Jahre	47*	24	40*	33*	39*	42*	36*	35*	40*	83*
40 bis 64 Jahre	32*	12	25*	18*	24*	26*	21*	24*	25*	73*
65 Jahre +	27*	(4)	19	14	20	19	17	22	16	69*
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	35*	13	27*	21*	28*	30*	25*	27*	28*	76*
20 bis 39 Jahre	46*	22	39*	30*	38*	43*	35*	34*	40*	83*
40 bis 64 Jahre	32*	12	25*	18*	24*	26*	21*	25*	24*	74*
65 Jahre +	25*	(4)	17	13	19	19	15	19	16	68*
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	36*	13	28*	22*	28*	30*	26*	28*	28*	75*
20 bis 39 Jahre	48*	25	41*	36*	40*	42*	38*	36*	41*	82*
40 bis 64 Jahre	32*	11	25*	17*	24*	25*	21*	24*	25*	72*
65 Jahre +	28*	(4)	20	15	21	20	19	24	16	69*
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	38*	12	29*	24*	29*	35*	26*	33*	38*	84*
Lehre/mittlere Schule	32*	13	27*	20*	27*	27*	22*	24*	25*	78*
Matura	39*	17	29	20	29	30	31	29	24	71*
Universität	39*	15	26	20	24	30	30	26	22	66*
Staatsbürgerschaft										
Österreich	31*	13	25*	20*	24*	24*	23*	23*	23*	73*
Nicht Österreich	71*	46	57	54	69*	67*	60	63*	66*	86*
davon EU/EFTA	62*	45	41	49	60	54	53	47	50	83*
davon sonstiges Ausland	78*	(48)	70	58	74*	75*	67	82*	79*	88*
Haushalte mit Pension										
Zusammen	29*	5	23	14	21	21	20	23	18	69*
Alleinlebende Männer	40*	-	32	22	34	32	30	34	26	77*
Alleinlebende Frauen	43*	(12)	39	22	37	35	32	41	26	72*
Mehrpersonenhaushalt	24*	(4)	18	12	16	15	16	18	15	66*
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	37*	17	29*	24*	29*	32*	26*	28*	31*	78*
Alleinlebende Männer	64*	42	62*	46	60*	61*	58*	51*	51*	84*
Alleinlebende Frauen	55*	25	48*	42	48*	45	52*	45	38	77*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	33*	12	23	20	26	28	21	26	27	78*
Haushalte mit Kindern	34*	17	26	22	26*	30*	23	25	31*	76*
Ein-Eltern-Haushalt	63*	52	58	55	55	59	58	46	60	82*
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	33*	14	28	22	25	30	19	23	32	75*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	28*	16	19	18	20	23	21	23	25	72*
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	39*	(18)	(18)	(17)	30	33	(25)	28	33	81*
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	58*				72*	49*	51*	60*		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	43*	49	45*	38*	50*	40	56	47	38*	
Gemeinden <=10.000 Einw.	16*	13	15	16*	14*	19*	15*	17*	21	
Gemeindetyp										
<= 20.000 EW Agrarquote 10%+	6	-	(12)	(4)	(7)	-	(7)	-	-	
<= 20.000 EW Agrarquote 7 - < 10%	8	-	11	9	7	(11)	7	(8)	(10)	
<= 20.000 EW Agrarquote 3 - < 7%	14*	8	15	16	13	17	11	13	(12)	
<= 20.000 EW Agrarquote < 3%	27*	20	25	27*	27*	33*	30*	27*	27*	
> 20.000 - 500.000	53*		49*	43	65*	49*	54*	60*	40*	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.6.2b: Mietquote nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	36*	14	28*	22*	28*	30*	25*	27*	29*	76*
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	37*	17	30*	24*	29*	32*	26*	27*	32*	77*
Selbständige Erwerbstätigkeit	24*	(7)	14	12	13	24	18	18	(12)	67*
Sozialleistungen	55*	21	40	38	48	43	42	50	49	90*
Pensionen	28*	5	21	13	20	20	19	22	17	68*
Private Einkommen	53*	61	33	43	47	44	(33)	35	31	75*
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	32*	13	25*	20*	25*	27*	22*	24*	26*	75*
weiblicher Hauptverdienerin	46*	19	36*	29*	37*	38*	35*	39*	39*	77*
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	59*	29	42	43	49*	53*	48	47	46	88*
Mittel (60% - 180% vom Median)	33*	13	26*	21*	26*	28*	22*	26*	28*	75*
Hoch (>180% vom Median)	23*	(5)	12	7	15	15	15	12	(9)	58*
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	29*	5	19*	15	22*	21	18	24*	18	69*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	63*	29	48	45	52	52	56	52	58	87*
Mittlere Erwerbsintensität	37*	18	30	24	30*	33*	26	28	32*	79*
Hohe Erwerbsintensität	35*	17	28*	22*	27*	31*	25*	25*	28*	75*
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	36*	17	30*	23*	29*	31*	26*	28*	30*	76*
Vollzeit	37*	17	31*	24*	30*	33*	26*	28*	31*	77*
Teilzeit	33*	15	29	21	24	27	24	24	27	74*
Arbeitslos	65*	31	54	42	57	55	56	49	66	91*
Pension	29*	5	21*	15	22*	22*	19*	24*	20	70*
Haushalt	37*	15	25	26	29	33	25	26	29	79*
Ausbildung	38*	15	24	16	24	27	29	30	21	75*
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	36*	17	30*	23*	28*	31*	25*	27*	30*	76*
darunter Vollzeit	37*	18	30*	24*	30*	33*	26*	28*	31*	77*
darunter Teilzeit	33*	16	28	20	23	25	23	24	25	75*
Arbeitslos	63*	(23)	47	40	55	55	56	51	63	90*
Nicht-Erwerbstätig	33*	8	24*	18*	26*	26*	23*	26*	24*	74*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	59*	(18)	40	40	52	54	51	49	66	89*
6-11 Monate	67*	-	60	(38)	63	(52)	66	(49)	(60)	92*
12 und mehr Monate	69*	(31)	54	42	(54)	71	63	(63)	54	91*
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	47*	23	40*	35	40*	46*	33	40*	49*	87*
Facharbeit	35*	15	32	26	28	31	25	25	31	84*
Mittlere Tätigkeit, Meister	36*	20	29	24	27	29	26	27	23	76*
Höhere Tätigkeit	36*	13	29	19	27	28	23	28	24	75*
Hochqualifizierte Tätigkeit	35*	16	27	16	25	27	28	19	23	66*
Selbständig	20*	(8)	12	10	10	16	12	14	13	65*
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	41*	24	34	23	31	32	32	30	30	76*
Teilzeit unter 12 Stunden	32*	(20)	25	19	20	25	21	26	23	73*
Befristete Beschäftigung	48*	31	40	30	42	39	44	35	38	80*
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	49*	-	(39)	(28)	(42)	(30)	(39)	(28)	(26)	74
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	53*	(32)	37	41	48	44	35	43	46	79
darunter Armutsgefährdet	59*	29	42	43	49*	53*	48	47	46	88*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	63*	29	48	45	52	52	56	52	58	87*
darunter erheblich materiell depriviert	77	(66)	74	(66)	77	(63)	-	75	82	95*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle III.6.3a: Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum nach soziodemographischen Merkmalen

Soziodemographische Merkmale	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	33*	43	34	41*	33	31	37	37	47*	15
Alter										
Bis 19 Jahre	45*	63	51	52	45	47	51	51	58	22
20 bis 39 Jahre	35*	51	35	47	39	35	39	37	46	15
40 bis 64 Jahre	35*	42	35	44*	32	30	39	40	52*	16
65 Jahre +	10	(11)	12	14	10	(8)	12	13	17	(4)
Männer (ab 20 Jahren)										
Zusammen	30*	40	31	40*	31	28	35	34	44*	13
20 bis 39 Jahre	34*	49	34	47	37	35	39	36	42	14
40 bis 64 Jahre	36*	43	35	46	34	32	40	40	53*	16
65 Jahre +	12	(15)	(14)	15	(11)	(9)	(14)	17	20	-
Frauen (ab 20 Jahren)										
Zusammen	28*	36	29	35*	28	26	32	33	43*	13
20 bis 39 Jahre	36*	52	35	47	41	36	39	39	50	17
40 bis 64 Jahre	33*	40	36	42	29	28	39	41	51*	16
65 Jahre +	9	(9)	(12)	13	(9)	(8)	(10)	(10)	15	(4)
Höchster Bildungsabschluss¹⁾										
Max. Pflichtschule	25*	30	28	31	26	22	26	30	32	(10)
Lehre/mittlere Schule	32*	41	30	39	30	29	37	36	49*	12
Matura	32*	50	38	45	33	31	37	39	57	14
Universität	33*	47	34	47	39	31	39	39	46	19
Staatsbürgerschaft										
Österreich	34*	42	35	41*	33	32	37	38*	49*	16
Nicht Österreich	24	(52)	(25)	(32)	(30)	(26)	(43)	(30)	31	(11)
davon EU/EFTA	22	(53)	-	(31)	-	(18)	-	(33)	(36)	-
davon sonstiges Ausland	(25)	-	-	-	(39)	-	(60)	-	(23)	-
Haushalte mit Pension										
Zusammen	12	(15)	15	17	(9)	(11)	(10)	13	24	(4)
Alleinlebende Männer	(8)	-	-	-	-	0	-	-	-	0
Alleinlebende Frauen	10	-	(14)	(14)	-	-	-	-	(22)	-
Mehrpersonenhaushalt	12	(16)	(15)	18	(9)	(13)	(10)	(14)	26	(4)
Haushalte ohne Pension										
Zusammen	37*	49	38	47*	38	36	41	42	51*	17
Alleinlebende Männer	24	(46)	(21)	41	28	(20)	(24)	(24)	33	(13)
Alleinlebende Frauen	16	(21)	(11)	(19)	(17)	(19)	(14)	27	32	(11)
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	31*	39	28	43	32	26	33	32	43	14
Haushalte mit Kindern	45*	57	50	52	45	45	50	52	58	21
Ein-Eltern-Haushalt	30	(39)	(27)	(38)	(39)	-	(24)	(32)	(33)	(19)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	40*	52	44	46	41	45	49	48	48	(16)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	51*	62	58	55	45	46	51	58	68	35
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	46	(64)	55	63	57	48	(58)	(56)	63	-
Rechtsverhältnis der Wohnung										
Hauseigentum	47*	44	44	51*	45	43	46	49	66*	(30)
Wohnungseigentum	53*	(55)	54	39	61	51	61	66	73	42
Genossenschaftswohnung	20	61	19	28	(7)	-	(11)	-	-	30
Gemeindegrößenklasse²⁾										
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	24				(16)	22	28	26		
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	32*	(58)	31	34	(22)	27	(23)	36	43	
Gemeinden <=10.000 Einw.	40*	42	36	42*	38	36	41	40	51	

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle III.6.3b: Kreditverbindlichkeiten für Wohnraum nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen

Erwerbsstatus	Ö	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
	in %									
Insgesamt	33*	43	34	41*	33	31	37	37	47*	15
Haupteinkommensquelle										
Unselbständige Erwerbstätigkeit	41*	51	44	51*	42	40	46	46	55*	19
Selbständige Erwerbstätigkeit	38	54	(32)	44	(33)	(30)	(37)	48	61	(28)
Sozialleistungen	15	(28)	(16)	(21)	(10)	(20)	(21)	(15)	(20)	-
Pensionen	12	(19)	16	17	(9)	(10)	(13)	16	23	(4)
Private Einkommen	(15)	-	-	-	-	-	-	-	(26)	-
Haushalte mit...										
männlichem Hauptverdiener	36*	46	38	44*	36	35	40	41	51*	15
weiblicher Hauptverdienerin	23*	33	24	30	22	22	27	24	31	14
Haushaltseinkommensgruppen										
Niedrig (<60% vom Median)	15	(38)	(17)	(24)	(13)	(16)	(9)	(22)	29	-
Mittel (60% - 180% vom Median)	36*	44	38	42*	36	33	42	39	50*	17
Hoch (>180% vom Median)	36	(35)	33	44	36	36	40	40	47	(20)
Erwerbsintensität des Haushalts										
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	13	16	14	17	11	11	16	16	22	(5)
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	14	-	(29)	(25)	(14)	-	-	-	(19)	-
Mittlere Erwerbsintensität	41*	53	46	51	40	41	48	45	54	18
Hohe Erwerbsintensität	40*	52	38	51	41	37	43	46	57	22
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾										
Erwerbstätig	38*	49	38	49*	38	35	43	43	52*	18
Vollzeit	38*	50	37	48*	39	34	42	42	51*	19
Teilzeit	39*	47	42	52	37	36	45	44	55	(14)
Arbeitslos	21	57	(25)	(36)	(22)	-	-	(39)	(26)	-
Pension	14*	17	16	17	13	12	17	18	22	(4)
Haushalt	29*	35	30	35	27	34	32	30	42	(15)
Ausbildung	35	49	43	50	31	(28)	44	38	61	(14)
Erwerbsstatus nach ILO²⁾										
Erwerbstätig	38*	49	38	48*	38	35	41	42	52*	18
darunter Vollzeit	38*	49	37	48*	39	34	42	41	51*	19
darunter Teilzeit	37*	48	40	49	37	35	40	42	54	14
Arbeitslos	23	63	(32)	(38)	(22)	-	-	(41)	(39)	-
Nicht-Erwerbstätig	19*	25	22	24	16	17	24	24	32	7
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾										
1-5 Monate	25	(58)	(28)	(44)	-	-	-	(38)	(42)	-
6-11 Monate	(23)	-	-	-	-	0	100*	-	-	-
12 und mehr Monate	(19)	(73)	-	-	-	0	-	-	-	0
Berufliche Stellung⁴⁾										
Hilfsarbeit	34	46	39	43	37	37	41	41	40	(5)
Facharbeit	37*	47	36	51	34	35	39	43	49	(16)
Mittlere Tätigkeit, Meister	41*	53	39	52	39	35	46	41	59	25
Höhere Tätigkeit	39*	40	38	51	43	39	44	43	57	(19)
Hochqualifizierte Tätigkeit	39*	53	48	52	49	37	41	52	56	20
Selbständig	34*	52	28	39	31	27	36	34	56	(22)
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾										
Zusammen	31	49	34	49	35	31	28	38	43	(11)
Teilzeit unter 12 Stunden	30	(48)	(35)	44	34	(25)	(30)	35	52	-
Befristete Beschäftigung	30	50	37	52	(37)	(38)	(26)	(32)	(33)	(12)
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	35	-	-	82	-	(52)	-	(44)	(38)	-
Zielgruppe Europa 2020										
Ausgrenzungsgefährdung	15	(39)	(19)	(26)	(15)	(15)	(12)	(21)	29	(6)
darunter Armutsgefährdet	15	(38)	(17)	(24)	(13)	(16)	(9)	(22)	29	-
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	14	-	(29)	(25)	(14)	-	-	-	(19)	-
darunter erheblich materiell depriviert	(19)	-	-	-	-	-	-	0	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.1.1a: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich

	10%	25%	50%	75%	90%
	... Haushalte verfügen über weniger als ... Euro				
Insgesamt	13.375*	21.138*	33.795*	51.244*	72.188*
Haushalte mit Pension					
Zusammen	13.474*	19.363*	27.262*	38.946*	53.180*
Alleinlebende Männer	12.481*	17.018*	22.266*	27.453*	36.851*
Alleinlebende Frauen	10.541*	13.730*	19.472*	25.650*	34.096*
Mehrpersonenhaushalt	20.124*	26.613*	35.202*	46.608*	61.840*
Haushalte ohne Pension					
Zusammen	13.344*	21.839*	36.957*	55.489*	76.467*
Alleinlebende Männer	9.522*	15.600*	22.427*	30.726*	42.483*
Alleinlebende Frauen	7.988*	13.214*	19.116*	25.479*	34.259*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	22.484*	34.538*	48.339*	66.330*	86.417*
Haushalte mit Kindern	22.389*	33.479*	46.186*	62.711*	82.543*
Ein-Eltern-Haushalt	11.141*	16.200*	22.699*	32.255*	42.133*
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	26.925*	36.730*	49.321*	66.411*	86.227*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	28.572*	37.617*	48.526*	63.723*	83.519*
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	28.406*	36.723*	46.629*	62.326*	84.051*
Rechtsverhältnis der Wohnung					
Hauseigentum	19.334*	29.944*	45.303*	64.021*	84.792*
Wohnungseigentum	15.743*	23.494*	35.888*	52.508*	71.667*
Gemeindewohnung	11.704*	16.847*	25.415*	37.878*	50.915*
Genossenschaftswohnung	13.214*	19.678*	28.706*	42.323*	56.048*
Sonstige Haupt-/Untermiete	9.126*	16.366*	25.187*	39.468*	57.837*
Sonstiges Rechtsverhältnis	10.541*	15.811*	23.332*	35.699*	50.922*
Gemeindegroßenklasse¹⁾					
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	11.528*	19.361*	30.038*	46.908*	68.084*
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	13.384*	20.696*	32.448*	48.914*	68.394*
Gemeinden <=10.000 Einw.	15.033*	22.849*	37.204*	55.373*	75.885*
Gemeindetyp					
<= 20.000 EW Agrarquote 10%+	15.823*	23.909*	40.300*	59.007*	79.173*
<= 20.000 EW Agrarquote 7 - < 10%	15.814*	23.924*	39.829*	57.573*	77.366*
<= 20.000 EW Agrarquote 3 - < 7%	15.085*	23.111*	37.297*	55.336*	75.682*
<= 20.000 EW Agrarquote < 3%	14.494*	21.914*	34.861*	52.796*	73.477*
> 20.000 - 500.000	12.330*	19.802*	30.766*	47.261*	66.728*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die in Wien leben.

**Tabelle IV.1.1b: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach Haupteinkommen und Europa
2020-Zielgruppen in Österreich**

	10%	25%	50%	75%	90%
	... Haushalte verfügen über weniger als ... Euro				
Insgesamt	13.375*	21.138*	33.795*	51.244*	72.188*
Haupteinkommensquelle					
Unselbständige Erwerbstätigkeit	19.326*	27.823*	41.816*	59.056*	78.836*
Selbständige Erwerbstätigkeit	13.555*	23.894*	40.820*	62.492*	89.971*
Sozialleistungen	8.352*	11.634*	16.668*	24.186*	35.087*
Pensionen	13.646*	19.628*	27.822*	40.362*	55.800*
Private Einkommen	58	1.345	9.834	21.359*	64.853
Haushalte mit...					
männlichem Hauptverdiener	17.419*	26.025*	39.441*	56.733*	77.849*
weiblicher Hauptverdienerin	10.541*	15.944*	23.711*	38.145*	57.550*
Haushaltseinkommensgruppen					
Niedrig (<60% vom Median)	3.163	8.627*	12.159*	17.966*	24.783*
Mittel (60% - 180% vom Median)	19.034*	24.735*	35.752*	49.938*	64.951*
Hoch (>180% vom Median)	46.510*	62.211*	76.616*	99.611*	124.873*
Erwerbsintensität des Haushalts					
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	11.849*	18.032*	26.682*	40.946*	59.971*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	5.496	10.554*	16.062*	24.128*	35.004*
Mittlere Erwerbsintensität	15.448*	25.972*	39.450*	54.233*	72.210*
Hohe Erwerbsintensität	18.979*	26.252*	41.235*	60.866*	81.723*
Zielgruppe Europa 2020					
Ausgrenzungsgefährdung	4.830	9.935*	13.316*	21.243*	31.055*
darunter Armutsgefährdet	3.163	8.627*	12.159*	17.966*	24.783*
darunter HH mit keiner / sehr niedr. Erwerbsint. ¹⁾	5.496	10.554*	16.062*	24.128*	35.004*
darunter erheblich materiell depriviert	(5.904)	10.850*	18.792	25.762	38.128*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 60 Jahren.

**Tabelle IV.1.1b: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach Haupteinkommen und Europa
2020-Zielgruppen in Österreich**

	10%	25%	50%	75%	90%
	... Haushalte verfügen über weniger als ... Euro				
Insgesamt	13.375*	21.138*	33.795*	51.244*	72.188*
Haupteinkommensquelle					
Unselbständige Erwerbstätigkeit	19.326*	27.823*	41.816*	59.056*	78.836*
Selbständige Erwerbstätigkeit	13.555*	23.894*	40.820*	62.492*	89.971*
Sozialleistungen	8.352*	11.634*	16.668*	24.186*	35.087*
Pensionen	13.646*	19.628*	27.822*	40.362*	55.800*
Private Einkommen	58	1.345	9.834	21.359*	64.853
Haushalte mit...					
männlichem Hauptverdiener	17.419*	26.025*	39.441*	56.733*	77.849*
weiblicher Hauptverdienerin	10.541*	15.944*	23.711*	38.145*	57.550*
Haushaltseinkommensgruppen					
Niedrig (<60% vom Median)	3.163	8.627*	12.159*	17.966*	24.783*
Mittel (60% - 180% vom Median)	19.034*	24.735*	35.752*	49.938*	64.951*
Hoch (>180% vom Median)	46.510*	62.211*	76.616*	99.611*	124.873*
Erwerbsintensität des Haushalts					
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	11.849*	18.032*	26.682*	40.946*	59.971*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	5.496	10.554*	16.062*	24.128*	35.004*
Mittlere Erwerbsintensität	15.448*	25.972*	39.450*	54.233*	72.210*
Hohe Erwerbsintensität	18.979*	26.252*	41.235*	60.866*	81.723*
Zielgruppe Europa 2020					
Ausgrenzungsgefährdung	4.830	9.935*	13.316*	21.243*	31.055*
darunter Armutsgefährdet	3.163	8.627*	12.159*	17.966*	24.783*
darunter HH mit keiner / sehr niedr. Erwerbsint. ¹⁾	5.496	10.554*	16.062*	24.128*	35.004*
darunter erheblich materiell depriviert	(5.904)	10.850*	18.792	25.762	38.128*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.1.2a: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich

	10%	25%	50%	75%	90%
	... Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Insgesamt	11.969*	16.755*	22.679*	30.216*	39.456*
Alter					
Bis 19 Jahre	11.245*	15.050*	19.978*	26.159*	33.665*
20 bis 39 Jahre	10.913*	16.463*	22.451*	29.863*	37.630*
40 bis 64 Jahre	13.471*	18.844*	25.358*	33.460*	44.124*
65 Jahre +	11.981*	16.214*	21.715*	28.387*	37.676*
Männer (ab 20 Jahren)					
Zusammen	12.887*	18.131*	24.334*	31.869*	41.780*
20 bis 39 Jahre	11.661*	17.155*	23.448*	30.743*	38.560*
40 bis 64 Jahre	13.877*	19.223*	25.718*	33.858*	44.700*
65 Jahre +	12.911*	17.384*	22.781*	29.510*	39.860*
Frauen (ab 20 Jahren)					
Zusammen	11.741*	16.706*	22.803*	30.460*	39.873*
20 bis 39 Jahre	10.281*	15.806*	21.530*	28.772*	36.807*
40 bis 64 Jahre	13.108*	18.452*	25.017*	33.086*	43.488*
65 Jahre +	11.276*	15.447*	20.897*	27.536*	36.119*
Höchster Bildungsabschluss¹⁾					
Max. Pflichtschule	10.848*	14.561*	19.603*	25.299*	31.777*
Lehre/mittlere Schule	13.532*	18.272*	23.740*	30.203*	37.494*
Matura	10.769*	18.366*	26.221*	34.888*	45.435*
Universität	13.793*	22.082*	31.781*	43.883*	57.490*
Staatsbürgerschaft					
Österreich	12.859*	17.546*	23.478*	30.969*	40.273*
Nicht Österreich	5.980	11.834*	16.882*	22.741*	30.111*
davon EU/EFTA	3.617	11.327*	18.401*	25.975*	37.240*
davon sonstiges Ausland	7.865*	11.926*	16.325*	21.225*	26.338*
Haushalte mit Pension					
Zusammen	12.392*	16.584*	22.019*	28.633*	37.787*
Alleinlebende Männer	12.481*	17.018*	22.266*	27.453*	36.851*
Alleinlebende Frauen	10.541*	13.730*	19.472*	25.650*	34.096*
Mehrpersonenhaushalt	13.056*	17.333*	22.646*	29.502*	38.895*
Haushalte ohne Pension					
Zusammen	11.829*	16.794*	22.878*	30.553*	39.805*
Alleinlebende Männer	9.522*	15.600*	22.427*	30.726*	42.483*
Alleinlebende Frauen	7.988*	13.214*	19.116*	25.479*	34.259*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	14.917*	21.240*	28.150*	35.892*	46.123*
Haushalte mit Kindern	11.801*	15.947*	20.890*	27.357*	35.194*
Ein-Eltern-Haushalt	6.984*	10.268*	14.089*	20.024*	26.598*
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	13.946*	18.547*	23.983*	30.708*	38.568*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	12.933*	16.651*	21.138*	26.803*	34.320*
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	10.714*	13.584*	17.129*	21.948*	29.023*
Rechtsverhältnis der Wohnung					
Hauseigentum	14.791*	19.201*	24.937*	32.142*	41.594*
Wohnungseigentum	14.056*	19.344*	25.758*	34.056*	46.291*
Gemeindewohnung	10.268*	13.490*	18.048*	23.907*	30.712*
Genossenschaftswohnung	11.396*	15.645*	21.058*	27.522*	35.728*
Sonstige Haupt-/Untermiete	7.620*	12.856*	18.839*	26.210*	37.288*
Sonstiges Rechtsverhältnis	10.336*	14.079*	19.566*	26.270*	33.464*
Gemeindegrößenklasse²⁾					
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	10.494*	15.553*	22.365*	31.146*	42.278*
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	11.743*	16.975*	22.560*	30.248*	39.395*
Gemeinden <=10.000 Einw.	13.160*	17.630*	23.210*	30.135*	38.514*
Gemeindetyp					
<= 20.000 EW Agrarquote 10%+	13.439*	17.252*	22.185*	28.737*	35.452*
<= 20.000 EW Agrarquote 7 - < 10%	13.483*	17.719*	23.207*	29.311*	36.004*
<= 20.000 EW Agrarquote 3 - < 7%	13.313*	17.535*	23.143*	29.923*	37.929*
<= 20.000 EW Agrarquote < 3%	12.714*	17.629*	23.410*	30.871*	40.280*
> 20.000 - 500.000	11.173*	16.173*	22.288*	30.690*	41.513*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.1.2b: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen in Österreich

	10%	25%	50%	75%	90%
	... Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Insgesamt	11.969*	16.755*	22.679*	30.216*	39.456*
Haupteinkommensquelle					
Unselbständige Erwerbstätigkeit	14.244*	18.489*	24.245*	31.400*	40.300*
Selbständige Erwerbstätigkeit	10.305*	15.256*	22.238*	32.116*	46.460*
Sozialleistungen	7.527*	10.541*	13.751*	18.949*	24.219*
Pensionen	12.535*	16.727*	22.131*	28.956*	38.133*
Private Einkommen	(72)	1.722	8.767	24.506*	40.342
Haushalte mit...					
männlichem Hauptverdiener	13.196*	17.705*	23.455*	30.827*	40.311*
weiblicher Hauptverdienerin	9.417*	14.005*	20.394*	28.324*	37.330*
Haushaltseinkommensgruppen					
Niedrig (<60% vom Median)	3.296	7.838*	10.627*	12.281*	13.112*
Mittel (60% - 180% vom Median)	16.019*	18.891*	23.424*	29.042*	34.331*
Hoch (>180% vom Median)	42.034*	44.051*	48.785*	57.891*	72.365*
Erwerbsintensität des Haushalts					
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	11.633*	16.306*	22.090*	29.132*	39.206*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	4.013	9.293*	12.691*	18.879*	25.737*
Mittlere Erwerbsintensität	11.722*	15.632*	20.378*	26.639*	33.541*
Hohe Erwerbsintensität	16.042*	20.826*	27.107*	34.874*	44.886*
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾					
Erwerbstätig	14.623*	19.532*	25.706*	33.348*	43.164*
Vollzeit	15.440*	20.146*	26.393*	34.211*	44.380*
Teilzeit	12.222*	17.287*	23.330*	30.311*	38.631*
Arbeitslos	6.836	10.924*	15.645*	21.338*	28.105*
Pension	12.135*	16.624*	22.225*	29.001*	37.975*
Haushalt	10.244*	13.817*	18.792*	24.895*	32.574*
Ausbildung	7.126	14.305*	21.243*	28.372*	37.576*
Erwerbsstatus nach ILO²⁾					
Erwerbstätig	14.252*	19.224*	25.416*	33.086*	43.017*
darunter Vollzeit	15.372*	20.077*	26.300*	34.055*	44.134*
darunter Teilzeit	11.672*	16.886*	22.886*	30.247*	39.262*
Arbeitslos	6.093	10.844*	15.923*	21.726*	29.208*
Nicht-Erwerbstätig	10.846*	15.262*	21.008*	27.659*	36.281*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾					
1-5 Monate	6.471	12.155*	17.725*	23.977*	32.303*
6-11 Monate	5.979	10.102*	14.623*	20.621*	28.840*
12 und mehr Monate	6.036	9.789*	13.465*	18.006*	22.641*
Berufliche Stellung⁴⁾					
Hilfsarbeit	12.182*	16.221*	20.974*	26.436*	31.922*
Facharbeit	14.831*	18.913*	24.012*	29.581*	35.231*
Mittlere Tätigkeit, Meister	15.815*	20.324*	26.210*	33.066*	41.349*
Höhere Tätigkeit	18.215*	23.753*	30.527*	38.307*	48.383*
Hochqualifizierte Tätigkeit	19.135*	25.718*	33.932*	44.781*	58.030*
Selbständig	12.538*	17.584*	24.591*	34.804*	49.073*
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾					
Zusammen	9.690*	15.433*	21.585*	30.002*	40.579*
Teilzeit unter 12 Stunden	9.647*	15.373*	21.150*	29.573*	41.536*
Befristete Beschäftigung	10.482*	15.689*	22.166*	30.220*	39.546*
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	3.885	10.524	19.511*	28.542*	41.714*
Zielgruppe Europa 2020					
Ausgrenzungsgefährdung	4.475	8.937*	11.722*	13.329*	19.488*
darunter Armutsgefährdet	3.296	7.838*	10.627*	12.281*	13.112*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	4.013	9.293*	12.691*	18.879*	25.737*
darunter erheblich materiell depriviert	6.868	9.768*	13.118*	19.120*	22.485

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienst. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.2.1a: Betroffenheit in den Merkmalen finanzieller Deprivation nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich

	... % können sich nicht leisten						
	die Wohnung angemessen warm zu halten	Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	unerwartete Ausgaben zu tätigen	neue Kleidung zu kaufen	jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	notwendigen Arztbesuch	1x pro Monat Freunde od. Verwandte einzuladen
Insgesamt	2	7	16*	5	7	2	8
Alter							
Bis 19 Jahre	(2)	10	19	4	6	(3)	8
20 bis 39 Jahre	(1)	9	18	4	5	(2)	6
40 bis 64 Jahre	2	6	14*	6	7	2	8
65 Jahre +	3	2	15	6	9	2	11
Männer (ab 20 Jahren)							
Zusammen	1	6	15*	5	6	2	7
20 bis 39 Jahre	(1)	9	18	4	5	(2)	6
40 bis 64 Jahre	(1)	7	14	5	6	2	8
65 Jahre +	(2)	(2)	10	4	7	(1)	9
Frauen (ab 20 Jahren)							
Zusammen	2	6	17*	6	7	2	8
20 bis 39 Jahre	(1)	9	19	4	5	(2)	6
40 bis 64 Jahre	2	6	15	6	7	2	8
65 Jahre +	3	(2)	18	7	11	(2)	12
Höchster Bildungsabschluss¹⁾							
Max. Pflichtschule	3	8	25*	9	11	3	14
Lehre/mittlere Schule	1	6	15*	5	6	2	7
Matura	(2)	6	13	3	4	(2)	5
Universität	-	4	7	(2)	(2)	(1)	(2)
Staatsbürgerschaft							
Österreich	2	6	15*	5	6	2	7
Nicht Österreich	(4)	14	28	(8)	(7)	(3)	(11)
davon EU/EFTA	-	(11)	25	(7)	(6)	-	(9)
davon sonstiges Ausland	(6)	(18)	31	(10)	(9)	-	(14)
Haushalte mit Pension							
Zusammen	(2)	(2)	13	6	9	(2)	10
Alleinlebende Männer	-	-	(15)	(5)	(7)	-	(14)
Alleinlebende Frauen	(4)	(2)	24	9	14	(3)	14
Mehrpersonenhaushalt	-	(2)	11	5	8	(1)	8
Haushalte ohne Pension							
Zusammen	2	8	17*	5	6	2	8
Alleinlebende Männer	(2)	11	21	5	7	(4)	10
Alleinlebende Frauen	(4)	5	27	10	11	(2)	12
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	(1)	6	14	5	6	2	7
Haushalte mit Kindern	(2)	9	17	4	5	(2)	7
Ein-Eltern-Haushalt	(4)	(17)	35	(11)	(14)	(7)	(13)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	-	8	14	(4)	(4)	(2)	(6)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	-	7	14	(4)	(4)	(2)	(5)
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	-	(13)	22	(4)	(6)	-	(11)
Rechtsverhältnis der Wohnung							
Hauseigentum	(1)	4	9	3	5	1	6
Wohnungseigentum	-	(4)	11	(4)	5	(2)	(5)
Gemeindewohnung	(6)	24	40	(10)	(16)	(7)	(15)
Genossenschaftswohnung	(3)	10	26	7	9	(2)	11
Sonstige Haupt-/Untermiete	(3)	11	30	8	(7)	(4)	10
Sonstige Rechtsverhältnis	-	(4)	17	5	7	(1)	8
Gemeindegrößenklasse²⁾							
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	(2)	(7)	17	(6)	7	(3)	(10)
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	(2)	8	18	5	7	(3)	8
Gemeinden <=10.000 Einw.	1	5	13	5	6	1	8

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.2.1b: Betroffenheit in den Merkmalen finanzieller Deprivation nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen in Österreich

	... % können sich nicht leisten						
	die Wohnung angemessen warm zu halten	Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	unerwartete Ausgaben zu tätigen	neue Kleidung zu kaufen	jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	notwendigen Arztbesuch	1x pro Monat Freunde od. Verwandte einzuladen
Insgesamt	2	7	16*	5	7	2	8
Haupteinkommensquelle							
Unselbständige Erwerbstätigkeit	(1)	7	14	4	4	2	6
Selbständige Erwerbstätigkeit	-	(7)	(12)	(2)	(4)	(2)	(3)
Sozialleistungen	(6)	19	42	17	19	(7)	24
Pensionen	(2)	(3)	14	6	9	(2)	10
Private Einkommen	-	(10)	33	-	(7)	-	(14)
Haushalte mit...							
männlichem Hauptverdiener	1	6	14	4	6	2	7
weiblicher Hauptverdienerin	3	9	22	8	9	3	10
Haushaltseinkommensgruppen							
Niedrig (<60% vom Median)	(5)	17	41	11	15	(4)	17
Mittel (60% - 180% vom Median)	1	6	13*	4	6	2	7
Hoch (>180% vom Median)	-	(2)	(3)	-	(1)	-	(1)
Erwerbsintensität des Haushalts							
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	2	3	15	6	9	2	10
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	(6)	17	44	16	20	(8)	21
Mittlere Erwerbsintensität	(2)	9	19	5	6	(2)	8
Hohe Erwerbsintensität	(1)	6	11	3	4	(2)	4
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾							
Erwerbstätig	1	6	13*	4	5	2	5
Vollzeit	(1)	6	12	3	4	2	5
Teilzeit	(1)	6	16	(4)	5	(3)	6
Arbeitslos	(4)	20	47	18	18	(4)	22
Pension	2	3	15*	7	9	2	11
Haushalt	(3)	8	21	8	9	(3)	10
Ausbildung	(2)	8	20	(5)	(5)	(2)	8
Erwerbsstatus nach ILO²⁾							
Erwerbstätig	1	6	13*	4	5	2	5
darunter Vollzeit	(1)	6	13	4	4	2	5
darunter Teilzeit	(1)	6	15	3	5	(2)	6
Arbeitslos	(3)	19	46	(14)	15	(4)	(18)
Nicht-Erwerbstätig	3	6	18*	7	9	3	11
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾							
1-5 Monate	-	(15)	44	(11)	(10)	-	(12)
6-11 Monate	-	-	49	(23)	(26)	-	(22)
12 und mehr Monate	-	(25)	51	(17)	(18)	-	(27)
Berufliche Stellung⁴⁾							
Hilfsarbeit	(3)	10	25	8	10	(3)	12
Facharbeit	(1)	7	16	4	5	(1)	6
Mittlere Tätigkeit, Meister	(1)	6	11	3	4	(2)	4
Höhere Tätigkeit	-	4	9	(2)	(2)	-	(2)
Hochqualifizierte Tätigkeit	-	(3)	5	(2)	(2)	(1)	(1)
Selbständig	-	6	9	(2)	(4)	(1)	4
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾							
Zusammen	(2)	9	19	(5)	8	(2)	8
Teilzeit unter 12 Stunden	-	(7)	17	(4)	(6)	-	(9)
Befristete Beschäftigung	-	(11)	20	(6)	(10)	-	(7)
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	-	-	(23)	-	-	-	-
Zielgruppe Europa 2020							
Ausgrenzungsgefährdung	7	19	42	13	18	6	19
darunter Armutsgefährdet	(5)	17	41	11	15	(4)	17
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	(6)	17	44	16	20	(8)	21

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienst. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.2.2a: Armutslagen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich

	Kein Mangel		Einkommensmangel		Teilhabemangel		Manifeste Armut	
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
Insgesamt	78*	6.515*	10	854	7	610	4	344
Alter								
Bis 19 Jahre	74*	1.297*	13	225	7	118	6	102
20 bis 39 Jahre	77*	1.655*	12	249	7	145	4	91
40 bis 64 Jahre	82*	2.468*	7	211	8	232	3	96
65 Jahre +	76*	1.095*	12	169	8	115	4	55
Männer (ab 20 Jahren)								
Zusammen	81*	2.585*	9	271	7	230	3	100
20 bis 39 Jahre	78*	847*	10	109	8	83	(4)	(40)
40 bis 64 Jahre	83*	1.239*	7	98	7	111	3	45
65 Jahre +	81*	500*	10	63	6	37	(2)	(15)
Frauen (ab 20 Jahren)								
Zusammen	78*	2.632*	11	359	8	262	4	142
20 bis 39 Jahre	76*	808*	13	139	6	62	5	51
40 bis 64 Jahre	81*	1.229*	7	113	8	122	3	52
65 Jahre +	73*	595*	13	106	10	79	5	40
Höchster Bildungsabschluss¹⁾								
Max. Pflichtschule	70*	1.251*	12	216	12	213	7	119
Lehre/mittlere Schule	82*	2.717*	7	248	8	256	3	100
Matura	79*	872*	13	147	4	48	(3)	(37)
Universität	87*	762*	9	76	2	22	-	-
Staatsbürgerschaft								
Österreich	81*	5.972*	9	637	7	520	4	282
Nicht Österreich	59	543	24	217	(10)	(90)	(7)	(63)
davon EU/EFTA	61	287	25	115	(7)	(31)	(8)	(35)
davon sonstiges Ausland	58	256	(23)	(102)	(13)	(59)	(6)	(28)
Haushalte mit Pension								
Zusammen	79*	1.141*	11	157	7	96	3	50
Alleinlebende Männer	78*	96*	(12)	(15)	(7)	(8)	-	-
Alleinlebende Frauen	67*	177*	16	41	10	26	8	20
Mehrpersonenhaushalt	82*	869*	10	100	6	62	(2)	(25)
Haushalte ohne Pension								
Zusammen	78*	5.374*	10	697	7	514	4	294
Alleinlebende Männer	73*	339*	12	55	9	40	7	31
Alleinlebende Frauen	65*	308*	17	80	9	44	9	44
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	83*	1.773*	6	137	8	177	(2)	(51)
Haushalte mit Kindern	78*	2.953*	11	425	7	253	4	168
Ein-Eltern-Haushalt	51	129	26	66	(10)	(26)	(13)	(33)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	83*	1.197*	(8)	(116)	7	101	(2)	(34)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	82*	1.142*	9	131	6	79	(3)	(41)
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	69	484	(16)	(113)	(7)	(48)	(9)	(61)
Rechtsverhältnis der Wohnung								
Hauseigentum	86*	3.760*	6	278	6	253	(1)	(62)
Wohnungseigentum	87*	722*	(6)	(54)	5	44	(2)	(14)
Gemeindewohnung	59	298	(9)	(43)	17	86	(16)	(81)
Genossenschaftswohnung	69*	725*	14	150	9	92	8	79
Sonstige Haupt-/Untermiete	62*	668*	20	211	10	107	8	88
Sonstiges Rechtsverhältnis	67*	342*	23	119	5	28	(4)	(21)
Gemeindegrößenklasse²⁾								
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	75*	480*	14	92	6	41	(4)	(27)
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	79*	958*	10	118	7	81	5	59
Gemeinden <=10.000 Einw.	82*	3.916*	8	396	7	316	3	132

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.2.2b: Armutslagen nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen in Österreich

	Kein Mangel		Einkommensmangel		Teilhabemangel		Manifeste Armut	
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
Insgesamt	78*	6.515*	10	854	7	610	4	344
Haupteinkommensquelle								
Unselbständige Erwerbstätigkeit	86*	4.417*	6	292	7	358	(2)	(94)
Selbständige Erwerbstätigkeit	75*	536*	19	133	(5)	(34)	-	-
Sozialleistungen	38	239	25	153	16	98	22	136
Pensionen	79*	1.255*	10	160	7	114	4	60
Private Einkommen	30	69	50	115	-	-	(18)	(40)
Haushalte mit...								
männlichem Hauptverdiener	83*	5.094*	8	470	7	422	3	189
weiblicher Hauptverdienerin	66*	1.421*	18	384	9	189	7	155
Erwerbsintensität des Haushalts								
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	76*	1.488*	12	236	8	149	4	83
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	39	173	26	115	(11)	(47)	24	105
Mittlere Erwerbsintensität	76*	2.225*	12	353	8	233	(4)	(116)
Hohe Erwerbsintensität	88*	2.630*	5	150	6	182	(1)	(41)
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾								
Erwerbstätig	85*	3.241*	6	227	7	260	2	68
Vollzeit	87*	2.594*	5	156	7	207	(1)	(40)
Teilzeit	81*	647*	9	71	7	53	(4)	(28)
Arbeitslos	44	103	24	57	13	30	19	43
Pension	77*	1.385*	11	190	8	149	4	74
Haushalt	69*	499*	15	110	9	69	7	49
Ausbildung	69*	374*	19	104	(6)	(31)	(7)	(36)
Erwerbsstatus nach ILO²⁾								
Erwerbstätig	84*	3.510*	7	288	7	276	2	82
darunter Vollzeit	86*	2.635*	5	165	7	213	(1)	(42)
darunter Teilzeit	79*	875*	11	123	6	63	4	40
Arbeitslos	46	86	27	51	13	24	(15)	(28)
Nicht-Erwerbstätig	73*	1.986*	13	346	9	236	6	160
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾								
1-5 Monate	48	52	(31)	(34)	(11)	(12)	(10)	(11)
6-11 Monate	(41)	(13)	-	-	-	-	(26)	(8)
12 und mehr Monate	43	21	(23)	(12)	(15)	(8)	(18)	(9)
Berufliche Stellung⁴⁾								
Hilfsarbeit	73*	620*	9	81	13	114	(4)	(37)
Facharbeit	85*	531*	5	30	7	46	(2)	(15)
Mittlere Tätigkeit, Meister	88*	927*	6	62	5	56	(1)	(14)
Höhere Tätigkeit	92*	444*	(4)	(19)	(4)	(19)	-	-
Hochqualifizierte Tätigkeit	93*	504*	(3)	(17)	(3)	(16)	-	-
Selbständig	81*	485*	13	79	4	25	(2)	(10)
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾								
Zusammen	71*	327*	15	67	8	37	(6)	(28)
Teilzeit unter 12 Stunden	72*	172*	17	40	(6)	(14)	(5)	(13)
Befristete Beschäftigung	71*	143*	13	26	(10)	(19)	(7)	(14)
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	62	42	(27)	(18)	-	-	-	-
Zielgruppe Europa 2020								
Ausgrenzungsgefährdung	11	173	57*	854*	9	132	23	344
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	39	173	26	115	(11)	(47)	24	105

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienner. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.3.1a: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote (ILO) nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich

	Erwerbstätigenquote					Arbeitslosenquote
	15- bis 64-Jährige	20- bis 64-Jährige	15- bis 29-Jährige	30- bis 54-Jährige	55- bis 64-Jährige	
	in %					
Insgesamt	72*	75*	63*	86*	43*	4*
Alter						
Bis 19 Jahre	36*		36*			11
20 bis 39 Jahre	80*	80*	75*	86*		5*
40 bis 64 Jahre	72*	72*		86*	43*	3*
65 Jahre +						-
Männer (ab 20 Jahren)						
Zusammen	81*	81*	78*	90*	52*	4*
20 bis 39 Jahre	85*	85*	78*	92*		5
40 bis 64 Jahre	78*	78*		90*	52*	3
65 Jahre +						-
Frauen (ab 20 Jahren)						
Zusammen	70*	70*	71*	81*	35*	4*
20 bis 39 Jahre	76*	76*	71*	80*		5
40 bis 64 Jahre	66*	66*		81*	35*	3
65 Jahre +						-
Höchster Bildungsabschluss¹⁾						
Max. Pflichtschule	49*	56*	42*	69*	30*	9*
Lehre/mittlere Schule	78*	78*	85*	88*	42*	3*
Matura	74*	76*	58*	88*	55*	4
Universität	86*	86*	79*	91*	70*	3
Staatsbürgerschaft						
Österreich	73*	77*	64*	87*	44*	4*
Nicht Österreich	65*	67*	56*	75*	39*	9
davon EU/EFTA	72*	74*	60*	80*	48	7
davon sonstiges Ausland	60*	63*	54*	71*	34	10
Haushalte mit Pension						
Zusammen	25*	24*	54	60*	13	5
Alleinlebende Männer	(8)	(8)	-	-	(8)	-
Alleinlebende Frauen	6	6	100*	-	6	0
Mehrpersonenhaushalt	29*	29*	54	64*	15	5
Haushalte ohne Pension						
Zusammen	75*	79*	63*	86*	56*	4*
Alleinlebende Männer	80*	80*	82*	84*	58*	6
Alleinlebende Frauen	79*	79*	82*	86*	51*	5
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	80*	80*	88*	87*	56*	3
Haushalte mit Kindern	70*	79*	40*	86*	59*	5*
Ein-Eltern-Haushalt	52*	66*	12	82*	71	15
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	76*	82*	55*	89*	61*	5
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	72*	81*	34*	87*	56	4
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	58*	69*	20	75*	49	7
Rechtsverhältnis der Wohnung						
Hauseigentum	74*	78*	61*	89*	46*	2
Wohnungseigentum	74*	77*	58*	89*	45*	3
Gemeindewohnung	60*	62*	57*	71*	32	12
Genossenschaftswohnung	73*	76*	70*	84*	38*	5
Sonstige Haupt-/Untermiete	70*	73*	63*	81*	44*	7
Sonstiges Rechtsverhältnis	70*	73*	65*	86*	37	4
Gemeindegrößenklasse²⁾						
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	70*	73*	60*	84*	42*	4
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	71*	74*	63*	85*	39*	5
Gemeinden <=10.000 Einw.	74*	77*	66*	88*	44*	3*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

**Tabelle IV.3.1b: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote (ILO) nach Haupteinkommen und Europa
2020-Zielgruppen in Österreich**

	Erwerbstätigenquote					Arbeitslosen- quote
	15- bis 64- Jährige	20- bis 64- Jährige	15- bis 29- Jährige	30- bis 54- Jährige	55- bis 64- Jährige	
	in %					
Insgesamt	72*	75*	63*	86*	43*	4*
Haupteinkommensquelle						
Unselbständige Erwerbstätigkeit	81*	85*	67*	90*	68*	3*
Selbständige Erwerbstätigkeit	83*	89*	53*	93*	85*	2
Sozialleistungen	28*	28*	36	34*	12	31*
Pensionen	31*	31*	59*	67*	15*	4
Private Einkommen	50*	53*	37	69*	28	13
Haushalte mit...						
männlichem Hauptverdiener	73*	76*	63*	86*	45*	4*
weiblicher Hauptverdienerin	69*	73*	60*	86*	41*	6*
Erwerbsintensität des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	23*	23*	30		22*	3
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	10	10	16	9	6	61*
Mittlere Erwerbsintensität	70*	75*	57*	79*	61*	6*
Hohe Erwerbsintensität	92*	97*	75*	99*	98*	1
Zielgruppe Europa 2020						
Ausgrenzungsgefährdung	42*	43*	44	54*	11	20
darunter Armutsgefährdet	48*	51*	45*	59*	19	17*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ¹⁾	10	10	16	9	6	61*
darunter erheblich materiell depriviert	43	43	51	47	-	(25)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.3.2a: Personen in Haushalten mit niedriger, mittlerer und hoher Erwerbsintensität nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich

	Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität		Mittlere Erwerbsintensität		Hohe Erwerbsintensität	
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
Insgesamt	7*	439*	46*	2.946*	47*	2.994*
Alter						
Bis 19 Jahre	5	90	56*	956*	38*	650*
20 bis 39 Jahre	6*	121*	44*	947*	50*	1.074*
40 bis 64 Jahre	9*	228*	41*	1.044*	50*	1.269*
65 Jahre +						
Männer (ab 20 Jahren)						
Zusammen	6*	150*	41*	959*	53*	1.235*
20 bis 39 Jahre	5	59	43*	459*	52*	557*
40 bis 64 Jahre	7*	91*	39*	500*	53*	678*
65 Jahre +						
Frauen (ab 20 Jahren)						
Zusammen	9*	199*	44*	1.032*	47*	1.109*
20 bis 39 Jahre	6	62	46*	488*	48*	517*
40 bis 64 Jahre	11*	137*	43*	544*	47*	592*
65 Jahre +						
Höchster Bildungsabschluss¹⁾						
Max. Pflichtschule	12*	132*	50*	546*	38*	418*
Lehre/mittlere Schule	6*	148*	42*	1.059*	52*	1.298*
Matura	7	65	42*	375*	51*	455*
Universität	4	27	36*	236*	60*	397*
Staatsbürgerschaft						
Österreich	6*	353*	45*	2.489*	49*	2.714*
Nicht Österreich	10	86	56*	457*	34*	280*
davon EU/EFTA	9	29	47*	160*	44*	148*
davon sonstiges Ausland	12	58	61*	298*	27*	131*
Haushalte mit Pension						
Zusammen	46*	76*	31	52	23	39
Alleinlebende Männer	94*	5*	-	-	0	0
Alleinlebende Frauen	92*	9*	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt	41*	62*	34	51	26	39
Haushalte ohne Pension						
Zusammen	6*	363*	47*	2.894*	48*	2.955*
Alleinlebende Männer	15*	61*	13*	52*	72*	296*
Alleinlebende Frauen	16*	51*	20*	64*	64*	202*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	5	87	39*	697*	56*	1.015*
Haushalte mit Kindern	4	165	56*	2.081*	39*	1.441*
Ein-Eltern-Haushalt	21	56	44*	116*	35*	92*
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	3	34	50*	680*	48*	655*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	2	30	62*	866*	36*	508*
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	7	44	65*	419*	29	185
Rechtsverhältnis der Wohnung						
Hauseigentum	3*	105*	48*	1.485*	49*	1.514*
Wohnungseigentum	5	30	43*	241*	52*	287*
Gemeindewohnung	18	80	46*	206*	36*	163*
Genossenschaftswohnung	9	78	45*	407*	47*	427*
Sonstige Haupt-/Untermiete	11	118	45*	486*	44*	465*
Sonstiges Rechtsverhältnis	10	28	43*	123*	47*	137*
Gemeindegrößenklasse²⁾						
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	9	46	44*	226*	47*	240*
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	8	78	48*	469*	44*	432*
Gemeinden <=10.000 Einw.	5*	164*	47*	1.692*	48*	1.718*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.3.2b: Personen in Haushalten mit niedriger, mittlerer und hoher Erwerbsintensität nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen in Österreich

	Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität		Mittlere Erwerbsintensität		Hohe Erwerbsintensität	
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
Insgesamt	7*	439*	46*	2.946*	47*	2.994*
Haupteinkommensquelle						
Unselbständige Erwerbstätigkeit	1	72	50*	2.465*	49*	2.437*
Selbständige Erwerbstätigkeit	(1)	(8)	30*	176*	69*	405*
Sozialleistungen	54*	230*	38*	161*	8	32
Pensionen	34*	84*	36*	89*	29	71
Private Einkommen	30	45	37	55	33	49
Haushalte mit...						
männlichem Hauptverdiener	5*	256*	50*	2.394*	45*	2.183*
weiblicher Hauptverdienerin	12*	183*	36*	552*	52*	810*
Erwerbsintensität des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	(55)	(439)	69	2.946	-	-
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	27*	244*	54*	479*	19*	171*
Mittlere Erwerbsintensität	4*	185*	48*	2.337*	49*	2.397*
Hohe Erwerbsintensität	2	10	23*	131*	75*	426*
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾						
Erwerbstätig	1	26	39*	1.458*	60*	2.254*
Vollzeit	0	4	32*	928*	68*	2.002*
Teilzeit	3	22	66*	529*	31*	252*
Arbeitslos	37*	92*	56*	138*	6	16
Pension	53*	91*	42*	71*	5	8
Haushalt	22*	115*	62*	326*	16*	82*
Ausbildung	10	48	46*	223*	43*	208*
Erwerbsstatus nach ILO²⁾						
Erwerbstätig	1	38	39*	1.566*	60*	2.363*
darunter Vollzeit	0	5	31*	934*	68*	2.037*
darunter Teilzeit	3	32	64*	633*	33*	326*
Arbeitslos	33*	59*	60*	108*	7	13
Nicht-Erwerbstätig	28*	273*	53*	524*	19*	189*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾						
1-5 Monate	22	23	69*	72*	9	10
6-11 Monate	37	11	55	17	(8)	(2)
12 und mehr Monate	55	25	43	20	-	-
Berufliche Stellung⁴⁾						
Hilfsarbeit	2	18	51*	449*	47*	420*
Facharbeit	(1)	(3)	44*	280*	55*	353*
Mittlere Tätigkeit, Meister	1	8	40*	420*	59*	621*
Höhere Tätigkeit	(1)	(3)	34*	155*	66*	299*
Hochqualifizierte Tätigkeit	(0)	(1)	31*	147*	68*	321*
Selbständig	(1)	(4)	25*	116*	75*	350*
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾						
Zusammen	7	25	56*	213*	38*	143*
Teilzeit unter 12 Stunden	14	22	66*	109*	20	33
Befristete Beschäftigung	3	5	49*	97*	48*	95*
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	(8)	(5)	56*	31*	36	20

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienst. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind.

Tabelle IV.1.1a: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach soziodemographischen Merkmalen in Vorarlberg

	10%	25%	50%	75%	90%
	... Haushalte verfügen über weniger als ... Euro				
Insgesamt	13.427*	21.511*	34.357*	51.232*	70.801*
Haushalte mit Pension					
Zusammen	11.122*	17.984*	27.294*	37.326*	50.404*
Alleinlebende Männer	10.179	14.111	22.448*	27.475*	32.922*
Alleinlebende Frauen	8.483	12.089*	17.102*	22.658*	28.555*
Mehrpersonenhaushalt	18.802	27.069*	34.539*	44.495*	59.294*
Haushalte ohne Pension					
Zusammen	14.748*	23.069*	37.133*	55.045*	74.277*
Alleinlebende Männer	11.346	16.084*	23.346*	31.200*	40.945*
Alleinlebende Frauen	7.992	12.574*	18.076*	24.838*	31.191*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	26.038*	35.514*	48.885*	65.879*	86.402*
Haushalte mit Kindern	21.121*	32.581*	45.186*	59.403*	75.874*
Ein-Eltern-Haushalt	9.158	14.870*	18.296*	25.864*	35.487
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	26.000*	34.839*	47.940*	63.568*	79.669*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	26.515	35.278*	46.247*	58.873*	75.226*
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	30.685*	38.894	49.519*	60.531*	79.864
Rechtsverhältnis der Wohnung					
Hauseigentum	17.836*	27.987*	43.068*	62.222*	83.225*
Wohnungseigentum	15.143*	22.288*	33.978*	47.843*	62.107*
Gemeindewohnung	10.454	15.066*	28.558	43.846	61.758
Genossenschaftswohnung	10.597	16.271*	28.013*	39.791*	52.785*
Sonstige Haupt-/Untermiete	11.871	18.594*	29.065*	42.551*	54.505*
Sonstiges Rechtsverhältnis	8.860	15.156	22.538*	34.480*	47.630*
Gemeindegroßenklasse¹⁾					
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.					
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	13.507*	20.988*	33.087*	49.607*	68.731*
Gemeinden <=10.000 Einw.	13.399*	22.462*	35.604*	53.076*	73.040*
Gemeindetyp					
<= 20.000 EW Agrarquote 10%+	12.221	23.691	42.859	59.459	93.026
<= 20.000 EW Agrarquote 7 - < 10%	15.170	22.404	35.824	55.138	86.402*
<= 20.000 EW Agrarquote 3 - < 7%	14.339	22.637	37.364	52.374*	80.280*
<= 20.000 EW Agrarquote < 3%	13.817*	22.223*	34.884*	52.545*	70.484*
> 20.000 - 500.000	12.606*	19.898*	32.383*	48.701*	68.016*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.1.1b: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach Haupteinkommen und Europa 2020-Zielgruppen in Vorarlberg

	10%	25%	50%	75%	90%
	... Haushalte verfügen über weniger als ... Euro				
Insgesamt	13.427*	21.511*	34.357*	51.232*	70.801*
Haupteinkommensquelle					
Unselbständige Erwerbstätigkeit	19.761*	29.071*	42.606*	58.094*	75.356*
Selbständige Erwerbstätigkeit	16.214	25.306	40.463	62.979	97.448
Sozialleistungen	8.245	11.756*	16.709*	24.563*	35.063*
Pensionen	11.454*	18.286*	27.652*	38.517*	53.770*
Private Einkommen	42	-	19.717	36.195	(70.695)
Haushalte mit...					
männlichem Hauptverdiener	19.367*	27.956*	40.457*	56.662*	75.559*
weiblicher Hauptverdienerin	9.385*	14.339*	21.597*	33.888*	51.381*
Haushaltseinkommensgruppen					
Niedrig (<60% vom Median)	(3.108)	8.860*	12.302*	18.554*	25.252*
Mittel (60% - 180% vom Median)	19.539*	26.350*	36.346*	50.668*	64.681*
Hoch (>180% vom Median)	49.027*	64.753*	81.487*	103.772*	128.338*
Erwerbsintensität des Haushalts					
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	10.541*	17.120*	27.120*	39.566*	61.639*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	8.843	11.349*	15.945*	24.563	35.565*
Mittlere Erwerbsintensität	17.937*	28.520*	42.127*	55.810*	71.606*
Hohe Erwerbsintensität	17.836*	26.655*	39.657*	58.035*	77.755*
Zielgruppe Europa 2020					
Ausgrenzungsgefährdung	(4.464)	10.290	14.537	23.203*	31.854*
darunter Armutsgefährdet	(3.108)	8.860*	12.302*	18.554*	25.252*
darunter HH mit keiner / sehr niedr. Erwerbsint. ¹⁾	8.843	11.349*	15.945*	24.563	35.565*
darunter erheblich materiell depriviert	-	13.151	19.884	26.289	41.725

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.1.2a: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Vorarlberg

	10%	25%	50%	75%	90%
	... Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Insgesamt	11.823*	16.514*	22.293*	29.438*	37.916*
Alter					
Bis 19 Jahre	10.944*	14.775*	19.624*	25.095*	31.692*
20 bis 39 Jahre	12.759*	17.111*	23.119*	30.054*	36.632*
40 bis 64 Jahre	13.280*	18.344*	24.587*	32.662*	43.004*
65 Jahre +	10.104*	15.244*	21.152*	26.885*	35.554*
Männer (ab 20 Jahren)					
Zusammen	13.280*	18.096*	23.883*	31.535*	40.432*
20 bis 39 Jahre	13.386*	17.860*	23.758*	30.938*	37.543*
40 bis 64 Jahre	14.086*	18.864*	25.038*	33.074*	43.716*
65 Jahre +	10.544	16.907*	22.431*	28.516*	37.797*
Frauen (ab 20 Jahren)					
Zusammen	11.429*	16.522*	22.444*	29.706*	38.277*
20 bis 39 Jahre	11.718*	16.564*	22.149*	29.293*	36.079*
40 bis 64 Jahre	12.363*	17.899*	24.134*	32.092*	42.620*
65 Jahre +	9.926*	14.255*	19.752*	25.931*	34.134*
Höchster Bildungsabschluss¹⁾					
Max. Pflichtschule	10.928*	15.209*	19.949*	25.030*	31.137*
Lehre/mittlere Schule	12.815*	17.768*	23.667*	30.579*	37.797*
Matura	13.438*	19.608*	26.735*	34.916*	45.073*
Universität	14.263*	21.218*	30.629*	42.945*	57.707*
Staatsbürgerschaft					
Österreich	11.981*	16.907*	22.980*	30.106*	38.891*
Nicht Österreich	10.250	14.702*	19.543*	23.885*	31.484*
davon EU/EFTA	9.256	15.061	20.057*	27.072*	36.111
davon sonstiges Ausland	11.455	14.608*	18.718*	22.507*	26.739
Haushalte mit Pension					
Zusammen	10.750*	15.970*	21.621*	27.284*	35.522*
Alleinlebende Männer	10.179	14.111	22.448*	27.475*	32.922*
Alleinlebende Frauen	8.483	12.089*	17.102*	22.658*	28.555*
Mehrpersonenhaushalt	12.785*	17.492*	22.172*	28.331*	37.364*
Haushalte ohne Pension					
Zusammen	11.918*	16.611*	22.468*	29.823*	38.315*
Alleinlebende Männer	11.346	16.084*	23.346*	31.200*	40.945*
Alleinlebende Frauen	7.992	12.574*	18.076*	24.838*	31.191*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	16.932*	22.402*	28.940*	36.111*	44.960*
Haushalte mit Kindern	11.455*	15.292*	20.269*	25.760*	32.798*
Ein-Eltern-Haushalt	(6.328)	8.722*	11.874*	16.759	21.142
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	13.664*	18.016*	23.257*	28.929*	37.540*
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	11.981*	15.900*	20.387*	25.224*	31.513*
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	11.455*	14.255*	17.780*	22.444*	29.189*
Rechtsverhältnis der Wohnung					
Hauseigentum	13.676*	18.296*	24.318*	32.088*	41.460*
Wohnungseigentum	12.746	17.522*	23.231*	30.557*	38.690*
Gemeindewohnung	8.890	14.140	18.840*	23.237*	26.192*
Genossenschaftswohnung	10.016*	13.753*	19.129*	24.215*	29.996*
Sonstige Haupt-/Untermiete	10.095	14.180*	19.135*	25.261*	32.270*
Sonstiges Rechtsverhältnis	9.370	13.847	19.362*	25.259*	31.038*
Gemeindegrößenklasse²⁾					
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.					
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	11.455*	16.620*	21.915*	29.186*	37.797*
Gemeinden <=10.000 Einw.	12.189*	16.453*	22.645*	29.684*	37.960*
Gemeindetyp					
<= 20.000 EW Agrarquote 10%+	(13.386)	18.096	24.574	30.938*	40.636
<= 20.000 EW Agrarquote 7 - < 10%	12.050	16.472*	23.439*	29.706	39.297*
<= 20.000 EW Agrarquote 3 - < 7%	11.918	15.648*	22.279*	29.240*	34.155*
<= 20.000 EW Agrarquote < 3%	11.766*	16.856*	22.431*	29.651*	37.975*
> 20.000 - 500.000	11.522	16.142*	21.461*	28.794*	37.797*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.1.2b: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen in Vorarlberg

	10%	25%	50%	75%	90%
	... Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Insgesamt	11.823*	16.514*	22.293*	29.438*	37.916*
Haupteinkommensquelle					
Unselbständige Erwerbstätigkeit	14.044*	17.945*	23.394*	30.178*	37.767*
Selbständige Erwerbstätigkeit	10.979*	14.687*	22.479	34.189	50.386
Sozialleistungen	7.864	10.541*	14.137*	18.712*	22.954*
Pensionen	11.005	16.246*	21.801*	27.687*	37.089*
Private Einkommen	-	-	(15.329)	26.172	44.585
Haushalte mit...					
männlichem Hauptverdiener	13.460*	17.780*	23.167*	30.220*	39.201*
weiblicher Hauptverdienerin	8.163*	12.362*	18.654*	26.314*	35.026*
Haushaltseinkommensgruppen					
Niedrig (<60% vom Median)	4.350	8.302*	10.528*	12.252*	13.143*
Mittel (60% - 180% vom Median)	15.886*	18.692*	23.169*	28.794*	33.882*
Hoch (>180% vom Median)	41.618*	43.562*	48.306*	58.507*	70.627*
Erwerbsintensität des Haushalts					
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	10.290*	15.939*	21.781*	27.892*	37.593*
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	7.233	10.039*	14.241*	19.566*	24.799
Mittlere Erwerbsintensität	11.923*	15.863*	20.806*	26.483*	33.137*
Hohe Erwerbsintensität	15.001*	19.774*	26.729*	33.863*	44.034*
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾					
Erwerbstätig	14.180*	18.823*	25.261*	32.508*	41.460*
Vollzeit	14.531*	19.466*	25.972*	32.895*	41.881*
Teilzeit	12.624*	17.415*	23.169*	30.382*	39.362*
Arbeitslos	8.811	12.281*	16.245*	22.328	26.777*
Pension	10.541*	15.876*	21.523*	27.139*	35.698*
Haushalt	10.257*	14.619*	20.001*	25.736*	33.386*
Ausbildung	11.772*	15.886*	22.068*	27.282*	36.142
Erwerbsstatus nach ILO²⁾					
Erwerbstätig	14.052*	18.624*	25.009*	32.190*	41.238*
darunter Vollzeit	14.501*	19.435*	25.879*	32.850*	41.836*
darunter Teilzeit	12.759*	17.263*	23.178*	30.212*	39.536*
Arbeitslos	8.811	12.879*	17.258*	23.244*	28.666
Nicht-Erwerbstätig	10.487*	15.038*	20.806*	26.479*	34.600*
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾					
1-5 Monate	9.487	13.466	17.788*	23.161*	30.058
6-11 Monate	(10.102)	12.932*	(17.626)	24.173*	25.397*
12 und mehr Monate	8.339*	-	17.020	23.330	(29.658)
Berufliche Stellung⁴⁾					
Hilfsarbeit	12.865*	16.862*	20.879*	26.886*	31.829*
Facharbeit	14.214*	18.337*	23.928*	29.856*	35.822*
Mittlere Tätigkeit, Meister	14.338*	19.633*	26.107*	33.078*	40.432*
Höhere Tätigkeit	17.579*	23.329*	29.695*	36.857*	46.730*
Hochqualifizierte Tätigkeit	17.278	24.244*	31.211*	41.612*	55.440*
Selbständig	12.379*	17.435*	25.115*	36.227*	49.348*
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾					
Zusammen	11.120	16.056*	22.444*	29.652*	39.144*
Teilzeit unter 12 Stunden	10.783	15.863*	22.109*	28.516*	38.474*
Befristete Beschäftigung	12.740	16.932	23.395*	30.928*	40.432*
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	8.761	11.181	23.369	29.697	38.474
Zielgruppe Europa 2020					
Ausgrenzungsgefährdung	5.800	9.474*	11.772*	13.396*	19.034
darunter Armutsgefährdet	4.350	8.302*	10.528*	12.252*	13.143*
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	7.233	10.039*	14.241*	19.566*	24.799
darunter erheblich materiell depriviert	-	9.737	12.514	16.872	22.280*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.2.1a: Betroffenheit in den Merkmalen finanzieller Deprivation nach soziodemographischen Merkmalen in Vorarlberg

	... % können sich nicht leisten						
	die Wohnung angemessen warm zu halten	Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	unerwartete Ausgaben zu tätigen	neue Kleidung zu kaufen	jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	notwendigen Arztbesuch	1x pro Monat Freunde od. Verwandte einzuladen
Insgesamt	(2)	7	17	(6)	(5)	(3)	6
Alter							
Bis 19 Jahre	-	(10)	22	(7)	(5)	-	(6)
20 bis 39 Jahre	-	(9)	22	(8)	(5)	-	(7)
40 bis 64 Jahre	-	(4)	12	(3)	(3)	(2)	(4)
65 Jahre +	-	-	14	(6)	(7)	-	(11)
Männer (ab 20 Jahren)							
Zusammen	(1)	(6)	15	(5)	(4)	(2)	6
20 bis 39 Jahre	-	(10)	21	(7)	(4)	-	(7)
40 bis 64 Jahre	-	(4)	12	(4)	(3)	-	(4)
65 Jahre +	-	-	(12)	-	-	-	(12)
Frauen (ab 20 Jahren)							
Zusammen	(2)	(5)	17	6	5	(2)	7
20 bis 39 Jahre	-	(9)	24	(8)	(6)	-	(8)
40 bis 64 Jahre	-	(5)	13	(3)	(3)	-	(5)
65 Jahre +	-	-	(15)	(6)	(8)	-	(10)
Höchster Bildungsabschluss¹⁾							
Max. Pflichtschule	(3)	(8)	27	(9)	(8)	(5)	(11)
Lehre/mittlere Schule	(1)	(6)	14	(5)	(3)	(1)	6
Matura	-	-	(11)	-	-	-	-
Universität	0	-	-	0	-	-	-
Staatsbürgerschaft							
Österreich	(2)	(6)	16	(5)	(5)	(3)	6
Nicht Österreich	-	(12)	(27)	-	-	-	-
davon EU/EFTA	-	-	(17)	-	-	-	-
davon sonstiges Ausland	-	-	(42)	-	-	-	-
Haushalte mit Pension							
Zusammen	-	-	(9)	(4)	(6)	-	(9)
Alleinlebende Männer	-	-	(29)	-	-	-	-
Alleinlebende Frauen	-	0	(20)	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt	-	-	-	-	-	-	-
Haushalte ohne Pension							
Zusammen	(2)	8	19	(6)	(4)	(3)	(6)
Alleinlebende Männer	-	-	(15)	-	-	-	-
Alleinlebende Frauen	-	-	(30)	-	-	-	(13)
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	-	-	(15)	-	-	-	(6)
Haushalte mit Kindern	-	(10)	20	(7)	(5)	-	(6)
Ein-Eltern-Haushalt	-	-	61	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	-	-	(17)	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	-	-	(13)	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	-	-	(26)	-	-	-	-
Rechtsverhältnis der Wohnung							
Hauseigentum	-	(4)	(7)	(2)	(2)	-	(4)
Wohnungseigentum	-	-	(15)	-	-	-	-
Gemeindewohnung	-	-	69	-	-	-	-
Genossenschaftswohnung	-	-	44	-	-	-	-
Sonstige Haupt-/Untermiete	-	(14)	32	-	-	-	-
Sonstige Rechtsverhältnis	-	-	(12)	-	-	0	-
Gemeindegrößenklasse²⁾							
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.	-	-	-	-	-	-	-
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	-	(10)	23	(8)	(6)	(5)	(7)
Gemeinden <=10.000 Einw.	-	(4)	13	(4)	(4)	-	(6)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.2.1b: Betroffenheit in den Merkmalen finanzieller Deprivation nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen in Vorarlberg

	... % können sich nicht leisten						
	die Wohnung angemessen warm zu halten	Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	unerwartete Ausgaben zu tätigen	neue Kleidung zu kaufen	jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	notwendigen Arztbesuch	1x pro Monat Freunde od. Verwandte einzuladen
Insgesamt	(2)	7	17	(6)	(5)	(3)	6
Haupteinkommensquelle							
Unselbständige Erwerbstätigkeit	-	(6)	16	(5)	(3)	-	(4)
Selbständige Erwerbstätigkeit	-	-	-	-	-	0	-
Sozialleistungen	-	(23)	49	(17)	(20)	-	(25)
Pensionen	-	-	(11)	(6)	(7)	-	(10)
Private Einkommen	0	-	-	-	-	0	-
Haushalte mit...							
männlichem Hauptverdiener	-	(5)	14	(4)	(4)	(3)	(5)
weiblicher Hauptverdienerin	-	(11)	29	(10)	(7)	-	(12)
Haushaltseinkommensgruppen							
Niedrig (<60% vom Median)	-	(19)	45	(12)	(11)	-	(15)
Mittel (60% - 180% vom Median)	-	(5)	14	(5)	(4)	(2)	(5)
Hoch (>180% vom Median)	-	-	-	-	-	0	-
Erwerbsintensität des Haushalts							
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	-	-	13	(5)	(6)	(3)	(10)
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	-	(30)	52	(17)	-	-	(23)
Mittlere Erwerbsintensität	-	(6)	18	(7)	-	-	(5)
Hohe Erwerbsintensität	-	(6)	13	-	-	-	-
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾							
Erwerbstätig	-	(6)	14	(4)	(3)	(2)	(4)
Vollzeit	-	(6)	14	(4)	(3)	-	(3)
Teilzeit	-	(7)	(14)	-	-	-	-
Arbeitslos	-	-	56	(28)	-	-	-
Pension	-	-	15	(6)	(8)	-	(10)
Haushalt	-	(9)	24	(8)	(7)	(5)	(10)
Ausbildung	-	(11)	(14)	-	-	-	-
Erwerbsstatus nach ILO²⁾							
Erwerbstätig	-	(6)	14	(4)	(3)	(2)	(4)
darunter Vollzeit	-	(6)	15	(4)	(3)	-	(4)
darunter Teilzeit	-	-	11	-	-	-	(3)
Arbeitslos	-	-	61	(32)	-	-	-
Nicht-Erwerbstätig	(3)	(5)	18	(7)	(7)	(3)	10
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾							
1-5 Monate	-	-	(55)	-	-	-	-
6-11 Monate	0	-	(82)	-	-	0	-
12 und mehr Monate	-	-	(70)	-	-	-	-
Berufliche Stellung⁴⁾							
Hilfsarbeit	-	(14)	29	(8)	(7)	-	(8)
Facharbeit	-	-	(16)	-	-	-	-
Mittlere Tätigkeit, Meister	-	-	(14)	-	-	-	-
Höhere Tätigkeit	0	-	-	0	-	-	0
Hochqualifizierte Tätigkeit	0	-	-	-	-	-	-
Selbständig	-	-	(7)	-	-	0	-
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾							
Zusammen	0	(12)	(16)	-	-	-	-
Teilzeit unter 12 Stunden	0	-	(13)	-	-	-	-
Befristete Beschäftigung	0	-	-	-	-	-	-
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	0	-	-	0	0	0	-
Zielgruppe Europa 2020							
Ausgrenzungsgefährdung	(5)	(19)	45	(15)	(14)	-	(16)
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	-	(19)	45	(12)	-	-	(15)
darunter erheblich materiell depriviert	-	(30)	52	-	-	-	(23)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienst. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.2.2a: Armutslagen nach soziodemographischen Merkmalen in Vorarlberg

	Kein Mangel		Einkommensmangel		Teilhabemangel		Manifeste Armut	
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
Insgesamt	79*	287*	10	37	7	25	(4)	(16)
Alter								
Bis 19 Jahre	72*	63*	14	12	(7)	(7)	(7)	(6)
20 bis 39 Jahre	77*	77*	9	9	(9)	(9)	(5)	(5)
40 bis 64 Jahre	86*	106*	7	9	(4)	(5)	(3)	(3)
65 Jahre +	76*	40*	14	8	(6)	(3)	(4)	(2)
Männer (ab 20 Jahren)								
Zusammen	82*	114*	8	11	6	8	(4)	(6)
20 bis 39 Jahre	78*	40*	(8)	(4)	(8)	(4)	-	-
40 bis 64 Jahre	87*	56*	(6)	(4)	(4)	(2)	(3)	(2)
65 Jahre +	77*	18*	(13)	(3)	-	-	-	-
Frauen (ab 20 Jahren)								
Zusammen	79*	110*	10	14	7	10	(4)	(5)
20 bis 39 Jahre	76*	37*	(9)	(4)	(10)	(5)	(5)	(2)
40 bis 64 Jahre	84*	50*	9	5	(5)	(3)	(3)	(2)
65 Jahre +	74*	22*	(15)	(5)	(7)	(2)	-	-
Höchster Bildungsabschluss¹⁾								
Max. Pflichtschule	73*	64*	11	9	(9)	(8)	(7)	(7)
Lehre/mittlere Schule	82*	124*	8	12	(6)	(10)	(3)	(5)
Matura	83*	27*	(9)	(3)	-	-	-	-
Universität	90*	28*	(8)	(3)	-	-	-	-
Staatsbürgerschaft								
Österreich	79*	251*	11	33	6	19	(4)	(12)
Nicht Österreich	73	36	-	-	(10)	(5)	-	-
davon EU/EFTA	77	23	-	-	-	-	-	-
davon sonstiges Ausland	67	13	-	-	-	-	-	-
Haushalte mit Pension								
Zusammen	80*	43*	(13)	(7)	(4)	(2)	-	-
Alleinlebende Männer	61	4	-	-	-	-	-	-
Alleinlebende Frauen	61	6	(25)	(2)	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt	88*	33*	(9)	(3)	-	-	-	-
Haushalte ohne Pension								
Zusammen	78*	244*	10	31	7	22	(5)	(15)
Alleinlebende Männer	80*	15*	(10)	(2)	-	-	-	-
Alleinlebende Frauen	65	10	(14)	(2)	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	88*	83*	(3)	(3)	(4)	(4)	-	-
Haushalte mit Kindern	74*	135*	13	23	(8)	(15)	(5)	(9)
Ein-Eltern-Haushalt	(33)	(4)	(34)	(4)	-	-	(24)	(3)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	84*	47*	(8)	(4)	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	78	57	(13)	(9)	-	-	-	-
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	66	28	-	-	-	-	-	-
Rechtsverhältnis der Wohnung								
Hauseigentum	87*	178*	8	17	(3)	(7)	-	-
Wohnungseigentum	80	39	(8)	(4)	(9)	(4)	-	-
Gemeindewohnung	(54)	(8)	-	-	-	-	-	-
Genossenschaftswohnung	57	15	-	-	(19)	(5)	-	-
Sonstige Haupt-/Untermiete	65	34	(14)	(7)	-	-	(14)	(7)
Sonstiges Rechtsverhältnis	69	13	(24)	(5)	-	-	-	-
Gemeindegrößenklasse²⁾								
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.								
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	74*	126*	11	20	(9)	(16)	(6)	(10)
Gemeinden <=10.000 Einw.	83*	161*	9	18	(5)	(9)	(3)	(7)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.2.2b: Armutslagen nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen in Vorarlberg

	Kein Mangel		Einkommensmangel		Teilhabemangel		Manifeste Armut	
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
Insgesamt	79*	287*	10	37	7	25	(4)	(16)
Haupteinkommensquelle								
Unselbständige Erwerbstätigkeit	83*	203*	(7)	(17)	(7)	(17)	-	-
Selbständige Erwerbstätigkeit	73	20	(19)	(5)	-	-	-	-
Sozialleistungen	45	11	(17)	(4)	(15)	(4)	(23)	(6)
Pensionen	79*	46*	(12)	(7)	(5)	(3)	-	-
Private Einkommen	58	6	(34)	(4)	0	0	-	-
Haushalte mit...								
männlichem Hauptverdiener	83*	236*	9	24	(5)	(14)	(3)	(9)
weiblicher Hauptverdienerin	62	51	16	13	(13)	(10)	(9)	(7)
Erwerbsintensität des Haushalts								
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	77*	56*	13	9	(6)	(4)	(4)	(3)
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	(47)	(9)	-	-	-	-	(24)	(5)
Mittlere Erwerbsintensität	77*	112*	(12)	(18)	(6)	(9)	(5)	(8)
Hohe Erwerbsintensität	86*	109*	(6)	(8)	(7)	(9)	-	-
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾								
Erwerbstätig	85*	147*	6	11	(6)	(10)	(2)	(4)
Vollzeit	86*	118*	6	8	(6)	(9)	-	-
Teilzeit	82*	29*	(9)	(3)	-	-	-	-
Arbeitslos	54	4	-	-	-	-	-	-
Pension	76*	50*	14	9	(6)	(4)	(4)	(3)
Haushalt	71*	27*	(13)	(5)	(8)	(3)	(8)	(3)
Ausbildung	80	15	(11)	(2)	-	-	-	-
Erwerbsstatus nach ILO²⁾								
Erwerbstätig	85*	157*	7	12	(6)	(11)	(3)	(5)
darunter Vollzeit	85*	118*	6	8	(6)	(9)	-	-
darunter Teilzeit	84*	38*	10	4	(4)	(2)	-	-
Arbeitslos	(50)	(4)	-	-	-	-	-	-
Nicht-Erwerbstätig	75*	82*	13	15	(6)	(7)	(6)	(6)
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾								
1-5 Monate	(51)	(3)	-	-	-	-	-	-
6-11 Monate	-	-	0	0	0	0	-	-
12 und mehr Monate	(55)	(1)	0	0	-	-	-	-
Berufliche Stellung⁴⁾								
Hilfsarbeit	78*	29*	(4)	(2)	(12)	(4)	(6)	(2)
Facharbeit	83*	35*	(7)	(3)	(5)	(2)	-	-
Mittlere Tätigkeit, Meister	84*	34*	(9)	(4)	(6)	(3)	-	-
Höhere Tätigkeit	96*	16*	-	-	0	0	0	0
Hochqualifizierte Tätigkeit	93*	23*	-	-	-	-	-	-
Selbständig	85*	19*	(10)	(2)	-	-	-	-
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾								
Zusammen	76	15	(11)	(2)	-	-	-	-
Teilzeit unter 12 Stunden	77	8	(14)	(1)	-	-	-	-
Befristete Beschäftigung	79	7	-	-	-	-	-	-
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	75	2	-	-	0	0	-	-
Zielgruppe Europa 2020								
Ausgrenzungsgefährdung	(14)	(10)	54	37	(9)	(6)	(24)	(16)
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ⁵⁾	(47)	(9)	-	-	-	-	(24)	(5)

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienner. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind. - 5) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.3.1a: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote (ILO) nach soziodemographischen Merkmalen in Vorarlberg

	Erwerbstätigenquote					Arbeitslosenquote
	15- bis 64-Jährige	20- bis 64-Jährige	15- bis 29-Jährige	30- bis 54-Jährige	55- bis 64-Jährige	
	in %					
Insgesamt	74*	77*	66*	87*	44*	4
Alter						
Bis 19 Jahre	41*		41*			(9)
20 bis 39 Jahre	83*	83*	79*	87*		5
40 bis 64 Jahre	73*	73*		87*	44*	3
65 Jahre +						-
Männer (ab 20 Jahren)						
Zusammen	84*	84*	81*	94*	54*	2
20 bis 39 Jahre	88*	88*	81*	95*		(4)
40 bis 64 Jahre	81*	81*		93*	54*	(2)
65 Jahre +						-
Frauen (ab 20 Jahren)						
Zusammen	71*	71*	76*	80*	35	5
20 bis 39 Jahre	78*	78*	76*	79*		6
40 bis 64 Jahre	65*	65*		80*	35	4
65 Jahre +						0
Höchster Bildungsabschluss¹⁾						
Max. Pflichtschule	53*	58*	46*	74*	29	9
Lehre/mittlere Schule	81*	81*	84*	89*	47*	3
Matura	80*	82*	68*	90*	69	(4)
Universität	87*	87*	83	92*	69	-
Staatsbürgerschaft						
Österreich	75*	79*	67*	88*	46*	3
Nicht Österreich	68*	70*	65	80*	37	8
davon EU/EFTA	82*	84*	79	88*	62	(4)
davon sonstiges Ausland	58*	58*	54	72*	27	12
Haushalte mit Pension						
Zusammen	24	24	60	54	16	(6)
Alleinlebende Männer	-	-		0	-	-
Alleinlebende Frauen	-	-		0	-	0
Mehrpersonenhaushalt	27	27	60	59	18	-
Haushalte ohne Pension						
Zusammen	77*	81*	66*	87*	56*	4
Alleinlebende Männer	86*	86*	91*	90*	55	(3)
Alleinlebende Frauen	78*	78*	87	81*	46	(5)
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	83*	82*	95*	89*	57*	2
Haushalte mit Kindern	71*	80*	44*	87*	59	5
Ein-Eltern-Haushalt	55	65	(18)	77	100*	(11)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	76*	81*	59*	89*	58	4
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	73*	82*	39	87*	(66)	4
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	62*	74*	24	81*	-	(5)
Rechtsverhältnis der Wohnung						
Hauseigentum	74*	79*	63*	89*	49*	2
Wohnungseigentum	79*	82*	68	93*	41	(2)
Gemeindewohnung	64	66	64	75	-	(12)
Genossenschaftswohnung	64*	65*	65	79*	29	(7)
Sonstige Haupt-/Untermiete	75*	78*	73*	81*	44	7
Sonstiges Rechtsverhältnis	73*	75*	70	85*	(38)	-
Gemeindegrößenklasse²⁾						
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.						
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	72*	76*	65*	85*	40	5
Gemeinden <=10.000 Einw.	75*	79*	67*	88*	49*	3

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.3.1b: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote (ILO) nach Haupteinkommen und Europa 2020-Zielgruppen in Vorarlberg

	Erwerbstätigenquote					Arbeitslosenquote
	15- bis 64-Jährige	20- bis 64-Jährige	15- bis 29-Jährige	30- bis 54-Jährige	55- bis 64-Jährige	
	in %					
Insgesamt	74*	77*	66*	87*	44*	4
Haupteinkommensquelle						
Unselbständige Erwerbstätigkeit	82*	86*	69*	91*	71*	3
Selbständige Erwerbstätigkeit	83*	89*	49	93*	83*	-
Sozialleistungen	27	27	45	30	(12)	28
Pensionen	28	27	60	59	17	(5)
Private Einkommen	62	66	(39)	79	(41)	-
Haushalte mit...						
männlichem Hauptverdiener	74*	78*	65*	87*	46*	3
weiblicher Hauptverdienerin	71*	74*	69*	84*	38	5
Erwerbsintensität des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	23	24	-		23	-
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	12	10	(25)	(9)	(6)	54
Mittlere Erwerbsintensität	73*	78*	57*	82*	65*	5
Hohe Erwerbsintensität	92*	97*	80*	99*	98*	(1)
Zielgruppe Europa 2020						
Ausgrenzungsgefährdung	48	50	49	59	(14)	(12)
darunter Armutsgefährdet	57*	60*	51	69*	24	11
darunter HH mit keiner / sehr niedriger Erwerbsint. ¹⁾	12	10	(25)	(9)	(6)	54
darunter erheblich materiell depriviert	(46)	(48)	(57)	-	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Nur Personen unter 60 Jahren.

Tabelle IV.3.2a: Personen in Haushalten mit niedriger, mittlerer und hoher Erwerbsintensität nach soziodemographischen Merkmalen in Vorarlberg

	Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität		Mittlere Erwerbsintensität		Hohe Erwerbsintensität	
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
Insgesamt	6	17	52*	149*	42*	122*
Alter						
Bis 19 Jahre	5	4	64*	53*	32*	26*
20 bis 39 Jahre	5	5	46*	45*	49*	48*
40 bis 64 Jahre	8	8	48*	51*	45*	48*
65 Jahre +						
Männer (ab 20 Jahren)						
Zusammen	4	4	45*	46*	50*	51*
20 bis 39 Jahre	(4)	(2)	45*	21*	52*	25*
40 bis 64 Jahre	5	3	46*	25*	49*	26*
65 Jahre +						
Frauen (ab 20 Jahren)						
Zusammen	8	8	49*	50*	43*	45*
20 bis 39 Jahre	6	3	47*	23*	47*	23*
40 bis 64 Jahre	10	6	50*	27*	40*	22*
65 Jahre +						
Höchster Bildungsabschluss¹⁾						
Max. Pflichtschule	11	6	54*	30*	36*	20*
Lehre/mittlere Schule	5	6	47*	56*	48*	56*
Matura	(3)	(1)	46*	14*	51*	15*
Universität	(2)	(0)	41	9	57*	13*
Staatsbürgerschaft						
Österreich	5	13	51*	125*	43*	106*
Nicht Österreich	(9)	(4)	54*	24*	37	16
davon EU/EFTA	(3)	(1)	45	8	52	10
davon sonstiges Ausland	(13)	(3)	62	15	26	6
Haushalte mit Pension						
Zusammen	42	2	36	2	(22)	(1)
Alleinlebende Männer	100*	0*	0	0	0	0
Alleinlebende Frauen	100*	0*	0	0	0	0
Mehrpersonenhaushalt	36	2	40	2	(24)	(1)
Haushalte ohne Pension						
Zusammen	5	15	52*	147*	43*	120*
Alleinlebende Männer	10	1	13	2	77*	11*
Alleinlebende Frauen	18	2	16	2	66*	8*
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	4	3	37	29	58*	46*
Haushalte mit Kindern	4	8	64*	113*	31*	55*
Ein-Eltern-Haushalt	30	4	50	6	20	2
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	(3)	(2)	56*	33*	41	24
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	-	-	72*	53*	26	19
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	-	-	66	22	31	10
Rechtsverhältnis der Wohnung						
Hauseigentum	3	4	53*	80*	44*	65*
Wohnungseigentum	(4)	(1)	46	15	50	16
Gemeindewohnung	(15)	(2)	55	6	(29)	(3)
Genossenschaftswohnung	14	3	54	12	33	7
Sonstige Haupt-/Untermiete	8	5	51*	30*	41	24
Sonstiges Rechtsverhältnis	(11)	(1)	45	6	44	6
Gemeindegrößenklasse²⁾						
Andere Gemeinden > 100.000 Einw.						
Gemeinden >10.000 und <=100.000 Einw.	8	11	52*	73*	41*	57*
Gemeinden <=10.000 Einw.	4	6	52*	76*	44*	64*

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen, die aktuell eine Pflichtschule (exklusive Polytechnische Schule) besuchen. - 2) Ohne Personen, die in Wien leben.

Tabelle IV.3.2b: Personen in Haushalten mit niedriger, mittlerer und hoher Erwerbsintensität nach Erwerbsstatus und Europa 2020-Zielgruppen in Vorarlberg

	Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität		Mittlere Erwerbsintensität		Hohe Erwerbsintensität	
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
Insgesamt	6	17	52*	149*	42*	122*
Haupteinkommensquelle						
Unselbständige Erwerbstätigkeit	(1)	(3)	56*	129*	43*	100*
Selbständige Erwerbstätigkeit	-	-	33	8	66	16
Sozialleistungen	56	9	36	6	(7)	(1)
Pensionen	39	3	37	3	24	2
Private Einkommen	(23)	(1)	38	2	39	2
Haushalte mit...						
männlichem Hauptverdiener	4	9	56*	128*	40*	92*
weiblicher Hauptverdienerin	14	8	35	21	50*	29*
Erwerbsintensität des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im HH (18 - 59 Jahre)	-	-	(76)	(149)	-	-
Keine oder sehr niedrige Erwerbsintensität	19	8	59*	23*	22	9
Mittlere Erwerbsintensität	4	9	54*	121*	43*	96*
Hohe Erwerbsintensität	(2)	(0)	21	5	77*	17*
Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung¹⁾						
Erwerbstätig	(1)	(1)	44*	74*	55*	93*
Vollzeit	-	-	37*	48*	63*	82*
Teilzeit	(2)	(1)	67*	26*	30	12
Arbeitslos	33	3	57	5	(10)	(1)
Pension	56	4	41	3	-	-
Haushalt	19	5	66*	18*	14	4
Ausbildung	(6)	(1)	57*	10*	37	6
Erwerbsstatus nach ILO²⁾						
Erwerbstätig	1	2	45*	79*	55*	97*
darunter Vollzeit	-	-	37*	48*	63*	83*
darunter Teilzeit	3	1	67*	31*	30*	14*
Arbeitslos	26	2	64	5	(10)	(1)
Nicht-Erwerbstätig	25	10	59*	24*	16	7
Arbeitslos (nach ILO) seit³⁾						
1-5 Monate	(20)	(1)	70	3	(10)	(1)
6-11 Monate	(32)	(0)	(55)	(1)	-	-
12 und mehr Monate	(49)	(1)	(47)	(1)	-	-
Berufliche Stellung⁴⁾						
Hilfsarbeit	(2)	(1)	54*	22*	44*	18*
Facharbeit	-	-	49*	19*	51*	20*
Mittlere Tätigkeit, Meister	-	-	43*	19*	56*	25*
Höhere Tätigkeit	-	-	41	6	58*	9*
Hochqualifizierte Tätigkeit	0	0	38	8	62*	12*
Selbständig	-	-	28	5	72*	13*
Prekäre Arbeitsverhältnisse⁴⁾						
Zusammen	(5)	(1)	65*	12*	30	6
Teilzeit unter 12 Stunden	(10)	(1)	76*	7*	15	1
Befristete Beschäftigung	-	-	51	5	47	4
freier Dienstvertrag/Werkvertrag	-	-	74	1	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, ASE-Bundesländererhebung 2011/12.

* Präzise Schätzungen: Schwankungsbreite nicht größer als 10% des Schätzwerts. Keine Hervorhebung: Schwankungsbreite liegt zwischen 10% und 1/3 des Schätzwerts. Klammerung: Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Strich: Werte mit einer Schwankungsbreite größer als 2/3 des Schätzwerts werden nicht ausgegeben. - 1) Ohne Personen unter 15 Jahren. - 2) Ohne Personen unter 15 Jahren und ohne Präsenz-/Zivildienstler. - 3) Nur Personen, die nach ILO-Konzept arbeitslos sind. - 4) Nur Personen, die nach ILO-Konzept erwerbstätig sind.